Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

15.10.1933 (Nr. 278)

Visual Library

Nr. 278 Jahrgang 1933

BTS

Bremen, Sonntag, 15. Oktober 1933
Einzelpreis 15 Pfg.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Geeren 6—8. Sprechstunden der Schriftleitung: Montag bis Freitag 12 bis 13 Uhr. Fernsprecher: Roland Nr. 025 028. Bankkonten: Die Spar-Kasse in Bremen, Commerz- u. Privatbank, Deutsche Antiquitätsbank, Postscheckkonto: Hamburg 747 38. — Die BTS erscheint täglich morgens mit am Montag mittags, und kostet monatl. RM 2.30 einschließl. Botenlohn, durch die Post bezogen erhöht sich der Preis um 42 Rpf. Zustellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten

Anzeigen: hiesige die 14 gespaltene mm-Zeile RM. 0.15, auswärts RM. 0.17; im Textteil RM 0.75, auswärts RM. 1.—; Stellengesuche RM 0.06; Familienanzeigen Stellenangebote und Wohnungsmarkt RM. 0.08; sonstige kleine private Anzeigen bis zu 20 mm bei Vorauszahlung (ohne Rabatt) RM 0.08 Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit. Anzeigenschluß 10 Uhr. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot u. s. w. hat der Bezieher keinen Anspruch auf die Nachzahlung des Bezugspreises.

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Das Amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Hitlers große Stunde

Deutschland verläßt den Völkerbund — um des Friedens willen — Volksbefragung am 12. November

Heillose Verwirrung in Genf

Die Lage nach der deutschen Absage.

Genf, 14. Oktober.

Die erste große Erregung, die durch die Bekanntgabe des deutschen Austritts aus dem Völkerbund und aus der Abrüstungskonferenz um sich gegriffen hatte, machte im Laufe des Nachmittags einer ruhigeren Beurteilung der Lage Platz. Auf allen Seiten, besonders auf englischer und französischer, wird eine betont korrekte Haltung eingenommen. Irgendwelche direkten Angriffe oder Verdächtigungen Deutschlands werden nirgends laut. Die Lage wird aber allgemein als außerordentlich ernst angesehen. Vor allen Dingen wird die Frage erörtert, welche Möglichkeiten sich jetzt bieten, um sachliche Verhandlungen in den internationalen Fragen weiter fortzuführen.

Im Vordergrund steht hierbei der Gedanke, daß jetzt der Viermächtepakt in der einen oder anderen Form wirksam werden könnte, auf französischer Seite wird jedoch die Auffassung vertreten, daß der Viermächtepakt in der einen oder anderen Form wirksam werden könnte, auf französischer Seite wird jedoch die Auffassung vertreten, daß der Viermächtepakt jetzt als zu bestehen aufgehört hat, da der Pakt in den Rahmen des Völkerbundes eingegliedert worden wäre und die vier Großmächte den Pakt als ständige Ratsmächte unterzeichnet hätten. Demgegenüber scheint man in englischen und besonders in amerikanischen Kreisen den Viermächtepakt jetzt als den geeigneten Ausweg aus der Lage anzusehen. Auf amerikanischer Seite wird sogar die Ansicht vertreten, daß sich die amerikanische Regierung jetzt einer Aufforderung der übrigen vier Großmächte zur Teilnahme an den Verhandlungen nicht entziehen würde und damit der Viermächtepakt, wenn auch nicht in der formalen Bedeutung, zu einer Fünf-Mächte-Konferenz ausgedehnt werden könnte.

Einen außerordentlich starken Eindruck hat in allen internationalen Kreisen die Bekanntgabe der Austrittserklärung zum Abschluß von Nichtangriffsverträgen hervorgerufen. Diese deutsche Erklärung hat gerade in dem gegenwärtigen kritischen Augenblick außerordentlich beruhigend gewirkt. Man neigt hier übereinstimmend der Auffassung zu, daß die französische und englische Regierung zunächst keine besonderen Schritte ergreifen werden, sondern die weitere Entwicklung abwarten wollen.

Nach außen wird hier der normale Gang der Abrüstungsmaschinerie voll aufrechterhalten. Der Völkerbundsrat tagt hinter verschlossenen Türen ohne Teilnahme Deutschlands und berät über die Wahl des neuen Danziger Völkerbundskommissars. In Völkerbundskreisen ist die Stimmung jedoch außerordentlich gedrückt, da der Austritt Deutschlands allgemein als ein vernichtender und lebensgefährlicher Schlag für den Völkerbund angesehen wird, da nunmehr vier Großmächte, die Vereinigten Staaten, Sowjet-Rußland, Japan und Deutschland, nicht dem Völkerbund angehören.

Die deutsche Austrittserklärung hat für die Abrüstungskonferenz zunächst eine Lage heilloser Verwirrung geschaffen. Kein Mensch weiß jetzt, was die Abrüstungskonferenz nun tun soll, da seit praktisch zwei Jahren Deutschland den alleinigen Mittelpunkt der gesamten Abrüstungskonferenz bildete. Man scheint in englischen und französischen Kreisen zunächst noch völlig im Unklaren zu sein, ob und in welcher Form die Abrüstungskonferenz noch weitergeführt werden kann. Es zeigt sich jetzt deutlich, daß Deutschland tatsächlich allein den Angelpunkt des Völkerbundes und der Abrüstungspolitik bildete und daß jetzt durch den Austritt Deutschlands eine vollständige Verschiebung der gesamten internationalen Lage eingetreten ist. Man ist sich jedenfalls auf der Gegenseite klar darüber, daß ohne Deutschland die Regelung internationaler Fragen unmöglich ist.

Die deutsche Delegation hat Genf verlassen

Genf, 14. Oktober.

Die deutsche Abordnung auf der Abrüstungskonferenz hat Sonnabend bis auf den letzten Mann Genf verlassen. Ebenso kehrt die ständige deutsche Völkerbundsabordnung mit dem Gesandten von Keller nach Berlin zurück. Eine Entscheidung über das weitere Verbleiben der deutschen Beamten im Völkerbundssekretariat ist, wie verlautet, noch nicht getroffen worden.

Berlin, 14. Oktober. Angesichts der entwürdigenden und entehrenden Zumutungen der anderen Mächte auf der Genfer Abrüstungskonferenz hat die Reichsregierung am Sonnabend beschlossen, an den Verhandlungen der Abrüstungskonferenz nicht mehr teilzunehmen. Gleichzeitig wird die Reichsregierung den Austritt des Deutschen Reiches aus dem Völkerbund anmelden.

Um dem deutschen Volke Gelegenheit zu geben, selbst zu den Schicksalsfragen der deutschen Nation Stellung zu nehmen, wird der Deutsche Reichstag durch Verordnung des Reichspräsidenten vom 14. Oktober aufgelöst und Neuwahlen zum 12. November 1933 anberaumt.

Der Aufruf des Führers an das deutsche Volk

Berlin, 14. Oktober.

Der Aufruf des Kanzlers und Führers an das deutsche Volk hat folgenden Wortlaut:

Erfüllt von dem aufrichtigen Wunsche, das Werk des friedlichen inneren Wiederaufbaues unseres Volkes, seines politischen und wirtschaftlichen Lebens durchzuführen, haben sich ehemals deutsche Regierungen im Vertrauen auf die Zubilligung einer wirklichen Gleichberechtigung bereiterklärt, in den Völkerbund einzutreten und an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen.

Deutschland wurde dabei bitter enttäuscht

Trotz unserer Bereitwilligkeit, die schon vollzogene deutsche Abrüstung, wenn nötig jederzeit bis zur letzten Konsequenz fortzuführen, konnten sich andere Regierungen nicht zur Einlösung der von ihnen im Friedensvertrag unterschriebenen Zusicherungen entschließen.

Durch die bewußte Verweigerung einer wirklichen moralischen und sachlichen Gleichberechtigung Deutschlands wurden das deutsche Volk und seine Regierungen immer wieder aufs schwerste gedemütigt.

Nachdem sich die Reichsregierung nach der am 11. Dezember 1932 ausdrücklich festgelegten deutschen Gleichberechtigung neuerdings bereiterklärt hatte, an den Verhandlungen der Abrüstungskonferenz wieder teilzunehmen, wurde nunmehr durch die offiziellen Vertreter der anderen Staaten in öffentlichen Reden und direkten Erklärungen an den Reichsaußenminister und unsere Delegierte mitgeteilt, daß dem derzeitigen Deutschland diese Gleichberechtigung zur Zeit nicht mehr zugebilligt werden könnte.

Da die deutsche Reichsregierung in diesem Vorgehen eine ebenso ungerechte wie

entwürdigende Diskrimierung des deutschen Volkes

erblickt, sieht sie sich außerstande, unter solchen Umständen als rechtlose und zweitklassige Nation noch weiterhin an Verhandlungen teilzunehmen, die damit nur zu neuen Diktaten führen könnten.

Indem die deutsche Reichsregierung daher erneut ihren unerschütterlichen Friedenswillen bekundet, erklärt sie angesichts dieser demütigenden und entehrenden Zumutungen zu ihrem tiefsten Bedauern, die Abrüstungskonferenz verlassen zu müssen. Sie muß deshalb auch ihren Austritt aus dem Völkerbund anmelden.

Sie legt diese ihre Entscheidung, verbunden mit einem neuen Bekenntnis für eine Politik aufrichtiger Friedensliebe und Verständigungsbereitschaft, dem deutschen Volke zur Stellungnahme vor und erwartet von ihm eine Bekundung gleicher Friedensliebe und Friedensbereitschaft, aber auch gleicher Ehrauffassung und gleicher Entschlossenheit.

Ich habe daher als Kanzler des Deutschen Reiches dem Herrn Reichspräsidenten vorgeschlagen, zum sichtbaren Ausdruck des einmütigen Willens von Regierung und Volk, diese Politik der Reichsregierung der Nation zur Volksabstimmung vorzulegen, den Deutschen Reichstag aufzulösen, um dem deutschen Volke damit die Gelegenheit zu bieten, jene Abgeordneten zu wählen, die als beschworene Repräsentanten dieser Politik des Friedens und der Ehrenhaftigkeit dem Volke die Garantie einer unentwegten Vertretung seiner Interessen in diesem Sinne zu geben vermögen.

Als Kanzler des deutschen Volkes und Führer der nationalsozialistischen Bewegung bin ich überzeugt, daß die ganze Nation geschlossen wie ein Mann hinter ein Bekenntnis und einen Entschluß tritt, die ebenso sehr der Liebe zu unserem Volk und der Achtung vor seiner Ehre entspringen, wie auch der Ueberzeugung, daß die für alle so notwendige endliche Weltbefriedung nur erreicht werden kann, wenn die Begriffe Sieger und Besiegte abgelöst werden von der edleren Auffassung der gleichen Lebensrechte aller.

Adolf Hitler ruft Deutschland

Der Führer appelliert an das Rechtsempfinden der ganzen Welt

Berlin, 14. Oktober.

Die Rede, die der Reichskanzler Sonnabend abend im Rundfunk über die Maßnahmen der Reichsregierung hielt, hat folgenden Wortlaut:

„Als im November 1918 in vertrauensvoller Gläubigkeit auf die in den 14 Punkten des Präsidenten Wilsons niedergelegten Zusicherungen das deutsche Volk die Waffen senkte, fand ein unseliges Ringen sein Ende, für das wohl einzelne Staatsmänner, aber sicherlich nicht die Völker verantwortlich gemacht werden konnten.

Das deutsche Volk hat nur deshalb so heldenmütig gefochten, weil es sein heiliges Recht war, zu Unrecht angegriffen und damit zu Recht im Kampfe zu sein. Von der Größe der Opfer, die es damals — fast nur auf sich allein gestellt — bringen mußte, hatten die anderen Nationen kaum eine Vorstellung. Hätte in diesen Monaten die Welt in fairer Weise dem niedergerungenen Gegner die Hand gegeben, so würden vieles Leid und viele Enttäuschungen der Völker erspart geblieben sein.

Die tiefste Enttäuschung erlitt das deutsche Volk.

Noch nie hat ein Besiegter so redlich sich bemüht, an der Heilung der Wunden seiner Gegner mitzuhelfen, wie das deutsche Volk in den langen Jahren der Erfüllung der ihm aufgezwungenen Diktate. Wenn all diese Opfer zu keiner wirklichen Befriedigung der Völker führen konnten, dann lag es nur am Wesen eines Vertrages, der in dem Versuche der Verewigung der Begriffe Sieger und Besiegte auf Haß und Freundschaft verewigen mußte. Die Völker hätten mit Recht erwarten dürfen, daß aus diesem größten Kriege der Weltgeschichte die Lehre gezogen worden wäre, wie wenig besonders für die europäischen Nationen die Größe der Opfer zur Größe des möglichen Gewinnes steht.

Als daher in diesem Vertrage dem deutschen Volke die Zerstörung seiner Rüstung zur Ermöglichung einer allgemeinen Weltabrüstung auferlegt wurde, glaubten Unzählige, daß darin nur das Zeichen für das Umschlagen einer erlösenden Erkenntnis zu sehen wäre.

Das deutsche Volk hat seine Waffen zerstört.

Bauend auf die Vertragstreue seiner ehemaligen Kriegsgegner hat es selbst die Verträge in fanatischer Treue erfüllt. Zu Wasser, zu Lande und in der Luft wurde ein unermeßliches Kriegsmaterial abgerüstet, zerstört und verschrottet.

An Stelle einer einstigen Millionenarmee trat nach dem Wunsche der Diktatmächte ein kleines Berufsheer mit militärisch gänzlich belangloser Ausrüstung.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Das Volk will es!

Von Gustav Staebe

Bremen, 14. Oktober.

Sir John Simon, der englische Außenminister, hat heute in der Abrüstungskonferenz eine Erklärung abgegeben, daß die maßgeblichen Mächte des Völkerbundes der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung in absehbarer Zeit nicht entsprechen könnten. Angesichts der durch die fortgesetzte Aufrüstung der bestehenden fremden Heere in 14-jähriger Demütigung, Ehrlosmachung und Unsicherheit Deutschlands entstandenen Lage hat daraufhin des ganzen deutschen Volkes Kanzler angeordnet, daß Deutschlands Vertreter die Abrüstungskonferenz augenblicklich zu verlassen hätten und daß außerdem der Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund angemeldet worden sei. Um dem deutschen Volk in seiner Gesamtheit die Möglichkeit zu geben, zu diesen lebenswichtigen Fragen seiner Nation Stellung zu nehmen, hat der Reichspräsident den Reichstag aufgelöst und Neuwahlen zum Reichstag und den Länderparlamenten in Form einer gewaltigen Volksabstimmung zum 12. November ausgeschrieben. In einer von dem Ernst und der Größe dieser Stunden getragenen Rundfunkansprache an das deutsche Volk hat der Führer außerdem zur augenblicklichen Lage Stellung genommen und damit ein leidenschaftliches Bekenntnis zum Lebens- und Friedenswillen seines geeinten Volkes abgelegt. Das ist eine kurze Zusammenfassung der Ereignisse in den letzten 6 Stunden.

Der Weg dieser Entwicklung ist klar: angefangen mit der Fata Morgana der 14 Punkte Wilsons war Deutschlands Außenpolitik 14 Jahre lang nichts anderes als eine fortgesetzte Kapitulation und Selbstaufgabe, ein ewig entwürdigendes Ja und Opfern für Paragraphen, die es von allen Partnern seiner verpflichtenden Verträge alleine nur konsequent und hündisch eingehalten hat. Am Ende dieser entsetzlichen Versklavung, die Schritt hielt mit einer ein 60-Millionen-Volk zerstörenden, inneren Auszehrung hätte eine Kolonie gestanden, die jedes völkische Selbstbewußtsein und die letzte wirtschaftliche Freiheit preisgegeben hätte. Bradierte, schwachsinnige und geknechtete Greise hätten sich in ihrer Front dereinst dunkel einer deutschen Generation erinnert, deren Enkel sich widerstandslos in ein Joch hätten zwingen lassen, das sie, die 5. Generation noch tragen mußte. Der Name Deutschland wäre ausgelöscht gewesen in allen Atlanten und in der Sprache der Völker. Das war der Weg, den ein Karrenschwanz sogenannter deutscher Minister 14 Jahre lang für den einzig vernünftigen hielt. Und während das offizielle Deutschland, vertreten nicht durch sein Volk oder dessen Willen, sondern durch hochbezahlte Galgenvögel, vor französischen Reitersitzeln auf den Knien rutschte, schwangen die zufälligen Sieger die Knute, des Hasses und der Entehrung über einer am Kriege völlig unschuldigen Menschheit, die die Palme statt des Schwertes trug.

Nicht war den tatsächlichen Kriegshetzern und Kriegsverbrechern so gelegen wie die über dem deutschen Volke ständig schwebende Gefahr einer beschwichtigenden Machtergreifung. Ja, ihr fanatischer Haß gegen Deutschland, geboren aus der schlotternden Angst des minderwertigen Subjekts vor der rassischen Güte des Deutschen, ging im tiefsten Sinne so weit, daß es ihnen angenehmer war, die Rote Armee an ihren Grenzen zu wissen als einen Nachbarn, dessen tausendjährige Kultur und christliche Gesetzgebung sie in den Augen der Welt vor barbarischen Schritten hätte zurückhalten müssen. Denn sie mußten, daß kein Deutscher sich je den Weltkrieg verantwortlich gemacht werden kann und daß darum ihre gesamte Politik gegen Deutschland auf Rechtlosigkeit und Lüge aufgebaut ist. Sie wußten, daß sie kein Recht hatten, von Abrüstung und Minderheitenproblemen zu sprechen, während sie selbst keine Grenze ihrer Aufrüstung sehen wollten und eines der größten europäischen Kulturvölker 15 Jahre wie einen Eingeborenenstamm behandelten, der eben diese Berührung mit der Zivilisation erlebt hat.

Die Regierungen, mit denen die bolschewistischen Schrittmacher Deutschlands den Schandvertrag von Versailles abgeschlossen haben, stehen heute vor der die ganze kultivierte Welt beschämenden Tatsache, daß sie noch nicht einmal die primitivsten Eigenschaften eines ganz gewöhnlichen Händ-

lers aufzuweisen in der Lage sind, der für Waren Geld erhält oder gibt. Denn während Deutschland mit geradezu fanatischer Objektivität seine Verpflichtungen erfüllte, setzten die „Sieger von marxistischen Gnaden“ lakibilig Gewalt vor Recht.

Während Deutschland nur ein Reichsheer in Stärke von 100 000 Mann einschließlich der Offiziere zugebilligt wurde, verfügt die französische Armee ohne ihre Luftstreitkräfte über rund 650 000 Mann Friedensstärke. Jeder zweite Franzose ist 28 Jahre Soldat, jeder 200. Deutsche dagegen nur 12 Jahre. Es ist Deutschland noch heute verboten, eine schwere Artillerie, Tanks und Flugzeuge zu besitzen, dagegen ist Frankreich in einer Weise mit schweren Waffen ausgerüstet, wie keine Armee der Welt. Frankreich verfügt über mindestens 10 000 leichte und 17 000 schwere Maschinengewehre, 1000 leichte und schwere Geschütze, 700 Kampfwagen und 1800 Flugzeuge. Deutschland hat dagegen nur 1134 leichte und 792 schwere Maschinengewehre, 204 Feldkanonen und 84 Feldhaubitzen. Deutschland ist jede Möglichkeit genommen, sich feindlicher Luftangriffe durch Flugabwehrkanonen zu erwehren. Frankreichs gesamter Flugzeugbestand beträgt nahezu 50 000 Flugzeuge; seine Heeresluftstreitkräfte setzen sich zusammen aus 107 Staffeln mit 1240 Flugzeugen, 6 Luftschiffstationen, Marineluftstreitkräften, 1000 Reserve-, Schul- und Uebungsflugzeugen.

Deutschlands Grenzen sind gegenüber allen bestehenden Bestimmungen des Völkerrechts im Osten seit 1927 mindestens 8mal, seit 1930 mindestens 12mal im Westen, seit 1931 mindestens 14mal überflogen worden.

Deutschland brauchte vor dem Weltkriege zur Sicherung seiner Kolonien 6585 Mann. Frankreichs schwarzes Heer beträgt heute 310 000 Mann.

Während deutsche Manöver mit Pappkameraden abgehalten werden müssen, verfügt das französische Heer im Frieden über 12 leichte Kampfwagen, Infanterie-Regimenter mit 900 leichten Tanks und über ein schweres Kampfwagenbataillon mit 12 schweren Tanks. An allen deutschen Grenzen starren die sogenannten Siegerwälle in Waffen und drohen seit 15 Jahren einem Volke mit Sanktionen, das über nichts anderes mehr verfügt, als über seine Arbeitskraft und einen unzerstörbaren Glauben an seine Zukunft.

Das deutsche Volk heute ein einziger waffenfähiger Block ist und nicht nur seine größeren Feinde im eigenen Lande niedergezwungen hat, sondern auch in den letzten acht Monaten vor allen Völkern der Erde den Beweis geliefert hat, daß es mit den schwierigsten Problemen der heutigen Zeit fertig wird, dann haben sich die Hauptgegner Deutschlands im Weltkrieg diese geradezu phantastische Neugeburt der Deutschen nicht zuletzt durch ihre eigene Politik selbst zuzuschreiben. Ein 60-Millionen-Volk, das in den Tiefen seiner Kraft und seiner Seele ungerstört ist, erträgt es nicht, 15 Jahre gedemütigt und um die primitivsten Rechte eines zwar vor dem Feinde Unbesiegten, aber „vertraglich“ festgelegten Besiegten betrogen zu werden. Deutschlands Geduld hat mit der Stunde, in der der Nationalsozialismus seine siegreichen Fahnen auf den Regierungsgebäuden hochzog, seinen Höhepunkt erreicht. Es fordert vor der ganzen Welt, mit allen Völkern der Erde gleichberechtigt zu werden und die gleiche Sicherheit zu erhalten, die heute jedes noch gerüstete Land für sich in Anspruch nimmt.

Doch der Völkerbund sagt: Nein! Möge er sein nutzloses und unehrliches Geschwätz fortsetzen. Deutschland hört es nicht mehr, es hat die Türe hinter sich zugeschlagen und die unter der Last ihrer Bewaffnung doch einmal zusammenbrechenden Abrüstungstheoretiker unter sich gelassen. Wie Japan, wird es satzungsgemäß noch zwei Jahre nach seinem Austritt dem Völkerbund angehören müssen, an den Sitzungen nimmt es nicht mehr teil.

Damit hat das deutsche Volk auch sein außenpolitisches Schicksal in eigene Hände genommen. Am 12. November wird es mit erdrückender Mehrheit seiner Einheit im Vertrauen zum deutschen Kanzler und seinen Ministern Ausdruck geben. Wie im kommenden Reichstag auch die leeren Bänke der Novemberparteien von den Kämpfern Adolf Hitlers erobert werden, so wird auch das Gesicht der Länderparlamente ein anderes werden. Die Gleichschaltung von Volk und nationalsozialistischer Bewegung wird in die letzte Form gegossen. Danach aber wird sich die Welt einem Deutschland gegenüber sehen, daß auf jede Greueltat mit einem Gelächter aus 60 Millionen Kehlen antworten wird. Und die Don Quichottes von Genf werden genau so geistreich in die Weltschauen wie am 14. Oktober 1933.

Noch einmal werden sich die Millionen der deutschen Revolution in Bewegung setzen und ihre siegreichen Fahnen flattern lassen. Nicht „für die Parteien“, sondern für Deutschland und seine volle Gleichberechtigung unter den Völkern der Erde.

Die Neuwahl am 12. November 1933

Der Sinn der Aenderung des Statthaltergesetzes

Berlin, 14. Oktober.

Die Volksabstimmung über die in der Proklamation der Reichsregierung dem Volke gestellte Frage und die Neuwahl des Deutschen Reichstages werden in einem Wahlgang am 12. November stattfinden. Es werden zwei Stimmzettel hergestellt, von denen der eine den wohl allein vorhandenen Wahlvorschlag der NSDAP enthält und der andere die Worte „Ja“ oder „Nein“ für die Volksabstimmung. Beide Stimmzettel kommen in einen Wahlumschlag. Aus der Zahl der Stimmen, die die NSDAP erhält, ferner aus der Zahl der Ja-Stimmen bei der Volksabstimmung dürfte sich sehr deutlich ergeben, daß heute das ganze deutsche Volk, soweit es den Staat bejaht, hinter der NSDAP steht.

Der Wahlkampf wird sich auf eine Fülle von Aufklärungsvorträgen beschränken, denn andere Listen dürften kaum eingereicht werden, da sie 60 000 Unterschriften tragen müßten und in Deutschland sich heute keine 60 000 Menschen mehr finden, die bereit sind, eine Splitterpartei mit ihrem Namen zu stützen.

Die Aenderung des Statthaltergesetzes war notwendig geworden, weil nach dem Buchstaben des Gesetzes die Amtszeit der Statthalter an die Wahlperiode des Landtages gebunden ist. Domit wäre jetzt, nachdem die Länderparlamente aufgelöst sind, auch die Amtszeit der Statthalter beendet. Durch die Aenderung des Statthaltergesetzes erfolgt künftighin auch die Abberufung der Statthalter auf Vorschlag des Reichskanzlers durch den Reichspräsidenten. Eine Neuwahl der Länderparlamente dürfte sich so lange erübrigen, als über den Neubau des Reiches nicht bindende Beschlüsse vorhanden sind. Die vom Führer auf dem Reichsparteitag in Nürnberg angekündigte Reichsreform läßt eine nochmalige Neuwahl der Länderparlamente im Augenblick nicht notwendig erscheinen.

Die Durchführung der Volksabstimmung

Berlin, 14. Oktober.

Am 12. November 1933 findet gleichfalls mit der Reichstagswahl eine Volksabstimmung statt. Für die Durchführung der Reichstagswahl finden die gleichen Bestimmungen Anwendung, die schon bisher bei den Reichstagswahlen gelten. Auch für die mit der Wahlhandlung verbundene Abstimmung gelten, soweit es sich um das Verfahren handelt, im wesentlichen dieselben Bestimmungen, die bisher für Volksentscheide bestanden. Die das Reichstagswahlgesetz ergänzenden Bestimmungen, die schon bei den letzten Reichstagswahlen Anwendung gefunden hatten, gelten auch für die bevorstehenden Reichstagswahlen; sie sind durch eine besondere Verordnung des Reichsministers des Innern auch für die Volksabstimmung eingeführt worden, so daß die allgemeinen Voraussetzungen sowohl für die Wahlhandlung wie für die Abstimmungshandlung die gleichen sind. Insbesondere sind die bekannten Bestimmungen über das Wahlrecht der in Deutschland sich aufhaltenden Auslandsdeutschen, über die Wahl auf hoher See und über die Stimmabgabe auf Bahnhöfen gleichermaßen für die Wahl wie für die Abstimmung maßgeblich.

Auslegung der Stimmlisten vom 2. bis 6. November

Berlin, 14. Oktober.

Nachdem die Neuwahl des Reichstags und die Volksabstimmung auf Sonntag, den 12. November festgesetzt ist, hat der Reichsminister des Innern angeordnet, daß die Stimmlisten und Stimmparteien vom 2. bis 6. November auszulegen sind. Die Länderregierungen sind durch Rundtelegramme ersucht worden, sofort alle Vorbereitungen zu treffen, und die Gemeinde- und Verwaltungsbehörden mit entsprechender Weisung zu versehen.

Die Zusammensetzung des Reichstages

bei seiner Auflösung

Berlin, 14. Oktober.

Der am 5. März d. J. gewählte Reichstag der achten Wahlperiode setzte sich am Tage der Auflösung aus 441 Mitgliedern zusammen, nämlich 304 Nationalsozialisten, 71 Zentrumsabgeordneten, 48 Mitgliedern der Deutschnationalen Front, 16 Vertretern der Bayerischen Volkspartei und zwei Abgeordneten, die zu keiner Fraktion zählten.

Ursprünglich umfaßte der Reichstag 647 Mitglieder. Es sind aber bekanntlich 120 Sozialdemokraten, 81 Kommunisten und 5 Staatsparteiler ausgeschaltet worden.

Auch die Länderparlamente aufgelöst

Berlin, 15. Oktober.

Der Reichsminister des Innern hat folgendes Telegramm an die Reichsstatthalter herausgehen lassen:

Mit Auflösung des Reichstages sind nach § 11 des ersten Gleichschaltungsgesetzes auch die Volksvertretungen der Länder aufgelöst. Ersuche im Auftrage des Reichskanzlers, von Anordnung einer Neuwahl gemäß § 1 Ziffer 2 des Reichsstatthaltergesetzes einstweilen abzusehen.

Letzte Sitzung der nationalsozialistischen Preußenfraktion

Berlin, 14. Oktober.

Die preußische Landtagsfraktion der NSDAP. hielt am Sonnabend ihre letzte Sitzung vor der Parlamentsauflösung ab. Den Verhandlungen wohnten auch die der Fraktion schon angegliederten deutschnationalen Verbindungsmänner Soennecke und Forchbach bei. Während der Sitzung wurden die bedeutsamen Kabinettsbeschlüsse bekannt und von der Fraktion mit großem Beifall zur Kenntnis genommen. Der Führer der Preußenfraktion, Kube, ermahnte die Fraktion, nie, auch wenn sie nicht mehr im Landtag zusammenkomme, zu vergessen, daß sie Kameradschaft, die die Mitglieder gepflegt haben, draußen weiterbestehen bleiben müsse. Er forderte die Mitglieder auf, als Preußenkämpfer „weiterzuarbeiten und schloß mit dem Ruf an den Führer und Volkskanzler: „Dich grüßen deine Preußen, dir und deinem Wort „Sieg-Heil!“ Abgeordneter Daluege brachte noch ein dreifaches Heil auf den alten Kämpfer Wilhelm Kube aus, in das die Fraktion begeistert einstimmte.

Die Fraktion sandte Huldigungstelegramme und Heilgrüße an den Führer, an den Ministerpräsidenten Göring und an einige franke Fraktionsmitglieder.

Die spanische Regierung plant Amnestie

Madrid, 14. Oktober.

Die Regierung hat ein Amnestiegesetz geprüft, das dem künftigen Cortes unterbreitet werden wird. Die Amnestie soll so weitgehend wie möglich sein, jedoch Militärpersonen und Beamte, wie zum Beispiel die Aufständischen vom 10. August 1932, nicht umfassen.

Die Rundfunkrede des Führers

Fortsetzung von Seite 1

Die politische Führung der Nation aber lag zu dieser Zeit in den Händen von Männern, die geistig nur in der Welt der Siegerstaaten wurzelten.

Mit Recht konnte das deutsche Volk erwarten, daß schon aus diesem Grunde die übrige Welt ihr Versprechen so einlösen würde, wie das deutsche Volk im Schweiße seiner Arbeit, unter tausendfältiger Not und unter unsagbaren Entbehrungen an der Einlösung der eigenen Vertragspflicht tätig war.

Kein Krieg kann Dauerzustand der Menschheit werden. Kein Friede kann die Verewigung des Krieges sein. Einmal müssen Sieger und Besiegte den Weg in die Gemeinschaft des gegenseitigen Verständnisses und Vertrauens wieder finden.

Eineinhalb Jahrzehnte lang hat das deutsche Volk gehofft und gewartet, daß das Ende des Krieges endlich auch das Ende des Hasses und der Feindschaft werde. Allein der Zwei des Friedensvertrages von Versailles schien nicht der zu sein, der Welt den endlichen Frieden zu geben, als vielmehr in unendlichem Hasse zu erhalten.

Die Folgen konnten nicht ausbleiben. Wenn das Recht endgültig der Gewalt weicht, wird eine dauernde Unsicherheit den Ablauf aller normalen Funktionen im Völkerleben stören und hemmen. Man hatte bei der Abschließung dieses Vertrages völlig vergessen, daß der Wiederaufbau der Welt nicht durch die Sklavenarbeit einer vergewaltigten Nation, sondern nur durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit aller gewährleistet werden kann, daß aber für diese Zusammenarbeit

die Ueberwindung der Kriegspsychose die allererste Voraussetzung

ist. Daß weiter die problematische Frage der Schuld am Kriege geschichtlich nicht dadurch geklärt wird, daß der Sieger den Besiegten als Einleitung eines Friedensvertrages sein Schuldbekenntnis unterzeichnen läßt, sondern daß dann die letzte Schuld am Kriege am ehesten noch aus dem Inhalt eines solchen Diktates festzustellen ist!

Das deutsche Volk ist zutiefst überzeugt von seiner Schuldlosigkeit am Kriege. Es mögen die anderen Teilnehmer an diesem tragischen Unglück ohne weiteres die gleiche Ueberzeugung hegen.

Um wieviel notwendiger aber ist es dann, sich überall zu bemühen, daß aus einer solchen überzeugten Schuldlosigkeit aller nicht erst recht eine dauernde Feindschaft für immer wird, und daß die Erinnerungen an diese Katastrophe der Völker zu dem Zwecke nicht auch noch künstlich konserviert werden, daß nicht durch eine unnatürliche Verewigung der Begriffe „Sieger und Besiegte“ eine ewige Rechtsunsicherheit entsteht, die die einen mit begreiflichem Hochmut, die anderen aber mit bitterem Grimm erfüllt.

Es ist kein Zufall, daß nach einer auf so lange Zeit künstlich hinausgezogenen Erkrankung der Menschheit gewisse Folgen in Erscheinung treten müssen. Einem erschütterten Verfall des wirtschaftlichen Lebens folgt ein nicht minder bedrohlicher allgemeinpolitischer.

Was hatte der Weltkrieg aber überhaupt für einen Sinn, wenn die Folgen nicht nur für die Besiegten, sondern auch für die Sieger nur in einer endlosen Reihe wirtschaftlicher Katastrophen in Erscheinung treten? Die Wohlfahrt der Völker ist nicht größer und ihr politisches Bild und ihre menschliche Zufriedenheit sind wirklich nicht weniger geworden.

Erwerbslosen-Armeen entwickelten sich zu einem neuen Stande der Gesellschaft. Und wie so wirtschaftlich das Gefüge der Nationen erschüttert wird, beginnt sich auch ihr gesellschaftliches allmählich zu lockern.

Unter diesen Auswirkungen des Friedensvertrages und der dadurch bedingten allgemeinen Unsicherheit hatte am meisten Deutschland zu leiden. Die Zahl der Erwerbslosen stieg auf ein Drittel der normal im Erwerbsleben der Nation stehenden Menschen. Das heißt aber: Daß in Deutschland unter Einrechnung der Familienmitglieder 20 Millionen Menschen von 65 Millionen ohne jede Existenz einer aussichtslosen Zukunft entgegenstierten. Es war nur eine Frage der Zeit, wann dieses Heer der wirtschaftlich Entrechten zu einer Armee politisch und gesellschaftlich der Welt entfremdeter Fanatiker werden mußte!

Eines der ältesten Kulturländer der heutigen zivilisierten Menschheit stand mit über sechs Millionen Kommunisten am Rande einer Katastrophe, über die nur der blasierte Unverstand hinwegzutäuschen vermag.

Wäre erst der tote Aufruhr als Feuerbrand über Deutschland hinweggerast, so würde man wohl auch in den westlichen Kulturländern Europas einsehen gelernt haben, daß es nicht gleichgültig ist, ob am Rhein und an der Nordsee die Vorposten eines revolutionär-expansiven asiatischen Weltreiches Wache stehen oder friedliche deutsche Bauern und Arbeiter in aufrichtiger Verbundenheit mit den übrigen Völkern unserer europäischen Kultur in redlicher Arbeit sich ihr Brot verdienen wollen.

Indem die nationalsozialistische Bewegung Deutschland, vor dieser drohenden Katastrophe zurückgerissen hat, rettete sie nicht nur das deutsche Volk, sondern erwarb sich auch ein geschichtliches Verdienst um das übrige Europa.

Und diese nationalsozialistische Revolution verfolgte nur ein Ziel: Wiederherstellung der Ordnung in unserem eigenen Volk, Schaffung von Arbeit und Brot für unsere hungernden Massen, Proklamation der Begriffe von Ehre, Treue und Anständigkeit als Elemente einer sittlichen Moral, die anderen Völkern keinen Schaden zufügen kann, sondern höchstens allgemeinen Nutzen. Wenn die nationalsozialistische Bewegung nicht die Repräsentantin eines idealen Ideengutes wäre, hätte es ihr nicht gelingen können, unser Volk vor der letzten Katastrophe zu retten. Sie ist diesem Ideengut nicht nur in der Zeit ihres Kampfes um die Macht, sondern auch in der Zeit des Besitzes der Macht treu geblieben!

Was immer sich an Verworfenheit, ehrloser Gesinnung, an Betrug und Korruption in unserem Volke seit dem unseligen Vertrage von Versailles angesammelt hatte, wurde von uns angegriffen und bekämpft. Diese Bewegung verpflichtete sich der Aufgabe, ohne Ansehen der Person Treue, Glauben und Anständigkeit wieder in ihre Rechte einzusetzen. Seit acht Monaten führen wir einen heroischen Kampf gegen die kommunistische Verdrohung unseres Volkes, die Zerrottung unserer Kultur, Zersetzung unserer Kunst und Vergiftung unseren öffentlichen Moral. Der Leugnung von Gott, der Beschimpfung der Religion haben wir ein Ende gesetzt. Wir sind der Vorsehung zu demütigem Danke verpflichtet, daß sie unseren Kampf gegen die Not der Arbeitslosigkeit, für die Rettung des deutschen Bauern nicht erfolglos sein ließ.

Im Zuge eines Programms, für dessen Durchführung wir vier Jahre errechnet, sind in knapp acht Monaten von 6 Millionen Arbeitslosen über zweieinviertel Millionen wieder einer nützlichen Produktion zugeführt worden.

Der beste Zeuge für diese ungeheure Leistung ist das deutsche Volk selbst. Es wird der Welt beweisen, wie sehr es hinter einem Regiment steht, das kein anderes Ziel kennt, als mit Werken friedlicher Arbeit und gesitteter Kultur mitzuhelfen am Wiederaufbau einer heute wenig glücklichen Welt.

Diese Welt aber, der wir nichts zuleide tun und von der wir nur eines wünschen, daß sie uns friedlich arbeiten lassen möge, verfolgt uns seit Monaten mit einer Flut von Lügen und Verleumdungen. Während sich in Deutschland eine Revolution vollzog, die nicht wie die französische oder russische Hekatomben an Menschen abschlachtete, die Geiseln ermordete, die nicht wie der Kommunistenaufstand in Paris oder die Rote Revolution in Bayern und Ungarn Kulturbauten und Kunstwerke durch Petroleum vernichtete, sondern bei der im Gegenteil

nicht ein einziges Schaufenster zertrümmert, kein Geschäft geplündert und kein Haus beschädigt

wurde, verbreiten gewissenlose Hetzer eine Flut von Greuelnachrichten, die nur verglichen werden können mit den von den gleichen Elementen schändlichen Lügen zu Beginn des Krieges. Zehntausende Amerikaner, Engländer und Franzosen sind in diesen Monaten in Deutschland gewesen und konnten mit eigenen Augen die Feststellung treffen, daß es kein Land der Welt gibt mit mehr Ruhe und Ordnung, als das heutige Deutschland, daß in keinem anderen Lande Eigentum mehr respektiert werden kann als in Deutschland und vielleicht auch, daß in keinem anderen Lande der Welt ein schärferer Kampf geführt wird gegen diejenigen, die als verbrecherische Elemente glauben, ihre niederen Instinkte zuzungunsten ihrer Mitmenschen frei austoben lassen zu können.

Diese und ihre kommunistischen Helfershelfer sind es, die sich heute als Emigranten bemühen, ehrliche und anständige Völker gegeneinander zu hetzen.

Die unwürdige Justizkomödie in London

Das deutsche Volk hat keine Veranlassung, die übrige Welt um ihren Gewinn zu beneiden. Wir sind überzeugt, daß wenige Jahre genügen werden, um dem ehrliebenden Angehörigen der anderen Völker gründlich die Augen zu öffnen über den inneren Wert jener würdigen Elemente, die unter der wirksamen Flagge des politischen Flüchtlings die Gebiete ihrer mehr oder weniger großen wirtschaftlichen Skrupellosigkeit räumten!

Was würde aber diese Welt wohl über Deutschland sagen, wenn wir hier zugunsten eines Subjektes, das das britische Parlament in Brand zu stecken versucht hätte, eine Untersuchungskomödie aufführen ließen, deren einziger Sinn nur der sein könnte, die britische Justiz und ihre Richter unter den Wert eines solchen Halunken zu stellen. Als Deutscher und Nationalsozialist hätte ich kein Interesse daran, in Deutschland für einen Ausländer einzutreten, der in England den Staat und die dortigen Gesetze zu unterminieren versucht oder gar der dortigen Repräsentation der englischen Verfassung mit Feuer zu Leibe geht. Und selbst wenn dieses Subjekt dann — welche Schande uns Gott ersparen möge — ein Deutscher wäre, würden wir es nicht decken, sondern nur auf das tiefste bedauern, daß uns ein solches Unglück treffen mußte, und nur den einen Wunsch hegen, daß die britische Justiz die Menschheit unbarmherzig von einem solchen Schädling befreien möge. Wir beteten aber auch Ehre genug, um empört zu sein über das Schauspiel, das von Elementen angeregt, der Verschämung und Entwürdigung des deutschen Gerichtshofes dienen soll. Und wir sind tieftraurig bei dem Gedanken, daß durch solche Methoden Völker verhetzt und entfremdet werden, von denen wir wissen, daß sie innerlich turmhoch über diesen Elementen stehen, Völker, die wir achten wollen und mit denen wir in aufrichtiger Freundschaft zusammenleben möchten.

Es ist diesen verderblichen und minderwertigen Subjekten gelungen, in der Welt eine Psychose hervorzurufen, deren innere krankhafte hysterische Zwiespältigkeit geradezu klassisch aufgezeigt werden kann: Denn dieselben Elemente, die auf der einen Seite über die „Unterdrückung“ und „Tyrannisierung“ des armen deutschen Volkes durch die nationalsozialistischen Machthaber jammern, erklären auf der anderen mit unverstorener Unbekümmertheit, daß die Beteuerungen der Friedensliebe in Deutschland deshalb belanglos seien, weil sie nur ein paar nationalsozialistische Minister oder der Reichskanzler aussprächen, während im Volk der wilde Kriegsgeist tobe. So ist es: Nach Bedarf wird das deutsche Volk bald als bedauernswert und bedrückt, bald als brutal und angriffswütig der Welt vorgestellt.

Ich fasse es als Zeichen eines edleren Gerechtigkeitssinnes auf, daß der französische Ministerpräsident Daladier in seiner letzten Rede Worte des Geistes versöhnlichen Verstehens gefunden hat, für die ihm unzählige Millionen Deutsche innerlich dankbar sind.

Das nationalsozialistische Deutschland hat keinen anderen Wunsch, als den Wettlauf der europäischen Völker wieder auf die Gebiete hinzulenken, auf denen sie der ganzen Menschheit in der edelsten gegenseitigen Rivalität jene unerhörten Güter der Zivilisation, der Kultur und Kunst gegeben haben, die das Bild der Welt heute bereichern und verschönern. Ebenso nehmen wir in hoffnungsloser Bewegtheit von der Verschierung Kenntnis, daß die französische Regierung unter ihrem jetzigen Chef nicht beabsichtigt, das deutsche Volk zu kränken oder zu demütigen.

Wir sind ergriffen bei dem Hinweis auf die leider nur zu traurige Wahrheit, daß diese beiden großen Völker so oft in der Geschichte das Blut ihrer besten Jünglinge und Männer auf den Schlachtfeldern geopfert haben.

Deutschland bereit die deutsch-französische Erbfeindschaft zu begraben

Ich spreche in dem Namen des ganzen deutschen Volkes, wenn ich versichere, daß wir alle von dem aufrichtigen Wunsche beseelt sind, eine Feindschaft abzuschließen, die in ihren Opfern in keinem Verhältnis steht zu irgendeinem möglichen Gewinn.

Das deutsche Volk ist überzeugt, daß seine Waffenehre in tausend Schlachten und Gefechten rein und makellos geblieben ist, genau so, wie wir auch im französischen Soldaten nur unseren alten, aber ruhmreichen Gegner sehen.

Wir und das ganze deutsche Volk würden alle glücklich sein bei dem Gedanken, den Kindern und Kindeskindern unseres Volkes das zu ersparen, was wir selbst als ehrenhafte Männer in bitterlangen Jahren an Neid und Qualen ansehen und selbst erdulden mußten. Die Geschichte der letzten 150 Jahre sollte durch all ihren wechselvollen Verlauf hindurch die beiden Völker über das eine belehrt haben, daß wesentliche Veränderungen von Dauer bei allem Bluteinsatz nicht mehr möglich sind.

Als Nationalsozialist lehne ich es mit all meinen Anhängern aber aus unserem nationalen Prinzip heraus ab, Menschen eines fremden Volkes, die uns aber doch nicht lieben werden, mit Blut und Leben derer zu gewinnen, die uns lieb und teuer sind.

Es würde ein gewaltiges Ereignis für die ganze Menschheit sein, wenn die beiden Völker einmal für immer die Beil aus ihrem gemeinsamen Leben verbannen möchten.

Das deutsche Volk ist dazu bereit.

Indem wir freimütig die Rechte geltend machen, die uns nach den Verträgen selbst gegeben sind, will ich aber genau so freimütig erklären, daß es darüber hinaus zwischen den beiden Ländern keine territorialen Konflikte mehr für Deutschland gibt. Nach der Rückkehr des Saargebietes zum Reich könnte nur ein Wahnsinniger an die Möglichkeit eines Krieges zwischen den beiden Staaten denken, für den von uns aus gesehen dann kein moralisch oder vernünftig zu rechtfertigender Grund mehr vorhanden ist. Denn niemand könnte verlangen, daß um eine Korrektur der derzeitigen Grenzen vom problematischen Umfange und eben solchem Wert zu erreichen, eine Millionenzahl blühender Menschenleben vernichtet würde!

Wenn der französische Ministerpräsident aber fragt, warum dann die deutsche Jugend marschiere und in Reih und Glied antritt, dann nicht, um gegen Frankreich zu demonstrieren, sondern um jene politische Willensbildung zu zeigen und zu dokumentieren, die zur Niederwerfung des Kommunismus notwendig war und zur Niederhaltung des Kommunismus notwendig sein wird. Es gibt in Deutschland nur einen Waffenträger, und dies ist die Armee. Und es gibt umgekehrt für die nationalsozialistischen Organisationen nur einen Feind, und dies ist der Kommunismus.

Die Welt muß sich aber damit abfinden, daß das deutsche Volk für seine innere Organisation zur Bewahrung unseres Volkes vor dieser Gefahr diejenigen Formen wählt, die allein einen Erfolg garantieren können. Wenn die übrige Welt sich in unzerstörbaren Befestigungen verschanzt, ungeheure Flugzeugschwader baut, Riesentanks konstruiert, enorme Geschütze gießt, kann sie nicht von einer Bedrohung reden, weil deutsche Natio-

(Fortsetzung auf Seite 5)

Professor Hahn tritt in den Ruhestand

Zu diesen Tagen tritt der hochverdiente Direktor unserer Klinik für haut- und geschlechtskranke Männer, Professor Dr. Hahn, im Alter von 68 Jahren in den Ruhestand. In einer rastlosen, verantwortungsvollen, aber auch unendlich segensreichen Tätigkeit hat er während 40 Jahren in der Hauptklinik unserer Städtischen Krankenanstalt gewirkt. Sein ganz besonderes Verdienst ist es, die Klinik für haut- und geschlechtskranke Männer zu einer mustergültigen Anstalt ausgebaut zu haben, nachdem er vorher schon jahrelang als konsultierender Arzt und seit 1904 als dirigierender Arzt in dieser Abteilung tätig war, deren Direktor er 1919 wurde.

Professor Dr. Hahn war nicht nur auf dem engeren Gebiete seiner ärztlichen Kunst in der Behandlung mit Röntgen-, Licht- und Radiotherapie, ein prominenter Vorkämpfer wissenschaftlichen Fortschrittes, sondern er verstand es auch, als Mensch seinen Kranken Vertrauen einzuflößen, die Verzweifelnden wieder aufzurichten und asozial Eingestellte zu einer besseren Einsicht zurückzuführen. So erfreute er sich bei den Kranken einer ganz besonderen Beliebtheit, war seinen Kollegen ein leuchtendes Vorbild und in der Verwaltung ein stets aufmerksamer und gerechter Vorgesetzter. Zu seiner großen Freude kann er seinen Sohn als seinen Nachfolger zurücklassen.

Arbeit und Aufgaben unserer Auslandsabteilung

Der Pressereferent der Auslandsabteilung der NSDAP in Hamburg schreibt:

Durch Verfügung des Stellvertreters des Führers ist die Auslandsabteilung der NSDAP als Hauptabteilung der Reichsleitung dem Stellvertreter des Führers, Pg. Rudolf Heß, unmittelbar unterstellt worden. Leiter der Hauptabteilung ist Pg. Ernst Wilhelm Bohle.

Durch diese Verfügung ist eindeutig festgelegt, daß die Auslandsabteilung der NSDAP die einzige parteiamtliche Stelle ist, die für die parteiamtliche Betreuung der Auslandsdeutschen in Betracht kommt. Alle im Ausland wohnenden Parteigenossen unterstehen der Auslandsabteilung und dürfen keinesfalls bei inländischen Gauen geführt werden. Die Parteistellen im Inland sind verpflichtet und werden gebeten, festzustellen, ob im Ausland wohnende Parteigenossen in ihren Karteien geführt werden; wo dies der Fall ist, sind diese Parteigenossen unverzüglich an die Auslandsabteilung zu überweisen.

Die Auslandsabteilung betreut die in über 230 Ortsgruppen in aller Welt zusammengeschlossenen Parteigenossen des Auslandes. Diese Ortsgruppen dienen ausschließlich dem Zweck der Zusammenfassung des Auslandsdeutschtums unter nationalsozialistischer Führung. Sie haben die verantwortungsschwere Aufgabe, in die teilweise jahrelang und jahrzehntelang mit der Heimat nicht in direkte Berührung gekommenen auslandsdeutschen Volksgenossen das Gedankengut der nationalsozialistischen Weltanschauung hineinzutragen, damit auch die Millionen außerhalb der Reichsgrenzen wohnenden Volksgenossen im Geiste des Führers und der Volksgemeinschaft zu einer Einheit zusammenwachsen. Insbesondere fällt ihnen die Aufgabe zu, die für die frühere Zeit typischen Erscheinungen des Ständedünkels, Kastengeistes, der Zersplitterung in unfruchtbarer Vereinsmeierei usw. durch beharrliche Erziehungsarbeit zu beseitigen, um zu gewährleisten, daß auch die Auslandsdeutschen sich als willkommene Glieder der deutschen Volksgemeinschaft fühlen.

Durch die Unterstellung der Auslandsarbeit unter den Stellvertreter des Führers, der selbst Auslandsdeutscher ist, beweist das neue Deutschland, wie sehr ihm die Interessen, Sorgen und Anliegen der Auslandsdeutschen am Herzen liegen. Der Auslandsdeutsche soll in Deutschland nicht nur das Vaterland lieben, denn er durch die Staatsangehörigkeit verbunden und aus dem er vielleicht vor Jahren, oft genug erbittert und enttäuscht, ausgewandert ist, sondern er soll über die Ortsgruppen der NSDAP den heißen Pulsschlag des neuen Deutschland fühlen und von diesem blutverbundenen Rhythmus der Heimat ergriffen und zu einer herzlichen Verbundenheit geführt werden, die ihm zeigt, daß die Heimat um ihn werbt, zu ihm steht und daß er als Mitglied dieser großen neuen Gemeinschaft herzlich willkommen ist. Deshalb gehört auch die Erziehung der im Ausland lebenden deutschen Jugend im Geiste von Volkstum, Heimat und Muttersprache zu den wesentlichen Aufgaben der Ortsgruppen im Ausland. Diese werden über die Ereignisse in der Heimat durch den Presse- und Propagandadienst der Auslandsabteilung regelmäßig auf dem laufenden gehalten und über alle wichtigen Begebenheiten auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet unterrichtet.

Die große Aufgabe der Aufklärung der Auslandsdeutschen über die Ereignisse in der Heimat kann angesichts der unendlich starken marxistischen und jüdischen Auslandshetze gegen unseren Staat und seine Führer nicht ernst genug genommen werden. **Pflicht eines jeden Volksgenossen, der nur irgendwie Beziehungen zum Ausland hat, ist es, möglichst regelmäßig durch persönliche Briefe, Berichte, Einsendungen von Zeitungsausschnitten, illustrierten Zeitschriften usw. unsere Auslandsdeutschen in ihrem Kampf gegen den Verleumdungsfeldzug der jüdischen und marxistischen Weltpresse zu unterstützen.** Zeitungen und Zeitschriften, die in der Heimat achtlos weggeworfen werden, leisten unseren Volksgenossen in der Wildnis der afrikanischen Steppe oder des südamerikanischen Urwaldes wertvolle und freudig begrüßte Dienste. Wer es irgend möglich machen kann, möge auch Bücher nationalsozialistischer Richtung, politischen und kulturellen Inhalts, ins Ausland versenden; derartige Bücher wandern oft Hunderte von Kilometern durch die Hände schwer um ihre Existenz kämpfender deutscher Siedler und Bauern, Farmer und Arbeiter, und stellen manchmal das einzige Mittel dar, an die in manchen Gegenden Afrikas, Südamerikas, Nordamerikas, Indiens oder Kanadas Tagereisen voneinander entfernt wohnenden Volksgenossen das Erleben des neuen Geschehens in der Heimat hinanzutragen. Die Auslandsabteilung in Hamburg ist gern bereit, solche Bücherspenden entgegenzunehmen und an die daran besonders bedürftigen Volksgenossen weiterzuleiten.

Nach Uebersee ausreisende Parteigenossen wollen sich vor der Abfahrt bei dem Hafendienstleiter melden, damit die zuständigen Ortsgruppenleiter von ihrem Eintreffen benachrichtigt werden können.

Untragbare Vertragsklausel

Die Klausel des Eigentumsvorbehalts, die bekanntlich fast immer Geltung hat, wenn es sich um Fertigwaren handelt, die zum eigenen Gebrauch des Käufers auf Ratenzahlung erstanden werden, gilt sehr häufig auch dann, wenn es sich um Waren handelt, die weiterveräußert werden sollen. Streng genommen muß dann das für das verkaufte Stück vereinnahmte Geld sofort abgeführt werden. Der Holzimporteur T. aber unterschrieb einen noch weitergehenden Vertrag. Er bezog aus Rumänien eine Waggonladung Kistenholz, die, da die Firmen in laufender Geschäftsverbindung standen, nicht sofort bezahlt wurde. Der hiesige Käufer mußte eine Klausel unterschreiben, nach der die Ware bis zum Eingang des Geldes Eigentum der verkaufenden Firma blieb. „Bei Weiterverarbeitung tritt der Käufer seine Forderung an die weiterverarbeitende Fabrik, an mich ab", so heißt es in dem Vertrag wörtlich.

Das Holz wurde an eine Geestemünder Firma weiterverkauft, aber unter Eigentumsvorbehalt des Holzimporteurs T. hätte er die ihm von der rumänischen Firma auferlegte Verpflichtung erfüllt, hätte er bei der von ihm laufenden Geestemünder Firma als Vertreter der rumänischen Firma auftreten müssen, was ihm jedenfalls unangenehm war.

Das Geestemünder Geschäft stand mit dem des Holzimporteurs in laufendem Kontokorrentverkehr. Es war auch bisher alles in Ordnung gegangen. Nun aber hatte ein Fabrikbrand einen Schaden von 57 000 Mark verursacht. Die Feuerversicherung lehnte aus formalen Gründen die Bezahlung des Brandschadens ab. Erst nachdem in erster Instanz der Prozeß für die klagende Firma verloren war, kam dank der Bemühungen des Holzimporteurs ein Vergleich zustande. Dieser hatte deshalb ein Interesse an der Geestemünder Firma, weil er dort Gelder investiert hatte.

Inzwischen war die Lage des Holzimporteurs immer schlechter geworden. Er stand in Vergleichsverhandlungen, die schließlich scheiterten. Die rumänische Bank drängte auf Bezahlung der Waren, die ihm doch nur anvertraut seien. Als sie nochmals und dringender um Abdeckung ersuchte, überschlug der Holzimporteur das Konto der Geestemünder Firma. Zu seinem Schrecken stellte er fest, daß ein Debetsaldo auf dem Konto nicht mehr vorhanden sei. Er hatte also das Geld für sich verbraucht. Inzwischen mußte am 3. 8. 32 der Holzimporteur Konkurseröffnung beantragen. Das Geld der rumänischen Firma war verloren, sie erstattete deshalb Anzeige wegen Untreue.

Zu seiner Entschuldigung führte der Angeklagte u. a. an, daß sein Buchhalter einer anderen Firma in Rumänien verlobt sei, einen Vertrag übernommen hatte, der für die hier in Frage kommende Firma bestimmt war. Auf den Antrag, diesen Buchhalter als Zeugen zu vernehmen, sagte der Angeklagte: „Der ist nicht mehr hier, von dem bekomme ich auch noch 20 000 Mark." — Ein Bild der Zeit, die hoffentlich bald ganz überwunden sein wird.

So interessant auch eine Pfändung des verwickelten Tatbestandes gewesen wäre, so sieht es doch zu begrüßen, daß das Gericht auf Grund des Amnestiegesetzes das Verfahren einstellte.

Spende der Bäcker-Innung für das Winterhilfswerk der Reichsregierung

Die Bäcker-Innung Bremen hat anläßlich der Werbewoche des deutschen Handwerks für das diesjährige Winterhilfswerk im Kampf gegen Hunger und Kälte in großherziger Weise 30 000 Brote im Werte von 13 500 Mark gespendet. Diese Spende zeigt in vorbildlicher Weise, daß das Handwerk auch seinerseits für die Verbundenheit aller Volksgenossen in der Not mit der Tat eintritt. Möge das Vorgehen der Bäcker-Innung noch recht viele Nachahmer finden.

Sonderzüge zum Freimarkt

Wie uns das Reichsverkehrsamt Bremen mitteilt, werden an fast allen Tagen des in der Zeit vom 21. bis 31. Oktober stattfindenden Bremer Freimarktes Sonntagsrückfahrkarten mit 33⅓ Prozent Fahrpreisermäßigung auf allen Bahnhöfen im Umkreis von 100 Kilometer von Bremen ausgegeben. Diese Vergünstigung wird es jedem ermöglichen, sich des buntbewegte Leben und Treiben des herrlichen Freimarktes anzusehen, der auch in diesem Jahre durch die Fülle seiner Darbietungen seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird.

Ganz besonders möchten wir unsere Leser noch darauf aufmerksam machen, daß am Sonntag, 29. Oktober, ein Verwaltungssonderzug mit 60 Prozent Fahrpreisermäßigung von Wesermünde (Lehe) nach Bremen verkehren wird. Der Sonderzug wird auf allen Untermegsbahnhöfen zum Einsteigen halten. Der Fahrpreis ab Bremerhaven beträgt nur 2 Mark für Hin- und Rückfahrt. — Näheres ist aus den Aushängen ersichtlich.

Volksbücherein. Oeffnungszeiten: Lesehalle, Hauptstelle, Breitenweg 44/45: werktags 12 bis 13.30 und 17 bis 20 Uhr; Lesehalle Westen, Steffensweg 210: werktags 12 bis 13.30 Uhr, Montags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 17.30 bis 20.30 Uhr; Lesehalle Neustadt, im Gebäude der Technischen Staatslehranstalten, Kl. Allee: werktags 12 bis 13.30 Uhr, Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags 17 bis 20 Uhr; Arbeiter-Zentralbibliothek, Wilhelm-Decker-Haus an der Nordstraße: werktags 11 bis 13 Uhr, Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags 16.30 bis 18 Uhr. Die Gebühren betragen vierteljährlich 1 Mark, auch zahlbar in monatlichen Raten zu 40 Pf. Jugendliche, Studierende und Erwerbslose zahlen die Hälfte. Mitglieder des Bremer Büchereivereins, die einen Jahresbeitrag von mindestens 3 Mark bezahlen, brauchen keine Leihgebühr zu entrichten.

Jubiläum. Herr Heinrich Willico kann am heutigen Sonntag auf eine 25jährige Tätigkeit am Städtischen Elektrizitäts-Werk zurückblicken.

Die Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen (Ortsgruppe Bremen), Mathildenstr. 22, stellt staatlich geprüfte Schwestern in allen Krankheitsfällen für Tage, Nächte oder Stunden. Unverbindliche Auskunft jederzeit im Schwesternheim: Mathildenstraße 22. Tag- und Nachtanruf: H. 42627.

Kundgebung des Holzarbeiter-Verbandes. Am Montag, 16. Oktober, veranstaltet der Deutsche Holzarbeiter-Verband eine öffentliche Kundgebung, und zwar um 20 Uhr im großen Casino-Saal, Auf den Häfen. Es spricht unser Reichsorganisationswart Pg. Grau, Berlin, über die Bedeutung der deutschen Arbeitsfront.

Der Bürgerverein für die westliche Vorstadt und „Wilhadi"-Utbremen veranstalten gemeinsam anläßlich der Handwerker-Werbewoche am Montag, 16. Oktober, 20 Uhr, im Café zur Post, Waller Heerstraße 160, einen Vortragsabend. Der Referent des Abends wird von der Gewerbekammer gestellt.

Der 1. Lichte Sonntag findet am 15. Oktober, 16.30 Uhr, in der Aula der Oberrealschule Dechanatstraße statt. **Ausführende sind:** Elly Kulenkampff-Donandt (Klavier), Margarethe Wilmanns (Violine), Herr Martin Cootfen (Cello), Anna Schulz-Buchhorn (Gesang, Alt), Isabel Driesen (Begleitung). **Programm:** Brahms, Horn-Trio; Tschaikowsky, Trio a-Moll.

Landlust Raslinghausen. Heute, Sonntag, 16 Uhr, Freitonzert, anschließend 18 Uhr Tanz-tränzchen. Kapelle Best sorgt für Stimmung. Als Gast: Stimmungssänger Stürzer und Damenimitator Cäsar Wolter. (Siehe Anzeige.)

Weserlust. Heute, Sonntag, 16 Uhr, findet bei freiem Eintritt ein Konzert statt unter Mitwirkung der Liedertafel von 1919; Dirigent Obermusikmeister Georg Voigt. Ab 7 Uhr spielt Kurt Bock mit seinen Solisten zum Tanz. Die Preise für Speisen und Getränke sind den Zeitverhältnissen entsprechend ermäßigt.

Sprechstunden des Bremer Tierschutz-Vereins. Der Vorstand des Bremer Tierschutz-Vereins hält jeden Montag, 10.30 bis 21 Uhr, im Hause Ellhornstraße 30, Sprechstunde ab. Tierfreunden ist Gelegenheit gegeben, Anregungen und Beschwerden zur Sprache zu bringen. — Anzeigen wegen Tierquälereien sind nach wie vor bei dem polizeilich bestellten Tierschutzinspektor de Vries, Mindener Straße 18, Fernspr. Hansa 40986, oder beim Vorstand anzubringen. (Siehe Anzeige.)

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Die Ziehung der 1. Klasse der neuen Lotterie findet diese Woche, Freitag und Sonnabend, 20. und 21. Oktober statt. Der Ziehungsbeginn steht also unmittelbar bevor. Die Nachstrage nach Losen ist durch den verminderten Loospreis außerordentlich rege, und eilt es daher sehr, sich umgehend ein Los zu besorgen.

Mandolinen- und Gitarren-Chor „Freundschaft". Uebungsabend: Dienstags und Sonnabends, 20—22 Uhr, bei Wiener, Wollmershausenstraße 275/77.

Bremer Sonntagsfolge vom Roten Kreuz (III. Hauptzug). Antreten am Sonntag, 15. Oktober, 7.50 Uhr, Spielplatz Nordstraße. Anzug: Dienstanzug mit Armbinde.

Die Norag sendet

Sonntag, 15. Oktober:

6.35 Reichssendung: „München ruft zum Tag der deutschen Kunst. Konzert. 8.00 Morgengymnastik. 8.15 Zeitangabe — Wetterdienst — Nachrichtendienst. 8.30 Ruf den norddeutschen Theaterspielplan. 8.45 Dienst am Nächsten. Eine volkswirtschaftliche Pflicht. 8.55 Heilgottesdienst im Dom zu Lübeck zur Eröffnung der Reichsbandwerkswoche. 10.20 Reichssendung aus München: „Grundsteinlegung zum Haus der deutschen Kunst." Der Führer spricht. 12.00 Mittags-Serenadenkonzert. 12.55 Zeitangabe. Wetterdienst. 13.00 Mittagskonzert. 14.00 Stunde der Kinder. 15.00 Gitarre und Mandoline. 15.30 Sportmitteilungen des Sonntags. Vortrag. 16.00 Blasekonzert. Musik aus der 28. G.-Standarte Hamburg. 17.00 Die Reise nach Braunschweig. Hörspiel. 17.50 Zu Besuch bei norddeutschen Theatern. 1. Das Braunschweiger Landestheater. 18.40 Sportbericht. 18.50 Wetterdienst. 19.00 Reichssendung aus München zum Tag der deutschen Kunst: „Künstlerfeier der Festakter" Salutschüsse Münchener Künstlerkanonen und Schwurgelöbnis vom Führer der Künstler. 20.00 Reichssendung: „Mozart — Reger" 20.30 Reichssendung: „Schubert". 21.00 „Richard Wagner". 21.20 „Richard Strauß". 22.00 Nachrichtendienst. 22.30 Tanz- und Unterhaltungsmusik. 24.00 Wetterbericht.

Montag, 16. Oktober:

6.00 Zeitangabe — Wetterdienst — Landwirtschaftlicher Morgenspruch. Uebersicht und Berichte für Landwirte. 6.15 Morgengymnastik. 6.30 Zeitangabe — Wetterdienst. 6.35 Morgenmusik. 7.00 Zeitangabe — Wetterdienst — Nachrichtendienst. 7.10 „Morgenspruch für die Hausfrau". 7.30 Zeitangabe — Wetterdienst. 8.10 Wetterdienst. Hausfrauenfunk: Eine neue Umgangsform? 8.30 Uebersicht. 10.50 Nachrichtendienst. 11.00 Bremer Frühkonzert. 11.30 Schulfunkkonzert Hannover. 12.05 Markt und Küche. Bericht der Frauen-Arbeitsschulkammer. 12.10 Zeitangabe. Wetterdienst. Meldungen für die Altmannshilfsbau. 12.20 Aus meiner landwirtschaftlichen Praxis: „Die landwirtschaftliche Ausbildung". Vortrag von Dipl.-Landwirt Hellwig. Lorben, Ems. 13.00 Herstellung des Schlafzimmers. 13.00 Mittelmusik. 13.10 Wetterdienst. 13.20 Musikalische Kurzzeit. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Schallplattenkonzert: Stolz — Benatzky. 15.00 Wetterbericht. 15.40 Schiffahrtsfunk und Luftverkehrsmeldungen. 15.50 Eiberbericht. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.00 Deutsche Jugendstunde. 17.30 Hier ist der Zeitfunk! 17.45 Anprache des Vollzehnten des Reichsbundes des deutschen Handwerks zum Kernton. 18.00 Schallplattenkonzert: Soldaten- und Studentenlieder. 18.30 Zum Todestag von Walter Flex. 18.40 Frankf. Abendbörse. Hamburger Früchte- und Gemüsemarkt. 18.50 Wetterdienst. 19.00 Stunde der Nation: „Das Gandjung". Ein ernst-komisches Spiel von Josef Maria Bub. 20.00 Zweites philharmonisches Konzert. 22.00 Nachrichtendienst. 22.10 Unterhaltungskonzert.

Wetterdienst der BNZ

Innerhalb des nach Rußland abgewanderten Sturmtiefs ist kalte Luft aus dem hohen Norden nach Mitteleuropa gelangt und hat über Nord- und Mitteldeutschland einen Hochkern gebildet, unter dessen Einfluß die nächtlichen Temperaturen in Nordwestdeutschland bis nahe an den Gefrierpunkt sanken. Vormittags trat daher verbreiteter Nebel oder starker Dunst auf. Inzwischen haben sich zwei neue Sturmkerne genähert, von denen der eine über das Nordmeer hinwegzieht, der folgende schon Island berührt. Ausläufer des ersteren werden auch unserem Bezirk Niederschläge zuführen. Die Wetterlage bleibt unbeständig.

Voraussage für den 15. Oktober: Mäßiger Nordwest bis West, bewölkt, einzelne Schauer, mild. Küsten zeitweise neblig, landeinwärts starker nächtlicher Temperaturrückgang.

Aussichten für den 16. Oktober: Bei Mindert westlicher Richtungen Fortdauer milder, veränderlicher Witterung.

Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven: Vegesack — 1 Std. 25 Min. Nordenham + 20 Min. Brake + 1 Std. 5 Min., Harge + 1 Std. 45 Min. mitteleuropäische Zeit

15. Okt. 1933	0.13	12.35	—.—	12.05	10.00	22.43
16. Okt. 1933	1.24	13.40	0.54	13.10	11.05	23.46
17. Okt. 1933	2.21	14.30	1.51	14.00	11.55	—.—
18. Okt. 1933	3.04	15.11	2.34	14.41	0.29	12.56
19. Okt. 1933	3.44	15.53	3.14	15.25	1.09	13.18

Abgefahrene Autoreifen
werden wie neu. Garantie für hohe Kilometerleistung und Haltbarkeit
Vulk.-Anstalt R. Sievers, Bremen, Langenweg 15

Billige
AUTO-REIFEN
Kuhle & Co.
Dpl.-Vulkan.-Anstalt
Falkenstraße 57. — B. 810 43.

1 Ltr. Opel, wenig gelaufen, weg. Anschaffg. eines größ. Wagens billig abzugeben. Angeb. u. A 2370

Offene Stellen

Fünf gewandte
Damen
für leichte Werbung. Guter Verdienst. Neuheit! Vorstellen Dobben 61, Muth

Reisende
für Private von bedeutender Wäschefabrik gesucht. Reichhaltige Kollektion sämtl. Haushalt- u. Aussteuer-Wäsche kostenlos. Hoher Verdienst wird
sofort bar
ausgezahlt. Schließl. 250 Pfennig/Vogtl.

Akkurates älteres Mädch. evtl. Kochen und Nähkenntnisse erforderlich. Walter Heerstr. 82

Sauberes Mädchen für d. Morgenstund. 9 bis 12 Uhr Emmastr. 263

Gewissenh. selbständiges Mädchen mit g. Zeugnissen nicht u. 20 J. zum 1. 11. 33. Vorzustellen 10—12 Uhr. Frau Karstens, Wall 65.

Stellengesuche

Jung. Mädchen, 20 Jahre vom 2. laufl. Stellung z. 1. 11. od. später für 2. u. Haushalt. Ang. an Frieda Thielter Bäckerei Steyerberg

Techniker (gelernt. Schlosser) l. Arbeit gl. welch. Art, ev. a. Büro u. Lager. Angeb. u. W 2372

Schneiderin empfiehlt sich u. außer dem Hause. Angeb. u. F 2381

S. Stell. als Stütze a. in frauenlosem Haush., 31 Jahr., alt. g. Zeugn. vorh. Angeb. u. R 2367

Jg. Mädchen, 20 J., s. Stellung i. Konditor oder Bäcker. Angeb. u. M 2362

Schneiderin, perf. in allen Arbeiten. Neu u. Aenderung. Zeg 2.50 Mk. Angeb. u. D 0625-1

Jg. Frau sucht z. Freimarkt Beschäftigung i. Verkaufsstand. irgendwelch. Art. Angeb. u. E 2418

Jg. Frau mit 6j Tochter s. passend Wirkungskreis bei alleinst. Dame od. frauenlos. Haush. Angeb. u. G 2032

Flotter Verkäufer a. d. Kolonialwaren- und Delikatessen-Branche, evt. als Aushilfe, oder Filialleiter, Kaution kann gest werden, z. 1. 11. o. später. Angeb u. R 2317

Alleinst. geb. Frl. 39 J., gewandt, arbeitsfr., findet., langj. selbst. tätig, i. Wirkungskr. bei alt. Ehep. od. frauenl. Haushalt. Angeb. u. P 2340

Junger SS-Mann wünscht Arbeit als Bote od. Kassierer. Gute Zeugn. vorh. Angeb. u. U 2345

Jung. strebs. gew. Kaufm., Bankf. gelernt, s. pass. Stell. Kaution k. gestellt werden. Angeb. u. Z 3350

Jung. EL.-Mann ehrl. u. fleiß. sucht Stellg. gleich welch. Art. 1000 Mk. Kaution k. gestellt werden. Angeb. u. H 2358

Frdl. sol. jg. Frau 32 J. gut kochend u. nähend, i. Kinder- und Krankenpflege erfahren i. selbst. Wirkungskr. Angeb. u. N 10067

Selbst. Korrespondentin, perfekt in Stenogr. u. Masch. schr., auch für halbe Tage. Angeb. u. W 2422

Geb. jg. Mädchen, k. kochen kann, i. Stellg. z. 1. 12. o. spät. Führerschein III U. Angeb. u. U 2420

Jg. 20jähr. Mädchen v. Lande, ers. i. Kochen u. Hausarbeit s. g. Stellg. Angeb. u. T 2344

Zu verleihen

Gelder
f. Anschaff., Kaution, Geschäftsübernahm., Hypothekenzinsen, Bes.-Ehr. & Luers, Sandersdeich 16.

Darlehen
von RM. 300 bis 1000 Bed. u. Kostenl. Ausk. Wilh. Kammann Gröpelinger Heerstraße 136

Gelder, billig, unkündbar, f. Gesch.-Erweitg., Entschuldung, Anschaffung, Hypothek., Baugeld, Kaution usw.
Kuhlmann
Steintor 8/10 I
14 bis 19 Uhr.

Gelder
für alle Zwecke, monatl. Rückzahlg. Bes. Ehr. H. Lüers, Sandersdeich 16. U. A. des Reichsbeauftragten.

Wohlfahrtspfleger
staatl. gepr., Praxis in Berlin (öffentl. und private Fürsorge), arischer Abstammung, nationale und soziale Gesinnung,
sucht
passenden Wirkungskreis.
Referenzen u. Zeugnisse vorhanden.
Ang. an H. Curtius, Osterdeich 142

Flotter Verkäufer aus der Kolonialwaren- und Delikatessen-Branche, evt. als Aushilfe oder Filialleiter, Kaution kann gestellt werden, z. 1. 11. o. später
Angebote unter R 2317

Erstklassige Bezirksvertreter für unmälzende Funkneuheit gesucht. Kurze Bewerbungen unter R 2417.

Geld u. M. 100 b. 300 % p. a.
(b. 500 M 6.25 monatlich rückzahlb.)
Kansaat Saar- u. Bahnen-Ges. m. b. H.
Hamburg, unter Reichsaufsicht
Bezirksdirektion Bremen, Bahnhofstr. 6
Telefon Domshelde 25406

Darlehn
zur Entschuldung, für Anschaffungen, an Beamte, Angestellte, Privat- und Hausbesitzer
Baugelder
für Siedlungszwecke, Neubauten sowie Hypothekenablösung.
W. Merten, Bremen
am Wandrahm 2
Montag, Dienstag und Mittwoch von 9—12, 16—18 Uhr
Mitglied des N. D. B. J.

Pachtgesuche

Lagerschuppen
mit Eisenbahnzuß und günstiger Lademöglichkeit für Fuhrwerke in der Nähe der Getreide-Verkehrs-Anlage zu pachten oder kaufen gesucht.
Angebote unter G 2382

Zu vermieten

Zentrum, 2-Z.-Büro,
RM. 50.- pro Monat
Schüsselkorb 11, Schalter 4

Verschiedenes

Fein-Wäscherei Brede
Ann. von Naß- und Mangelw. u. Gewicht. Schonend. Behandlg. Schaumburgerstr. 79

Suche einige Damen zum Kränzchen
Ang. u. B 2377 b. B.

Maurerarbeit
Akkuratt und sauber pzg. u. J 2409 b. B.

Ofenreparat. u. Art Meterstr. 46 48

Ältere Frau sucht billig u. gut Strümpfe u. Wäsche Helgolanderstr. 76 I

Geb. Dame i. Anschl. an ebenbl.
Privatgemeinschaften
Ang. u. Z 2419 b. B.

Seltene Gelegenheit
zu einer Autofahrt nach Thür. in neuer 8 Pl. Limousine m. 35 jähr. Dir. (Ltdr.) i. d. Zeit vom 19. bis 24. Oktob. Unkostenbeitrag erwünscht, nicht Bedingung. Eilangebot mögl. mit Bild unter U 10070 beim Verl.

Maßschneiderei für
Uniformen und Zivil
Seit Januar 1933 persönl. tätig.
GEORG BRUNS
Lilienthal

Perfekte
Plätterin
bei g. Lohn frei Haus. Off. u. B. 2349 b. B.

Junger Mann, 20 J., sucht Stellung als Lehrling in Bäckerei, Konditorei oder Milchgeschäft. Angeb. u. Z 2418

Junges Mädchen, 17 J., sucht Stellung als Lehrmädchen in Bäckerei, Konditorei oder Milchgeschäft. Angeb. u. Y 2417

Junges Mädchen, 17 J., sucht Stellung als Lehrmädchen in Bäckerei, Konditorei oder Milchgeschäft. Angeb. u. X 2416

Junges Mädchen, 17 J., sucht Stellung als Lehrmädchen in Bäckerei, Konditorei oder Milchgeschäft. Angeb. u. W 2415

Junges Mädchen, 17 J., sucht Stellung als Lehrmädchen in Bäckerei, Konditorei oder Milchgeschäft. Angeb. u. V 2414

Junges Mädchen, 17 J., sucht Stellung als Lehrmädchen in Bäckerei, Konditorei oder Milchgeschäft. Angeb. u. U 2413

Junges Mädchen, 17 J., sucht Stellung als Lehrmädchen in Bäckerei, Konditorei oder Milchgeschäft. Angeb. u. T 2412

Junges Mädchen, 17 J., sucht Stellung als Lehrmädchen in Bäckerei, Konditorei oder Milchgeschäft. Angeb. u. S 2411

Junges Mädchen, 17 J., sucht Stellung als Lehrmädchen in Bäckerei, Konditorei oder Milchgeschäft. Angeb. u. R 2410

Junges Mädchen, 17 J., sucht Stellung als Lehrmädchen in Bäckerei, Konditorei oder Milchgeschäft. Angeb. u. Q 2409

Junges Mädchen, 17 J., sucht Stellung als Lehrmädchen in Bäckerei, Konditorei oder Milchgeschäft. Angeb. u. P 2408

Junges Mädchen, 17 J., sucht Stellung als Lehrmädchen in Bäckerei, Konditorei oder Milchgeschäft. Angeb. u. O 2407

Junges Mädchen, 17 J., sucht Stellung als Lehrmädchen in Bäckerei, Konditorei oder Milchgeschäft. Angeb. u. N 2406

Junges Mädchen, 17 J., sucht Stellung als Lehrmädchen in Bäckerei, Konditorei oder Milchgeschäft. Angeb. u. M 2405

Junges Mädchen, 17 J., sucht Stellung als Lehrmädchen in Bäckerei, Konditorei oder Milchgeschäft. Angeb. u. L 2404

Junges Mädchen, 17 J., sucht Stellung als Lehrmädchen in Bäckerei, Konditorei oder Milchgeschäft. Angeb. u. K 2403

Junges Mädchen, 17 J., sucht Stellung als Lehrmädchen in Bäckerei, Konditorei oder Milchgeschäft. Angeb. u. J 2402

Junges Mädchen, 17 J., sucht Stellung als Lehrmädchen in Bäckerei, Konditorei oder Milchgeschäft. Angeb. u. I 2401

Junges Mädchen, 17 J., sucht Stellung als Lehrmädchen in Bäckerei, Konditorei oder Milchgeschäft. Angeb. u. H 2400

Junges Mädchen, 17 J., sucht Stellung als Lehrmädchen in Bäckerei, Konditorei oder Milchgeschäft. Angeb. u. G 2399

Junges Mädchen, 17 J., sucht Stellung als Lehrmädchen in Bäckerei, Konditorei oder Milchgeschäft. Angeb. u. F 2398

Junges Mädchen, 17 J., sucht Stellung als Lehrmädchen in Bäckerei, Konditorei oder Milchgeschäft. Angeb. u. E 2397

Junges Mädchen, 17 J., sucht Stellung als Lehrmädchen in Bäckerei, Konditorei oder Milchgeschäft. Angeb. u. D 2396

Junges Mädchen, 17 J., sucht Stellung als Lehrmädchen in Bäckerei, Konditorei oder Milchgeschäft. Angeb. u. C 2395

Junges Mädchen, 17 J., sucht Stellung als Lehrmädchen in Bäckerei, Konditorei oder Milchgeschäft. Angeb. u. B 2394

Junges Mädchen, 17 J., sucht Stellung als Lehrmädchen in Bäckerei, Konditorei oder Milchgeschäft. Angeb. u. A 2393

Fuhrgeschäft
Pg. Nothdurft fährt alles Spez. Umzüge Grenzstraße 208 Tel. Weser 81022

Am Bückeberg
Erntedankfest
Annemarie
wegen gemeinsamer Sportinteressen erbitte herzl. Deine Anschrift
Jean

Gemischter Chor
sucht zwecks
Aufführung eines Chorwerkes
mit groß. Orchest. sangesfreudige Damen und Herren. Gesgd. Düsternstr. Ang. u. N 2388 b. V.

Stühle werden billig beroyrt Grenzstraße 47

Klempner- u. Dacharbeiten
laufend und billig Ang. unt. S. 2361 b. B.

Habe stets Lager in Wäschepfählen, Einfriedigungsgeflechten, Terrassgossen, sowie Zementplatten preiswert
Alter wintercweg 54

Bremer Tierschutz-Verein E. V.
Sprechstunden jeden Montag, abends 7.30 bis 9 Uhr, Silhornstr. 30. Ausschneiden u. aufbewahren.

Nähmaschinen
repariert billig
H. Hartmann
Mechaniker
Rundestr. 32

Prima Maurerarbeiten
gut und billig
Meister Pg. Ang. u. K. 2385

Sehr gutes **schmackhaftes Schwarzbrot** mündete länder. Art
Heinr. Konerkamp
Steffen-weg 77
Lieferung frei Haus

Dachdeckerarbeiten
gut und billig. Dachdeckermeister Mr. Günther Dovenhofsteinweg 14 Telefon 85 288

Polsterarbeiten
billig.
Melandthonstr. 5

Kräftiger privat. **Mittagstisch**
gut und billig. Abonn. billiger A. d. Hafen 78

Wer liefert Koks für Möbel? Angeb. u. F 5490

20 bis 50 Prozent **Bauzuschuß**
erhalten Sie! Auskunft und schnellste Erledigung v. Anträgen. O. W. Poddig, Baugeschäft Osterlingerstraße 6 W. 85077

Mit
Teppichen
schmückt man das Heim

Mit
Läufern
belegt man Treppen u. Flure

Mit
Brücken
erhöht man die Behaglichkeit in Erkern u. Dielen

Alles bei
Ludwig Uersche
Bischofsnadel

Ehestandsdarlehen
laufen Sie ganz besonders günstig und reell schöne
Möbel aller Art
im
Tischlereiamts-Möbellager
Buchtstraße 55

Fahnen

Wimpel		Fahnen	
30x100	-.85	80x100	1.95
30x150	-.95	80x150	2.45
40x200	1.30	80x200	3.25
62x300	3.65	130x200	5.90

andere Größen entsprechend
Fahnenstoffe Fahnenhalter
Betten
Wührmann
Brillecke
Filiale Neustadt u. d. St. Paulikirche

Vorbildliche
Möbel-Aufbewahrung
Einlagerung ganzer Haussträude und einzelner Stücke in stahlverschlossenen, absolut sicher gegen jeden denkbaren schädlichen Einfluß schließenden massiven Einzelkabinen zu zeitgemäß billigen Pre

Spitzenleistungen nur im Fachgeschäft! Wir bringen aktuelle Kleiderstoffe

Nur Qualität, dafür sind wir bekannt. Vor allem, die Preise wie immer, billig!

Bremen, Vor dem Steintor, und Bremerhaven

HOLST & BREMER

Amtliche Bekanntmachungen

Die Schiffsverteilung im Senat.
Der Regierende Bürgermeister hat gemäß § 5 Abs. 6 des Landesverwaltungsgesetzes die Geschäfte unter die Mitglieder der Landesregierung wie folgt verteilt:

A.

Der Regierende Bürgermeister.

I. Das Amt für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten:
Leiter: Präsidialrat Hochmuth.
Dieser erhält außerdem die Aufsicht über die Rathausverwaltung.

II. Das Personalamt:
Präsident: Dr. Meyer.
Diesem Amt wird außer den in dem Landesverwaltungsgesetz vorgesehenen Aufgaben die Aufsicht über das Beleihungsamt zugewiesen.

III. Das Presseamt:
Leiter: Präsidialrat Hochmuth.

IV. Das Amt für Volkaufklärung und Propaganda:
Leiter: Staatsrat Paul Wegener.

V. Das Rechnungsamt:
Leiter: Oberregierungsrat Dr. Hagens.
Das Rechnungsamt steht für die Haushaltskontrolle dem Senator für die Finanzen zur Verfügung.

I. Der Senator für die Wirtschaft: Konsul Bernhard.
1. Behörde für Schiffahrt, Handel und Gewerbe:
Präsident Dr. Völkers.
2. Behörde für Verkehr:
Obcrregierungsrat Grunow.
3. Behörde für Hafen- und Strombau:
Oberbaudirektor Plate.

II. Der Senator für die Finanzen:
Konsul Riebe.
Diesem Verwaltungszweig werden außer den bisherigen Aufgaben zugewiesen die Aufsicht über das Katasteramt und die Schätzungsbehörde sowie die Angelegenheiten, betreffend Anlegung von Grundeigentum.
Präsident der der Finanzverwaltung: Dr. Tuchwitz.

III. Der Senator für das Bildungswesen:
Dr. von Hoff.
1. Landesschulbehörde: Landesschulrat Dr. Kurz.
Höhere Schulen,
Volksschulen,
Berufs- und Fachschulen.
Stipendien.
2. Behörde für Kunst, Wissenschaft und kirchliche Angelegenheiten: Oberregierungsrat Dr. Seidler.
Staatsarchiv,
Staatsbibliothek,
Staatstheater,
Museen,
Denkmalspflege.
Kirche.
3. Behörde für Leibesübungen und Jugendpflege:
Oberregierungsrat Professor Probst.

IV. Der Senator für Inneres und Justiz: Th. Laue.

a. Inneres
1. Der Polizeiherr.
Sachbearbeiter: Oberregierungsrat Dr. Pohl:
Polizei,
Militär,
Feuerwehr,
Baupolizei,
Gewerbeaufsichtsamt und Eichangelegenheiten.
2. Gemeindeaufsichtsbehörde.
Präsident: G. Vagts (Landherr).
Hafenstadte, ohne Polizei,
Landgebiet,
Fischereiangelegenheiten.
Ferner werden dem Leiter der Gemeindeaufsichtsbehörde die auf weiteres zugewiesen die Aufsicht über das Staatliche Landamt (Zuweisung an das Ressort des Polizeiherrn bleibt vorbehalten),
den Schlachthof (Zuweisung an die Behörde für Technik bleibt vorbehalten),
die Sparzentrale (Zuweisung an ein anderes Ressort bleibt vorbehalten).
5. Justiz.
Justizverwaltung,
Gefängnisse,
Standesämter,
Private Versicherungen.
Präsident bei der Landesjustizverwaltung: Dr. Fricke.
Sachbearbeiter für die Standesämter und die privaten Versicherungen: Regierungsrat Behrens.

V. Der Senator für Arbeit, Technik und Wohlfahrt: G. Selder.
1. Arbeit, Wohlfahrt und Versicherungswesen.
a) Arbeitslosenhaftung (Arbeitsbeschaffung, Notstandsarbeiten, Freiwilliger Arbeitsdienst);
b) Wohlfahrtsämtern (Arbeitslosenfürsorge, Fürsorgeamt, Jugendamt, Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenenfürsorge);
c) Versicherungswesen (Oberversicherungsamt, Versicherungsamt).
2. Behörde für Technik.
Staatsbaurat Dalterm.
Der Aufsichtsrat dieser Behörde umfaßt Bauwesen und Landesplanung sowie die städtischen Betriebe, soweit sie nicht mit Ausnahme des Schlachthofs, ferner die Angelegenheiten der Staatsarbeiter.
3. Behörde für das Gesundheitswesen.
Präsident: Dr. Braueck.
Landesgesundheitsamt,
Krankenanstalt,
Heil- und Pflegeanstalt,
allgemeine Verwaltung.

Bremen, den 14. Oktober 1933.

Die Regierungskanzlei

Verkehrsordnung für den Freimarkt.

Für die Regelung des Verkehrs in Freimarktsgebiet gelten für die Zeit vom 17. Oktober bis 31. Oktober d. Js. folgende Bestimmungen:

1. Straßenbahnverkehr.

Der Straßenbahnbetrieb in der östlichen Fahrbahn der Dr. Allee wird aufrecht erhalten. Die Strecke von der Kreuzung Westerstraße und Pl. Allee bis zum Hohentor wird nur bis 15 Uhr und dann 23 Uhr befahren. Die Strecke von Kreuzung Brückenstraße und Osterstraße bleibt gesperrt. Die Straßenbahnwagen haben auf den Strecken im Freimarktsgebiet besonders vorsichtig zu fahren. Jedem Straßenwagen ist ein Mann mit Glocke, der ständig zu läuten hat, beizugeben.

2. Fahrzeugverkehr.

Das Befahren aller vom Freimarkt eingenommenen Straßen und Plätze mit Fahrzeugen aller Art, einschl. der Fahrräder, ist von 14.30 bis 23.30 Uhr verboten. Fahrräder und Kinderwagen dürfen auf ihnen auch nicht geführt werden. Anliegern ist der Verkehr von und zu ihren Grundstücken gestattet. Die Umleitung des Verkehrs ist durch Verkehrsschilder gekennzeichnet. In den Straßen, die an das Freimarktsgebiet grenzen, muß besonders vorsichtig gefahren werden.

Das Parken und Aufstellen von Fahrzeugen und das Lagern von Gegenständen, selbst auf kürzeste Zeit, ist verboten.
a) auf allen zum Marktgebiet gehörenden Straßen;
b) in den Straßen: Am Deich zwischen Gr. Allee und der Häfchenstraße, der Häfchenstraße, Kl. Johannisstraße und der Gr. Johannisstraße, zwischen Kl. Johannisstraße und Kl. Allee;
c) in der Seumestraße, am Neustadtswall von Hohentorsstraße bis Kl. Allee und an den Neustadts-Contrescarpe von Hohentorsheerstraße bis Kl. Allee.
d) in der Woltmershausserstraße zwischen der Seume- und Hohentorstraße.

3. Droschkenhaltestelle für die Zeit von 15 bis 23.30 Uhr.

An der Südseite der Woltmershauserstraße zwischen Seumestraße und Woltmershauser Allee wird ein Droschkenhaltestelle für zehn Droschken eingerichtet. Aufstellung der ersten Droschke fünf Meter vor der Einmündung der Seumestr. in die Woltmershausserstraße.

4. Parkplätze.

Für die Zeit von 15 bis 23.30 Uhr, die nur von freimarktsbesuchern benutzt werden dürfen:
a) Im Anschluß an den Droschkenhaltepl. an der Südseite der Woltmershauserstraße bis zur Einmündung der Woltmershauser Allee.
Die Ueberfahrten sind stets frei zu halten.
b) Am Deich gegenüber dem Hauptgebäude der Brauerei Beck & Co. — gepflasterter Fußweg — (Gaswelle für die Wasserleitung der Brauerei) nahe der Kaiserbrücke.
Droschkenhaltepl. und Parkplätze sind durch Schilder gekennzeichnet.
Für die Inanspruchnahme öffentlichen Straßengrundes durch Fahrzeuge, die außer Betrieb gesetzt sind, (Wohn- und Gerätewagen), wird eine Gebühr nach Maßgabe des Freimarktstarifs erhoben.

5. Schlußbestimmungen.

Wohnwagen und Wagen zur Aufnahme des Marktmaterials dürfen nach Beendigung des Freimarkts (31. Oktober) nicht eher auf die Marktstraße gesetzt werden, als von dem zuständigen Polizeidistrikt Erlaubnis hierzu erteilt worden ist.

Den im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit ergehenden Anweisungen der Polizeibeamten ist unverzüglich Folge zu leisten.

6. Strafbestimmungen.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verkehrsordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150.— RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

15. 10. 1933.

Polizeidirektion.

Kleingärtner, deren Parzellen im Hochwasserschutzgebiet des linken Weserufers liegen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß eine Schauung des Parzellengeländes fünftig nicht mehr stattfindet.

Die Polizeidirektion prüft nach dem 6. November 1933. ob die Bestimmungen der Verordnung vom 20. Juni 1933 seitens der Parzellisten beachtet sind. Verstöße werden mit Geldstrafen geahndet.

15. 10. 33

Polizeidirektion.

Dem Tierheim des Bremer Tierschutzvereins übergeben: 2 Vorstehhunde, 2 Schäferhunde, 1 Pinscher (ohne Hundemarke). Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim, verlängerte Hemmstr., gegen Ausweis, sonst wird über die Tiere verfügt.

Polizeidirektion.

Wasserleitung.

Am Montag, dem 16. Oktober 1933, wird die Wasserleitung von 8.30 bis 13 Uhr wie folgt abgesperrt sein: Grambker Heerstraße (Westerstraße bis Burger Heerstraße) Vorstadt Burg und Landgemeinde Grambkermoor.

Gaswerk.

Beschluß.

Im Einvernehmen mit dem Landessportbeauftragten für den Staat Bremen werden auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 folgende Sportorganisationen aufgelöst:
Turn- und Sportverein Habenhausen, Arbeiter Turnverein „Jahn", Arsten
E. V.
Freie Turnerschaft „Fuchting" E. V.
Sportverein „Einigkeit" Arsten E. V.
Turn- und Sportverein „Schwachhausen Horn" E. V.
Allgemeiner Gspelinger Sportverein von 1906 E. V.
Turnverein „Vorwärts" Grambke-Osteblehausen E. V.
Sportverein „Freiheit" von 1912 E. V.
Turn- und Sportverein „Walle" E. V.
Freie Athletikvereinigung „Roland" E. V.
Freie Sportvereinigung „Weser" E. V.
Turn- und Sportverein „Frisch Auf" E. V.
Arbeiter Turn- und Sportverein der Bahnhofsvorstadt E. V.
Allgemeiner Turnverein der westl. Vorstadt E. V.
Sportverein „Vorwärts" Hastedt E. V.
bezw. Turn- und Sportverein „Hastedt"
Musikcorps „Freiweg"
Arbeiter Turn- und Sportverein „Buntenteer" E. V.
Arbeiter Turn- und Sportverein „Lilienthal"
Allgemeiner Turnverein „Woltmershausen" E. V.
Freie Turnerschaft" Bremen E. V.
Zentralverband der Angestellten, Sportabteilung.
Radsportvereinigung „Solidarität"
Oberschoß-Elfen
Geschäftsstelle der Fußballspielvereinsvereinigung Bremen, Osterstr.
Mandolinenklub „Frohsinn"
Vorklub „Hatted"
Radsportverein „Solidarität" Horn-Lehe
Arbeiter Athletenbund Bremen
Arbeiter Turn- und Sportverein „Glück auf" Kattenturm
Kraftsportverein „Eiche" Bremen-Gramke
Arbeiter Turn- und Sportbund Bremen
Jüdischer Turn- und Sportbund
Arbeiter Schachklub
Arbeiter Keglerbund
Kegelklub „Martern"
Kegelklub „Rekord"
Kegelklub „Einigkeit"
Kegelklub „Neuenlande"
Kegelklub „Immer us"
Kegelklub „Vorwärts-Waterkante"
Radsportverein „Vor geht le her"
Radsportverein „Solidarität" Arsten
Radsportverein „Solidarität" Woltmershausen
Radsportverein „Solidarität" Gramke
Radsportverein „Solidarität" Oberneuland
Arbeiter Turn- und Sportverein Bremen-Süd
Freier Wassersport „Poseidon" von 1911 E. V.
Vorklub „Sportsmann" Bremen-Walle
Schwimmverein „Bremen"
Freie Turnerschaft Osterthor E. V. (Bremen-Ost)
Turn- und Sportverein „Fichte"
Arbeiter Turnverein „Freiheit" Ellen
Arbeitersamariterkolonne „Arsten"
Sportverein „Sperber" Bremen
Arbeiter-Turn- und Sportverein Bremen-Neustadt
Freie Turnerschaft Osterholz-Tenever E. V.
Freie Schwimmer von 1910 E. V.
Arbeiter Rad- und Kraftfahrbund „Solidarität" Bremen
Das Vermögen dieser Organisationen wird beschlagnahmt.

Bremen, den 9. Oktober 1933

Der Polizeiherr
gez. Th. Laue.

Gerichtl. Bekanntmachungen

Zwangsversteigerungen.
Dienstag, den 17. Oktober 1933, vormittags 11 Uhr, im Gerichtshause, Zimmer Nr. 171:
1. Häfen Nr. 17 von Oskar Louis Diedrich Wollmann,
2. Buntentorssteinweg Nr. 146 von **Carl Arnhold Iben.**

Amtsgericht Bremen

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Beamtenbank Bremen, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, ist zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen, Termin auf

den 24. Oktober 1933, vormittags 9 Uhr,

im Gerichtshause, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 84, anberaumt.
Bremen, den 14. 10. 1933

Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

In das **Vereinsregister** ist eingetragen:
Am 11. Oktober 1933.
Die Vereine:
1. Reichsverband des deutschen Briefmarkenhandels, Bezirk Weser-Ems,
2. Zigarren- und Tabakfertigfeller-Verband für Klein- und Mittelbetriebe,
beide mit dem Sitz in Bremen.

Amtsgericht Bremen

(Nr. 84). In das **Handelsregister** ist eingetragen:
Am 14. Oktober 1933
Gebr. Beeken, Bremen: Die an Heinrich Dahle erteilte Prokura ist erloschen.
Albert Klippstein, Bremen: Der Sitz der Firma ist nach Hof Kenkel bei Reinfeld in Holstein verlegt. Die hiesige Eintragung ist gelöscht.
Adolf Schiffe & Co. Tankfielen Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen: Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Tankstellen, Garagen und Bulkanisier-Anstalten sowie der Handel mit Bereifung und Ruhebörteilen für Kraftfahrzeuge, endlich alle damit zusammenhängenden Geschäfte. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt RM. 20 000.—. Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. September 1933 abgeschlossen und am 12. Oktober 1933 geändert. Geschäftsführer sind die Ehefrau des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Adolf Schiffe Wilhelmine geborene Schnieder, und der Kaufmann Friedrich Schiffe, beide in Bremen. Sind mehrere Geschäftsführer bestimmt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. An den Kaufmann Friedrich Wilhelm Adolf Schild in Bremen ist in der Weise Prokura erteilt, daß er die Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem der Geschäftsführer vertritt. Die Gesellschaft übernimmt von der Gesellschafterin Ehefrau des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Adolf Schild, Wilhelmine, geborenen Schnieder, in Bremen, die im Gesellschaftsvertrage bezeichneten beiden Tankanlagen im angegebenen Werte von 5000.— RM. Geschäftseinrichtungen, Bestände im angegebenen Werte von RM. 2000.— und ausstehende Forderungen gemäß der dem Gesellschaftsvertrage beigefügten Aufstellung im Gesamtwerte von RM. 2000.— Durch diese Sacheinlagen ist die von der Ehefrau Schild, geborenen Schnieder in Höhe von 9000.— RM. übernommene Stammeinlage voll geleistet. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftslokal: An der Weide 46.
Gebrüder Riese, Bremen: Das Geschäft ist an die Witwe des Kaufmanns Robert Riese, Marie Louise, geborene Brunke, in Bremen, vererbt. Diese führt es unter unveränderter Firma fort. Die Haftung der Erwerberin für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers sowie der Uebergang der im Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen auf die Erwerberin ist ausgeschlossen.
Bremer Lagerhaus-Gesellschaft, Bremen; Der Direktor Dr. jur. Franzikus Christian Hinrichs hat seiner Ehefrau Olivia Hermine Sophie, geb. Remmert, Prokura erteilt, daß jeder von ihnen berechtigt ist, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied zu vertreten.
D. Brunß & Co., Bremen: Die Firma ist erloschen. Von Amtswegen.
Perre-Gesellschaft Dr. Jaedicke & Co. mit beschränkter Haftung, Bremen", Bremen: Die Firma ist erloschen. Von Amtswegen.

Amtsgericht Bremen

In das **Güterrechtsregister** ist eingetragen:
Am 14. Oktober 1933.
Die Ehelente:
1. Kaufmann Werner Paul Eduard Menke und Erna Hedwig, geb. Henoch, Ueberseeboti bei Bremen, Am Rüten 2/4.
2. Zimmerer einer Wäscherei Braun Friedrich Walter Sachse und Frieda Elise geb. Hennecke, Friesenstr. 108.
haben Gütertrennung vereinbart.
Der Buchhalter Heinrich Nicolaus Christian Hinrichs hat seiner Ehefrau Olivia Hermine Sophie, geb. Remmert, Prokura erteilt, daß jeder von ihnen berechtigt ist, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied zu vertreten.

Amtsgericht Bremen

Bauf Schreiben des Oberversicherungsamtes Bremen vom 7. September 1933 sind nunmehr auf Grund des § 36 Abs. 1 der Verordnung über die Zulassung von Zahnärzten und Zahntechnikern zur Tätigkeit bei den Krankenkassen vom 27. 7. 33 folgende Zahnärzte zu sämtlichen Orts-, Betriebs- und Innungskassen zugelassen:

Verzeichnis der Kassenzahnärzte
Verteilungsbezirk Bremen (Stadt- und Landgebiet)

Dr.	Bauer	Bremen,	Admiralstr. 15
	Bauer	„	Nordstr. 72
Frau	Bauer	„	Nordstr. 72
	Becker	„	Mathildenstr. 26
	Bertzbach	„	Schleifmühle 34
	Blumberg	„	Waller Heerstr. 14
	Brodehöft	„	Hemmstr. 127
	Claußen	„	Schleifmühle 70
	Creutzfeld	„	am Wandrahm 11
	Danger	„	Lützowerstr. 84
	Dahn	„	Kl. Allee 29/33
	Dehn	„	Schwachhauser Heerstr. 105
	Deges	„	Fedelhören 71
	Ebhardt	„	Föhrenstr. 59
	Eickermann	„	Am Dobben 15
	Fechner	„	Fedelhören 84
	Fillmann	„	Am Wall 174
	Fricke	„	Am Dobben 15
	Geitz	„	Am Dobben 12
	Graw	„	Knochenhauerstr. 2
	Grüneberg	Fuchting,	Kirchhuchtinger Heerstr. 10.
	Hellmers	Bremen,	Wilhorstr. 45
Prof.	Herbst	„	Contrescarpe 44
	Hoskamp	„	Richthofenstr. 76
	Kirchhoff	„	Richtweg 15
Frl.	Kirchberg	„	Lützowerstr. 47
	Knauerhase	„	Neustadt Contrescarpe 150
	Kock	„	Contrescarpe 77
	Kolb	„	Richthofenstr. 21
	Korff	„	Steffenstweg 126
Frl.	Kuhn	„	Rembertiftr. 99
Dr.	Kuhn	„	Oberstr. 62/64
	Kunoth	„	Rheinstr. 14
	Kühl	„	Sonnenstr. 15
Frl.	Laue	„	Bürgerstr. 6
	Lichtenfeld	„	Bürgerstr. 11
	Lukowitz	„	Fedelhören 48
	Mangold	„	Vor dem Steintor 147
	Martens	„	Schwachhauser Heerstr. 285
	Martens, Friedr.	„	Am Wall 157
	Mayer	„	Buntentorssteinweg 238
	Meier	„	Hamburgerstr. 26
	Meine	„	Großrüttinger Heerstr. 301
	Meh	„	Parkstr. 2
	Müller	„	Leher Heerstr. 22
	Nerke	„	Herdentorssteinweg 21/22
	Ohlenbusch	„	Am Dobben 14
	Perlen	„	Am Dobben 57
	Peters	„	Buntentorssteinweg 57
	Pohlmann	„	Am Wall 143
	Pott	„	Brückenstr. 18
	Prümmel	„	Hamburgerstr. 175
	Raschke	„	Osterstr. 225
	Rauhlfs	„	Osterthorsteinweg 79
	Reyrich	„	Gillhornstr. 4
	Risch, Ernst	„	Ankerstraße 2/3
	Risch, Ludwig	„	Domshof 12
	Rofleck	„	An der Weide 28
	Sameres	„	Nordstr. 65
	Semrau	„	Münchenerstr. 20/31
	von Seth	„	Schleife 34
	Tausch	„	Buntentorssteinweg 99
	Schmidt	„	Westburgstr. 50
	Schmitt	„	Steffenstweg 26
Frl.	Schmittmann	„	Wachmannstr. 71
	Schulz	„	Nordstr. 26
	Schulze	„	Grüpelinoer Heerstr. 210
	Specht	„	Am Dobben 63
	Spitzeck	„	Schlitterstr. 1
	Stade	„	Schleifmühle 38
	Struckmann	„	Rembertiftr. 99
	Teetzmeyer	„	Georgstr. 10
	Textor	„	Am Dobben 14
	Volke	„	Humboldtstr. 14
	Wellenand	„	Osterthauser Heerstr. 13
	Wonthof	„	Wasser Ring 132
	Warnecke	„	Meterstr. 11
	Weyrens	„	Grüpelinger Heerstr. 208
Frl.	Winter	„	Auf den Hohen 12/15
	Wittehuhen	„	Hamburgerstr. 10
	Wolf	„	Woltmershauserstr. 150
	Wollerschläger	„	Im Peeken 73
	Zacharias	„	Hastenerweg 205

Verteilungsbezirk Vegesack

Dr.	Bahrdt	Vegesack,	Breitestr. 19b
	Pickel	„	Bismarckstr. 96

Aerzte-Tafel

Von der Reise zurück:
Dr. med. Thorbecke
Frauenarzt
Löningstraße 23

Praxisverlegung:
Dr. med. Küsel
Osterholz b. Hemelingen
Heerstr. 75, Endstation Linie 12
Sprechst. jetzt 8—10, 4—6
Telefon Oberneuland 39301.

Von der Reise zurück
Dr. med. Franz Schlunk
Arzt für Beinleiden
Dobben 31 Umsteigest. d. **1, 4 u. 10**

Gemäß Paragraph 27, Ziffer 1 a, 3 der Zulassungsordnung in der Fassung der Verordnung vom 9. Mai 1933, ist mit die Aufnahme der Tätigkeit bei den Krankenkassen gestattet.
Dr. med. Weimar, Sägefr. 18/20 I
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
Sprechstunden: Vorm. 10—1½ Uhr, nachm. 5—7 Uhr.
Fernsprecher Domsheide 200 04.

Habe mich hier
Humboldtstr. 40
als
Zahnarzt
niedergelassen.
Dr. W. Häseker

Von der Reise zurück:
Martha Pälow Sopran
Konzert- und Opernsängerin
Kohlhökerstr. 73 II, Ruf D. 24868
Leitung von künstlerischen Darbietungen, Bunten Abenden usw. auch Privat.
Unterricht: Ihre Ausbildung bis zur Bühnenreife mit späterem Weiterstudium erbeten.
Manni Bremer
Staatstheater Bremen
Mariell Sölch
Stadttheater Guben
Rotter-Bühnen, Berlin
z. Zt. Stadttheater Ulm

Herm. Robbert R. D. M.
Altonaerstr. 9 p. Weser 82138
sucht und verleiht I. Hypoth.-Gelder v. 1000 M. an für Geber ohne Kosten

Elektromotoren
Ankauf, Verkauf, Austausch
Miete, Reparaturen
Emil Mahn, Findorffstraße 28
Fachgeschäft für Motoren. Weser 81 4

Café Siel nahe Huckelriede
Heute Eintritt frei

Die echten Paradies-Reformbetten
sind unübertroffen!

Reform-Unterbett....	7.80	8.90
extra gute Füllung ..	11.80	10.80
Reform-Leibdecke ...	14.50	12.80
Reformkissen m. Haar	4.75	3.45

Neuheit! Matratze und Reform-Unterbett, zugl. mit Keil **19.50**
in Bremen nur
Im Bettenhaus
WÜHRMANN
Brill-Ecke
Filiale nur Neustadt
neben der St. Paulskirche

Teppiche u. Läufer
nur von
Franz Johnssen
Oserstraße 34

Versteigerungen

Zwangs-Versteigerung
am Dienstag, dem 17. Oktober 1933, vormitt. 10 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal Königstraße 11:
4 Schreibtische, 2 Schreibpulte, eich. Formularschrank, Schreibmaschinentisch, div. Stühle, Sofa, Standuhr, Portikon, Kredenz, Tresen, Reole, Bücherschrank, Vervielfältigungsapparat, Schreibmaschine (Torpedo) Rähmaschine, Klavier, Radio-Apparat, 2 Foto-Apparate, Herren-Taschen- u. Armbanduhren, Halsketten, Koffer, Manschettenknöpfe, Ringe, Brillen, Küchen- u. Weckuhren u. a. m. meistbietend gegen bar.
Ansede
Gerichtsvollzieher Gartenstr. 1
Domsh. 253 78

Freiwillige Versteigerung
Dienstag, 17. Oktober 1933, vormittags 10 Uhr, im Hause Kohlhökerstr. 54.
Auftrag Arndt:
1 hochherrschaftliches Eßzimmer, Perserteppiche, antike Brücken, preiswert. 1 Bechstein-Flügel, Prunkporzellane, Kristalle, Silbersachen, Ausziehtische, mahag. Tische, Kleider- und Wäscheschränke, Tische, Stühle, Bevandambel und vieles andere mehr, öffentlich meistbietend gegen bar.
Friedr. Bruhns
Versteigerer und beeidigter Schätzer
Geeren 34
N. B. Besichtigung morgen vormittag von 10 bis 2 Uhr. D. O.

Versteigerung
Morgen, Montag, 16. Oktober, morgens 9 Uhr
in der Paulsburg, Ecke Wulmestraße, oberer Saal, für Leihbank Brema, Inh. G. Rudel Ww., Stephanstr. 6, die nicht berichtigten
Pfänder
als Wäsche, Stoffe, Schuhwaren, Herren- und Damengarderobe, Gold- und Silbersachen, Wand- und Taschenuhren, Betten, Fahrräder, Musikinstrumente und vieles andere, öffentlich meistbietend gegen bar.
G. H. Hanke senior,
beeid. Versteigerer, Zwinglistr. 7

Freiwillige
Privat-Auktion
Mittwoch und Donnerstag, 18. und 19. Oktober
in meinen Ausstellungsräumen
Börsenpassage
meistbietend gegen bar, im Auftrage Dr. T. u. a. auch **Alt-Bremer Familien-Besitz** stammend:
Salon:
Kirschb. m. Seidenbezug, Herstellungswert 4300 Mk.
Speisezimmer:
Eiche mit Seitentritinen und Kredenz, beste Arbeit.
Biedermeierzimmer:
Aus der Zeit mit Intarsien, seltenes Stück.
Schlafzimmer:
Kirschb. pol., beste Ausführung.
Ferner viele
Einzelmöbel und Stilmöbel sowie **Klubgarnitur**
Perser-Teppiche und Brücken
alte, erstklassige Vorkriegsstücke.
Oelgemälde, Pastelle und Aquarelle
teils Zuschlag zu jedem Gebot.
Achtung!
aller Art in Porzellan, Bronze, Marmor etc., in großer Zahl u. w. Reste aus fr. Nukt. Alles gebraucht, aber tadellos erhalten.
Besichtigung ab 8 Uhr. Versteigerung ab 10 Uhr.
Ständige Ausstellung in der Börsenpassage!
Otto Schoener
Auger der Schleifmühle 15 Domsheide 249 81

Bielefeld & Sohn
Ostertorsteinweg 57a
Spedition
Möbeltransport
Möbelaufbewahrung
in mustergültigen Kabinen
Wohnungs-Nachweis

Hauser- und Grundstücksmarkt



erwerben Sie durch
„Deutsche Union", Dortmund
Bausparkasse, staatlich zugelassen
Landesdirektion Bremen, am Wandrahm 2

Zu erbauendes, modern eingerichtetes
Wohn- und Geschäftshaus
passend für Filchgeschäft oder dergl., am Hulsberg (Echaus). Mk. 18-20 000.
E. Töllner, Architekt, Wendstr. 26

Im Bau befindliche, steuerfreie
Einfamilienhäuser
an der Saarbrückener- und Friedrich Millerstraße 5 Zimmer, Wintergarten, Part-Küche, Bad und Zentralheiz., Garagemöglichkeit. Wünsche können noch berücksichtigt werden. Näheres:
Franz Gardelmann, Architekt WVDA.
Richthofenstraße 25 Ro and 7608

Einfamilien-Klinkerhäuser
an der Schwachhauser Heerstraße
Preislage 11 500 • 13 300
mit schönem Garten
zum 1.11.33. beziehbar.
Carl Bach, Baumeister
Gr Beerenstr. 67 Hansa 44966

Erbteilungshalber das im besten Zustand befindliche Einfamilienhaus
Brunnenstr. 43
Näher. bei **Fr. Brauer,** Werderhöhe 55

Siedlungsgelände
20 Morgen groß, an Hauptverkehrsstraße, nahe Stadtgrenze, billig. Gut verwendbares Abbruchsmaterial (Holz, Steine, Pfannen) reichlich vorhanden.
Angebote unter **P 2365**

Zu erbauende
Zweifamilienhäuser
an der
Haller- und Hamelnerstraße
(ab Augsburgerstr.)
Preis Mk. 11 800.— bis Mk. 13 000.—
Beschaffung von Reichsbaudarlehen, steuerfrei, günstige Bedingungen. Berücksichtigung jederzeit möglich.
H. Wilhelm Köstermann,
Auf dem Kamp 21. Weser 840 51/52

Modern Einfamilienhäuser m. Heizung u. Bad
an der Graf-Haeseler-Straße
steuerfrei
günstige Bedingungen
Heinr. D. W. Campe
Baugeschäft
Bismarckstr. 161
Telefon H. 46164

Modern eingerichtete
Einfamilienhäuser
in der **Dransfelderstraße** (Weidedammviertel)
steuerfrei, äußerst günstige Bedingungen.
F. Rodiek, Baugeschäft, Admiralstrasse 95
Näheres Borgwardstraße 23

Stavendamm
altes Haus für Kontor oder Lager evtl. Laden Tor 2,70 m. Frd. 10 000.—
Edzard Franke & Co. (M. D. M.)
Langenstraße 188

Ein- und Zweifamilienhäuser
Hohenzollernstr, Schwachh. Ring
Osterdeich.
Erleichterte Zahlungsbedingung. Näheres
G. Koster
Claußenstr. 96
Hohenzollernstraße 28 a.
Tel. Hansa 459 12

Einfamilien-Klinkerhäuser
Scharnhorststraße
Schützenhofviertel
12 700 m. Reichsdarl. Bauleitung
Fr. Gardelmann, Architekt, W. B. D. A.
Richthofenstr. 25

Ges. Partner f. a. erb. Doppelhaus i. Horn.
Angeb. u. D 2354

Bauplätze a. fert. Straße (n. Stader Straße)
Angeb. u. A 06001

Automarkt
R 7177 4/20 Cabr. an Selbstf.

Kühler
neu und Rep.
Hoppe & Dunker
Dötternstraße 71

Auto 43373
Sonntag nur
Friesenstraße 12a

Selbstfahrer
a. tagew. M. 15.—
Auto-Siewert
Hohenlohe Garage,
Telefon 428 04

Billige Auto-Reifen
gebrauchte und mit neuen Laufflächen immer auf Lager
Reifen-Reparaturen
Wiedow & Abelts-hauser
Vulkanisieranstalt, Breitenweg 23
Weser 840 40

Strecke Hamburg Tag- u. Nachtdienst
Blumentanstelle
Inh. Schütt
Sedalbsbrück

Wie die Welt über den deutschen Schritt urteilt

Das Londoner Echo

London, 14. Oktober.

Die amtliche Ankündigung aus Berlin, daß Deutschland seine Verbindungen mit dem Völkerbund und auch mit der Abrüstungskonferenz gelöst hat, hat in ganz England riesiges Aufsehen erregt. Lord Snowden erklärte, es handele sich um ein so gewaltiges Ereignis, daß man kaum wisse, was man sagen solle. Er könne sich nicht erklären, weshalb Hitler diesen brüskischen Schritt unternehme. Welche Rückwirkungen er habe, lasse sich nicht voraussagen. Andere politische Kreise in London erklärten, Deutschlands Mitteilung sei nicht völlig überraschend gekommen. In amtlichen britischen Kreisen lehnt man vorläufig jeden Kommentar ab. Wie verlautet, wird Macdonald, der das Wochenende auf dem Landsitz in Chequers verbringt, eingehend über die deutsche Entwicklung auf dem Laufenden gehalten.

Der englische Schriftsteller Bernard Shaw erklärte, als er den dramatischen Schritt Deutschlands vernahm: Ich glaube, dies war ziemlich unvermeidlich. Es war das einzig Vernünftige, was Deutschland tun konnte. Aus dem Völkerbund kommt nichts Gutes, er ist nur eine Art Organisation zur Niederhaltung Deutschlands.

Die späteren Ausgaben der Abendblätter veröffentlichen in großer Aufmachung das Manifest des Reichskanzlers, indem sie in großen Lettern die Worte Hitlers hervorheben: „Demütigend und entehrend".

Das Abendblatt „Star", das das Bild des Reichspräsidenten neben dem Bild des Kanzlers auf der vorderesten Seite veröffentlichte, schreibt: Deutschlands Aktion ist ein Blitz aus heiterem Himmel. Dies kam nicht ganz unerwartet, aber nirgends hat man gedacht, daß die nationalsozialistische Regierung in dieser plötzlichen Art handeln würde. Die Alten Deutschlands wird zahlreiche Probleme aufwerfen, aber sie wird die Lage vereinfachen. Die anderen Nationen werden in der Verteidigung der Abrüstung zusammengeschweißt werden.

„Evening News" erinnert daran, daß Deutschland noch 2 Jahre nach der Anmeldung seines Austrittes an den Völkerbund gebunden ist, und glaubt, trotz des Friedensgeistes, der aus den Aufrufen vom Kanzler und Reichsregierung spricht, betonen zu sollen, daß Deutschland nicht wieder aufrüsten dürfe, weil dies einen Bruch des Versailler Vertrages bedeute.

Die letzten Ausgaben der Abendpresse veröffentlichen Hitlers Proklamation in vollem Wortlaut und heben hervor, daß der Kanzler Deutschlands aufrichtigen Wunsch nach Frieden und Einvernehmen neu bekräftige.

Die Meinung englischer Politiker

London, 14. Oktober.

Lloyd George bemerkte, als er die Nachricht aus Berlin hörte, er sei davon nicht überrascht.

Seiner Meinung nach habe der Völkerbund die Lage sehr durcheinander gebracht.

England selbst sei sicherlich nicht frei von Verantwortung. Die Lage sei sehr ernst. Kriegsminister Hailsham sagte: Die Angelegenheit sei sehr interessant, aber er könne sich darüber noch nicht äußern.

Gewisse Kreise, die der Politik Simons Mangel an Aufrichtigkeit vorwerfen und auch sonst nicht mit ihr einverstanden sind, haben sich offen dahin geäußert, daß man die Entscheidung Deutschlands und die feste Haltung der deutschen Regierung unter den gegenwärtigen Umständen nur begrüßen könne.

Der erste Eindruck in Washington

Washington, 14. Oktober.

Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund hat hier in amtlichen Kreisen wie ein Blitz aus heiterem Himmel gewirkt. Auf den Gesichtern der Beamten des Staatsdepartements war sichtliche Ueberraschung und Besorgnis zu lesen. Der deutsche Entschluß kam den amtlichen Kreisen um so überraschender, als die letzten Berichte von Norman Davis den Anschein erweckt hatten, als ob Deutschland die Forderung auf Gleichberechtigung nur erhoben habe, um zu feilschen und um nach Erlangung aller möglichen Konzessionen einzulenken.

Hohe Beamte des Staatsdepartements gaben ihrer Besorgnis darüber Ausdruck, daß die Abrüstungskonferenz nunmehr völlig fehlzuschlagen drohe, falls es nicht gelinge, Hitler zur Rückkehr an den Verhandlungstisch zu bewegen.

Auch befürchtet man, daß der Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund nach dem Völkerbundsaustritt Japans den Völkerbund in einen politischen Block umwandeln werde, so daß er nicht mehr das bisherige Friedenstribunal (?) bleiben werde. Amtliche Kreise erklären, daß sie nicht an eine größere Aufrüstung Deutschlands glauben, fürchten jedoch, daß es zu Komplikationen käme, falls Deutschland auf der Zubilligung einer Anzahl von Tanks, Flugzeugen usw. bestehen sollte; ein Zeichen dafür, daß man in Washington anscheinend die Lage immer noch nicht begriffen hat.

Der Völkerbund ist unfähig

Echo aus Italien

Rom, 14. Oktober.

Die ersten Ausgaben der Abendblätter bringen nur ganz kurz die Meldung vom Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund und von den anderen Beschlüssen der deutschen Regierung, ohne eine Bemerkung daran zu knüpfen. Es ist auch nicht zu erwarten, daß die italienische Presse am Sonnabend noch zu den deutschen Ereignissen Stellung nehmen wird.

In den maßgebenden politischen Kreisen Roms legt man sich in der Beurteilung der Vorgänge natürlich noch vollkommene Zurückhaltung auf. In italienischen Kreisen ist die Ansicht sehr verbreitet, daß der Völkerbund in seiner jetzigen, gewissermaßen parlamentarischen Zusammensetzung durchaus nicht in der Lage sei, den schwierigen Augenblick zu meistern, daß er vielmehr den Entscheidungen aus dem Wege gegangen sei oder sie hinausgezögert habe. Als viel geeigneter zur Lösung von Aufgaben, die ja schon in jedem einzelnen Staat immer mehr nach verantwortlicher, ja diktatorischer Führung drängen, erachtet man in den Kreisen eine Zusammenarbeit von wirklich verantwortlichen Männern der wirklich verantwortlichen Staaten. In dieser Lösung sei im Viererpakt die Grundlage bereits gegeben.

Konsequenter Schritt auf dem Wege zur Gleichberechtigung

Warschau, 14. Oktober.

Der Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund und aus der Abrüstungskonferenz hat hier den allerstärksten Eindruck hervorgerufen. Mit größter Spannung wurde die Rede des Reichskanzlers erwartet, die in politischen Kreisen als maßgeblicher Beitrag zur Beurteilung des deutschen Schrittes gewertet wird. Man möchte in der Entscheidung Deutschlands einen konsequenten Schritt auf dem bisherigen Wege zur Gleichberechtigung erblicken.

Ungarn billigt Deutschlands Haltung

Budapest, 14. Oktober.

Der Entschluß Deutschlands, aus der Abrüstungskonferenz und aus dem Völkerbunde auszutreten, hat hier einen gewaltigen Eindruck gemacht. Was den Eindruck in unterrichteten Kreisen anbetrifft, so herrscht über den Entschluß Deutschlands, der Abrüstungskonferenz den Rücken zu kehren, eine sozusagen einmütige Billigung. Ueber den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund ist man hier noch nicht in der Lage Stellung zu nehmen.

Offiziöse französische Erklärung zu Deutschlands Schritt

Paris, 14. Oktober.

In der ersten offiziösen Auslassung der „Agence Havas" zu dem Austritt Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz und aus dem Völkerbund wird betont, daß dieser Entschluß eine ungeheure Ueberraschung hervorgerufen habe. Daladier und Paul-Boncour seien ernsthaft bemüht gewesen, die Zustimmung Deutschlands zu einem allgemeinen Abrüstungsabkommen zu erleichtern. (?) (Sowohl in den Erklärungen des Reichskanzlers und der Reichsregierung, wie auch in der Rede des Reichskanzlers ist diese Auffassung nachdrücklichst und überzeugend widerlegt Die Red.)

Wie dem auch sei, so fährt die Verlautbarung fort, die Mächte würden jetzt ihre Haltung angesichts der deutschen Entscheidung festzulegen haben. Man müsse jetzt erst einmal abwarten, bevor man wisse, wie Stellung genommen werde. Der Ernst der Ereignisse rechtfertige diese abwartende Haltung zeichlich Man werde auch erst einmal die wahre Bedeutung der Geste der deutschen Regierung kennenlernen müssen, sei es, daß sie ein kühnes Manöver darstelle, in dem Augenblick, in dem die Verhandlung im Begriffe gewesen sei, eine Lösung (?) zu finden, sei es, daß sie als ein endgültiger Bruch des Reiches mit allen Organismen internationaler Zusammenarbeit und mit der Friedens- und Aussöhnungspolitik der Völker anzusehen sei, die im Laufe der letzten Jahre befolgt worden sei.

*

Paris, 14. Oktober.

Die Nachricht von dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund ist in Paris am frühen Nachmittag bekannt geworden, das heißt so, daß die erste Abendzeitung sie noch nicht einmal veröffentlichen konnte. Am heutigen Sonnabend und in Abwesenheit des Außenministers, der sich in Genf befindet, sind auch die politischen Kreise nicht so einheitlich von dem Ereignis unterrichtet worden, als daß man einen größeren Ueberblick über die Aufnahme dieser Nachricht erhalten könnte. In Kreisen, die dem Quai d'Orsay nahestehen, will man nach der ersten halben Stunde, die seit dem Eintreffen der ersten lakonischen Nachricht verflossen ist, noch nicht Stellung nehmen und begnügt sich damit, festzustellen, daß das Ereignis sehr ernster Natur sei.

Es unterliegt keine Zweifel, daß der Ministerrat, der heute bis 13.25 Uhr französischer Zeit berlet und sich mit Budgetsanierungsfragen beschäftigte, gegen Ende seiner Sitzung über den wichtigen Entschluß Deutschlands unterrichtet worden ist, und es steht zu vermuten, daß am Schlusse der Sitzung dieses Ereignis auch schon erörtert worden ist, in welchem Sinne, darüber wird wohl auch das noch ausstehende amtliche Kommuniqué kaum Auskunft geben, und man muß abwarten, welche Aeußerungen aus anderen Kanälen kommen, um über den Eindruck, den der entscheidende Schritt der Reichsregierung in Paris hervorgerufen hat, Klarheit zu gewinnen.

In einer Auslassung der Havas-Agentur wird entgegen dieser Vermutung erklärt, daß die lange Dauer des Ministerrats keineswegs durch diese Nachrichten hervorgerufen sei. Nach Havas seien die Neuigkeiten aus Deutschland den Ministern während des Ministerrats im Elysée nicht zugegangen, und der Ministerrat habe sich ausschließlich mit Finanz- und Wirtschaftsfragen beschäftigt.

Wien verbietet Kultur

Wien, 14. Oktober.

Die Wiener Polizei hat, wie Berliner Morgenblätter melden, den Kampfbund für deutsche Kultur mit sofortiger Wirksamkeit aufgelöst. Der Kampfbund hatte für Sonnabend unter Leitung des Generalmusikdirektors Reichwein ein Konzert angesagt, auf dessen Programm u. a. die „Egmont"-Ouvertüre von Beethoven und die 3. Sinfonie von Bruckner standen.

Keine Annexionsabsichten Amerikas

Eine Rundfunkrede Roosevelts

Neuyork, 14. Oktober.

Präsident Roosevelt verneint vor der Frauenkonferenz in Rehyork in einer Rundfunkansprache von Washington, die im ganzen Lande verbreitet wurde, daß Amerika irgendwelche imperialistischen Absichten habe. Amerika beabsichtige keine Annektion Kanadas, Kubas oder Mexikos. Auch der größte Teil der Welt sei gegen territoriale Eroberungen. Nur solche Völker, die noch von imperialistischen Ideen beseelt seien, bildeten eine Gefahr für den Weltfrieden.

Noch keine Einigung über den Danziger Völkerbundskommissar

Genf, 14. Oktober.

Der Völkerbundsrat behandelte Sonnabend nachmittag in einer geheimen Sitzung ohne Teilnahme Deutschlands die Frage der Ernennung eines neuen Danziger Völkerbundskommissars. Eine Einigung konnte jedoch nicht erzielt werden, da der von verschiedenen Seiten vorgeschlagene Kandidat, der Ständige Vertreter Irlands beim Völkerbund, Leiser, vom polnischen Außenminister ohne nähere Angabe von Gründen abgelehnt wurde. Die Verhandlungen wurden abgebrochen. Es besteht die Absicht, noch in den heutigen Abendstunden eine neue Geheimsitzung stattfinden zu lassen.

Die Reichsregierung an die Nation

Berlin, 14. Oktober.

Die Reichsregierung hat an das deutsche Volk folgenden Aufruf gerichtet:

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk sind sich einig in dem Willen, eine Politik des Friedens, der Verantwortung und der Verständigung zu betreiben als Grundlage aller Entschlüsse und jeden Handelns.

Die deutsche Regierung und das deutsche Volk lehnen daher die Gewalt als ein untaugliches Mittel zur Behebung bestehender Differenzen innerhalb der bestehenden Staatengemeinschaft ab.

Die deutsche Regierung und das deutsche Volk erneuern das Bekenntnis, jeder tatsächlichen Abrüstung der Welt freudig zuzustimmen mit der Versicherung der Bereitwilligkeit, auch das letzte deutsche Maschinengewehr zu zerstören und den letzten Mann aus dem Heere zu entlassen, insofern sich die anderen Völker zu gleichem entschließen.

Die deutsche Regierung und das deutsche Volk verbinden sich in dem aufrichtigen Wunsch, mit den anderen Nationen einschließlich aller unserer früheren Gegner im Sinne der Ueberwindung der Kriegspsychose und zur endlichen Wiederherstellung eines aufrichtigen Verhältnisses untereinander alle vorliegenden Fragen leidenschaftslos auf dem Wege von Verhandlungen prüfen und lösen zu wollen.

Die deutsche Regierung und das deutsche Volk erklären sich daher auch jederzeit bereit, mit dem Abschluß kontinentaler Nichtangriffspakte auf längste Sicht den Frieden Europas sicherzustellen, seiner wirtschaftlichen Wohlfahrt zu dienen und am allgemeinen kulturellen Neuaufbau teilzunehmen.

Die deutsche Regierung und das deutsche Volk sind erfüllt von der gleichen Ehrauffassung, daß die Zubilligung der Gleichberechtigung Deutschlands die unumgängliche moralische und sachliche Voraussetzung für jede Teilnahme unseres Volkes und seiner Regierung an internationalen Einrichtungen und Verträgen ist.

Die deutsche Regierung und das deutsche Volk sind daher eins in dem Beschlusse, die Abrüstungskonferenz zu verlassen und aus dem Völkerbund auszuscheiden, bis diese wirkliche Gleichberechtigung unserem Volke nicht mehr vorenthalten wird.

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk sind entschlossen, lieber jede Not, jede Verfolgung und jegliche Drangsal auf sich nehmen, als künftighin Verträge zu unterzeichnen, die für jeden Ehrenmann und für jedes ehrliebende Volk unannehmbar sein müssen, in ihren Folgen aber nur zu einer Verewigung der Not und des Elends des Versailler Vertragszustandes und damit zum Zusammenbruch der zivilisierten Staatengemeinschaft führen würden.

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk haben nicht den Willen, an irgendeinem Rüstungswettlauf anderer Nationen teilzunehmen. Sie fordern nur jenes Maß an Sicherheit, das der Nation die Ruhe und Freiheit der friedlichen Arbeit garantiert. Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk sind gewillt, diese berechtigten Forderungen der deutschen Nation auf dem Wege von Verhandlungen und durch Verträge sicherzustellen.

Die Reichsregierung richtet an das deutsche Volk die Frage:

Billigt das deutsche Volk die ihm hier vorgelegte Politik seiner Reichsregierung und ist es bereit, diese als den Ausdruck seiner eigenen Auffassung und seines eigenen Willens zu erklären und sich feierlichst zu ihr zu bekennen?

Adolf Hitler ruft das Volk

(Fortsetzung von Seite 2)

nalsozialisten gänzlich waffenlos in Viererkolonnen marschieren und damit der deutschen Volksgemeinschaft sichtbaren Ausdruck und wirksamen Schutz verleihen!

Wenn aber weiter der französische Ministerpräsident Daladier die Frage erhebt, warum dann Deutschland Waffen fordere, die doch später beseitigt werden müßten, so liegt hier ein Irrtum vor:

Das deutsche Volk und die deutsche Regierung haben überhaupt nicht Waffen, sondern Gleichberechtigung gefordert.

Wenn die Welt beschließt, daß sämtliche Waffen bis zum letzten Maschinengewehr beseitigt werden: Wir sind bereit, sofort einer solchen Konvention beizutreten. Wenn die Welt beschließt, daß bestimmte Waffen zu vernichten sind, wir sind bereit, auf sie von vornherein zu verzichten. Wenn aber die Welt bestimmte Waffen jedem Volke zubilligt, sind wir nicht bereit, uns grundsätzlich als minderberechtigtes Volk davon ausschließen zu lassen! Wenn wir dies unserer Ueberzeugung entsprechend ehrenhaft vertreten, sind wir für die anderen Völker nicht ehrenhaft. Wir setzen mit unserer Unterschrift ein ganzes Volk als Pfand ein, während der ehrlos charakterlose Unterhändler zum Volk nur abgelehnt wird.

Wenn wir mit Engländern, Franzosen oder Polen Verträge tätigen wollen, wünschen wir von vornherein nur mit Männern abzuschließen, die selbst hundertprozentig wie Engländer, Franzosen und Polen denken und handeln.

Und wenn wir uns heute gegen eine gewissenlose Hetze wenden, dann auch nur deshalb, weil nicht die Hetzer, sondern leider die Völker mit ihrem Blut für die Sünden dieser Weltvergiftung zu büßen haben.

Die früheren deutschen Regierungen sind einst vertrauensvoll in den Völkerbund eingetreten in der Hoffnung, in ihm ein Forum zu finden für einen gerechten Ausgleich der Völkerinteressen, der aufrichtigen Versöhnung, vor allem aber der früheren Gegner. Dies setzte aber voraus die Anerkennung der Gleichberechtigung des deutschen Volkes. Unter derselben Voraussetzung erfolgte auch ihre Teilnahme an der Abrüstung.

Die Deklassierung zu einem nicht gleichberechtigten Mitglied einer solchen Institution oder Konferenz ist für eine ehrliebende Nation von 65 Millionen Menschen und eine nicht minder ehrliebende Regierung eine unerträgliche Demütigung. Das deutsche Volk hat seine Abrüstungsverpflichtungen bis zum Uebermaß erfüllt. Die aufgerüsteten Staaten wären nunmehr an der Reihe, die analogen Verpflichtungen nicht minder einzulösen.

Die deutsche Regierung nimmt an dieser Konferenz nicht teil, um für das deutsche Volk einzelne Kanonen oder Maschinengewehre herauszuhandeln, sondern um als gleichberechtigter Faktor an der allgemeinen Weltbefriedung mitzuwirken. Die Sicherheit Deutschlands ist kein geringeres Recht als die Sicherheit der anderen Nationen.

Wenn der englische Minister Baldwin es als selbstverständlich hinstellt, daß England unter Abrüstung nur die Abrüstung der höher gerüsteten Staaten gleichlaufend mit der Aufrüstung Englands bis zu einem gemeinsamen Niveau verstehen kann, dann wäre es unfair, Deutschland mit Vorwürfen zu überhäufen, wenn es am Ende als gleichberechtigtes Mitglied in der Konferenz dieselbe Auffassung auch für sich vertritt.

Es kann aber in dieser Forderung Deutschlands überhaupt keine Bedrohung der übrigen Mächte liegen.

Denn die Verteidigungsanlagen der anderen Völker sind ja gegen schwerste Angriffswaffen gebaut, während Deutschland keine Angriffswaffen, **sondern nur jene Verteidigungswaffen fordert, die auch in Zukunft nicht verboten, sondern sämtlichen Nationen gestattet sind.** Und auch hier ist Deutschland von vornherein bereit, sich zahlenmäßig mit einem Minimum zu begnügen, das in keinem Verhältnis steht zur gigantischen Rüstung der Angriffs- und Verteidigungswaffen unserer Gegner.

Die bewußte Deklassierung aber unseres Volkes, die darin liegt, daß man jedem Volke der Welt ein selbstverständliches Recht zubilligt, das nur uns allein vorenthalten wird, empfinden wir als die Verewigung einer Diskriminierung, die für uns unerträglich ist.

Ich habe schon in meiner Friedensrede im Mai erklärt, daß unter solchen Voraussetzungen wir zu unserem Leidwesen auch nicht mehr in der Lage sein würden, dem Völkerbunde anzugehören, oder an internationalen Konferenzen teilzunehmen.

Die Männer, die heute Deutschland führen, haben nichts gemein mit den besoldeten Landesverrätern des November 1918. Wir alle haben einst genau so wie der anständige Engländer und jeder anständige Franzose unserem Vaterlande gegenüber mit Einsatz unseres Lebens unsere Pflicht erfüllt.

Wir sind nicht verantwortlich für das, was in ihm geschah, sondern fühlen uns nur verantwortlich für das, was jeder Ehrenmann in dieser Not seines Volkes tun mußte und was wir auch getan haben. Wir hängen genau in so grenzenloser Liebe an unserem Volke, wie wir aus dieser Liebe heraus aus ganzem Herzen eine Verständigung mit den anderen Völkern wünschen und, wo es mir überhaupt ermöglicht wird, auch zu erreichen versuchen.

Es ist damit für uns aber als Vertreter eines ehrlichen Volkes und eines ehrlichen eigenen Ichs unmöglich, an Konferenzen teilzunehmen, die uns als unehrlich scheinen. Es ist belanglos, zu prüfen ob sie selbst die Besten unseres Volkes waren,

aber sicher ist, daß hinter ihnen nicht das Beste unseres Volkes stand.

Die Welt kann aber nur ein Interesse daran besitzen, mit den Ehrenmännern und nicht mit den Fragwürdigen eines Volkes zu verhandeln, mit diesen und nicht mit anderen Verträge abzuschließen. Dies muß dann aber auch ihrerseits dem Ehrgefühl und Ehrempfinden eines solchen Regierungs-Rechnung tragen, so wie auch wir deutscher sind, mit Ehrenmännern verkehren zu können.

Es ist aber desto notwendiger, daß aus einer solchen Atmosphäre heraus die Maßnahmen zu finden sind, die zu einer wirklichen Befriedung der Völker führen. Denn der Geist einer solchen Konferenz kann nur der einer aufrichtigen Verständigung sein oder der Ausgang all dieser Versuche ist von vornherein zum Scheitern bestimmt.

Indem wir aus den Erklärungen der offiziellen Vertreter einer Reihe von Großstaaten entnommen haben, daß von ihnen an eine wirkliche Gleichberechtigung Deutschlands zur Zeit nicht gedacht wird, ist es diesem Deutschland zur Zeit auch nicht möglich, sich weiterhin in einer so unwürdigen Stellung anderen Völkern aufzudrängen.

Die Drohungen mit Gewalt könnten in ihrer Verwirklichung nur Rechtsbrüche sein. Die deutsche Regierung ist zutiefst erfüllt von der Ueberzeugung, daß ihr Appell an die ganze deutsche Nation der Welt beweisen wird, daß die Friedensliebe der Regierung genau so wie ihre Ehrauffassung Friedenssehnsucht und Ehrbegriff des ganzen Volkes sind.

Ich habe mich entschlossen, zur Dokumentierung dieser Behauptung den Herrn Reichspräsidenten zu bitten, den deutschen Reichstag aufzulösen und in einer Neuwahl, verbunden mit einer Volksabstimmung, dem deutschen Volke die Möglichkeit zu bieten, ein geschichtliches Bekenntnis abzulegen, nicht nur im Sinne der Billigung der Regierungsgrundsätze, sondern auch in einer bedingungslosen Verbindung mit ihnen.

Möge die Welt aus diesem Bekenntnis die Ueberzeugung entnehmen, daß das deutsche Volk sich in diesem Kampf um seine Gleichberechtigung und Ehre restlos identisch erklärt mit seiner Regierung, daß aber beide im tiefsten Grunde von keinem anderen Wunsche erfüllt sind, als mitzuhelfen, eine menschliche Epoche tragischer Verirrungen, bedauerlichen Haders und Kampfes zwischen denen zu beenden, die als Bewohner des kulturell bedeutungsvollsten Kontinents der ganzen Menschheit gegenüber auch in Zukunft eine gemeinsame Aktion zu erfüllen haben.

Möge es dieser gewaltigen Friedens- und Ehrkundgebung unseres Volkes gelingen, dem inneren Verhältnis der europäischen Staaten untereinander jene Voraussetzung zu geben, die zur Beendigung nicht nur eines jahrhundertelangen Hasses und Streites, sondern auch zum Neuaufbau einer besseren Gemeinschaft erforderlich sind:

Der Erkenntnis einer höheren gemeinsamen Pflicht auf gemeinsamen gleichen Rechten.

Von Neurath benachrichtigt Henderson

Berlin, 14. Oktober.

Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, hat namens der Reichsregierung an den Präsidenten der Abrüstungskonferenz Henderson folgendes Telegramm gerichtet:

Namens der deutschen Reichsregierung habe ich die Ehre, Ihnen folgendes mitzuteilen:

Nach dem Verlauf, den die letzten Beratungen der beteiligten Mächte über die Abrüstungsfrage genommen haben, steht nunmehr endgültig fest, daß die Abrüstungskonferenz ihre einzige Aufgabe, die allgemeine Abrüstung durchzuführen, nicht erfüllen wird. Zugleich steht fest, daß dieses Scheitern der Abrüstungskonferenz auf den mangelnden Willen der hochgerüsteten Staaten zurückzuführen ist, ihre vertragliche Verpflichtung zur Abrüstung jetzt einzulösen. Damit ist auch die Verwirklichung des anerkannten Anspruches Deutschlands auf Gleichberechtigung unmöglich gemacht worden und die Voraussetzung fortgefallen, unter der sich die deutsche Regierung Anfang dieses Jahres zur Wiederbeteiligung an den Arbeiten der Konferenz bereiterklärt hatte.

Die deutsche Regierung sieht sich daher gezwungen, die Abrüstungskonferenz zu verlassen.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

gez. Freiherr von Neurath.

Parteitag der Austro-Marxisten

Wien, 15. Oktober.

Am Sonnabendvormittag begann hier der außerordentliche Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie, zu dem Vertreter fast aller europäischen Länder eingetroffen sind, darunter der Vorsitzende der Sozialistischen Internationale, Vandervelde, der französische Sozialistenführer Léon Blum und der Führer der Schweizer Sozialisten Grimm.

Verlag der „BNZ."
Bremer Nationalsozialistische Zeitung G. m. b. H.
Parteiamtl. Organ der Bremer Nationalsozialisten
Verlagsdirektor Kurt Thiele

Hauptschriftleiter Gustav Staebe

Verantwortliche Schriftleiter:
Innenpolitik u. Allgem.: Kurt Teege; Außenpolitik: Gustav Staebe; Bremisches und Niedersächsische Rundschau: Rudolf Müller; Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Heinz Hugo Krische; Sport und technische Beilage: Hermann Heß; Kulturpolitik und Unterhaltung: E. F. M. Aders; Bewegung, Arbeiterpolitik und Bauernfragen: i. V. Karl C. Klink; sämtliche in Bremen.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Kurt Heine

Rotationsdruck
Weser-Druckerei Diedrich Putscher G. m. b. H., Bremen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung nur bei Rückporto.

Handels- und Schiffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der BNZ — 15. Oktober 1933

Gesetz über das Verbot des Verkaufs von Tabakerzeugnissen unter Steuerzeichenpreis

Aus Anfragen müssen wir entnehmen, daß im Tabakgewerbe teilweise noch völlige Unklarheit über die Konsequenzen besteht, die der neu geschaffene § 47 a und die dazu gehörenden neuen Paragraphen des Tabaksteuergesetzes haben. Es ist sehr wichtig, sich darüber klar zu werden, denn nach § 69 a wird, wer vorsätzlich oder auch nur fahrlässig dem Verbot des Verkaufs von Tabakerzeugnissen unter Steuerzeichenpreis zuwiderhandelt, mit Geldstrafe oder Gefängnis bestraft. Wir wollen nunmehr das noch einmal aufzählen, was verboten ist:

Verboten ist demnach alles, was unmittelbar oder mittelbar darauf hinausläuft, daß die Tabakwaren zu einem niedrigen Preis abgegeben werden, als auf der Banderole angegeben ist.

Es war bisher vielfach üblich, beispielsweise drei 7 Pfg.-Zigarren zu 20 Pfg., oder sieben 15 Pfg.-Zigarren zu 1 RM. zu verkaufen. Oder: es gab Zigarillos, die so auskalkuliert waren, daß sie zwar mit 8 Pfg. banderoliert, aber 2 Stück zu 15 Pfg. verkauft wurden. Ueblich war zum Teil die Form der Schleuderei, daß nicht ein Preisnachlaß gewährt wurde, dafür aber bei entsprechendem Einkauf z. B. 1 Zigarre oder 1 Zigarette

KOFFER LEDERWAREN

Louis Lugge

preiswert u. gut

SOGESTR. 43 FAULENSTR. 12

zugeschenkt wurde. Dieses alles ist seit dem 1. Oktober 1933 unzulässig.

Die Konsum-Genossenschaften und auch Kolonialwarenhändler waren ein besonderes Kapitel. Sie nahmen den Käufern zwar den vollen Preis ab, gaben aber Rabatte in Form von Sparmarken oder Rabattmarken oder einer Rückerstattung am Ende des Jahres. Auch diese Dinge sind seit dem 1. Oktober nicht mehr erlaubt.

Der Kleinverkaufspreis ist also der Steuerzeichenpreis, und umgekehrt. Das bedeutet also, daß Anpreisungen nicht mehr gemacht werden können, wonach Zigarren mit 12 Pfg. statt 15 Pfg. ausgezeichnet und dann mit 12 Pfg. banderoliert sind. Entweder sind es 15 Pfg.-Zigarren, die dann auch entsprechend zu versteuern sind, oder es sind bei einer Versteuerung zu 12 Pfg. nur 12 Pfg.-Zigarren. Das gleichzeitig geschaffene Gesetz über Wirtschaftswerbung wird die Möglichkeit bieten, auch solche Ankündigungen zu unterbinden, die die Fehlfarben einer 30 Pfg.-Zigarre mit 15 Pfg. anpreisen.

Wieder Zunahme der Spareinlagen bei den ländlichen Spar- und Darlehnskassen.

Berlin, 13. Oktober

Bereits das Ergebnis der vorletzten halbjährigen Erhebung des Standes der Spareinlagen bei den ländlichen Spar- und Darlehnskassen vom 31. Dezember 1932 hatte erkennen lassen, daß der Tiefstand in der rückläufigen Bewegung des Einlagenbestandes seit dem Ausbruch der Finanz- und Vertrauenskrise des Juli 1931 erreicht und überwunden war. Das Ergebnis der neuesten vom Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen — durchgeführten Erhebung des Einlagenbestandes vom 30. Juni 1933 bestätigt die damalige Annahme:

Der Gesamteinlagenbestand beläuft sich auf 1643,3 Mill. RM. gegen 1634,4 Mill. RM. am 31. Dezember 1932. Im einzelnen zeigt die Bewegung der Spareinlagen während der letzten zwei Jahre folgendes Bild:

(Erste Zahl: 30. 6. 1933; zweite Zahl: 30. 6. 1932) = Spareinlagen: + 27,9, — 71,0. Einlagen in laufender Rechnung: — 18,9, — 28,8. Einlagen überhaupt: + 9,0, — 99,8.

Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß im ersten Halbjahr 1933 die Steigerung der Einlagen nur die reinen Spareinlagen betrifft. Die Einlagen in laufender Rechnung weisen wie in der Regel im Frühjahr und Sommer, wenn die Bauern ihre Gelder zur Feldbestellung und Ernte benötigen, einen Rückgang auf. Aber dieser Rückgang war wesentlich geringer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Zeigt sich also hier bereits eine Besserung der Lage, so ist diese ganz augenfällig in der Erhöhung des Bestandes an eigentlichen Spareinlagen. Dieses Ergebnis ist um so erfreulicher, als es sich bei den eigentlichen Spareinlagen um das wichtigste Betriebsmittel der Spar- und Darlehnskassen handelt. Die Zunahme ist ein Beweis dafür, daß das Vertrauen zu den Genossenschaften mit der Wiederkehr stabilerer Verhältnisse in Politik und Wirtschaft auch wieder gekommen ist.

Der 100-Millionenkredit für Bausparkassen

Berlin, 13. Oktober.

Der Reichsverband Deutscher Bausparkassen E. V., Berlin, teilt zu dem 100-Millionen-Kredit für Bausparkassen folgendes mit:

In der Presse sind verschiedentlich Bedenken geäußert worden, daß durch die Begebung des 100-Millionen-Kredites, der zu Arbeitsbeschaffungszwecken ausgeschüttet, also für Neubauten oder Umbauten verwendet werden soll, die bei den Bausparkassen vorhandenen Entschuldungssparer in ihrer Zuteilungsreihenfolge benachteiligt werden könnten. — Diese Auffassung ist unrichtig. Die in Aussicht stehenden Mittel werden von den einzelnen Bausparkassen in einer Weise zur Zuteilung gebracht, daß der einzelne Entschuldungssparer gegenüber seinen seitherigen Zuteilungsaussichten in keiner Weise benachteiligt wird. — Gegenüber anders lautenden Nachrichten verdient hervorgehoben zu werden, daß es das Bestreben aller beteiligten Stellen ist, dahin zu wirken, daß die Ausschüttungen der Kreditmittel nicht erst im nächsten Frühjahr, sondern noch im Laufe dieses Herbstes vorgenommen werden können.

Der Umsatz im Drahtverband

Beim Drahtverband in Düsseldorf ist der September-Inlandsversand etwa 25 Prozent niedriger als im Vormonat, gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres war er 10 Prozent höher. Der Export ist im September gegenüber August um 5 Prozent zurückgegangen und lag gegenüber dem Vorjahr um 15 Prozent niedriger. Die Quotenausnutzung beträgt insgesamt z. Zt. 35,5 Prozent, im Monatsdurchschnitt dieses Jahres rd. 40 Prozent.

Frachtänderungen im deutsch-tschecho-slowakischen Seehafenverkehr

Mit Wirkung vom 15. 10. 33 werden im direkten deutsch-tschechoslowakischen Seehafentarif folgende Aenderungen durchgeführt:

1. Der am 1. Mai 1933 gestrichene Seehafen Blumenthal-Unterweser wird mit den früheren Anstoßsätzen an Bremen wieder aufgenommen.

2. In das Warenverzeichnis des Ausnahmetarifs 121 (Eisen- und Stahlwaren) des obengenannten Verbandstarifs werden auch elektrische Apparate eingefügt.

3. In den Tarif 102 für die Ein- und Ausfuhr von Getreide, Hülsenfrüchten, Mühlenerzeugnissen und Kleie wird für die Beförderung von Kleie die tschechische Station Trmice eingefügt.

4. Der Tarif Nr. 121 (Eisen- und Stahlwaren) wird für verschiedene Abteilungen des Warenverzeichnisses ausgedehnt auf die tschechischen Stationen Blansko, Libenhornina-drazi Slany und Vysocany.

5. Der Tarif Nr. 153 für die Beförderung von Holzwaren wird für den Versand von Besen-, Bürsten- und Schrubberhölzern sowie bestimmten Möbelteilen, Türen und Fensterrahmen usw. ausgedehnt auf die Station Istebnik nad Vahom und für den Versand von eichenen Bierfässern auf die Station Pratlshrun.

6. Der für rohes Erdöl, amerikanischer Herkunft von Hamburg nach Kralupy nad Vltavou gültige Mindestmengentarif wird nachträglich vom 1. Oktober 1933 gestrichen.

7 Auch die für Rohbenzin, rumänischer, russischer und persischer Herkunft von Wilhelmshaven Industriehafen nach Kolin, Kralupy nad Vltavou, Moravska Ostrava-Privoz, Perdubice und Sumperk geltende, an 15 000 t jährlich gebundene Frachtermäßigung wird nachträglich gestrichen.

8. Neu eingeführt wird eine besondere Ermäßigung für Petroleum-Destillat russischer Herkunft im Verkehr von Wilhelmshaven Industriehafen nach Kolin und Kralupy nad Vltavou mit einem Frachtsatz von 17,20 Kc. per 100 kg in 10- und 15-t-Ladungen. In dem Frachtsatz ist eine ermäßigte Hafenbahnfracht von 20 Kc. gleich 2,5 Rpf. eingerechnet, so daß die für Wilhelmshaven Industriehafen übliche Zuschlagsfracht nicht gesondert zur Berechnung kommt. Der Frachtsatz ist gebunden an die Auflieferung einer Mindestmenge von 250 t bis zum 31. Dezember 1933.

Bereinigung am Textilmarkte

Der Textilmarkt ist von jeher ein beliebter Tummelplatz für alle diejenigen gewesen, die es mit der Warenqualität und mit der Warenehrlichkeit nicht so genau nehmen. Hinter einer Fassade von ausländischen oder phantastischen Bezeichnungen, hinter einem Brillantfeuerwerk von volkswirtschaftlich falsch angewandten Werbekünsten aller Art, hat sich nur allzuoft eine unkontrollierbare Verwässerung der Qualität vollzogen. Diese Entwicklung hat nicht nur vielfach die Käufer um die erwarteten Erfolge ihres Einkaufs, sondern auch die seriösen Hersteller und Händler in eine verzweifelte Lage gebracht. Der einzelne hat diesem Treiben, auch wenn er seine Gefährlichkeit erkannte, lange genug machtlos gegenüber gestanden.

Nunmehr hat sich auch hier im Zuge der neuen wirtschaftlichen Zielsetzungen und Gedankengänge ein bedeutsamer Wandel angebahnt. Diejenigen verantwortungsbewußten Hersteller und Händler, welche sich schon immer für Klarheit und Wahrheit im Warenverkehr eingesetzt haben finden jetzt in erfreulicher Weise vermehrte Zustimmung und Gefolgschaft. Immer mehr wird erkannt, daß man in der Wirtschaft nicht darauf warten darf, bis Gesetzgeber, Behörden, Gerichte einschreiten, wenn die Zustände vollends unhaltbar geworden sind. Die ständische Wirtschaftsauffassung verlangt, daß die beteiligten Kreise ihre eigenen Angelegenheiten selbst ordnen und dabei den letzten Sinn alles Wirtschaftens, die zweckmäßige Bedarfsdeckung, nicht außer acht lassen.

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, hat der Reichsausschuß für Lieferbedingungen (RAL) beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit bereits früher ausgearbeitete und vom Reichsbund des Textileinzelhandels für seinen Bereich bereits verbindlich gemachte Bezeichnungsvorschriften für eine Reihe von Textilien allen an der Textilwirtschaft interessierten Kreisen zur verbindlichen Annahme und Anwendung vorgeschlagen. Die bereits erzielten Antworten lassen den Schluß zu, daß es dieses Mal gelingt, auf einem besonders wichtigen Marktgebiet einem unlauteren Wettbewerb in Form unrichtiger, undurchsichtiger und unvollständiger Warenbezeichnungen Einhalt zu gebieten.

Es handelt sich dabei um Bezeichnungsvorschriften für Wolle, Seide, Kunstseide und daraus hergestellte Waren sowie für Textilmischungen (z. B. Wolle mit Seide) und zusammengesetzte Textilwaren. Schon früher sind von den beteiligten Fachkreisen und Verbraucherorganisationen entsprechende Bezeichnungsvorschriften für Baumwolle, Leinen und Waren daraus sowie für Textilmischungen mit Leinen oder Baumwolle in Gemeinschaftsarbeit geschaffen worden. Alle die genannten Textilien sind wichtige Rohstoffe, die ihre mannigfachen Verwendungsgebiete haben. Es geht dem RAL nicht darum, den einen Rohstoff gegen den anderen auszuspielen. Aber der heute vielfach enttäuschte und mißtrauisch gewordene Käufer soll wieder wissen, was er kauft. Weiterhin soll es dem allzu weitherzigen Hersteller und Händler verwehrt sein, mittels des Tricks undurchsichtiger Bezeichnungen scheinbare Preisvorteile hervorzuzaubern, das ganze Preisgebäude auch für gediegene und richtig bezeichnete Waren einzustürzen und auf diese Weise die Betriebe und ihre Arbeiterfamilien in Not zu bringen. Dabei soll selbstverständlich nichts gegen die Verschiedenheit der Qualitäten und der Preise innerhalb der einzelnen Sparten Wolle, Baumwolle, Kunstseide usw. gesagt sein. Die mit der Rückgliederung der Arbeitslosen in der Herstellungs- und Einkommensbildungs-Prozeß erst nach und nach wieder erwachende Kaufkraft macht es erforderlich, daß in weitem Umfange billige Gebrauchsware bereit gehalten wird. Allerdings gibt es auch für diese Ware gewisse volkswirtschaftliche Untergrenzen. Verliert sie nämlich durch zu weit getriebenen Verzicht auf „Qualität" ihren Gebrauchswert, so ist sie nichts als der Ausdruck einer unsinnigen Vergeudung von Stoffen und Kräften.

Auf dem Gebiete der Kunstseide sind über die bereits erwähnten Bezeichnungsvorschriften hinaus noch Prüfverfahren und Lieferbedingungen vereinbart und kürzlich in neuer Fassung herausgebracht worden. Auch für Segeltuch und Scheuertücher bestehen bereits derartige einheitliche Lieferbedingungen, Bezeichnungsvorschriften für Leinenkragen u. a. sind in Vorbereitung.

Erwähnt seien in diesem Zusammenhange auch die in diesen Tagen herausgekommenen Bezeichnungsvorschriften für Steppdeckenfüllungen, die von mehr als 100 Organisationen der Rohstoff-Erzeuger, der Verarbeiter des Füllmaterials, des Handels, der Verbraucher, der Behörden und der gesetzlichen Berufsvertretungen unterzeichnet worden sind. Hier sind folgende Bezeichnungen festgelegt worden: Schafewolle, Wolle, Halbwolle und Mischfüllung. Die mitunter früher im Handel verwendete Bezeichnung „% Wollfüllung" ist demnach nicht mehr zulässig, was im Sinne des Kampfes gegen den unlauteren Wettbewerb niemand zu bedauern braucht.

Alle diese Vereinbarungen sind Hilfsmittel zur Bereinigung der Wettbewerbs-Sitten und zur Gesundung ganzer Wirtschaftszweige. Aufgabe der beteiligten Verbände bezw. der ständischen Fachschaften muß es sein, dafür zu sorgen, daß diese Vereinbarungen unbedingt eingehalten werden. Denn die Erfahrung hat gezeigt, daß nirgends so sehr wie hier der Satz gilt: „Böse Beispiele verderben gute Sitten." Aber schließlich handelt es sich bei diesen Textilwaren um ausgesprochene Waren des täglichen Bedarfs, so daß das Interesse der Allgemeinheit mit dem Interesse der ernsthaften und anständigen Hersteller und Händler sich vollständig deckt. Auch das kaufende Publikum sollte das nicht vergessen und dem, der im Trüben fischen will, keine Chance geben!

„Die im Deutschen Brauer-Bund vereinigte deutsche Brauindustrie begrüßt die durch Reichsgesetz vom 13. September 1933 vollzogene Eingliederung in den Reichsnährstand. Durch die neu geschaffene organische Verbindung findet die natürliche Zusammengehörigkeit zwischen Bauer und Brauer nach außen hin ihren sichtbaren Ausdruck. Die Brauindustrie ist der Ueberzeugung, daß diese Verbindung dazu beitragen wird, die wirtschaftliche Entwicklung aller beteiligten Gruppen zum Nutzen der Volksgesamtheit zu fördern. Die Brauindustrie wird nach besten Kräften das ihrige tun, um dem großen Gedanken des berufsständischen Aufbaues eine sinngemäße Verwirklichung zu sichern."

Ammendorfer Papierfabrik zu Ammendorf

Ammendorf (b. Halle/Saale), 14. Oktober. Das am 30. Januar abgelaufene Geschäftsjahr brachte ein weiteres Absinken der Preise und mangelnden Absatz. Erst in den letzten Monaten hat sich eine entscheidene Besserung durchgesetzt. Zur Förderung der Arbeitsbeschaffung hat das Unternehmen eine Anzahl neuer Arbeitsplätze geschaffen.

Nach 405 000 (549 000) RM. Abschreibungen ergibt sich ein Verlust von 8000 RM., um den sich der Gewinnvortrag des Vorjahres auf 58 000 RM. ermäßigt. Von einer vernünftigen Regelung der Produktions- und Absatzverhältnisse in der Papierindustrie sowie der notwendigen Neuordnung der Preise erhofft man eine Besserung.

Indexziffer der Großhandelspreise

Berlin, 14. Oktober. Die vom Statistischen Reichsamt für den 11. Oktober berechnete Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich auf 95,6; sie ist gegenüber der Vorwoche (95,5) wenig verändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 92,3 (+ 0,2 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 88,8 (—0,1 Prozent), und industrielle Fertigwaren 113,8 (unverändert).

Erwerbsgesellschaften

„Nordsee", Deutsche Hochseefischerei, Bremen-Cuxhaven

Bremen, 14. Oktober. Zu verschiedenen umlaufenden Meldungen erfahren wir von der „Nordsee", daß es zutreffend ist, daß die Betriebskosten aus den laufenden Erträgen gedeckt werden können. Ebenso sind die normalen Abschreibungen im wesentlichen verdient worden. Ein genauer Termin der Bilanzsitzung steht noch nicht fest, doch ist damit zu rechnen, daß die Sitzung noch im Laufe des Oktober stattfindet.

Neuer Aufsichtsrat der Revisions- und Treuhand-Gesellschaft des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften-Raiffeisen m. b. H.

Berlin, 14. Oktober. Auf der kürzlich in Berlin abgehaltenen Gesellschafterversammlung der Revisions- und Treuhand-Gesellschaft des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften-Raiffeisen m. b. H., erfolgte die Neuwahl des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat setzt sich fortan folgendermaßen zusammen: Präsident Trumpf (Verband), Verbandsdirektor Berg, Verbandsdirektor Dr. Netschwert, Verbandsdirektor Rößler, Verbandspräsident Köhler. Regierungsrat Gennes hat die Geschäftsführung niedergelegt, zu Geschäftsführern wurden fortan Dr. Strub und Dr. Hildebrand bestellt.

Internationale Treuhand A.-G., Berlin

Berlin, 14. Oktober. Unter der Firma „Internationale Treuhand A.-G.", wurde mit dem Sitz Berlin ein neues Unternehmen gegründet, dessen Gegenstand die treuhänderische Vornahme von Rechtsgeschäften aller Art zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der Auftraggeber, insbesondere die treuhänderische Verwaltung ausländischer Vermögenswerte in Deutschland ist. Eine Betätigung der Gesellschaft als Wirtschaftsprüfer ist ausgeschlossen und die Gesellschaft ist nicht befugt, sich eigenen Namens an anderen Erwerbsgesellschaften oder Unternehmungen in irgend einer Form zu beteiligen. Dagegen ist sie berechtigt, Zweigniederlassungen im Inland und im Ausland zu errichten. Das Grundkapital beträgt 40 000 RM. Sämtliche Aktien wurden von den Gründern übernommen und mit 25 Prozent einbezahlt.

Entschließung des Brauerbundes

Berlin, 14. Oktober. In der Mitgliederversammlung des Deutschen Brauer Bundes wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen.

Dem ersten Aufsichtsrat der Gesellschaft gehören an die Herren Otto v. Mendelssohn-Bartholdy, Jur. Eduard v. Nicolai, Mannheim und Rechtsanwalt Dr. jur. Paul Leverkühn, Berlin. Zum Vorstand wurde Gerichtsassessor a. D. Friedrich Eckler, Berlin, bestellt.

Wirtschaft des Auslandes

Chile

Geplante Einfuhrbeschränkung

Valparaiso. Gegen diejenigen Länder, die die Einfuhr chilenischer Waren behindern, soll eine Verordnung erlassen werden, auf Grund welcher die Einfuhr aus diesen Ländern einer besonderen Erlaubnis unterworfen wird. In erster Linie soll die Verordnung gegen einige südamerikanische Staaten angewandt werden, aus denen Chile verhältnismäßig viel einführt, die den Import chilenischer Waren aber behindern. Es dürfte sich in erster Linie um Brasilien, Ecuador und evtl. Peru und Argentinien handeln.

Getreide-Wochenbericht

mitgeteilt von der Fa. Karl Gross, Bremen

Die Lagerbestände einschließlich Durchgang in Brake und Bremen stellten sich am 13. Oktober abends wie folgt:

	Gerste	Mais	Milo- u. Kaf.-Korn	Hafer	Roggen	Weizen
Brake	Amt.-L. 4200	fl.-L. 2065	—	—	—	—
	Disch. d. 25	fl.-L. —	—	—	—	—
Bremen	Amt.-L. 6937	fl.-L. 754	75	—	1000	180
	Disch. f. 1494	fl.-L. 40	—	1684	—	460
	12656	2839	75	1684	1000	640
Lagerbestand 1932:	5663	6600	4740	2115	2505	784

Abgang vom	1933 7. 10.—13 10.	1933 30. 9.—6. 10.	1932 8. 10.—14 10.
Deutsche Gerste	193	1073	1312
Auslands-Gerste	6620	4212	1197
Mais	1026	176	998
Milo- und Kafir-Korn und Ceoliang	10	6	924
Deutscher Hafer	296	141	—
Bosim-Roggen	202	30	—
	8347	5638	4431

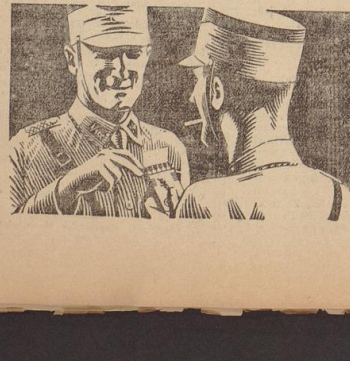
Die Notierungen verstehen sich in Tonnen

Schiffsliste

Name des Dampfers	Abgangs-Datum	Abladungs-Hafen	Ungefähr a. d. Weser fällig	Ladung
Von Nordamerika				
Hagen	5 10.	Montreal	20 10. Br.	Weizen
Stuttgart	12.10	New York	24.10. Br.	Weizen
Frankfurt	2.11.	Montreal	16 10. Br.	Weizen
St. Louis	18.10.	New York	31 10. Br.	Weizen
Von Südamerika				
Rapot	10. 9.	La Plata	16 10. Br.	1700 t Mais
Ludwigshafen	7.10.	La Plata	15.11. Wa.	1800 Mais *Opt.
Holstein	Anf. 11. ladef	La Plata	Mitte 12. Ws.	Rtdd./rbg./Bremen
Von Rußland und von der Donau				
Swifpool	27. 9.	Nicolaieff	14.10. Bk.	ca. 8400 t Gerste
Irene Sembericou	4.10.	Tuapse	31.10. Br.	ca. 6500 t Gerste
Von der Ostsee				
H. A. Nolze	14.10.	Königsberg	18.10. Br.	voraussichtl. Gerste
Hector	21.10.	Königsberg	25 10. Br.	voraussichtl. Gerste

Regelmäßiger Ostsee-Tourendienst der Firma Karl Gross

Amazone		Stettin	19.10. Br.
Alita III		Rostock	20.10. Br.



GEGEN TRUST U. KONZERN HANDGEPACKT

Unser treuer Kamerad:

Trommler 3 1/3 %

im neuen dicken Format

Nicht zu übertreffen sind auch ihre Bildbeilagen SA - SS - HJ neben den Uniformbildern „Deutsche Einigung".

Börsen-Wochenschau

mitgeteilt von der Fa. Hermann Wegmeyer Bank-Commissionsgeschäft, Bremen, Domsh. 17-18

Die Börse hat in der vergangenen Woche eine Aufwärtsbewegung auf der ganzen Linie durchsetzen können. Das sich zunächst nur auf die Renten konzentrierende Interesse wandte sich später auch den Aktien zu, während sich in den festverzinslichen Papieren gegen Wochenende eine leichte und, nach den scharfen vorangegangenen Steigerungen, nahezu selbstverständliche Reaktion einstellte. Die Gesundung der Verhältnisse, die am Rentengebiete auf dem Marsche ist und bereits ganz bedeutende Kurskorrekturen nach oben zur Folge gehabt hat, ist für die Gesamtbörse von eminenter Wichtigkeit. Bedeutet doch ein gesunder Rentenmarkt einen starken Rückhalt für die Börse, wie überhaupt

gesicherte Verhältnisse am Markte der Renten

in denen das Geld der Sparer vornehmlich angelegt ist, das Vertrauen zur Institution heben müssen. Die zeitweilig fast völlige Interessenkonzentration auf die Renten brachte mit sich, daß Aktien vorübergehend vernachlässigt und infolgedessen sogar mäßigen Abschwächungen unterworfen waren. Da jedoch keinerlei sachliche Gründe dafür vorlagen, Dividendenpapiere unbeachtet zu lassen, da überdies schnell erkannt wurde, was ein gesunder Rentenmarkt für die Börse in ihrer Gesamtheit zu bedeuten hat, warf der Aktienmarkt die Lethargie sehr schnell ab und schlug im flotten Tempo eine nach oben gerichtete Bewegung ein. Man verwies darauf, daß die Lage der Wirtschaft alle Voraussetzungen für eine Höherbewertung der Aktienkurse bietet. Der übliche saisonmäßige Rückschlag, den August und September sonst zu bringen pflegten, ist diesmal kaum in die Erscheinung getreten und inzwischen bereits von einem neuen Anstieg abgelöst worden. Der weiteren Entwicklung darf mit um so mehr Zuversicht entgegengesehen werden, als umfassende Vorsorge dafür getroffen worden ist, die bisher im Kampf um die Belebung der Wirtschaft und die Herabdrückung der Arbeitslosigkeit erreichten Erfolge zu sichern. Der Konjunkturanstieg kommt nicht nur darin zum Ausdruck, daß die

Arbeitslosigkeit erheblich unter die 4-Millionen Grenze gesunken

ist, sondern geht auch aus der etwas verstärkten Beanspruchung der Reichsbank seitens der Wirtschaft hervor. Die erfreuliche Entwicklung wird dadurch unterstrichen, daß die Investitionen in der deutschen Volkswirtschaft in den letzten Monaten weiter gestiegen sind. Sie haben gegenwärtig nicht nur den Stand vom Sommer 1932, sondern auch den entsprechenden Stand von 1931 beträchtlich überschritten. Dem Institut für Konjunkturforschung zufolge, dürfte die volkswirtschaftliche Anlagetätigkeit nicht mehr viel geringer sein, als um die Jahreswende 1930/31. Zwar ist sie damit noch weit geringer als während der letzten Hochkonjunktur, hat aber immerhin schon gut ein Drittel des in den Jahren 1929 bis 1932 eingetretenen Rückganges wieder aufgeholt. In erster Linie ist dabei wieder die Entwicklung der Investitionsgütererzeugung durch die Montanindustrie zu erwähnen. Im dritten Vierteljahr 1933 dürfte nach den vorläufigen Ergebnissen der Eisenverbrauch auch 50 Prozent höher als im Vorjahr sein. Für das Fortschreiten des Gesundungsprozesses garantiert neben den Regierungsmaßnahmen

das lebhafte Hervortreten der privaten Initiative.

Der Vizekanzler von Papen hat in einer stark beachteten Rede über die Stellung des Unternehmertums im neuen Staate hervorgehoben, daß die Staatsführung die Unersetzlichkeit des Unternehmertums in der Wirtschaft anerkennen, es zu schützen und zu fördern bereit sei. Die Wirtschaft hat die Periode des Arbeitens mit Verlust, der Kapitalaufzehrung, überwunden und ist auf dem Wege, allgemein die Rentabilität zurückzugewinnen. Staatssekretär Gottfried Feder äußerte sich in seiner anläßlich des Leipziger Sparkassentages gehaltenen Rede, ausgehend vom Zinsproblem, auch über die Frage der Dividenden und traf hierbei die außerordentlich wichtige Feststellung, daß es Aufgabe des Staates sein wird, die

Rückkehr zu den gesunden Verhältnissen der Vorkriegszeit

zu ermöglichen, die dem Produktionskapital die Abwertung von 7 bis 8 Prozent Dividende gestatteten. Diese Aeußerung hat naturgemäß auf die Börse besonders starken Eindruck gemacht und wesentlich dazu beigetragen, die Nachfrage nach Dividendenpapiere zu beleben. Das Geschäft hat in diesen eine so erhebliche Ausdehnung erfahren, daß vielfach die Nachfrage auf Materialknappheit stößt. Ergaben sich auch zum Wochenende in Reaktion mäßige Abschwächungen, so erfuhr doch die innerlich feste Verfassung der Börse keine Beeinträchtigung.

Kursbewegungen in der vergangenen Börsenwoche

Berlin, 14. Oktober.

Der Börsenverlauf in der vergangenen Woche war im ganzen gesprochen auf einen recht zuversichtlichen Ton gestimmt. Die einheitliche Bevorzugung des Rentenmarktes, die zu Beginn der Woche noch stark in Erscheinung trat, hat später wesentlich nachgelassen. Man interessierte sich auch wieder für Aktienwerte, die mit Recht als stark zurückgeblieben bezeichnet wurden, zumal die günstige Prognose, die das Institut für Konjunkturforschung in seinem Quartalsbericht für die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland stellte, eine weitere Anregung bot. In erster Linie bekundete man Kauflinteresse für kleinere und mittlere Papiere des Aktienmarktes, während Spitzenwerte, wie Siemens und Halske, Kaliaktien und selbst Farben sich nur schwerfällig bewegten. Die Führung hielten Montäne, die infolge anhaltender Publikumsnachfrage beträchtliche Kursgewinne erzielten. Verlustbarungen, daß der diesjährige Klöcknerabschluß einen Gewinn ausweisen würde, hinterließen einen äußerst günstigen Eindruck, zumal in diesem Zusammenhang eine bedeutende Zunahme der deutschen Roheisengewinnung gemeldet wurde. Die Aktion, die man zu Beginn der Woche noch um 48 Prozent herum handelte, stiegen sprungartig auf 55 Prozent und gingen am Wochenschluß zu 54 Prozent aus dem Verkehr. Stahlvereins-Werte waren unter Vorantritt von Gelsenkirchener Bergbau mehrprozentig gesteigert, ebenso begegnete man Mannesmann, Rheinische Stahlwerke und Hoesch-Köln-Neuessen mit lebhafterem Interesse. Für die lange Zeit völlig vernachlässigten Metall- und Maschinenaktien kam eine freundliche Stimmung auf. Berlin-Karlsruher, Maschinenbau-Unternehmungen und Orenstein und Koppel erzielten nennenswerte Kurssteigerungen. Von Automobilaktien traten Daimler stärker hervor. Günstigere Meldungen über das Verhältnis der noch ausstehenden Kapitalzusammenlegung verursachten eine Kurssteigerung von mehr als 5 Prozent. Elektro-, Papier- und Zellstoffwerte erzielten Gewinne bis zu 3 und 4 Prozent. Einer besonderen Bevorzugung erfreuten sich wieder Tarifwerte, von denen Bekula, Dessauer Gas, Elektrische Lieferungen, Hamburger Elektr. Werke und Schlesische Elektr. Gas Aktien erwähnenswerte Kurssteigerungen erfuhren. Die allgemein gebesserte Wirtschaftslage dürfte sich durch Mehrabgabe und Mehrerzeugung von Strom und Gas bei diesen Gesellschaften fühlbar ausgewirkt haben und auf die Geschäftsergebnisse günstige Rückschlüsse offen lassen. Selbstverständlich spielen die Dividendengarantie-Verträge bei einigen dieser Gesellschaften, die den Papieren einen rentenähnlichen Charakter verleihen, für das anlagesuchende Publikum eine wesentliche Rolle. Erstmalig war in dieser Woche auch am Einheitsmarkt der Industrieaktien eine gebesserte Allgemein-Stimmung zu beobachten, obgleich die Umsatztätigkeit noch zu wünschen übrig ließ. Es waren überwiegend Kursbesserungen festzustellen, die sich in Grenzen von 3—5 Prozent hielten.

Am Rentenmarkt hielt zu Beginn der Woche das Kaufinteresse für fast alle Werte unvermindert an. Infolge der teilweise nur in geringem Maße zur Verfügung gestellten Ware, kam es zu bedeutenden Kurssteigerungen. Erst im späteren Verlaufe der Woche, als insbesondere seitens der berufsmäßigen Kreise eine Rückwanderung in Aktien eintrat, war das Geschäft wesentlich beruhigter. Hier und da ergaben sich kleine Verluste, jedoch fand das herauskommende Material auf der leicht ermäßigten Basis schlanke Aufnahme. Das Vertrauen des Publikums wurde in keiner Weise gestört. Die offizielle Billigung der BIZ., Basel, der bekannten Pläne der Reichsbank, „Offene Marktpolitik" zu betreiben, bildete naturgemäß eine starke Stütze für den Rentenmarkt. Schon der Gedanke, daß eine Interventionstätigkeit der Reichsbank das unmäßige Absinken der Kurse verhindern wird, hat das Publikumsinteresse wachgerufen und erhalten. Kleine Rückgänge, die in Reaktion auf die vorhergegangene überhitzte Steigerung eingetreten waren, wurden bald wieder ausgeglichen. Die Börse schloß nicht immer zu den höchsten Kursen der Woche, jedoch in der Grundstimmung durchaus freundlich und zuversichtlich.

Devisen- und Effektenbörsen

Amtliche Wechselkurse

Berlin, 14. Okt. Amtliche Devisenkurse in RM. Ohne Gewähr

Bank disk.	Telegraphische Auszahlungen:	Vorfeiertag	14. Okt. Geld	14. Okt. Brief	13. Oktober Geld	13. Oktober Brief
6	Buenos Aires 1 P	1,88	0,963	0,967	0,963	0,967
9	Canada 1 Doll	4,23	2,792	2,798	2,792	2,798
	Istanbul 1 türk Pf	18,58	1,978	1,982	1,976	1,982
4,38	Japan 1 Yen	2,40	0,777	0,781	0,769	0,771
	Kairo 1 ägypt Pfd	20,99	13,54	13,58	13,415	13,455
2	London 1 Pf St	20,47	13,16	13,20	13,035	13,075
2½	Newyork 1 Doll	4,19	2,882	2,886	2,807	2,813
	Rio de Jan 1 Milr	1,33	0,227	0,229	0,227	0,229
	Uruguay 1 Goldp	4,49	1,399	1,401	1,339	1,401
3½	Amsterdam 100 fl	168,74	169,13	169,47	169,03	169,37
9	Athen 100 Dr	81,—	2,393	2,397	2,393	2,397
3½	Brüssel Belga	81,—	58,34	58,48	58,46	58,58
6	Bukarest 100 Lei	—,—	2,488	2,492	2,488	2,492
4½	Budap 100 Pengö	—,—				
3	Danzig 100 Gold	—,—	81,67	81,83	81,69	81,85
6	Helsingf. 100 f M	81,—	5,819	5,831	5,754	5,766
5	Italien 100 Lire	81,—	22,10	22,14	22,07	22,211
7½	Jugoslav 100 Din	81,—	7,295	7,305	5,295	5,305
7	Kaunas 100 Litas		41,51	41,59	41,36	41,44
4	Kopenhag 100 Kr	112,50	58,79	58,91	58,19	58,31
3½	Lissab-Op 100 E	433,57	12,69	12,71	12,69	12,71
4	Oslo 100 Kr	112,50	60,13	60,27	60,4	60,62
5½	Paris 100 Fr	81,—	16,415	16,455	16,42	16,46
	Prag 100 Kr	81,—	12,44	12,46	12,44	12,46
	Island 100 isl Kr	112,50	59,44	59,56	59,44	59,56
	Riga 100 Lats	—,—	75,25	75,43	75,27	75,43
	Schweiz 100 Fr	—,—	81,19	81,33	81,22	81,38
3½	Sofia 100 Lewa	81,—	30,47	30,53	3,047	3,053
4	Spanien 100 Pes	81,—	35,08	35,16	35,10	35,19
6½	Stockholm 100 Kr	112,—	67,38	67,52	67,28	67,42
5½	Reval 100 estl Kr	—,—	71,43	71,57	71,43	71,57
3	Wien 100 Sch	—,—	48,05	48,15	48,05	48,15

Von den internationalen Devisenmärkten wurde heute eine kräftige Dollarerholung gemeldet. Die geplante Konvertierung der Liberty-Bonds hatte stärkere Dollarnachfrage ausgelöst, so daß der Kurs in Zürich auf 3,55, in Amsterdam auf 1,70½ und gegen das Pfund auf ca. 4,56⅛ anziehen konnte. Das Pfund folgte der Bewegung zögernd, war aber in Zürich ebenfalls auf 16,22, in Amsterdam auf 7,79 und in Paris auf 80¼ erholt. Gegen die Reichsmark, die aus Zürich mit 123⅛ und aus Amsterdam mit 59,18 gemeldet wird, errechnet sich ein Pfundkurs von 13,15 und ein Dollarkurs von 2,90. Auch im Laufe des Vormittags konzentrierte sich das Interesse auf die Dollar- und Pfund-Bewegung, der Markt lag aber ziemlich nervös.

Von den Effektenbörsen

Bremen, 14. Oktober.

Die Stimmung an der bremischen Wochenschlußbörse war freundlich, bei ruhigem Geschäft. Von Dividendenwerten hatten lediglich Bremer Papier und Wellpappen einen nennenswerten Umsatz. Zu 45 Prozent wechselte ein größerer Posten den Besitzer. Auch Bremer Rolandmühle erholten sich erneut um 1 Prozent, auf 103 Prozent, wofür Material verlangt. Reis und Handels waren gefragt, der Goldkurs stellte sich eine Kleinigkeit höher. Schwächer lagen Bremer Silberwarenfabrik-Aktien, zum Kurse von 147 Prozent wurde Ware angeboten. Der Anleihemarkt lag nach wie vor freundlich. Industrieanleihen waren auf etwa letzter Basis gesucht. Ebenso erhielt sich das Kaufinteresse für Kommunalanleihen und Pfandbriefe der Staatlichen Kreditanstalt. Bremer Altbesitzanleihe wurde zum Kurse von 74 Prozent aus dem Markt genommen.

Hamburg, 14. Oktober.

Bei widerstandsfähiger Grundstimmung war die Kursgestaltung an der heutigen Wochenschlußbörse nicht ganz einheitlich und im Verlauf mäßigen Schwankungen unterworfen. Auf den Aktienmärkten hielten sich Plus- und Minusdifferenzen bis zu 1 Prozent gegen den Vortagsschluß ungefähr die Waage, auf den Rentenmärkten waren kleine Kursabschläge in der Mehrzahl. Die Neubesitzanleihe die ca. 30 Pfg. höher eingesetzt hatte, konnte ihren Gewinn im Verlauf ebenfalls nicht voll behaupten. Schiffahrts- und Tarifwerte lagen unverändert bis kleine Bruchteile eines Prozentes niedriger. Hamburger Pfundanleihe im Zusammenhang mit der weiteren Besserung des Pfund am internationalen Valutemarkt 56 Geld. Die Börse schloß behauptet, einige Werte, wie Hamburger Hochbahn und Reichsbankanteile konnten ihren Kursstand noch um ca. 1 Prozent bessern.

Hannover, 14. Oktober.

Zum Schluß der Woche beschränkte sich das Geschäft am Aktienmarkt auf wenige Umsätze, Ilseder Hütte waren unverändert im Handel, während Bennigsen Zucker 3 Prozent anzogen und Conti-Gummi — 1 Prozent umsatzlos angeboten wurden.

Am Rentenmarkt konnten die Kurse der Vortage nicht gehalten werden, die Einbußen gingen jedoch über 2 Prozent kaum hinaus. So lagen Provinzanleihen um 2¼ Prozent, und Goldpfandbriefe ¾—1⅛ Prozent schwächer, Liquid.-Pfandbriefe konnten dagegen ca. ½ Prozent gewinnen, während Industrie-Obligationen behauptet blieben.

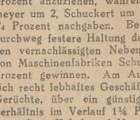
Kali-Aktien unverändert. Schluß: leicht abgeschwächt.

Berlin, 14. Oktober.

Freundlich, aber zurückhaltend

An der Wochenschlußbörse kam das Geschäft trotz der vorliegenden günstigen Meldungen aus der Wirtschaft nur schwer in Gang, da von Seiten des Publikums zunächst Zurückhaltung, vermutlich im Hinblick auf die nicht gerade günstige außenpolitische Lage, geübt wurde. Entgegen der im vorbörslichen Verkehr gehegten Erwartung zeigte das Kursniveau eine gewisse Uneinheitlichkeit. Montanwerte gaben mit Ausnahme von Harpener, die ½ Prozent höher eröffneten, überwiegend nach, selbst Klöckner, für die der günstige Gewinnabschluß hätte stimulieren müssen, brockelten um ⅛ Prozent ab. Am Braunkohlenmarkt fallen Ilse Bergbau nach anfänglicher

++ Notiz mit einer gegen den letzten Kurs um 7 Prozent höheren Notiz auf, während die übrigen Werte eher nachgaben. Auch Kaliaktien waren bis 1⅜ Prozent gedrückt. Am chemischen Markt lagen die Farben zunächst ¼ Prozent unter Vortagsschluß, Rütgert sogar 1⅜ Prozent niedriger. Gummi- und Linoleumwerte verzeichneten nur geringes Geschäft. Am Elektromarkt vermochten Velten und HEW, stärker um ⅝ Prozent anzuziehen, während andererseits Lahmeyer um 2, Schuckert um 1½ und Siemens um ⅝ Prozent nachgaben. Beachtlich ist die fast durchweg festere Haltung der in den letzten Tagen vernachlässigten Nebenwerte. So konnten von Maschinenfabriken Schubert und Salzer 2⅞ Prozent gewinnen. Am Automarkt entwickelte sich recht lebhaftes Geschäft in Daimler, die auf Gerüchte, über ein günstigeres Zusammenlegeverhältnis im Verlauf 1¾ Prozent höher umgingen, Gas-, Kabel- und Metall- und Bauwerte lagen ruhig und wenig verändert. Am Textilmarkt zogen Bemberg um 1⅛ Prozent an. Auch Papier- und Zellstoffaktien waren bis 1¼ Prozent gebessert. In Reichsbankanteilen kam die Aufwärtsbewegung zum Stillstand, dagegen waren Bank für Brauindustrie weiter um 1¾ Prozent gebessert. Der Rentenmarkt zeigte eine wieder recht freundliche Verfassung, die zwar keineswegs ihren Niederschlag in Erscheinung trat. Altbesitz eröffneten ⅛ Prozent, Neubesitz 5 Pfg. Reichsschuldbuchforderungen gingen ca. ⅛ Prozent fester um. Auslandsrenten und auch Industrie-


Nur keinen Schnupfen!
Benutzen Sie rechtzeitig Chinosol-Schnupfenpulver und schützen Sie sich überhaupt vor Erkältungskrankheiten. Hier für besonders bewährt die regelmäßige Verwendung der Chinosol-Tabletten
75 Stück RM. 1,10
Zur Verwendung Chinosal-Mundw. Inhalt 75 Stück RM. 1.20
Chinosol-Schnupfenpulver 50 Pf. in Apotheken und Drogerien

obligationen lagen geschäftslos. Im Verlauf überwogen am Aktienmarkt zunächst leichte Abschwächungen, doch trat bald eine gewisse Widerstandsfähigkeit mit teilweisen Kursbesserungen ein. Farben gewannen gegen den Anfang 1 Prozent. Am Berliner Geldmarkt machte sich der Medio in einer leichten Versteifung der Geldsätze fühlbar. Der Satz für Tagesgeld zog auf 4⅛ resp. auf 4¼ Prozent an. Auch eine kleine Zunahme des Wechselangebotes war zu spüren. In Reichsschatzanweisungen und Reichswechseln hielt sich jedoch das Geschäft in engsten Grenzen. Von der Amsterdamer Börse werden keine größeren Kursveränderungen gemeldet. Das Geschäft war ebenso wie in London sehr ruhig, da an beiden Plätzen nur geringe Unternehmungslust besteht.

Concordia-Spinnerei und Weberei in Bunzlau

Berlin, 14. Oktober. In der Versammlung der Teilschuldverschreibungsgläubiger wurde die Beschlußfassung über die Herabsetzung des Zinsfußes und Auszahlung der Tilgung bis zu einer erneuten Nachprüfung aufgehoben. Die Versammlung beschränkte sich auf die Wahl eines Gläubigervertreters, zu dem Rechtsanwalt Dr. Thormann vom Sparerbund bestellt wurde. Die Verwaltung berichtete u. a., daß der Umsatz 1932 nur noch 43 v. H. der Höhe von 1928 erreicht habe. Die Ausfuhr, die früher bis zu 30 v. H. der Erzeugung ausmachte, sei in den letzten Jahren auf etwa 6 v. H. und im laufenden Jahre noch weiter zurückgegangen. Hinzu komme, daß der Großhandel fast völlig zum Erliegen gekommen sei, und daß der Konsum sich auf billige Fabrikate umstellt, was eine Entwertung der Läger mit sich brachte. Die Sanierungsopfer konnten nur dann die Grundlage für eine Wiedergesundung bilden, wenn eine ausreichende Erleichterung der Zinsverpflichtungen, die 1932 442 000 RM. betragen hätten, eintrete.

Schiffahrtsnachrichten

Schiffsverkehr auf der Weser

Bremen-Stadt

Angekommene Seeschiffe am 13. Oktober 1933

D. „Karl", bkn., (Petersen), von Aalborg, Nic. Hane & Co., Hafen 1 Sch. 5, Stückgut. MS. „Bergendale", brtl., (—), von Flkwid, Nic. Hane & Co., Kull-Anlage, leer

Angekommene Seeschiffe am 14. Oktober 1933

D. „Bay", bisch., (Dietmann), von Kopenhagen, Gottf. Steinmeier & Co., Hafen 1 Sch. 10, Stückgut. D. „Flora" bisch. (Lindvall), von Rotterdam, Hafen 1 Sch. 5, Stückgut. D. „Sexten Miles", bisch., (—), von Houlton, Kurt F. Klingenberg, Hafen 2 Sch. 15, Baumwolle. D. „Rhone" bisch. (Seegert), von Boulogne, Gebr. Speckt, Hafen 2 Sch. 14, Baumwolle. D. „Herakles" bisch., (—), von Hamburg, Böning & Co., Hafen 3 Sch. 13, — D. „Burchard", leichter., (—), von Hamburg, Johs. Bode, Louis Krages, Hafen 5. D. „Atlas", bisch., (Helmers), von Portugal, D.-B. Neptun, Hafen 2 Sch. 12, Korkholz. M.-Segl. „Seehexe", bisch., (Gerken), von Oldenburg, Karl F. Müller, Hafen 1 Sch. 9, leer. M.-Segl. „Heimkehr", bisch., (Schriever), von Duisburg, Karl F. Müller, Paul Riemke, bisch. Getreide. M.-Segl. „Hans D. rich", bisch., (Steffens), von Stettin, Karl F. Müller, Getreide-Anlage, Gerste. M.-Segl. „Fortuna", bisch., (Bhadt), von Rostock, Karl F. Müller, Roland-Mühle, Roggen. M.-Segl. „Heinrich", bisch., (Mortensen), von Kiel, Heinr. Gerdes, Fifter, Roland-Mühle, Weizen. M.-Segl. „Johannes", bisch., (Nagel), von Stettin und Kiel, Conr. Ramsen, Weserkühlhaus, Stückgut.

Abgegangene Seeschiffe am 13. Oktober 1933

D. „Cornerake", engl., (Bringatt) mit London. The Gen. Steam Nav., Stückgut. D. „Delber", ems., (Ehars), nach Reiß, Carl Gerdes, Stückgut. D. „Doctor", bisch., (Campell), nach Königsberg, Gottf. Steinmeier & Co., Stückgut. D. „Adolf", bisch., (Schröder), nach Hamburg, f. ms. Gerdh. Fiffer, Meßladung. D. „Hermes", bisch., (Jachbarth), nach Hamburg, Karl F. Müller, —. D. „Ems", bisch., (Wesenmind), nach Flensburg, Rob. & Stahl, — Eisen. D. „Adi Middefart", emarikan., (—), nach Nordamerika über Rotterdam, Daase, Stückgut und Kali.

Abgegangene Seeschiffe am 14. Oktober 1933

D. „Biedrau", bisch., (Krüger), nach Stettin, Heinr. Gerdh. Fiffer, leer. D. „Oberhardt", bisch., (Bittenbagen), nach Hamburg, Heinr. Gerdh. Fiffer, leer. MS. „Poelau Teller", holl., (—), nach Niederländ. Indien, Gottf. Steinmeier, Stückgut. D. „Ammonit", bisch., (—), nach Marseilleen, Böning & Co., Stückgut. D. „Else", bisch., (Pampen), nach Westküste Nordamerika, Herm. Dauelsberg, Ei d.-L. D. „Neptun", bisch., (—), nach Tunis, Jäger & Schmidt, Kohl. D. „Peronia", bisch., (Meyer), nach Gotenburg, Herm. Dauelsberg, Stückgut. D. „Brisanus", bisch., (Meyer), nach Dromtheim, Herm. Dauelsberg, Stückgut. D. „Minerva", bisch., (Meyer), nach Hull, Herm. Dauelsberg, Stückgut. D. „Herakles", bisch., (—), (nach der Levante, Böning & Co., Stückgut. D. „Gesig", amerikan., (—), nach Hamburg, Daase, Stückgut. D. „Taube", bisch., (Jorjann), nach Riga, Herm. Dauelsberg, —. M.-Segl. „Ambulanz", bisch., (Eskfen), nach Hamburg, Karl F. Müller, Getreide. M.-Segl. „Bertrud", bisch., (Brunshorst), nach Königsberg, Karl F. Müller, Draht.

Liegeplätze der Seeschiffe

in den stadtbremischen Häfen am Sonntag, 15. Oktober 1933

Hafen I

D. Flora (S), D. Franz (unterw. Dock).

Hafen II

D. Aachen, Frigo, Mesch (13), Eisenach (13), D. Arkten Miles (15), D. Atlas (13), Ahana (14), MS. Rio Bravo, Rio Pamico (Cyclas), D. Rahenfels (Submole).

Hafen III

D. Wolfram, Justin, Ardgie (Dudenhafen).

Holzhafen

D. Fimar (Bremer Beteiligtenes Hessafest), D. Franken (Becker & Citen), D. Kreftgarten (Steinbrüggge & Bertninghausen).

Industrie-Hafen

D. Furfenfs (Louis Krages), D. Stormann (Gebr. Roechting), D. Reichenfels (Ahrenfeldhafen).

Werft

D. Goslar (Dock III), D. Greifswald (Dock IV), D. Ober (Dock V). D. Rheinfels, Birkenfels, Braunfels, Teufels.

Hohentorshafen

D. Holtstegg (Rud. Schmedes).

Norddeutscher Lloyd (Schleppschiffahrt)

Schiffsverkehr in den bremischen Häfen

Bremen-Stadt angekommen am 13. Oktober.

M.-B. „Tac", bisch., (Mielsdt), von Hamburg, Nordd. Lloyd Schleppschiffahrt, Hafen 1 Sch. 3, Stückgüter. Seeleichter 165, bisch., (Janken), von Hamburg, Nordd. Lloyd Schleppschiffahrt, Hafen 1 Sch. 3, Stückgüter.

Bremen-Stadt angekommen am 14. Oktober.

Seeleichter 166, (Kriete), von Hamburg, Nordd. Lloyd, Hafen 1 Sch. 9a, Stückgüter, Seeleichter 166, bisch., von Hamburg, Nordd. Lloyd, Industriehafen (Gebr. Roechting), Holz. Seeleichter 166, (Beene), von Hamburg, Nordd. Lloyd, Hafen 1 Sch. 5, Stückgüter.

Abgegangen am 14. Oktober.

Seeleichter 127, bisch., (Meyer), nach Hamburg, Nordd. Lloyd, Stückgüter. Seeleichter 162, bisch., (Seufe), nach Hamburg, Nordd. Lloyd, Stückgüter.

von Bremerhaven

Seeleichter 100, bisch., (Schuft), nach Hamburg, Nordd. Lloyd, Stückgüter.

Norddeutscher Lloyd, Bremen

„Ahana" heimk. 14. 10. 7 Uhr an Bremen. „Aka" heimk. 12. 10. ab Constanza nach Istanbul. „Anatolia" heimk. 12. 10. 19.30 Uhr ab Le Havre nach Hamburg. „Antilla" heimk. 13. 10. 10 Uhr an Hamburg. „Arcadia" heimk. 13. 10. 6 Uhr Ushant passiert; voraussichtlich an Hamburg 15. 10. 14 Uhr. „Berengar" Nordamerika/Golf- häfen 13. 10. 6 Uhr an Philadelphia. „Castalia" Senante 13. 10. an Bremen. „Coblenz" heimk. 13. 10. 19 Uhr Ushant passiert nach Dover. „Donau" Chiffaten 14. 10. 6 Uhr ab Shanghai nach Yokohama. „Eisenach" heimk. 13. 10. 0.30 Uhr ab Rotterdam. „Frankfurt" Canada 13. 10. 7 Uhr an Hamburg. „Friedrich" heimk. 14. 10. 7 Uhr an Hamburg. „Gabo" heimk. 14. 10. 6.30 Uhr Aden passiert nach Port Said. „Hohenfels" Buenos Aires 13. 10. an Buenos Aires. „Münsterland" Mittel- und Süd-Brasilien 13. 10. ab Bahia nach Bremerhaven. „Saale" heimk. 13. 10. 14 Uhr an Marseille. „Sierra Salvada" Buenos Aires 13. 10. 17 Uhr ab Bilbaden nach Madeira. „Smyrna" Senante 13. 10. Gibraltar passiert nach Malta. „Trier" heimk. 14. 10. 13 Uhr Aporen passiert. 11 Uhr an Rohe. „Vancouver" (MM) heimk. 12. 10.

Nachtrag:

„Aller" heimk. 14. 10. 13 Uhr ab Melbourne nach Adelaide. „Ilker" Australien 14. 10. 11 Uhr ab Adelaide nach Melbourne. „Medar" heimk. 13. 10. 16 Uhr Suez passiert nach Port Said. „Rolland" heimk. 15. 10. 12 Uhr an Antwerpen.

Im Hafen liegende Schiffe

Bremen: Achen, Ahana, Aleth, Ansgar, Eisenach, Franken, Goslar, Fimar, Frigo, Justin, Ober, Rio Bravo, Rio Pamico, Wolfram, Gte.

Bremerhaven: Ajeto, Berlin, Bremen, Crefeld, Dresden, General von Steuben, Hoft, Lübe, Sierra Corbobe, Sierra Morena, Werra, Wiegand, Wittam.

Hamburg: Tanita, Cranben, Frankfurt, Main, Napoi, Sierra Benian

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun"

D. „Andromeda" 14. 10. vorm. Holtenau passiert nach Rotterdam. D. „Apollo" 13. 10. abends in Antwerpen. D. „Ariadne" 13. 10. nachm. von Rotterdam nach Königsberg. D. „Atlas" 14. 10. mittags in Bremen. D. „Diana" 13. 10. abends von Rotterdam nach Burgstaaten. D. „Fevonia" 14. 10. vorm. von Bremen nach Gothenburg. D. „Flora" 14. 10. früh in Bremen. D. „Hector" 14. 10. früh von Bremen nach Weserumbe, morgens in Weserumbe, mittags von Weserumbe nach Bremerhaven. D. „Jason" 13. 10. nachts von Gulf nach Bremen. D. „Neptun" 13. 10. abends in Antwerpen. D. „Pallas" 13. 10. abends von Malta nach Brasilien. D. „Rhea" 13. 10. nachm. von Riga nach Danzig. D. „Saturn" 13. 10. nachm. von Elfsen nach Bayonne. D. „Ulysses" 14. 10. abends von Bremen nach Malmö. D. „Walhall" 13. 10. abends in Goefhafen. D. „Werner" 13. 10. nachm. in Stettin. D. „Rhoder" 13. 10. nachm. Brunshüttel passiert nach Bremen. 14. 10. vorm. in Bremen. MS. „Ulrich" 14. 10. morgens in Antwerpen. D. „Dresden" 13. 10. nachm. von Memel nach Bremen. D. „Tac" 14. 10. früh in Bremen, abends von Bremen nach Kopenhagen. D. „Theodor" 13. 10. abends von Constanza nach Bremerhaven. D. „Theodor" 13. 10. nachm. von Rotterdam nach Stettin. D. „Triamus" 14. 10. vorm. von Bremen nach Stavanger. D. „Themis" 13. 10. abends in Drontheim.

Argo Reederei Aktiengesellschaft

„Butt" 14. 10. 7 Uhr an Kopenhagen. „London" 14. 10. 11 Uhr passiert Holtenau nach Antwerpen. „Reife" 14. 10. 8 Uhr passiert Holtenau nach Antwerpen. „Seefalke" 14. 10. 2 Uhr passiert Holtenau nach Antwerpen. „Wanter" 14. 10. 10 Uhr an Antwerpen. „Weier" 14. 10. 7 Uhr an Helsingfors. „Zenker" 13. 10. 18 Uhr von Bremen nach Helsingfors. „Otto" 14. 10. 12 Uhr von Le Havre nach Hamburg. „Optima" 14. 10. 10 Uhr an Antwerpen. „Orla" 14. 10. 8 Uhr an Räfloe. „Orlando" 13. 10. 18 Uhr von Kaunas nach Bremen. „Ostara" 13. 10. 20 Uhr passiert Brunshüttel nach Stettin. „Schmalfee" 14. 10. 9 Uhr passiert Holtenau nach Antwerpen. „Taube" 14. 10. 14 Uhr von Bremen nach Riga.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa"

„Hellenfels" 14. 10. in Danzig. „Lindenfels" 13. 10. von Neapel ausg. „Marienfels" 13. 10. in Sues. „Neuenfels" 13. 10. von Antwerpen nach Calcutta. „Schönfels" 12. 10. Bester passiert heimk. „Trautenfels" 13. 10. in Antwerpen. „Wolfsburg" 13. 10. in Bahia.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

MS. „Monte Olivia" 12. 10. abends von Santos nach San Francisco de Sul (ausg.). D. „Teneriffe" 11. 10. 10 Uhr abends von Antwerpen nach Süd-Brasilien; 12. 10. mittags Dover passiert.

Woried Tankschiff Rhederei G. m. b. H. (Standard-Tavolin-Sel.), Hamburg.

MS. J. Wolfe" 12. 10. von Thameshaven nach Hull. „Neville Brothers" 11. 10. von Curaco nach Southampton. „B. H. Riedemann" 10. 10. von Talara nach Bowley. „Soldbich" 12. 10. von Reval nach Skhan. „Bremerhaven" 13. 10. in Landsana Oehen. „Ober" 13. 10. in Bremerhaven.



Dort wo man singt...

Vielleicht kein hoher musikalischer Genuß, dieser „Rasiergesang"—aber bestimmt ein Beweis, daß das Rasieren ein Vergnügen war und mit beinahe hundertprozentiger Sicherheit ein Zeichen dafür, daß es eine Kaloderma-Rasur war. Mit dem härtesten, widerspenstigsten Bart wird Kaloderma im Handumdrehen fertig! Und auch wenn Ihre Haut noch so empfindlich ist—kein Brennen und Spannen, denn Kaloderma-Rasierseife und -Rasiercreme werden beide nach dem selben besonderen Verfahren unter Zusatz des hautpflegenden Glyzerins hergestellt. ✳ Glyzerinhaltiger Schaum erweicht das Barthaar bedeutend rascher als Wasser und Seife allein. Er hält das Haar in der richtigen Stellung fest, so daß die Schneide es von selbst an der Wurzel erfaßt, legt sich wie eine schützende Gleitschicht zwischen Messer und Haut und verhindert jedes Schaben der Klinge. Die Haut bleibt—auch beim schärfsten Ausrasieren—glatt und weich wie Samt.



✳ *Mancher zieht das ausgiebige Stück K

Bremer Cigarren-Fabriken-Aktien

Ab 16. Oktober 1933 versteht sich die Notiz für

Bremer Cigarren-Fabriken-Aktien

infolge Rückzahlung von RM 100.— auf jede Aktie nur auf von RM.— auf RM 700.— abgestempelte Stücke und sind nur diese an der hiesigen Börse lieferbar.

Brandschadenstatistik der privaten Feuerversicherungsgesellschaften

Berlin, 14. Oktober. Die bei der Arbeitsgemeinschaft privater Feuerversicherungs-Gesellschaften in Deutschland im Monat September im Deutschen Reiche eingefallenen Schäden belaufen sich auf 7 424 772 RM. Gegenüber dem Vormonat mit 7 634 255 RM. ist demnach keine wesentliche Aenderung zu verzeichnen. Das derzeitige Schadenniveau liegt hiernach um fast 50 Prozent über den Ergebnissen von April bis Juli, was aus den verschiedentlich eingetretenen Geschäden zu erklären ist. Dabei darf nicht außer acht gelassen werden, daß die Prämieneinnahme infolge verschiedener Ursachen noch immer rückläufig ist. Die Schäden des laufenden Jahres betragen insgesamt 54 839 881 RM.

Bagdad-Eisenbahn-Gesellschaft-Anleihen

Berlin, 13. Oktober. Die ständige Kommission zur Wahrung der Interessen deutscher Besitzer ausländischer Wertpapiere, Berlin, teilt mit:

Als im Juni ds. Js. der Verwaltungsrat der aufgestellten öffentlichen Schuld des früheren Ottomanischen Reiches das Abkommen mit der türkischen Regierung vom 22. April ds. Js. den Anleihebesitzern zur Annahme unterbreitete, ist auf die besonderen, für die Bagdadbahn-Anleihen gegebenen Verhältnisse, vor allem auf die Ansprüche gegen die Bagdad-Eisenbahn-Gesellschaft selbst hingewiesen. Es wurde ausgeführt, daß die Sonderrechte aus der Verpfändung durch die Gesellschaft noch heute bestehen und die Bemühungen um ihre Anerkennung fortgesetzt würden, ohne daß über den Erfolg etwas gesagt werden könne. Das Abkommen mit der Türkei ist inzwischen in Kraft getreten und gelangt seit dem 2. Oktober zur Durchführung.

Wir möchten deshalb nicht unterlassen, unsere Bekanntmachung vom Juni ds. Js. in Erinnerung zu bringen mit dem Hinzufügen, daß die Sachlage seitdem unverändert ist, so daß wir es auch weiterhin den Anleihebesitzern überlassen müssen, ob sie durch das Inkasso der Anschlußzahlung und den jetzigen Umtausch den Vertrag annehmen oder die Weiterentwicklung abwarten wollen. Hierfür ist von Bedeutung, worauf nochmals aufmerksam gemacht wird, daß für den Umtausch eine Frist von 10 Jahren vorgesehen ist und der Anspruch auf die Anschlußzahlung, ebenso wie auf die Kupons der einzutauschenden neuen 7½ Prozent türkischen Schuldverschreibungen in 5 Jahren von ihrer Zahlbarstellung ab verjährt.

6 Prozent Reichsbank-Abschlagsdividende

Berlin, 14. Oktober. Zu den Satzungsänderungen, mit denen sich die außerordentl. GV. am 27. ds. Mts. beschäftigen wird, gehört neben Aenderungen, die eine Anpassung der Satzungen an die Bankgesetz-Novelle zum Gegenstand haben, auch die Einführung von Abschlagszahlungen auf die Dividende der Reichsbankanteile. Nach der in Aussicht genommenen Satzungsänderung können mit Zustimmung des Zentralausschusses 6 Prozent ab 1. Oktober, im Jahre 1933 ab 1. November, geleistet werden. Von dieser Regelung dürfte zu erwarten sein, daß die Reichsbankanteile in größerem Umfange als bisher als Anlage auch für diejenigen Kreise in Frage kommen, die bei bescheidenen Vermögensverhältnissen auf halbjährig fließende Erträge angewiesen sind.

Amerikanische Baumwolle

Sonnabend, 14 Oktober (Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Bremen	Okt	Dez	Jan.	März	Mai	Juli
Loko: 10.49 (Vorige Notiers. 10.71 cents)						
Voriger Schluß	—.—/—	10.35/33	10.45/40	10 60/58	10.74/72	10.89/86
Eröffnung	—.—/—	10.24/20	10.34/30	10.51/49	10.66/64	10.78/75
13 Uhr	—.—/—	10.24/21	10.33/31	10.49/47	10.63/62	10.74/72
16.30 Uhr	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—/—
Heutiger Schluß	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—/—
Abrechnungspreise 13 Uhr		10.07	10.22	10.32	10.48	10.62	10.73

Liverpool	Okt	Dez	Jan.	März	Mai	Juli
Loko: 5.41 (Vorige Notiers. 5.44 pence)						
Voriger Schluß	5.27/—	5.27/—	5.29/—	5.33/—	5.37/—	5.40/—
Eröffnung	5.25/—	5.25/—	5.27/—	5.31/32	5.35/—	5.38/—
Heutiger Schluß	5.26/—	5.27/—	5.28/—	5.32/—	5.36/—	5.39/—

New York	Okt	Dez	Jan	März	Mai	Juli
Loko: 9.40 (Vorige Notiers. 9.56 cents)						
Voriger Schluß	9.08/—	9.18/20	9.27/—	9.42/—	9.54/57	9.67/70
Eröffnung	9.05/—	9.10/12	9.18/20	9.31/34	9.48/50	—.—/—
11.00 Uhr	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—/—
Heutiger Schluß	9.06/—	9.17/19	9.24/—	9.41/—	9.55/—	9.70/—

Aegyptische Baumwolle

Liverpool: Schluß

Loko: 7.14

Sakellaridis	Okt.	Nov	Jan.	März	Mai	Juni	Juli
Vor. Schluß	6.79	6.89	6.98	7.07	7.15	7.23	7.23
Heute Schluß	6.80	6.90	6.99	7.08	7.16	7.24	7.24

Loko: 6.23

Ashmouni	Okt	Nov	Jan.	März	Mai	Juni	Juli
Vor. Schluß	5.99	6.03	6.05	6.11	6.18	6.25	6.25
Heute Schluß	6.00	6.04	6.06	6.12	6.19	6.26	6.26

Alexandrien in Ldllaris per Cantar von 99.05 lbs.

Sakel arid s	Nov	Jan	März	Mai	Ashmouni	Okt	Dez.	Febr.	April	Juni
Vor. Schluß	12.84	13.21	13.64	14.01		10.30	10.41	10.64	10.90	11.12
Heut. Schluß	12.78	13.16	13.58	13.90		10.28	10.41	10.63	10.90	11.13

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute infolge der Sicherungsverkäufe 8 bis 13 Punkte niedriger aber mit stetigem Unterton. Die Kauflust des Inlandes war vorwiegend lebhaft, so daß die Kurse bei verschiedentlich etwas mehr Angebot im Laufe des Vormittags leicht schwankten. Der Markt schloß um 12.30 Uhr stetig 1 Punkt über bis 3 Punkte unter den Eröffnungsnotierungen.

Newyorker Privatbericht

Der Markt eröffnete willig. Vereinzelte Verkäufe. Weitere Glattstellungen infolge Festigkeit des Dollar. Verkäufe des Südens. Verkäufe für Rechnung der Japaner. Geringer Verbrauch im September seitens der Spinner. Deutschlands Zurückziehung vom Völkerbund. Dann stetiger. Fremde Käufe, entfernte Sichten. Handels-Fixierungen. Abgeschwächt in Uebereinstimmung mit Wertpapieren und Getreide. Aber später erholte der Markt sich wieder infolge weniger Abgabedruck. Fixerdeckungen. Erholung des Weizens und der Wertpapiere.

Der Markt auf Lieferung in Newyork

gab nach der Eröffnung nach, erholte sich aber wieder. Fixer-Deckungen. Der Markt schloß stetig 3 Punkte niedriger bis 3 Punkte höher. Umsätze 125 000 Ballen.

Warenmärkte

Bremer Wollbericht

Bremen, 14. Oktober. Die Tendenz erfuhr zu Beginn der laufenden Woche auf Grund von Kabelmeldungen von den Ueberseemärkten eine allgemeine Befestigung und die Londoner Auktion schloß am 11. cr. bei bis zum Schluß anhaltender lebhafter Kaufbeteiligung. Dagegen hielt die Zurückhaltung im Kammzuggeschäft noch an. Die Preise waren gegen die Vorwoche gut behauptet. Gewaschene Wollen und Kämmlinge hatten gleichfalls ruhiges Geschäft. Beim Börsenverkauf herrschte Zurückhaltung und auch die recht gute Auswahl in Austral und Cap scoured vermochte die Kauflust nicht stärker anzuregen. Das Angebot im Kämmlingen war nur klein. Preise neigten eher zu Käufers Gunsten, waren jedoch im allgemeinen gegen die Vorwoche wenig verändert.

Kaffee-Einfuhr in Hamburg

Hamburg, 14. Oktober. In der vergangenen Woche gelangten insgesamt 58 624 Sack Kaffee zur Einfuhr in Hamburg gegen 31 223 Sack in der Vorwoche. Hiervon entfielen auf

Santos 39 898 (Vorwoche 16 432)
Rio 4369 (2683)
Bahia, Viktoria, Parana, Pernambuco u. andere Brasilsorten 4271 (—)
Salvador 123 (—)
Guatemala 147 (196)
Costarica 165 (—)
Maracaibo und Colombia 4665 (6351)
Afrikanische 1005 (599)
Diverse 3981 (4280) Sack.

Hamburger Warenmarkt

Hamburg, den 14. Oktober 1933

Baumwolle: (Locopreise per lb) Tendenz ruhig

American Middl Univers Stand. 28 mm st no	10,80	cts
Ostindische: Superfine myd. Seinde white	3,70	d
roueish Bremer Kl. 1	3,70	d
Fine Oomra Standard 1 Bremer Klausel 2	4,25	d

Wolle:

In der vergangenen Woche zeigte sich etwas bessere Nachfrage nach prompt disponiblen Partien, wenn auch die gebotenen Preise nicht mit den Einstandspreisen in Einklang zu bringen sind.

Reis:

Das Inland bekundet weiter Interesse für italienischen Reis. Exportgeschäft ruhig.

1	Burmah R O	per loco		RM 9,80
2	Bassein 00/0	per loco		RM 10,60
3	Moulmein 000	per loco	ab Mühle	RM 12,70
4	Arracan 00/000	per loco		RM 10,80
5	Siam 00	per loco		RM 14,70
6	Siam 0000	per loco		RM 14,70
7	Patna 000	per loco		RM —
8	Broichreis I	per loco		RM 8,20
9	Bruchreis II	per loco		RM 7,85
10	Italiener	loco ab Lager vers.		RM 10,75
11	Extra Fancy Bluerose	loco ab Lager vers.		RM 18,30

Die Preise verstehen sich in RM per 50 kg loco ab Mühle verzollt, incl. Ausgleichssteuer, int. RM 1.— Monopolabgabe per 1000 kg. Für glasierten Reis kommt ein Aufschlag von 25 Pfg per 50 kg hinzu.

Gewürze

An der ruhigen Marktlage hat sich nichts geändert. Der Konsum deckt nur den notwendigsten Bedarf.

1	Weisser Muntok	74	12	Cassia vera
2	Weiss. Bat. Muntok	75	13	Cassia vera II
3	Schwarz Lampong	49	14	Jaipan Ingwer
4	Schwarz. Singapore	50	15	Cochin Ingwer
5	Tellicherry	68	16	Maciabi. Banda
6	Pimento	38	17	Macisnüsse
	10 000—0	94—76	18	Neiken Sansib.
8	Canehl I—IV	72—68	19	Lorbeerlaub
9	Cardamom Malabar	296	20	Holl'n. Kümmel
10	Cassia lignea	25	21	Gelbe Senfsaat
11	Cassia flores	74	22	Vanille Bourb.

In RM per 100 kg unverzollt, Vanille per 1 kg, loco 10 Hamburg Kai oder Lager

Hülsenfrüchte

Auch zum Wochenende hielt die lebhafte Umsatztätigkeit in Erbsen an. Bohnen und Linsen recht ruhig. Preisveränderungen sind nicht zu verzeichnen.

1	Schmatzbohnen	35—36	10	gelbe Erbsen ges.
2	Langbohnen	29½	11	gelb. Splitt Erbsen
3	Mittelbohnen	19½	12	kleine Russen
4	Ot'enashis	22		Linsen
5	Chile-Bohnen	20	13	mittl. Rus. Lins.
6	gr. Erbs. m. Schale	19½—22½	14	gr. Rus. Lins.
7	gelbe Viktorierbs.	21½—23	15	Chile Linsen faq.
8	erbse Erbsen gesch.	25	16	Chile Linsen extra
9	gr Splitt Erbsen	23		lange

Bohnen per 100. kg, Erbsen und Linsen per 50 kg, in RM waggonfrei Hamburg verzollt

Kautschuk-Effektiv-Markt: Tendenz ruhig

Sheets	loco	4½ d
Sheets	per Nov./Dez.	4¾ d
Sheets	per Dez./Jan.	4¾ d

Preise in Pence per lb

Schmalz: (Preise per 100 kg) Tendenz: stetig

American Steamlard, transito ab Kai	$	18
American Purelard, raffiniert, per vier Kisten à 25 kg netto, verschiedene Standardmarken transito ab Kai	$	18½—19
Hamburger Schmalz, in Drittelitonnen, Markt „Kreuz", verzollt ab Zollstadt	RM	154,00

Brasil-Kaffees

Brasil-Offerten bis 6 Dollar ermäßigt. Export- und Inlandsgeschäft ruhig. Lokopreise unverändert. Nach Meldungen von drüben ist die statistische Lage des Artikels Kaffee in Brasilien wesentlich günstiger geworden, da die Vorräte im Innern stark zurückgegangen sind.

1	Santos extra special	35—37	4 Santos superior 2/— 32
2	Santos extra prime	34—33	5 Santos good 23—29
3	Santos prime	32—34	6 Rio und Minas 21—27
			7 Minas 25—24

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Gewaschener zentralamerikanischer Kaffee:

Von Zentralamerika liegen keine neuen Nachrichten vor. Das an und für sich kleine Angebot von Salvador und Guatemala für spätere Verschiffung findet schlank Aufnahme. Am Locomarkt stellt sich das übliche Bedarfsgeschäft mit dem Inlande.

1	Salvador	45—68	3 Costa Rica 45—120
2	Guatemala	45—76	4 Maragogype 56—90

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Gewaschener zentralamerikanischer Kaffee:

Von Zentralamerika liegen keine neuen Nachrichten vor. Das an und für sich kleine Angebot von Salvador und Guatemala für spätere Verschiffung findet schlank Aufnahme. Am Locomarkt stellt sich das übliche Bedarfsgeschäft mit dem Inlande.

1	Salvador	45—68	3 Costa Rica 45—120
2	Guatemala	45—76	4 Maragogype 56—90

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Rohkakao:

Der Markt ist ruhig. Accra g f Haupterte loco 14.25 bis 14.50, neue Haupterte Dez.-Febr.-Abldg. 19/9 bis 20/— cif. Lagos faq alte Haupternte loco 14.00—13.75 RM, neue Ernte Nov.-Jan.-Abldg. 18/6 bis 18/3 cif. Sup. Thome auf Approbation Okt.-Dez.-Abldg. 23/6 cif, Sup Bahia Okt.-Nov.-Abldg. 21/— c & fr, Plantation Trinidad erste Marken Okt.-Nov.-Abldg. 27/6 c & fr, Sup Epoca Arriba Okt.-Nov.-Abldg. etwa 10½ Dollar c & fr.

Kakaohalbfabrikate:

Sehr ruhig. Preise unverändert.

Zucker:

Effektivmarkt und Terminmarkt weiter sehr ruhig, Preisveränderungen sind nicht eingetreten, über die Weiterentwicklung der deutschen Ernte wird berichtet, daß das Roden der Rüben im allgemeinen nur langsame Fortschritte macht. Die Hektarerträge sind sehr unterschiedlich. Für die kommende Woche sind allenthalben weitere Niederschläge dringend erwünscht, um das vielfach noch schwierige Roden zu erleichtern.

Tschechische Kristalle Feinkorn per prompt sh	—	
Tschechische Kristalle Feinkorn per Nov./Dez. sh	7,3/4	
Tschechische Kristalle Feinkorn per sh	—	
Preise in sh per 50 kg brutto/netto lob Hamburg		

Hamburger Kaffeeterminbörse

Hamburg, 14. Oktober. (10 und 12.30 Uhr.)
Tendenz: Alter Kontrakt nicht notiert.

Hamburger Kaffeeterminbörse

Hamburg, 14. Oktober. (10 Uhr) 3. März 24 G, 5. Mai 24 G, 7. Juli 24 G, 9. Sept. 24 G, 12. Dez. 24 G. **Tendenz:** Neuer Kontrakt.
Superior Santos, in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (= 14,700 kg netto).

Hamburger Kaffeeterminbörse

Hamburg, 14. Oktober. (12.30 Uhr) 3. März 24 G, 5. Mai 24 G, 7. Juli 24 G, 9. Sept. 24 G, 12. Dez. 24 G. **Tendenz:** Neuer Kontrakt.
Superior Santos, in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (= 14,700 kg netto).

Cif-Notierungen für Importgetreide

(per 100 kg in hfl)

Hamburg, 14. Oktober 1933

Weizens

Die Preise für Weizen sind alle nominell.

Manitoba I	per Okt.	4.32½	
Manitoba II	per Nov.	4.32½	
Manitoba III	per Nov.	4.20	
Manitoba III	per Nov.	4.20	
Rosafé	79 kg per Okt.	3,72½	
Barusso	79 kg per Okt.	3,72½	
Bahia	79 kg per Okt.	3,70	
Hardwinter 1 Gulf			
Canada Western Amber Durum II per Okt.		4,35	

Roggens

La Plata	72/73 kg per Okt.	2,85	
Canada Western II	per	—,—	
Südrussischer	kg per	—,—	

Gerstes

Donau	60/61 kg per Okt.	2,67½	
La Plata	64 63 kg per lad./geladen	2,72½	
La Plata	64/65 kg per Okt.	2,75	

Mais

La Plata	per Okt.	2,77½	
La Plata	per Nov.	2,22½	
Donau-Galfox	per Okt.	2,75	

Hafers

La Plata Unclipped faq. 46/47 kg per Okt.	2,92½	
La Plata Clipped	51,50 kg per Okt.	3,10

Weizenkleies

Bollards	per Okt.	2,65
Pran	per Okt.	2,65

Magdeburger Zuckerterminnotierung

Magdeburg, den 14. Oktober 1933

	Brief	Geld
1. Januar	4,40	4,20
2. Februar	4,50	4,30
3. März	4,60	4,40
5. Mai	4,80	4,60
6. Juli	—	—
7. Juli	5,10	4,80
8. August	—	—
9. September	4,20	3,90
10. Oktober	4,20	3,90
11. November	4,20	4,00
12. Dezember	—	—

Tendenz: ruhig
Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker netto, einschl. Sack, frei Seeschiffseite Hamburg

Gemahl. Melis

prompt per 10 Tage	—	—
per Oktober	—	—
per Oktober/November	—	—
per Oktober/Dezember	31,40	31,50
Melasse-Kohzucker	—	—

Tendenz: stetig
Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker (einschl. M 0,50 für Sack und M 10,50 Verbrauchssteuer) brutto für netto ab Fabrik-Verladestelle Magdeburg und Umgebung, bei Mengen von mindestens 200 Zentnern

Metalle

Berlin, 14. Oktober. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 49 RM für 100 kg.

Londoner Goldpreis

Berlin, 14. Oktober. Der Londoner Goldpreis beträgt am 14. Oktober 1933 für eine Unze Feingold 131 sh 3 d gleich 86.4938 RM für ein Gramm Feingold, demnach 50.6374 Pence gleich 2.78084 Reichsmark.

Englische Goldverkäufe nach dem Kontinent

London, 14. Oktober. Am freien Markt wurden insgesamt 335 000 engl. Pfund gehandelt, die nach dem Kontinent gingen. Der Preis betrug 131/3 sh per Unze fein.

Londoner Silberkurse

London, den 14. Oktober 1933

Silber (Pence per Ounce)

Nr. 31	Barren prompt	18⅛
Nr. 32	Barren Lieferung	18¼
Nr. 31a	Fein prompt	—
Nr. 32a	Fein Lieferung	—
Gold (sh. u. pence per Ounce)		131/3

Amerikanischer Funkdienst

wtb. Newyork, 13. Okt., (Schlußkurse ohne Gewähr)

	Heute Vor.	Not.	Heute	Vor. Not
Tägl. Geld	¾	¾	Tälg. extr.	3¼
Bankakz.	¾	¾	Bw'saatöl i.	3,85
90 Tg. Bri	¾	¾	do. Okt.	3,95
90 Tg. Geld	¾	¾	do. Dez.	4,12
Pr. Ridiw			do. Jan.	4,19
niedr. Satz	1½	1½	do. März	4,21
höchst. Satz	1½	1½	Petr. St WC	16,25
Wechs. auf			do. St. W. I	12,25
Lond. Cbl.	4,55½	4,57½	do. Mid. Co.	0,94
do. 9. Tg.			do P. Rohöl	1,82/2,0
Paris	5,61¾	5,72¼	Rohzuck. T.	
Brüssel	20,18	20,39	do. Dez.	
Rom	7,51½	7,69½	do. Jan.	
Madrid	12,01	12,25	do. März	
Bern	21,79	28,30	do. Mai	
Amsterd.	57,85	58,0	do. Juli	
Stockholm	23,50	23,65	do. Sept.	
Oslo	23,40	23,62½	Terpentin	45¾
Kopenhag.	20,40	20,47½	do. Savann.	4½
Prag		4,4	Weizen, Rt.	85
Wien	16,50	16,75	do. Hartw.	85
Budapest	26,50	26,75	Mais, loco	49½
Belgrad	3,68	3,78	W'meht, a.	6,00
Athen	0,82	0,84	do. höchst	6,20
Japan	27,13	27,12	Getr. Engl.	1,5—2
Buen. Aires	36,21	36,07	do. Kontin.	4½—6
Rio de Jan.	8,47	8,41		
Berlin	34,10	34,15	Chicago	
Silb., ausl.	36,37	37,50	Gerste	40—75
Kakao Td.	willig	willig	Weizen, Td	35—78
do. Dez.	5,18	5,23	do. Sept.	
do. Jan.	3,85	3,92	do. Dez.	73—74½
do. März	4,02	4,08	do. Mai	78¼—78½
do. Mai	4,23	4,28	do. Juli	76¾
do. Juli	4,31	4,38	Mais, Td.	willig
do. Sept.	4,47	4,52	do. Sept.	
Kaffee, Td.		flau	do. Dez.	38¾
do. Sant. 4		8,85	do. Mai	45¾
do. Dez.		7,90—83	do. Juli	47¼
do. Jan.			Hafer, Td.	
do. März		7,91	do. Dez.	28½
do. Mai		7,96	do. Mai	29¾
do. Juli		8,02	do. Juli	30
do. Sept.		8,17	Roggen, T.	flau
Tagesums.		13000	do. Sept.	51¾
Kaffee Rio 7		5,41	do. Dez.	53¾
do. Dez.		5,41	do. Mai	56¾
do. Jan.		—	do. Juli	willig
do. März		5,54	Schmalz, T.	flau
do. Mai		5,60	Spez. Marke	3,10 B
do. Juli		5,75	do. Dez.	4,62½ B
do. Sept.		5,75	do. Mai	4,77½ G
Tagesums.		3,34½	do. Juli	4,90 G
B'wolle, Td	stetig	willig	do. März	
do. Nov. i.	9,00	8,98	Speck	
do. loco	9,40	9,25	Schweine	
do. Okt.	9,06	9,01	leichte, ndr.	4,90
do. Nov.	9,11	9,06	do. höchst.	5,15
do. Dez.	9,17/19	9,1½	schwer, ud.	4,40
do. Jan.	9,24	9,21	do. höchste	5,10
do. März	9,41	9,41	do. leichte	6000
do. Mai	9,55	9,54	do. i. West.	5000
do. Juli	9,70	9,67		
do. Aug.			Winnipeg	
do. Sept.		—	Weiz., Okt.	flau
Zuluthren			do. Dez.	55¾
i. Atl. u. Gol.	48000	127000	do. Mai	57¾
Kupf., st. l.		8,85	do. Juli	59¾
do. 30/90 T		8,8	Hafer, Okt.	27½
Zinn, loco	46,75	47,25	do. Dez.	28½
Blei, loco	4,50	4,50	do. Mai	31¾
Zink, loco	4,75	4,75	Roggen, Okt.	39¾
Weißbleich	4,60	4,60	do. Dez.	40¾
Koheis. N. 2	20,27	20,27	do. Mai	41¾
Koheis. N2p	18,50	18,50	Gerste, Okt.	30¾
Schmalz	5,45	5,90	do. Dez.	31½
			do. Mai	34¼

*) Geld- und Briefnotierungen

BREMER BÖRSE

vom 14. Oktober

Bank-Aktien

	14. 10.	13. 10.
D.-D. Bank	0 43	43
Dresdn. Bank	0 —	—
Geestm. Bank	0 30 G	—
Gld. Landesb.	3 —	—
Old. Spar- u. L.	3 43 G	—

Schiffahrts- und Fischerei-Aktien

	14. 10.	13. 10.
Br. Veges. F.	0 69½	69½
Br. Schiepp.	0 16 G	16 G
Dampf. Hansa	0 —	—
Harb. Lam. v.	0 —	—
Hochsee Weine	0 —	—
Nord. Lloyd	0 —	—
„Nowasee" D. H.	0 33 G	33 G
„Neptun" Dt. D. G.	0 —	—
Unterw. Reed.	0 —	—

Stanis-Papiere

	14. 10.	13. 10.
Brem. Anl. Ausl.-Sch. v. J. 11. 26 m.		
Stücke	74 b	73½ b
Brem. Anl. Ausl.-Sch. ohne Ausl.-Sch. v. J. 11. 26	73¾	74 b
Brem. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch. v. J. 11. 26	104 G	104 G
Br. Dom.-Anl. kl.	50 B	55 B
do. große	55 B	55 B
Disch. Anl. Ausl.-Scheine		
Nr. 1—90000, einschließl. ¼ Abl.-Schuld.	77¼	77½
Goldmk.-Anl. der Stadt. Kreditanst.	90 G	90 G
v. 1927 Ser. I u. III	65¾ G	66¼ G
v. 1927 Ser. II	59 G	59 G
v. 1928 Ser. IV	59 G	59 G
v. 1928 Ser. V	59 G	59 G
v. 1928 Ser. VI	59	58½ G
Komm. v. 1926	81½ G	81¾ G
do. Ser. III	83	82¾ G
do. gr. III	82 b	82¾ b
D Werth. kl.	25	—
do. gr.	32	—
do. gr.	35	—

Anleihen industrieller Gesellschaften

	14. 10.	13. 10.
Br. Tauwerk.	03	—
Delm. Linoldabrik.	91½ G	91 b
Dt. Lin.-W. Berlin	—	93 G
Dt. Lin.-W. Hansa	50½ G	91
Ndd. Steingut Br.	91	92 B
Oldbg. Rogzw.-A.	—	—

Anleihen industrieller Gesellschaften

	14. 10.	13. 10.
Br. Tauwerk.	03	—
Delm. Linoldabrik.	91½ G	91 b
Dt. Lin.-W. Berlin	—	93 G
Dt. Lin.-W. Hansa	50½ G	91
Ndd. Steingut Br.	91	92 B
Oldbg. Rogzw.-A.	—	—

Schiffahrts- und Fischerei-Aktien

	14. 10.	13. 10.
Br. Veges. F.	0 69½	69½
Br. Schiepp.	0 16 G	16 G
Dampf. Hansa	0 —	—
Harb. Lam. v.	0 —	—
Hochsee Weine	0 —	—
Nord. Lloyd	0 —	—
„Nowasee" D. H.	0 33 G	33 G
„Neptun" Dt. D. G.	0 —	—
Unterw. Reed.	0 —	—

Stanis-Papiere

	14. 10.	13. 10.
Brem. Anl. Ausl.-Sch. v. J. 11. 26 m.		
Stücke	74 b	73½ b
Brem. Anl. Ausl.-Sch. ohne Ausl.-Sch. v. J. 11. 26	73¾	74 b
Brem. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch. v. J. 11. 26	104 G	104 G
Br. Dom.-Anl. kl.	50 B	55 B
do. große	55 B	55 B
Disch. Anl. Ausl.-Scheine		
Nr. 1—90000, einschließl. ¼ Abl.-Schuld.	77¼	77½
Goldmk.-Anl. der Stadt. Kreditanst.	90 G	90 G
v. 1927 Ser. I u. III	65¾ G	66¼ G
v. 1927 Ser. II	59 G	59 G
v. 1928 Ser. IV	59 G	59 G
v. 1928 Ser. V	59 G	59 G
v. 1928 Ser. VI	59	58½ G
Komm. v. 1926	81½ G	81¾ G
do. Ser. III	83	82¾ G
do. gr. III	82 b	82¾ b
D Werth. kl.	25	—
do. gr.	32	—
do. gr.	35	—

Industrie-Aktien

	14. 10.	13. 10.
Allg. Gas El.	7 —	—
Atlas-Werke	0 —	32 b
Bremer Besigh.	6 —	—
Br. Chem. Ind.	12 120 B	—
Br. Zigarren.	0 40 G	—
Br. Papp u. W.	9 45 b	44
Br. Roland m.	10 103 G	102 G
Brem. Silberw.	12 142 b	140 G
Br. Straßenb.	5 68 B	68 b
Br. Tauwerk.	0 —	—
Brem. Vulkan	6 70 B	70 B
Brem. Wollk.	10 —	—
Dtsch. Linol.	0 —	40 G
Hansawerke	8 100 G	100 G
Haus. Stahlg.	0 —	—
Holtm. Stahle	4 —	78 G
Jute Bremen	0 74	73 b
Nordd. Steing.	0 71 B	71 b
Reis- u. H.-A.-G.	5 76½	75 b
Schlffh. Unw.	0 —	—
Straßenb. Brhv.	0 —	—
Ver. Werkst.	0 31½ G	31½ G
Wandt's Cig.	0 46 G	46 G

Industrie-Aktien

	14. 10.	13. 10.
Allg. Gas El.	7 —	—
Atlas-Werke	0 —	32 b
Bremer Besigh.	6 —	—
Br. Chem. Ind.	12 120 B	—
Br. Zigarren.	0 40 G	—
Br. Papp u. W.	9 45 b	44
Br. Roland m.	10 103 G	102 G
Brem. Silberw.	12 142 b	140 G
Br. Straßenb.	5 68 B	68 b
Br. Tauwerk.	0 —	—
Brem. Vulkan	6 70 B	70 B
Brem. Wollk.	10 —	—
Dtsch. Linol.	0 —	40 G
Hansawerke	8 100 G	100 G
Haus. Stahlg.	0 —	—
Holtm. Stahle	4 —	78 G
Jute Bremen	0 74	73 b
Nordd. Steing.	0 71 B	71 b
Reis- u. H.-A.-G.	5 76½	75 b
Schlffh. Unw.	0 —	—
Straßenb. Brhv.	0 —	—
Ver. Werkst.	0 31½ G	31½ G
Wandt's Cig.	0 46 G	46 G

Steuergutscheine

	14. 10.
Illig.	—
1934	100½ G
1935	92¼ G
1936	88½ G
1937	80⅝

Schafft Arbeit für das Handwerk

Beginn der Reichs-Werbewoche

In der „Handwerkswoche“ erhebt der Nationalsozialismus einen Stand vor den Augen des ganzen Volkes, wie dieser es noch nie seit den Meistersinger-Zeiten mehr erlebte. Damals hatte das Handwerk einen goldenen Boden – zwiefach golden: einmal beruhte in seinem Fleiß die Wohlfahrt des Volkes und andermal war es der Stand, in dem die lebendigste Wechselwirkung zwischen dem Werk und seinem unmittelbaren Schöpfer bestand. Diese Wechselwirkung war lange Jahrhunderte das Rückgrat der Volkswirtschaft und da sie sich auf den größten Teil des Volkes erstreckte, bedingte sie eine gleichmäßige Verteilung des Volksvermögens. Mit dem Boden und dem völkischen Brauchtum eng verwachsen, war das Handwerk jahrhundertelang bestimmend für die Heimatgestaltung und damit ein Spiegelbild kulturellen Lebens. Das war so, bis der Liberalismus in seinem Fabrikationsprinzip den Abstand zwischen Werk und Werksmann vergrößerte und den Anteil des Werksmannes am Gesamtwerk mehr und mehr auf einen seelenlosen Spezialhandgriff beschränkte. Das Werk wurde damit erniedrigt zum bloßen Gegenstand, mit welchem man eben verdienen konnte und wollte. Die Forderung nach Stärkung der rechten Handwerksgesinnung wird ein starkes Gegengewicht gegen die besonders in den letzten 14 Jahren so unheilvolle Entwicklung eines liberalistischen Industrialismus sein. Die rechte Handwerksgesinnung ist die Freude am selbst erarbeiteten Ding, und in der rechten Handwerksgesinnung sind sich Meister, Geselle und Lehrling näher als in der liberalistischen, seelenlosen Sachlichkeit. Man darf aber auch nicht vergessen, daß das Handwerk auch heute ein ganz bedeutender Wirtschaftsträger ist: es gibt 8 Millionen Deutschen Arbeit und damit Brot und umfaßt den sechsten Teil des gesamten deutschen Umsatzes! Das ganze Volk muß helfen, dieses deutsche, werteschaffende, kulturspiegelnde Handwerk mit neuem Leben, neuer Hoffnung und neuer Freude an der Arbeit zu erfüllen. In der „Handwerkswoche“ soll diese Bedeutung der Handarbeit herausgestellt werden zum Segen unseres ganzen Volkes.

Dr. Markert, Regierender Bürgermeister.

Das Handwerk muß leben

Interview mit dem Präsidenten der Bremer Gewerbekammer

„Es fehlt uns, besonders in diesen Tagen, hier in der Gewerbekammer zwar nicht an einer kaum überfehbaren Fülle von Arbeit – aber wenn es sich darum handelt, die Oeffentlichkeit über Fragen des Handwerks und seiner Werbewoche zu informieren, so steht einmal alles andere zurück.“ Mit diesen Worten empfängt mich Pg. Ehlers, der Präses der Bremer Gewerbekammer, in seinem zum Amtsgerichtshof gelegenen Arbeitszimmer.

Wir kommen sofort auf den Sinn der Reichs-Werbewoche und ihre besondere Bedeutung für Bremen zu sprechen. „Grundsätzlich,“ so erklärt Pg. Ehlers, „hat sich auch das Handwerk endlich zu der Erkenntnis durchgerungen: „Wer nicht wirbt, der stirbt.“ Bisher hatte unser Berufsstand es leider mehr oder weniger abgelehnt, etwas von sich aus für die Lebensinteressen der Nation „herauszuholen“. Wenn er nun zum ersten Male im Rahmen einer großangelegten Werbewoche vor die Oeffentlichkeit treten kann, so ist dies ein erfreuliches Zeichen dafür, daß unsere neue Staatsführung den kulturellen, volkswirtschaftlichen und sozialen Wert des Handwerks im Gegensatz zu den Machthabern des erledigten „Systems“ klar erkannt hat.“

„In wie starkem Maße nach der Ueberwindung des Klassenkampfgedankens die soziale, volksverbindende Struktur des Handwerks, an eine jahrhundertealte Tradition anknüpfend, im nationalsozialistischen Staat wieder zur Auswirkung kommt und weiterhin noch vertieft werden wird, ist wiederholt von berufenen Stellen des Handwerks hervorgehoben worden. Oft genug wurde unter marxistischer Regie, womit ich Ihnen, Pg. Ehlers, an sich nichts Neues sage, ein Berufsstand gegen den anderen, in unserem Falle die Industrie gegen das Handwerk ausgespielt. Wie steht es nun im Hinblick auf den berufsständischen Aufbau in Bremen mit der Auffüllung des Handwerks an den Platz im Staat, der ihm gebührt?“

„Daß in den vergangenen 14 Jahren auch in unserem Kammergebiet immer wieder versucht wurde, den Handwerker zu proletarisieren, statt ihn dem Mittelstand zu erhalten, habe ich in meinem eigenen Beruf – ich komme vom Baugewerbe – ausreichend erfahren. In unserer schiffahrtsbedingten bremischen Wirtschaft hatten wir in dieser Beziehung einen ganz besonders schweren Kampf zu bestehen, aber alle Bemühungen unserer Gegner sind doch schließlich auf der ganzen Linie an der gesunden Kraft unseres Standes gescheitert. Der Gedanke hat gesiegt, daß Handwerk, Industrie und Landwirtschaft in ihren Lebensinteressen viel zu sehr voneinander abhängig sind, als daß sie ihr letztes Endes gemeinsames Ziel nicht auch gemeinsam verfolgen sollten. In der Gewerbekammer Bremen sind neben rund 7500 Handwerksbetrieben etwa 300 Industrieunternehmungen – ohne Großbetriebe – vertreten, und ich darf sagen, daß wir hier bei einer Besetzung der Kammer mit je 12 Vertretern beider Berufsstände ganz ausgezeichnet zusammenarbeiten. Auch sonst kann von Gegensätzen zwischen Industrie und Handwerk in Bremen keine Rede mehr sein.“

„Welche Erfahrungen und Beobachtungen haben Sie, Pg. Ehlers, in Ihrem Arbeitsbereich bei der Durchführung des absoluten Führerprinzips gemacht?“

„Wir haben im Grunde genommen hier nur an die Geschichte des Handwerks bereits geleistet wurde. Kontrolle gesprochen: Der sprüchliche Dreiklang Meister, Lehrling, Geselle – ist in ihm der Führergedanke nicht bereits in einer recht volkstümlichen, aber doch sehr innigen Art ausgedrückt? Was die praktische Arbeit unserer Kammer betrifft, so haben wir uns freiwillig eine neue Geschäftsordnung gegeben, in der das Führerprinzip bewußt betont ist. Ferner mußten wir in letzter Zeit auf Grund freier Entschließungen außerordentlich viel Anträge an den Gewerbekommissar des Senats, die Innungsaufsichtsbehörde, richten mit dem Ziel, die freien Innungen und Fachverbände zu Zwangsinnungen umzugestalten. Jedenfalls tritt sehr deutlich das Bestreben gerade der Handwerker hervor, den berufsorganisatorischen Absichten der Regierung freiwillig Rechnung zu tragen. Ich für meine Person sasse mein Amt so auf, daß ich nicht lediglich zum „Repräsentieren“ da bin, sondern die volle Verantwortung für die Arbeit der Kammer zu tragen und darum selbst mit ganzer Kraft mitzuarbeiten habe.“

„Der Existenzkampf des Handwerks ist, wir können das offen aussprechen, dadurch verschwert worden, daß es in seiner Preisgestaltung in zahlreichen Einzelfällen nicht so konsequent war, um die Forderung nach Qualitätsarbeit ohne eigenen Schaden erfüllen zu können. Beweist sind auf diesem wirtschaftlichen Gebiet die Mißstände bereits beseitigt worden?“

„Wir stehen hier zwar noch mitten in der Arbeit, doch sind wir mit Hilfe anderer Organisationen wenigstens schon den ärgsten Preisverirrungen auf den Leib gerückt. Es sind ernste Bestrebungen am Werk, endlich Preise festzusetzen, die dem Handwerk und seinen Erzeugnissen angemessen sind. Die trostlosen wirtschaftlichen Verhältnisse im Handwerk waren in der Tat zu einem nicht geringen Teil darauf zurückzuführen, daß auch in seine Reihen die Schmutzkonkurrenz drang. Wir haben bei den Behörden – das erleichtert uns die Arbeit – im Kampf gegen diese volksschädliche Konkurrenz volles Verständnis gefunden. Eine besondere Aufgabe, die ich mir in dem von mir zu betreuenden Kammerbezirk gestellt habe, ist die, der Werkarbeit im Handwerk, aber auch nur der Werkarbeit, wieder den Weg zu ebnen. Und ich werde gegen jeden meiner Standesgenossen, der für seine Erzeugnisse zu hohe oder zu niedrige Preise fordert, gleich scharf vorgehen.“

„Glauben Sie,“ so frage ich den Kammerpräsidenten abschließend, „daß die Reichswerbe-Woche auch in Bremen den Handwerkern das ...ngen wird, worauf so viele Betriebe noch warten: mehr Arbeit?“

„Ich bin fest davon überzeugt, daß unser Appell an die Bremer Oeffentlichkeit nicht ohne greifbare Ergebnisse sein wird. Das Handwerk hat neue Hoffnung, es wird um Vertrauen, es weiß, daß tausend kleine Aufträge seiner harren, die nur erteilt zu werden brauchen, es ist von einem Berufsethos erfüllt, wie ihn sich das nationalsozialistische neue Deutschland nicht besser wünschen kann – und da sollte die Bevölkerung der Hansestadt nicht mitgehen? Das kann ich nicht glauben.

R. Mü.

Mitarbeiter der DAF besuchen

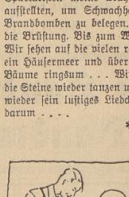
Bremer Handwerksbetriebe

„ . . . Die Steine selbst, so schwer sie sind,
se tanzen mit in muntern Reih'n
und wollen gar noch schneller sein,
Die Steine . . . .“

So voll Romantik wie dieses Lied ist an dhie alte Ausgarimühle am Wall, in der dann und wann noch gemahlen wird. Eine schmale knarrende Wendeltriege geht es hinauf bis unters Gebälk. Hier oben riecht es noch gemahlenem Roggen, in den Winkeln liegt weißer Mehlstaub, weich und fransig ist das Tau der Sackwinde. Jawohl, es hat eine Zeit gegeben, vor dem Kriege, in der diese Steine sich emsig drehten und die Winde die vielen Säcke kaum noch bewältigen konnte. Man wundert sich über das ganze Getriebe, das der Wind in Bewegung setzt: zwei kleine und ein mächtiger Mühlstein, der größte in Nordwestdeutschland mit einem Durchmesser von fast zwei Metern; dann die 8000 pfündige eiserne Welle, in der die Flügel stecken . . . Und der alte Müller erzählt: Manchen Sturm hat die Mühle erlebt. 1834 ist sie gebaut, seit 1892 bin ich hier. Vier Jahre nach meinem Eintritt brannte der obere Teil der Mühle, so daß wir aufbauen mußten. In schlimmster Erinnerung aber ist mir das Jahr 1919, als die Spartakisten meine Mühle besetzten und Kanonen aufstellten, um Schwachhausen von hier aus mit Brandbomben zu belegen. Wir gehen zusammen auf die Brüstung. Bis zum Meyer Berg reicht der Blick. Wir sehen auf die vielen roten Dächer Bremens, über ein Häusermeer und über das herbstbunte Laub der Bäume ringsum . . . Wir glauben an die Zeit, da die Steine wieder tanzen und der alte, ehrbare Müller wieder sein lustiges Liedchen singt. Wir kämpfen so darum . . . .

Kck.

*



Da stehe ich nun in einem echten Raum deutschen Schaffens, dem das Hämmern und Klappern der Handwerkszeuge den rechten Takt, die wassergefüllte Lichtkugel die eigene Gemütlichkeit verleihen. Abgeblendet wirft das Lämpchen den hellen Schein auf die Lederschürzen, auf das unter fleißigen Händen langsam entstehende Schuhwerk. Rings auf hohen Regalen lagern hunderte von Leisten, fein säuberlich für jeden Kunden numeriert und mit großer Schrift in dickwandigen Büchern verzeichnet. Stapel von Leder lagern, um verarbeitet zu werden, hier dicke für die Sohlen schwerer Marschstiefel, dort geschmeidiges Oberleder, das in Wasserlöseln noch besonders aufgeweicht wird. Hier werden eigens für Kranke bequeme Schuhe verfertigt, dort Langschäftige und dort wieder schongeschwungene Damenschuhe. Wenn man aus einer fast mittelalterlich eingerichteten Werkstatt wieder das Tageslicht betritt, man wundert sich, nicht draußen die pfeifenden Schusterlehrlinge, die Schuhe über den Rücken gehängt, die Straßen dahinrollen zu sehen, immer lustig und immer vergnügt. Wie antworte doch der Berliner Schusterjunge, als er vor dem Denkmal des Freiherrn vom Stein gefragt wurde: „Sagen Sie, mein Lieber, ist das hier von Stein?“ – er antwortete: „Nee, Sie aller Quatschtopp, Bronze soll es sein.“.

hi.

*

Dicht an der Weser, wo einst hochbordige Schiffe Warenballen verluden, ist in einem alten Packhaus eine Werkstatt errichtet, in der geschickte Handwerkerhände, geführt durch die Vielgestaltigkeit künstlerischen Farbensinns, Stoffe weben, die ihren Weg über das Reich hinaus weit in die Welt finden. Hoch oben, bei den unter Denkmalschutz stehenden Giebeln schreiten wir durch das Lager, in dem Stimmen und Schritte durch bunte Zwirne, Garne und Wollfäden gedämpft werden. Hinter eisernen Oefen ragen bis Kreuz- und Scheibenpinseln, auf denen sich in leuchtender Pracht, verschiedenartigst gesponnen, Garne aus Bauernhäusern und goldglänzende Metallfäden drehen. In anderen Räumen steht man, wie breite Bänder von vielen hundert Einzelfäden aufgebäumt werden. Wir kommen in die eigentliche Weberei. Eine Fülle von Schaftmaschinen steht dort, unter ihnen solche, die schon vor einem Vierteljahrtausend in schlichten Bauernstuben im Betrieb waren. Ein eigenes Geräusch liegt über den Sälen. Durch die mit dem Fuß in Bewegung gelegenen Holme gleiten die Rahmen auf und ab; Holzschiffe eilen klappernd durch die Kette, hin- und hergeworfen durch ruhelose Hände. Ohne Schablone wird hier in individueller Art die Vielfarbigkeit des Webschiffchens ausgespielt. Mit keiner Maschine würden sich Leistungen dieser Güte und Verschiedenheit erzielen lassen. Vor den Handwebern spannen sich matte und glänzende Stoffe, in ihren Einzelpartien harmonisch aufeinander abgestimmt, hier in Form von Standart-Stoffen, dort als reine Phantasiegespinste gleich erkennbar. In den unteren Räumen, wo die fertigen Stoffe gereinigt, genäht und aufgestapelt werden, können sich die Augen des Besuchers an der bunten Pracht kaum satt sehen. Keine Werkstatt im Ausland, so denken wir, vermag das hervorzubringen, was hier in dieser bremischen Handweberei, der einzigen ihrer Art in Niedersachsen, an deutscher Handwerkskunst in täglicher Liebe zur Arbeit hergestellt wird.

my.



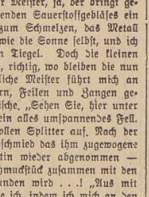
*



Bei einem Kleidermachermeister. Vielleicht nirgends in Deutschland findet man diesen alten Ausdruck; aber in Bremen kennt man noch den Damen- und Herrenkleidermacher, den Nachfolger des zünftigen „Wandschneiders“. Althergebracht wie dieser Name ist auch die Werkstatt des Schneiderhandwerks geblieben, unbeeinflußt durch die modernisierende Maschine, aber aufs schwerste gefährdet durch die Massenfabrikation einer Ramschkonfektion. „Den schlimmsten Stoß versetzte uns Brüning“ sagt der freundliche Meister, „als er damals verkündete, das Schneiderhandwerk wäre zu teuer. Uns wurden daraufhin übergebene Aufträge glatt abbestellt!“ Aber heute – heute blickt der Meister mit helleren Augen von der Gegenwart in die Zukunft: „Es ist schon zu merken, daß es anders wird!“ Vor 45 Jahren schon, nach den üblichen Lehr- und Wanderjahren, hatte der junge Meister seine Werkstatt in der Knochenhauerstraße. Heute ist er mit mehreren Helfern in den hellen, großen Räumen eifrig an der Arbeit. „Das Schneiderhandwerk ist eins der schönsten“, beteuert ein treuer Mitarbeiter, „es verlangt ja die peinlichst genaue Arbeit für den lebenden Körper. 35 Arbeitsstunden sind nötig für ein Herrenjackett; aber wir sitzen manchmal auch 40 Stunden dran.“ Da wird gestichelt und gemessen, da wird jeder Linie des Körpers nachgegangen, da sind tausend Nadelstiche mit der Hand zu machen, damit nur der richtige „Fall“ des Revers herauskommt; da wird gepaßt und gebetet und probiert, da wird jede kleinste Naht gebügelt. Ueberhaupt das Bügeln, es ist eine besonders Kunst. Das Eisen ist einen runden Viertelzentner schwer und muß doch federleicht gehandhabt werden. Ein Schneider ist nur für die Westen da, der andere macht Beinkleider, der dritte den Rock. Wenn alles klappt, wenn keine ganz besonderen Knifflichkeiten an einer schwierigen Figur auszuarbeiten sind, wenn ununterbrochen stramm gearbeitet wird, dann ist ein Anzug in tadelloser Maßarbeit „schon“ in vier Tagen fertig.

ks.

*



Der Traum meiner Jugend, Goldschmied zu werden, lebte wieder in mir auf, als ich die steile Holztreppe zu einer im Zentrum der Stadt gelegenen Goldschmiedewerkstatt emporstieg. Goldschmied werden – mich lockte damals der Gedanke an all die vielen winzigen „Abfälle“ der Edelmetalle – „viele Wenig machen ein Viel“ – da müßte doch ein fleißiger Sammler auf seine Kosten kommen. Aus mit diesem Traum! Zunächst: da haben die Hände noch viel viel mehr zu tun, als etwa nur zu schmieden. Da wird, wie ich gleich nach dem Eintreten in die alten Räume feststelle, an Silberschmuckstücken gefeilt, Gold verlötet, an einer Presse der Feingehalt des Edelmetalls ermittelt, sostbare Steinchen, mit dem bloßen Auge gerade noch sichtbar, werden in Gold eingetrieben, ein Geselle arbeitet an einem Gipsmodell, ein anderer hat mit Stift und Pinsel den künstlerischen Entwurf eines Armbandes beendet, hier wird ein silberner Löffel graviert, dort ein kostbares Geschirr poliert – und der Meister, ja, der bringt gerade mittels eines zischenden Sauerstoffgebläses ein kleines Stück Platina zum Schmelzen, das Metall leuchtet bei 2500 Grad wie die Sonne selbst, und ich stehe geblendet vor dem Tiegel. Doch die kleinen Gold- und Silberabfälle, richtig, wo bleiben die nun eigentlich? Der freundliche Meister führt mich an einen der mit Hammern, Feilen und Zangen geradezu überfüllten Werktische. „Sehen Sie, hier unter dem Tisch befindet sich ein alles umspannendes Fell. Es fängt all die wertvollen Splitter auf. Nach der Arbeit wird jedem Goldschmied das ihm zugewogene Gold, Silber oder Platin wieder abgenommen – und wehe, wenn das Schmuckstück zusammen mit den Splittern zu Boden fallen würde . . .!“ „Aus mit meinem Traum!“, dachte ich, indem ich mich an den Werktisch setzte und das in der Tat sehr zuverlässige Fell unter die Lupe nahm.

Mü.

*



Betrachtung eines Nichtfachmannes in einem Bäckereibetrieb: „Backe, backe Kuchen . . .“ so singen die Kleinsten und patschen dabei in ihre Händchen. Brot und Kuchen – die macht uns der Bäcker. Aus dem sprichwörtlichen „Salz und Brot“ erhellt die Notwendigkeit dieses Berufes, der wie wohl kein zweiter wichtig und unentbehrlich ist. „Brotgeber“ und „Gnadenbrot“ – „brotlos“ und „Brotsorgen“ – all das sind Begriffe des Lebens, in einigem Zusammenhang mit dem Gewerbe und dem Beruf des Bäckers selbst. Vom fernigen Bauernbrot und der duftenden, leckeren Torte, vom knusperigen Brötchen und dem flockigen Weißbrot könnte man erzählen, von ihrer Zubereitung, von ihrer Entstehung. Was der Bauer der Erde entnimmt, die er jahraus, jahrein, tagaus, tagein bestellt: – Das schimmernde, goldene Korn, das gibt er dem Bäcker weiter, der es, als Mehl, zum Grundelement seiner Erzeugnisse macht. Mit Wasser und Feuer und mit einem kleinen zauberischen Helfer, einem winzigen Lebewesen zusammen arbeitet er: der Hefe. Ist das Korn auch zermahlen, der Lebenskeim getötet, der Bäcker zaubert neues Leben in das unfruchtbare Mehl: seine Hefe lockert, teilt und belebt den trägen Teig und schafft uns das liebe Brot.

or.

Die Organisation marschiert

Von Syndikus Dr. Lange

Wir leben im Zeitalter des technischen Fortschritts. Ob eine Errungenschaft dieser Art sich stets als Wohltäterin für die Menschheit erweist, ist oft in Zweifel gezogen, weil maschinelle Einrichtungen menschliche Arbeitskraft entbehrlich gemacht und insbesondere der Betätigungsmöglichkeit des Handwerkers betrauliches Abbruch getan haben. Trotzdem ist das Handwerk nicht dem Untergange zeweiht, sondern es baut sich in stolzem Bewußtsein seiner Erfahrungen und Ueberlieferungen als Wahrer und Hüter volkswerbundener Eigenart auf; Maschinen werden im Handwerk nur da benutzt, wo sie zur Unterstützung und Erleichterung handwerksmäßiger Arbeit verwendbar sind. Im Rahmen des geplanten wirtschaftsständischen Aufbaues wird das Handwerk ein Eckpfeiler sein.

Der einzelne Handwerkszweig hat seine berufsständische Vertretung in der Innung, die in der Zukunft den pflichtmäßigen Zusammenschluß aller Berufsangehörigen darstellen wird. Um diese Pflichtgemeinschaft von solchen Elementen freizuhalten, die in saschoerstandener Wirtschaftsfreiheit mit unlauteren Mitteln den Wettbewerb zu bestreiten wußten, wird die „Handwerkerkarte“ erstrebt, die nur demjenigen zuerkannt werden soll, der technisch wie moralisch einwandfreie Wertarbeit zu leisten vermag.

In engster Arbeitsgemeinschaft mit den Innungen arbeitet die Handwerkskammer, die als öffentlich-rechtliche Einrichtung der Reichs-Gewerbeordnung behördlichen Charakter besitzt. In Bremen, wie in den beiden anderen Hansestädten Hamburg und Lübeck sind die Rechte und Pflichten einer Handwerkskammer durch Gesetz und Verfassung der Gewerbekammer übertragen worden. In ihr finden wir neben dem Handwerk auch die Vertretung technischer und gewerblicher Fragen der Industrie.

Diese Gestaltung weist eine wohlbegründete hanseatische Tradition auf; die Schaffung der bremischen Gewerbekammer fällt in das Jahr 1848, d. h. in eine Zeit, als Deutschland noch ein Agrarstaat war und Bremen noch nicht einen solchen Umfang an Handel und Wandelt hatte, wie heute. Allmählich hat sich Bremen zu einer blühenden Seehafenstadt entwickelt. Infolgedessen lag es nahe, daß in der Handelskammer vorwiegend Schiffahrt und Ueberseehandel Beachtung fanden, während in der Gewerbekammer neben dem Handwerk bis auf den heutigen Tag der Industrie ein Platz zugewiesen blieb. Ob dies bei der neuen Verfassung, die der Wirtschaft im Reiche zugedacht ist, zu erhalten sein wird, ist fraglich, ebenso, wie kaum damit zu rechnen ist, daß die künftige Handwerkskammer auf das Gebiet des bremischen Staates beschränkt bleiben wird. Die gemeinsamen Interessen, welche insbesondere das bremische Handwerk in unseren Hafenstädten an der Mündung der Weser und der Lesum mit den benachbarten preußischen Gebieten aufweisen, erheischen mehr als enge freundnachbarliche Beziehungen; sie drängen nach gemeinschaftlichen Einrichtungen, wie wir sie heute für einzelne Handwerkszweige bereits in Zwangsinnungen besitzen, die zugleich Bremerhaven und Wesermünde bzw. Vegesack und Blumenthal erfassen. Da die Berufsverbände ihre Spitze in der Handwerkskammer sehen, liegt auch die gemeinsame „Kammer“ auf der Linie naheestrebter Ziele. Hier wird eine Verständigung mit den benachbarten Schwesterkammern Oldenburgs, sowie Oldenburg und Harburg im Zuge der Entwicklung liegen.

Dem Vernehmen nach sollen die einzelnen Berufskammern, wie Industrie-, Handels-, Handwerkskammern, im Rahmen des ständischen Aufbaues in „Bezirks-Wirtschaftskammern“ bzw. „Bezirks-Wirtschaftsräten“ zusammengefaßt werden. Hier hat man an größere Gebiete, etwa im Ausmaße eines Landesarbeitsamtsbezirks gedacht; für Bremen könnte „Niedersachsen“ in Frage kommen. Für das Handwerk würde dies aber nur dann eine brauchbare Lösung bedeuten, wenn man der Nordwestecke, das ist der „Weser-Ems-Bezirk“, die Selbständigkeit belassen würde, die er wegen seiner Schiffahrtsbedingtheit aller im Vordergrunde stehenden Wirtschaftsbelange benötigt.

Die endgültige Durchführung des ständischen Einbaues der Wirtschaft und seiner Zweige in den Volksstaat ist nach dem Willen des Führers einstweilen hinter noch vordringlichere Aufgaben, insbesondere die der Ueberwindung der Arbeitslosigkeit, zurückgestellt worden. Was heute Wunschziel ist, wird bei vom Führer in feste Formen gegossen sein.

Das Vertrauen zu ihm läßt das Handwerk mit der Zuversicht erfüllen, daß es wieder „goldenen Boden" bekommen wird.

Handwerksarbeit wird wieder zu dem werden, was es bereits einmal gewesen ist: Wertarbeit im besten Sinne! Im Bewußtsein des Wertes, den ihm seine Arbeit gibt, stellt sich der Handwerker in eine Reihe mit dem Arbeiter, dem Bauern, dem Kaufmann, dem Beamten, und will ein gleichwertiges Glied in der großen neuen deutschen Volksgemeinschaft sein.

Das Handwerk geht um!

Der am heutigen Sonntag erfolgende Umzug der Handwerker ist gemeint. Festzug. Festliches Bekenntnis zu sich selbst; bewußte Werbung in festlichem Gewande!

Auch Aufstülpung zur Besinnung: an alle gerichtet! Deutsche Handwerkswoche! Manche Werbewoche. Festwoche wurde schon gefeiert und von der Allgemeinheit erkannt, begrüßt, unterstützt. Eine Reichsporzellanwoche etwa, eine Reichsbuchwoche. Eine Reichshandwerkswoche ist aber allumfassender! Denn in jeglichem Werkbegriff und Sachbegriff steckt das Handwerk.

Aber nicht nur das ist's. Das Handwerk an sich ist uns so hochberufsam; — wie jüngst auch der Tag des Deutschen Bauern. Zumal solche Tage, die auch Ethisches in sich tragen, sind hochherauszustellen!

Handwerk im ethischen Sinne! Handwerk im Sinne der Liebe und Treue zu Werkstoff, Werkzeug und Gegenstandsgebrauch! Handwerk im Sinne der Echtheit und Wahrhaftigkeit! Handwerk im Sinne der Gegenseitshilfe, der Volksverbundenheit und des Gemeinsinns!

Das Handwerk geht um! Das Handwerk hält seinen Festzug, um die Vergeßlichen zu erinnern, die Volksgenossen zu mahnen, die Zurückhaltenden zu werben. Denn Handwerk tut not um unserer Volksgemeinschaft willen, um unseres Deutschtums willen.

Wenn aber dieses Handwerk Not leidet, so müssen wir um so mehr um dies unser Handwerk das Unsrige tun, um es zu erhalten, das nämlich zu erhalten, was uns erhält! Das Handwerk ist eine der Säulen unterm Gewölbe unserer Allgemeinschaft.

Das Handwerk lebt um! Mit Pauken und Trompeten, Fahnen und Festlichkeit, Mannen, Rossen, Wagen. Es ist freilich nichts zu verraten, was kommt und was vorüber zieht; der Festzug selbst soll es überraschend selbst offenbaren. Und es geschieht manches hinterm Vorhange des Festspiels, das auf der Freibühne unserer guten Stadt aufziehen will. Der Gedanke ist gut, mögen die Ideen glücklich sein, mögen die Mittel ausreichen, denn wir sind arm und wir dürfen und dürfen keinerlei Aufwand treiben. Aber: Armut schließt nicht Anmut aus, Weh nicht Würde. Mögen die Ausführungen gelungen sein, die Veranstalter stark an Zahl und Willen und Fähigkeit. Die starke Ethik und unerbittliche Notwendigkeit, die in den Worten liegt: „Navigare necesse est . . .", die ist im übertragenen Sinne auch dem Handwerk eigen! Dem Handwerk

„wo sich tausend fleiß'ge Hände regen,
helfend sich im mundern Bund,
und im feurigen Bewegen
werden alle Kräfte kund.
Meister rührt sich und Geselle
in der Freiheit heil'gem Schutz;
jeder freut sich seiner Stelle . . .!"

Und weiter mit Schiller:

„Arbeit ist des Bürgers Zierde,
Segen ist der Mühe Preis!"

Also: „Ehret uns der Hände Fleiß"!

Unser deutsches Handwerk! Reich ist es und vielfältig von innen heraus! Sein „Goldener Boden"?!? In ideellem und in historischem Sinne bleibt er es, aller Not, allem Elend, allem Kummer zum Trotz.

Handwerk hat auch Mütterlichkeit, Fruchtbarkeit, Fülle, Gebekraft als edelstes Eigen! Dieser seiner Art und Aufgabe folgt es in naturgesetzlicher Zielsicherheit. Deshalb aber dennoch: Zuversicht werde ihm erhalten! Neue Erfolgsaussicht gestärkt!

Bürger, Landvolk, Volksgenossen bedenkt das! Jeder pflege es an seinem pflichtlichen Teile! Das Handwerk hat seinen innersten Beruf in der Erhaltung des Volklichen, ehre jeder seinen Beruf! Und zwar mit regstem Eifer und würdiger Nachdrücklichkeit und Nachhaltigkeit.

Blumen stehen im Garten der Volksgemeinschaft, im Gehege des Handwerks, deshalb in der Pflege seiner schaffenden, schöpferischen fruchtenden Kraft. Wachstum, Gedeihen, Früchte kann aber der Gärtner nicht allein bewirken, der Himmel segne ihm daher das Werk, das er im Schweiße seines Antlitzes verrichtet.

Wirtschaftlicher Reichtum steht dann auch schließlich im Morgenrot der Zukunft. Glaube dann jeder an dies Morgenrot! Sittlicher Ernst, gesunde, aber auch zähe Willenskraft, und Gott hilft denen, die sich selbst zu helfen mühen.

Das Handwerk zieht um! Fahnen wehn, Buntheit zieht heran, Musik fällt in den festlichen Raum der Stadt, erfüllt Markt, Gemeinschaft, der Straßen lange Zeile.

Kennzeichen, Sinnbilder handwerklichen Wollens, Drängens, Eifers wechseln in der Erscheinungen bilderreicher Flucht. Einer Flucht, die uns nicht flüchtig erscheinen darf, die sich bleibend in uns abprägt, mahnend fordert, jedem ins Bewußtsein drängt. „Freude dieser Stadt bedeute", Handwerk, Dein Einzug und Umzug, Herein! Gesellen schließt die Reih'n"!

Gott grüß das Handwerk!

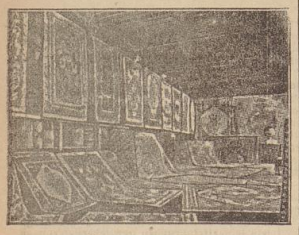
Die Hände hoch zum deutschen Gruß an dieses Handwerk, dessen Hände sich uns in diesem Umzug, der symbolisch werden muß, vertrauensvoll entgegenstrecken!!!

Kleinhempel

Bremen im Festschmuck

Für die Werbewoche des deutschen Handwerks ist das altehrwürdige Gewerbehaus in der Ansgaritorstraße in besonders würdiger Weise geschmückt worden. Tannengrün und die Farben des Dritten Reiches zeigen am Hause des Bremer Handwerks, daß das deutsche Handwerk mit einer machtvollen Kundgebung vor die Oeffentlichkeit tritt. Während der Abendstunden werden sämtliche Fenster des Gewerbehauses erleuchtet sein, insbesondere die hervortretenden Glasmalereien in den Fenstern, die zum Teil die Wappen der Bremer Innungen darstellen, werden die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden erregen. Außer dem festlich geschmückten, ehrwürdigen Gewerbehaus zeigen schon ganze Straßenzüge das bunte Kleid des Festtages. Grüne Girlanden und Fahnenbänder überspannen die Straßen. Schaufensterdekorationen stehen vollkommen im Zeichen des Tages. Die Geschäftsinhaber beweisen ihre Verbundenheit mit dem Handwerk. Ueberall flattern wieder die Fahnen und sprechen von der Verbundenheit des ganzen Volkes.

Während der Werbewoche des deutschen Handwerks werden die Fahnen und Standarten der Bremer Innungen und gewerblichen Vereine im Innungssaal (Zimmer Nr. 1) des Gewerbehauses öffentlich ausgestellt und zur Besichtigung durch das Publikum freigegeben werden. Die Standarte 206 hat in entgegenkommender Weise vier SA.-Leute als Ehrenwache gestellt. Die Bevölkerung wird gebeten, von der Gelegenheit zur Besichtigung der Fahnen regen Gebrauch zu machen.



Ludwig Diercke
Bischofsnadel
für Wiederverkäufer der richtige Lieferant

TAG DES HANDWERKS
IST EHRENTAG DER FACHARBEIT!
In meiner großen Werkstatt arbeite ich als Meister mit meinen Gesellen u. Lehrlingen
Das sind:
Schildermaler, Transparentschlosser, Buchstabenkempner, Monteure u. Installat. für Lichtbau
Wir sind Fachhandwerker und schaffen
aus Metall, Glas, Farbe und Licht das moderne Werbemittel unserer Zeit:
Licht- und Aussenreklame
für jeden Bedarf.
WH
HACHENBURG
Ostertorsteinweg 51/52 (neben dem Schauspielhaus)
Unser Dienst am Handwerk ist unsere Wertarbeit!

Dein Friseur – Dein Berater
in Dingen Deines guten Aussehens und Deines Wohlbefindens! Wähle ihn gut und bleibe ihm treu! So lernt er Dich kennen und berät Dich immer am besten. — Im heutigen Werbeumzug zeigen wir:
Die deutsche Haartracht

Warum
vergeben Sie Ihre
Neubau-, An-, Um- u. Instandsetzungsarbeiten
mit Reichszuschuß, bevor Sie nicht ein Angebot von
Th. Schneidewind
Baugeschäft
Katrepelerstr. 49 (Findorff)
eingeholt haben. — Sie werden pünktlich, billig und gut bedient. Kostenanschläge u. Beuberatung unverbindlich

Wirtschaftlich bauen
heißt richtig beraten sein,
wenden Sie sich daher an
G. Koester, Baugeschäft
Claußenstr. 36, H. 45912

Patent — Gebrauchsmuster- und Warenzeich.-Anmeldg. für In- u. Ausland durch Patent-Büro
Dp. Otto Fritsch, Klosterstr. 8–5 a. d. Liefer
Land 114

Werbewoche des deutschen Handwerks
Deine Hand dem Handwerk!

Heute
8 Uhr: Flaggenparade vor dem Gewerbehaus
8.30 Uhr: Sondergottesdienst für das deutsche Handwerk im Dom
10 Uhr: Werbeumzug der Bremer Innungen und gewerblichen Vereine (mit Festwagen)
13 Uhr: Kundgebung des deutschen Handwerks auf dem Domshof

Redner:
Pg. Dr. Markert
Reg. Bürgermeister. Treuhänder der Arbeit
Pg. Ehlers
Präses der Gewerbekammer

Färberkunst bringt Frauengunst
daher Büsing
Färberei, Chem. Reinigung
Fernsprecher: Roland 1991, 1992, 1993

C. Vollborn
Osterdeich 177
Bauunternehmer u. Architekt
Ausführung aller Neu- und Umbauten sowie Reparaturen

Nach Mass arbeiten lassen
DIE BREMER DAMEN
werden gebeten, ihre Aufträge den Mitgliedern der Schneiderinnen-Zwangsinnung zukommen zu lassen

Von der Leipziger Herbstmesse die modernsten
Lampen Gaskocher
zu niedrigen Preisen
D. WELP
Roland 5346 Meterstr. 14

Der nationale Bremer isst
Bremer Brot
Bäckerei Harlke
Königstraße 3

Handwerkes bestellt
„Deutsches Handwerk"
durch den N.S.B.V., an der Weide 4–5, Zimmer 24

H. H. S. Kluin
Baugeschäft
Bremen-Huchting
1 Fam.-Häuser in Huchting u. Schwachhausen. Verkauf u. Uebernahme sämtl. Instandsetzungsarbeiten mit best. Kostenanschlägen für alle Handwerker.
Reichszuschuß

Eigenheim-Bau mit Reichsbaudarlehen. Wohnungsleitung u. Instandsetzungsarbeiten m. Reichszuschuß.
H. Wilhelm Köstermann
Baugeschäft
Inh. A. Wickmann
Baumeister
Auf dem Kamp 21
Weser 849 51/52

Deine Hand dem Handwerk!

Hans-Thoma-Straße
Graf-Haeseler-Straße
Ein- und Zweifamilien-Häuser
in modernster Ausstattung
Kaufpreis ab 16000 RM.
Brix Hustedt & Sohn
Baugeschäft
Emmastraße 271 Hansa 45622

Handwerkerbedarf
in Eisenwaren und Werkzeugen
Großes Metall-Lager in Kupfer, Messing, Bronze, Zink, Neusilber, Blei, Aluminium
J. H. Jaeger & Eggers
Langenstraße 120-122. Gegründet 1855

Handwerker!
Eure Werbewoche dient der Arbeitsbeschaffung im Kleinen. Jeder von Euch sollte besonderen Wert darauf legen, daß jede Rechnung, jeder Briefbogen usw. den Hinweis „Spargirokonto Nr. . . . ." trägt. Dadurch erleichtert Ihr Euren Auftraggebern die Zahlungsmöglichkeit und tragt zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und damit zur Möglichkeit einer Kreditausweitung im Sinne des Arbeitsbeschaffungsprogramms bei.
Die Sparkasse in Bremen
wiederholt daher nicht zuletzt in Eurem Interesse immer wieder den Ruf:
Zahlt bargeldlos und kostenlos durch Spargiro!

Der Name:
Dampfwaschanstalt
Hermann Schleff
bürgt für Qualitätsarbeit
Dampfwaschanstalt
Hermann Schleff
Woltmershauserstr. 409 - Rol. 3258

Einzelhändler aller Branchen bestellt
„Der Deutsche Handel"
durch den N.S.B.V., an der Weide 4–5, Zimmer 24

Absoluter, dauerhafter
Schutz gegen Feuchtigkeit und Kälte!
Hansens isolierplatte Simplex, nur 2 cm stark, mit durchgehender Luftschicht ohne Nagelung u. Abklopfen d. Putzes
Hans Hansen, Maurermeister
Hamburgerstr. 128, Fernspr. 40702

Die Weisen lehren's
Die Klugen begehren's
Färben, Reinigen nur
Kühlke & Behrens
Qualitätsarbeit!
Läden und Annahmestellen in allen Stadtteilen
Roland 2132 33, Domsheide 20861

Deine Hand dem Handwerk
darum Kranken-, Lebens- und Altersfürsorgeversicherung nur bei den Versicherungsanstalten für selbständige handwerker und gewerbetreibende
Nordwestdeutsche Versicherungsanstalt a. G.
Vereinigte Lebensversicherungsanstalten a. G.
für handwerk und gewerbe
in Hamburg 36, Neue Rabenstraße 19/20.
Bezirksverwaltung: Bremen, Hutfilterstraße 9-13

Meine **30** jährige Erfahrung

garantiert Ihnen für
erstklassiges Material
tadellosen Sitz
beste Innenverarbeitung
meiner

braunen u. schwarzen
Breecheshosen

Schapp
Ecke Sandwehr- und Hankenstrasse

Spezialhaus für Herren-, Knaben-, Berufskleidung

Um dem neuerwachten national-völkischen Geiste dienen zu können, beabsichtige ich, wie in früherer Zeit, wieder einen Chor zu bilden. Zweck des Chores ist, das deutsche Volks- und Kunstlied zu pflegen. Anmeldungen von Sängerinnen und Sängern werden Bismarckstraße 69 entgegen genommen.

Käthe Leipheimer
Gesangspädagogin

Vertrauen Sie dem guten Namen

A.E. Fischer A.G.

seit 69 Jahren
Katharinenstraße 30/31
fährt die besten Fabrikate

Mende
Telefunken
Saba
Seibt
Siemens

und empfiehlt Ihnen das Gerät, das Ihre Wünsche erfüllt

Alle Fabrikate auf Teilzahlung!
auch Volksempfänger sofort lieferbar!

RADIO-WERNER
nur Ostertorsteinweg 11. Domsh. 28772

Entfettungs-Kurzucker
(nach Dr. med. Rheinländer) unschädlich.
Glas RM. 3.50 Ohne Fastenkuren!
Reformhaus Remberti
Fedelhören 99 - Domsheide 24160

Das Buch des Tages!

Otto Dietrich

Mit Hitler in die Macht

Persönl. Erlebnisse mit meinem Führer
Leinwand . . . . Reichsmark **3.50**

Stets vorrätig im
BRAUNEN LADEN
Abt. Buchhandel Fernruf D 24 124 Bahnhofstr. 1

Liebfrauen-Gaststätte
für die Handwerker-Woche
Zunftgemäßes Essen. Meister und Gesellen kamt all herin. Jan Würdemann
Heute Sonntag, ab 20 Uhr **Konzert**
Musikdirektor Stülken

Eintritt frei

Horcher
die bekannte gute Gaststätte
am Herdentor
Inhaberin Liese Schöner
Tag u. Nacht geöffnet

WESERLUST
INHABER FERDINAND HUNDERTMARK
Die Gaststätte am Osterdeich

4 Uhr **Konzert**
unter Mitwirkung der „Liedertafel 1919"
Dirigent: Obermusikmeister Georg Voigt
Eintritt frei! Eintritt frei!

Kurt Bock spielt zum
7 Uhr **Tanz**
ganz große Stimmung

Wissen Sie schon, daß die Preise in der Weserlust jetzt wirklich ganz zeitgemäß sind?

Tierkinder-Garten Bürgerpark
Eigene Haltestelle Linie 6
Geöffnet täglich ab 6 Uhr vormittags bis zum Eintritt der Dunkelheit

---

Zur
Weinfestwoche
an den Rhein fahren leistmalig Wolters Luxus-Autobusse am Montag, 23. Oktober 1933. Fahrpreis (Hägig) RM. 35.50. Karten nur Vorverkauf: Reisebüro Ceranic, Bahnhofstr. 27 M. Niemeyer, Am Markt 1 Ed. Schwarz, Brückenstr./Osterstr. Wolters, Brinkum, Ruf 26 und 99.

Morgen
4. Hornesser-Vortrag:
Das menschliche Glück
anschließend freie Aussprache, zu der bereits Wortmeldungen vorliegen.
im Kleinen Glockensaal, 8 Uhr
Karten zu RM. 2.—
Buchhandlg. Joh. Storm, Domshof

Deutsche Möbel
Deutsches Handwerk
Echte deutsche Wertarbeit.
Das sind die Merkmale unserer Möbel. Und im Preise sind diese Möbel den heutigen Verhältnissen angepaßt. Darum Möbel nur von
August Krimmert
Wester-Str. 103/105 Ecke Hohentorstr.
Ausstellungsraum „Die kleine Welt"
Große Allee 2, gleich hinter der Kaiserbrücke
Amtlich zugelassene Verkaufsstelle für Ehestandsdarlehen

Einerlei — ob
Redeker-Maßanzug
Redeker-Mantel
Redeker Sheatlandulster
die Vorteile liegen auf der Hand. Trotz billigster Preise Arbeit, welche der Herr von Geschmack gern trägt.
Wilh. Redeker & Co.
Der Maßschneider
Pelzerstraße, Ecke Sögestraße

Bauarbeiten
jeder Art und jeden Umfangs preiswert schnell und gut
Karl Nolte
Meurermeister
Woltmershauserstr. 196
Telefon Rol. 9878

Kampf gegen die Kälte
mit
Allesbrennern



Der Allesbrenner ist
billig
sparsam
praktisch
stubenrein
formschön
und alle guten Fachgeschäfte führen ihn.

die neuen sparsamen Dauerbrandöfen für billige Kohlen!

Schmerzlose Fußpflege
Stefanie Hesse
Fußspezialistin
Ärztlich geprüft
Altenwall 41 Telefon 34319



So? Na, das ist fein, dann können wir jetzt schon heiraten, wenn die
Möbel
so fabelhaft billig sind bei



Langenstraße 137-138
Stets sehenswerte Fenster

FOHT
Im Schaufenster der Foht-Möbel-Schau sehen Sie ein prachtvolles schwer geschnitztes Herrenzimmer — viele Stunden haben geschickte Bildhauer an diesem Zimmer gearbeitet und kostet nicht einmal einen Tausendmarkschein

MÖBEL
Ostertorstr. 26

Besuchen Sie mich einmal unverbindlich und besehen sich schöne **Teppiche - Brücken - Läufer.** Die Auswahl wird Sie überraschen. Vielleicht finden Sie das Richtige.
Ludwig Diersche
Bischofsnadel

Achtung!
Dem Klein-Gewerbe soll geholfen werden, darum wer bauen will, wende sich an:
Paul Süß, Roland 1182
nicht alle auf einmal, sonst wird er groß

Pflegt deutsche Hausmusik!
Die altbekannte einzige Bremer Pianofabrik
THEIN
Bahnhofstr. 1 u. Bohnenstr. 4a zeigt Ihnen gern den Weg, auf dem es auch Ihnen möglich ist, sich ein gutes neues
Thein-Piano
zu den augenblicklich so niedrigen Preisen zu kaufen. Ferner sind ständig ca. 20 gebrauchte Instrumente vorrätig. Darunter: Blüthner, Bechstein, Feurich u. andere. Pianos von 250.—, Flügel von 600.— Mk. an
Stimmen Tel. 26985 Reparaturen

Neue Staubsauger ab RM 68.-
Waschmaschinen u. andere elektrische Geräte preiswert
Staubsauger-Reparatur u. Verleih
elg. Fahrradst. i. Wohn- u. Geschäftshäuser
Pg. Dipl.-Ing. Bolman, Rembertistr. 56
Fernruf Domsh. 24565 (Bruns)

Hakenkreuzfahnen
Wimpel - jeder Art
nur im
Fachgeschäft
Otto Wendland
Langenstr. 115 Tel.: D. 25883/25915

Super-Elastic
das Einheits-Fahrrad der Gegenwart u. Zukunft
Alleinvertreter:
Willy Alken, Nordstr. 85

Kartoffeln
prima gelbe Industrie Fr. RM. 2.30
Bezugs- u. Absatzgen. Deutscher Siedler e. G. m. b. H.
Bremen, Bornstraße 3-4 I.

KÜCHEN
natur u. farb. in allen Gr., die neuest Modelle, direkt ab Spezialfabrik ohne Händler-Aufschlag schon für 55 RM elfenbein 150 br. 115 RM., kompl. Schlafzimmer nur 245.— RM
„HEIWA", Möbelwerkstätten
Neustadtswall, nahe Brückenstraße

Graphologin
(System Schermann, Wien)
Astrologie
die bekannten seriösen Beratungen
An d. Weide 24 Domsh. 20872

Dacharbeit
prompt und billig, auch bei Ratenzahlung
Wolff Bedachungsgeschäft Tel. Weser 8329 Lloydstr. 71

Seeleke



Preßstahl-Anhänger
fahren ruck- u. stoßfrei durch
Seeleke-Bremse
D. R. P.
H. Seeleke,
Uhlenkrebsstraße 119
Ruf 852 36

Elektromotoren
neu, gr. Fabriklag. und gebraucht
E. Henschel
Reparaturen, Neuwicklungen, Wallbaumstr. 16, Rol 2392.

Achtung!
Kaufe direkt ab Fabrik Markenräder, gr. Auswahl, darunter etwas Lackbeschädigte ganz billig.
ab Lager
Balgebrückstr. 28
Meßmer.

Obstbäume
zu bill. Preisen
Leo Hunfeld
Lehesterdeich.
Autos: Horn-Borgf. Hallesk. Mt. Horstf.

Direkt ab Werkstatt
Betten
10—23 Rm.
Kissen 2 Rm.
Bettenlag. Frank
Hankenstraße 13

„Elektro-Automat"
Ganzmetall-Waschmaschinen
zu Original-Fabrikpreisen
Spezialhaus
E. Grosse holtforth
Osterstr. 25

Plattnähmaschinen
in größt. Auswahl zu billigst. Preisen
Scharendorf Nachf.
Brautstraße 21.

Centralhallen
vom 17. bis 31. Oktober
täglich 8.15 Uhr



Der größte
Zauberer
aller Zeiten
assner

Eine Symphonie der Illusionen.
Eine Schau ungezählter Wunder.
Eine Schau des Lachens.
Eine Schau unbegrenzter Möglichkeiten.

Kassner, der erste Zauberer, der einen Elefanten verschwinden läßt

Europas größte Schau
20 Personen — 25 Tiere
15 000 Kilo Gepäck,
2 eigene Möbelwagen
Ferner das große
Varieté

The Lorandos
Der Komiker a. d. Drahtseil

Gebrüder Kühn
Die kühnen Brüder

Ballett 6 Dorian
Das aktuellste und erfolgreichste Varieté-Ballett der Gegenwart, mit seinen 2 hervorrag. Solistinnen Armond Canon u. Ilse Mas

Ernst Petermann
Der Meister-Humorist

Fünf Tagonis
Equilibristik in höchster Vollendung

jed. Mittwoch-, Sonnabend u. Sonntag nachm. 4½ Uhr:
Kinder- und Familien-Vorstellung
mit demselben Programm wie abends, z. ganz kleinen Preisen von 30 Pfennig an
jedes Kind erhält ein Geschenk

Der Vorverkauf hat begonnen
Theaterkasse Osternstr. von 10.30 bis 1 Uhr, dann ab 5 Uhr. Mittwoch, Sonnabend und Sonntag ab 10.30 Uhr dauernd.

Inseriert in der BNZ



So-das hätten wir geschafft!

Wenn's Onkel Toni auch Schweiß gekostet hat – aber das mit der „Inventur in der Rumpelkammer" war bestimmt kein schlechter Gedanke. Die „Speicher-Razzia", wie er es nannte, hatte ihm übrigens schon immer auf dem Magen gelegen. „Was soll das viele Zeug auch jahrelang so nutzlos herumliegen! Das sind doch schlummernde Werte! Das ist doch totes Kapital – –" predigte er fast jeden Tag. Und was denken Sie nun, was er alles ans Tageslicht brachte? Zuerst einen guten, alten Schreibtisch, dann ein Sofa, einen Gasherd, eine Stehlampe, einen Vogelbauer, einen Koffer, einen Kinderwagen, Spielzeug und Gott weiß was für Dinge, die andere Leute mit knapper Kasse so gut gebrauchen können. Aber – wie kann man das den Menschen sagen? Wer weiß hier einen guten Rat?



Nächsten Sonntag bin ich wieder da!

Annahmestellen
der
BNZ

Zentrum
Brauner Laden, Wirth
Bahnhofstr. 1
W. Bolenz
Schüsselkorb 28

Ostertor
N.S.-Sporthaus Löbe
Ostertorsteinweg 69

Steintor
Herm. Folkerts Nachfolger
Papier- und Spielwaren
a. d. Steintor 162/64
gegenüber der Lübeckerstr.

Osten
Georg Machner
Papier- und Weißwaren
Hamburgerstraße 224
Friedr. Rohde
Zigarren
Hulsberg 58

Schwachhausen
August John
Schwachhauser Heerstr. 208

Horn
Speckmann
Zigarren
Leher Heerstraße 53

Hastedt
Heinz Vogelsang
Buch- und Papierhandlung
Schreibwaren - Bürobedarf
Alter Postweg 1

Osterholz-Tenever
Wilh. Bunger
Dewerweg 58

Neustadt
Odewald, Joh., Gossel-Haus
Buntenorsteinweg
Frau Frieda Odewald
Pappelstr., Ecke Delmestr.
Heinr. Wagner
Papier- und Spielwaren
Westerstraße 92

Woltmershausen
Aug. Abendroth und Nachf.
Papier- Schreibwaren
Woltmershauserstr. 294

Findorff
Frau Frieda Franke
Geschenkartikel
Herbststr., Ecke Admiralstr.
A. Kock
Papier- und Spielwaren
Hemmstraße 182/84
Gust. Hue
Papierwaren
Münchenerstraße 76/78

Westen
Georg Löbe
Lüssumerstr. 85/87
Brastlhaus Wilh. Meyer
Steffensweg 149
Frau M. Thomas
Papier- und Schreibwaren
Utbremerstraße 146
Johann Renemann
Papier- und Schreibwaren
Nordstraße 286

Walle
Cigarren u. Leihbücherei
E. Bolte
Waller Heerstr. 48

Gröpelingen
Buch- und Papierhandlung
H. Martens
Gröpelinger Heerstr. 214 a

Vegesack
Geschäftsstelle der NSDAP
Weserstraße

Rablinghausen
Arnold Rehren
Rablinghaus. Landstr. 1, Ecke Wiedhofstr.

Huchting
Inh. Paul Harder
Großtankstelle,
Tel Rol 6979

Brake i. O.
Buchh. „Kosmos"
Kurt Günther

Sensation im Reichstagsbrandstifter-Prozeß:

Vier ausländischen Rechtsanwälten die Zuhörerkarten entzogen

Sie verbreiteten Lügenmeldungen ins Ausland — Drei von ihnen aus Deutschland ausgewiesen

Mißbrauch der Gastfreundschaft

Berlin, 14. Oktober.

Zu Beginn der Sonnabend-Verhandlung im Reichstagsbrandstifterprozeß gab Senatspräsident Dr. Bünger eine längere Erklärung ab, die sich auf das Verhalten von vier ausländischen Rechtsanwälten bezieht, die als Zuhörer an den bisherigen Verhandlungen teilnehmen durften. Diese vier Anwälte — es handelt sich um den in Paris lebenden bulgarischen Anwalt Detcheff, den bulgarischen Anwalt Grigoroff, den amerikanischen Anwalt Gallagher und den französischen Rechtsanwalt Villard — haben in einem Schreiben an den Verteidiger der Bulgaren, Rechtsanwalt Dr. Teichert, schwere beleidigende Anwürfe gegen Untersuchungsbeamte, insbesondere den Untersuchungsrichter des Reichsgerichts, erhoben. In Hinblick darauf hat Senatspräsident Dr. Bünger ihnen nunmehr ihre Dauerzuhörerkarten entzogen.

10.15 Uhr wurden die Angeklagten — Dimitroff bleibt weiterhin im Gefängnis zurück — in den Saal geführt. Van der Lubbe erscheint in der üblichen nachlässigen, uninteressierten Haltung, den Blick zu Boden. Um so lebhafter unterhalten sich dafür Torgler und die beiden Bulgaren mit ihren Verteidigern und dem Dolmetscher. Fünf Minuten später erscheint auch das Gericht.

Senatspräsident Dr. Bünger gibt unter gespannter Aufmerksamkeit bekannt:

„Das Gericht hat den Angeklagten Dimitroff vor einiger Zeit von der Verhandlung ausschließen müssen, weil er sich ungeachtet mehrfacher Verwarnungen in Beleidigungen von Beamten erging. Dem Senat ist nunmehr von den ausländischen Rechtsanwälten Detcheff, Grigoroff, Gallagher und Villard die Abschrift eines Schreibens vom 12. Oktober zugegangen, das diese Rechtsanwälte an den Verteidiger der bulgarischen Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Teichert, gerichtet haben, und das sich mit den längst in öffentlicher Verhandlung als haltlos widerlegten Vorwürfen einer angeblichen Mißhandlung des Angeklagten Dimitroff befaßt. In diesem Schreiben sagen die genannten Rechtsanwälte wörtlich, daß sie der Meinung sind, daß nach der Behandlung, die Dimitroff von der Polizei und den Untersuchungsbehörden erfahren hat, bis zu Beginn der Leipziger Verhandlung, Dimitroff als Mensch „diesen Behörden gegenüber nur Verachtung und Hohn haben könne".

Die Rechtsanwälte, denen in entgegenkommender Weise Dauerzuhörerkarten für die Verhandlung ausgestellt sind, wagen es also, derartige schwer beleidigende Anwürfe dem Rechtsanwalt Dr. Teichert gegenüber Beamten, und insbesondere dem Untersuchungsrichter des Reichsgerichts zu äußern und durch Uebersendung einer Abschrift dem Reichsgericht zur Kenntnis zu bringen, dem Reichsgericht, das sie zugelassen hat! Ein derartiges Verhalten charakterisiert sich selbst. Ich entziehe den genannten Herren ihre Zuhörerkarten."

(Es ist zunächst nicht festzustellen, da auch die Pressevertreter den Saal verlassen, ob sich diese Anwälte bereits heute früh unter den Zuhörern befanden.

Ein Ausländer stellt richtig

Rechtsanwalt Dr. Sack macht dann Mitteilung von einem ihm zugegangenen Brief des brasilianischen Journalisten Martin Castello, in dem dieser schreibt, daß er gar nicht zum Prozeß in Leipzig war, daß er nicht ausgewiesen ist aus Deutschland und daß er als Deutschenfreund bittet, die Wahrheit festzustellen, daß an diesem falschen Gerücht nichts richtig sei. Bekanntlich hatte Rechtsanwalt Dr. Sack gestern ein Pariser Telegramm erhalten, in dem gegen diese angebliche Ausweisung des brasilianischen Journalisten protestiert wurde.

Der „ermordete" Gempp

Rechtsanwalt Dr. Sack bittet dann, festzustellen, ob der für heute als Zeuge geladene Oberbrandinspektor Gempp derselbe sei, der am 27. Februar abends im Reichstag die Leitung bei der Brandlöschung hatte. Ihm sei aus dem Auslande mitgeteilt worden, daß ein Branddirektor Gempp „ermordet" worden sein sollte.

Der Vorsitzende stellt eine entsprechende Frage an den Zeugen Gempp, der darauf erwidert, daß er derselbe Branddirektor sei, der die Löschung des Brandes am 27. Februar geleitet hat.

Nochmalige Vernehmung des Hausinspektors

Es wird dann noch einmal der Hausinspektor des Reichstages Scranowitz vernommen.

Oberreichsanwalt Dr. Werner richtet an ihn weitere Fragen wegen seiner Beobachtungen bei dem Brande. In dem Schlußbericht der Londoner Untersuchungskommission, so erklärt Dr. Werner, wird u. a. festgestellt: „Außerdem hat der Korrespondent einer großen ausländischen Pressekorrespondenz, ein durchaus glaubwürdiger Zeuge, vor der Kommission ausgesagt, daß er bei seinem Besuch im Reichstage am Abend des Brandes um 23 Uhr erhebliche Mengen dieses Brennmaterials — zuvor ist die Rede von leichtbrennbaren Stoffen usw. — gesehen hat, Lumpen und ungeheure Mengen von Zeitungen, besonders dem „Vorwärts", mit denen der Boden des Sitzungssaales belegt war, und leicht entzündbare Flüssigkeiten. Er hat ferner berichtet, daß die Feuerwehr den Sitzungssaal gesäubert und das Material fortgeschafft hat, damit nicht auch dies noch Feuer fängt." Der Oberreichsanwalt bittet den Zeugen, sich dazu zu äußern.

Zeuge Scranowitz: Zu der Zeit, als die Korrespondenten das Haus betreten konnten, konnte niemand mehr den Saal betreten. Der war ein Flammenmeer. Im Umgang zwischen der Saaltür und der daneben befindlichen Tür stand ein Schreibpult mit der Anwesenheitsliste und darunter ein kleines damit verbundenes Regal. In diesem Regal lagen alte Drucksachen aufgespalt, vielleicht drei bis vier Kilo. Diese sind fortgeschafft worden. Von Brennmaterial, Teerpappe usw. zu sprechen ist eine Lüge.

Oberreichsanwalt Dr. Werner: Wie waren die Umgänge um den Sitzungssaal am Boden beschaffen?

Zeuge: Es war ein Velourteppich mit einer Filzunterlage.

Oberreichsanwalt Dr. Werner: Wenn man aus dem brennenden Sitzungssaal Brennmaterial in die daneben liegenden Räume geschafft hätte, wäre das nicht einfach Brandstiftung gewesen?

Zeuge: Der ganze Teppich war zu der Zeit schon vom Wasser durchtränkt. Er konnte nicht mehr brennen.

Oberreichsanwalt Dr. Werner: War leicht entzündbare Flüssigkeit vorhanden?

Zeuge: Das ist eine Lüge.

Oberreichsanwalt Dr. Werner: Sie sagen, um 23 Uhr wäre es nicht mehr möglich gewesen, daß irgendjemand außer Feuerwehrleuten in den Saal hineingekommen sei.

Zeuge: Schon um ¾10 Uhr konnte niemand mehr in den Saal hinein.

Zeuge: Nach meiner Meinung Ja.

Keine S.A. vor Eintreffen der Feuerwehr im Reichstag

Landgerichtsdirektor Parisius: Es sollen ja nach dem Braunbuch zwanzig SA-Männer schon vor dem Eintreffen der Feuerwehr sich im Reichstag befunden haben.

Zeuge: Ich habe keinen SA-Mann gesehen. Es wäre mir sicherlich aufgefallen. — Die gleiche Antwort gibt auch Brandmeister Klotz.

Landgerichtsdirektor Parisius: Also auch das ist wieder eine glatte Lüge!

Sodann wird der Oberbrandmeister Puhle vernommen, der seine Tätigkeit während des Brandes eingehend schildert.

Der Oberreichsanwalt richtet die Fragen bezüglich der angeblichen Beobachtungen eines ausländischen Journalisten über Herausschaffung von Brandmaterial aus dem Sitzungssaal an den Zeugen, der aber davon ebenfalls nicht gesehen hat und sich einen solchen Vorgang auch nicht denken kann, weil der Saal in hellen Flammen stand. Auch SA- oder SS-Männer hat der Zeuge nicht gesehen, erst recht nicht vor Eintreffen der Feuerwehr.

Rechtsanwalt Dr. Sack: Sie haben an einer Besprechung teilgenommen, die Oberbranddirektor Gempp einberufen hatte. Dort soll, wie das „Braunbuch" behauptet, Gempp seinen Brandleitern gesagt haben, die Feuerwehr sei viel zu spät alarmiert worden.

Zeuge: Eine solche Besprechung hat stattgefunden, aber daß der Oberbranddirektor eine solche Aeußerung getan hätte, ist mir nicht bekannt.

Dr. Sack: Er soll sich beklagt haben, daß Reichstagspräsident Göring ihm ausdrücklich verboten hätte, sofort die höchste Alarmstufe zu verkünden.

Zeuge: Auch eine solche Aeußerung hat er nicht getan.

Dr. Sack: Das ist also nicht wahr?

Zeuge: Das ist eine Lüge!

Sodann wird in die mit Spannung erwartete

Vernehmung des

Oberbranddirektors a. D. Gempp

eingetreten.

„Sie haben die Verantwortung!"

Die „Verhinderungsversuche" Minister Görings frei erfunden

Der Vorsitzende hält dem Zeugen Gempp die Darstellung des kommunistischen Braunbuches und ausländischer Zeitungen vor.

Zeuge Gempp: Ich bin bereits mehrmals zu diesem Punkt gehört worden. Ich habe in beiden Fällen diese Behauptungen als glatten Unsinn erklären müssen. Ich habe weder SA, bei meinem Eintreffen im Reichstag gesehen, noch größere Mengen von Brandmaterial. In der Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Göring hat sich folgendes abgespielt:

Ich habe etwa eine Viertelstunde, nachdem ich als Oberleitender tätig war, den Ministerpräsidenten in Begleitung einiger anderer Herren an der Südseite gesehen und bin auf ihn zugegangen, um ihm als dem höchsten Polizeichef Meldung zu erstatten. Der Ministerpräsident fragte mich, ob ich den Direktor des Reichstags, Herrn Galle, gesehen hätte. Das war die einzige Frage, die er an mich gerichtet hat. Ich fragte dann weiter, ob der Ministerpräsident noch Befehle für mich habe. Er sagte: „Lassen Sie sich nicht stören, Sie haben die Verantwortung", und er ging lebhaften Schrittes nach Portal 2 weiter.

Vorsitzender: Eine Anweisung vom Ministerpräsidenten oder einer sonstigen vorgesetzten Stelle haben Sie nicht bekommen, in dem Sinne, daß Sie nicht so schnell vorgehen sollten?

Zeuge: Das ist vollständiger Unsinn.

Oberreichsanwalt: Was haben Sie an Brandmaterial bemerkt?

Zeuge: Nichts besonderes.

Oberreichsanwalt: Es wird in der Presse auch behauptet, daß Sie zum heutigen Termin aus der Haft vorgeführt worden wären. Sind Sie jemals in Haft gewesen? Ist irgendeine Maßnahme gegen Sie in bezug auf den Brand verfügt worden?

Zeuge: Nein!

Eine Quelle ausländischer Lügen

Rechtsanwalt Dr. Teichert: Es sollen protokollarische Veränderungen von Ihnen verlangt worden sein.

Zeuge: Auch diese Behauptung muß ich als Unsinn erklären (allgemeine Bewegung). Das ist glatter Unsinn!

Rechtsanwalt Dr. Teichert: Anscheinend stammen diese Behauptungen von einem jetzt entlassenen Dezernenten des Feuerlöschwesens, namens Arendt, der Mitglied der SPD war. Dies scheint die Quelle zu sein, aus der diese ausländischen Behauptungen stammen.

Die weitere Verhandlung wird dann auf Montag vormittag vertagt.

Die Maßnahmen gegen die ausländischen Anwälte

Berlin, 14. Oktober.

Die im Reichstagsbrandprozeß aus dem Verhandlungsraum verwiesenen ausländischen Rechtsanwälte Detcheff, Grigoreff und Willard sind in Ausweisungshaft genommen worden. Wie die Feststellungen ergeben haben und wie insbesondere auch durch den Vorfall, der zur Entziehung ihres Rechts zur Anwesenheit bei den Gerichtsverhandlungen Anlaß gab, bestätigt worden ist, haben sich die drei ausländischen Anwälte

fortgesetzt in gröblichster Weise gegen das ihnen gewährte Gastrecht vergangen.

Sie haben durch zahlreiche, offensichtlich lediglich zur Veröffentlichung in der ausländischen Presse bestimmte Eingaben bei Gericht, die von ihnen auch stets an als deutschfeindlich bekannte Auslandsorgane übermittelt wurden, die deutsche Rechtspflege und die Verhandlungsführung im Reichstagsbrandprozeß verächtlich gemacht.

Daß es ihnen nicht darauf ankam, in sachlicher Weise für die ihnen nahestehenden Angeklagten bulgarischer Nationalität einzutreten, beweist der Umstand, daß sie nicht etwa, wie ihnen dies freigestanden hätte und auch ausdrücklich offengelassen war, den Verteidiger dieser Angeklagten über ihnen zweckdienlich erscheinende Entlastungsbeweise unterrichteten, sondern unaufhörlich entstellende Berichte an die ausländische Presse gelangen ließen.

Nach Lage der Umstände müssen diese Berichte wider besseres Wissen erstattet worden sein. Aus dem bei den Festgenommenen vorgefundenen Material ergibt sich, daß die Vorgänge, wie z. B. die angebliche Mißhandlung des Angeklagten Dimitroff, die sich in ihrer Gegenwart ereigneten und

---

Dimitroff ab Montag wieder zur Verhandlung zugelassen

Berlin, 14. Oktober.

Senatspräsident Bünger teilte im Reichstagsbrandstifterprozeß am Sonnabend zu Beginn der Nachmittagsverhandlungen mit, daß der Senat beschlossen hat, den bulgarischen Angeklagten Dimitroff von Montag ab wieder zur Hauptverhandlung zuzulassen.

---

vom Gericht in öffentlicher Verhandlung zum Gegenstand der Beweisaufnahme gemacht wurden, entgegen den auf Grund der einhelligen Bekundung aller Beteiligten getroffenen Feststellungen der Wahrheit zuwider in die ausländische Presse gebracht haben.

Bei den Festgenommenen, deren Abschiebung unverzüglich veranlaßt werden wird, handelt es sich zweifelsfrei um Personen kommunistischer Einstellung, die unter dem Deckmantel ihrer Eigenschaft als Rechtskundige Zutritt zum Gerichtsverfahren gesucht und gefunden haben, um kommunistische Propaganda zu treiben. Sie haben keine Mittel gescheut, um in unzulässiger Weise auf den Gang der Verhandlung, wie die Bildung der öffentlichen Meinung einzuwirken.

So haben sie wiederholt versucht, in unbeobachteten Augenblicken namentlich mit dem Angeklagten Dimitroff Zeichen auszutauschen und sich auch mündlich mit ihm ins Benehmen zu setzen. Auch haben sie die mangelnde Kenntnis der deutschen Sprache bei auswärtigen Berichterstattern dazu benutzt, um diese zu unzutreffenden Meldungen über den Gang der Vernehmungen zu mißbrauchen.

Grigoreff ist gelegentlich des Lokaltermins vor dem Reichstagsgebäude sogar so weit gegangen, sich als angeblicher Mitverteidiger der Angeklagten Dimitroff, Popoff und Taneff und Beauftragter des Rechtsanwalts Dr. Teicherl (!!) gegenüber den die Absperrung vornehmenden Polizeibeamten auszugeben und sich so in der Dunkelheit zurückzieht unbemerkt unter die Gerichtspersonen zu vermengen. Es versteht sich von selbst, daß Grigoreff keinen amtlichen oder privaten Auftrag hierzu hatte und namentlich auch von dem Verteidiger des Angeklagten Dimitroff keineswegs hierzu aufgefordert war.

Der amerikanische Rechtsanwalt Gallagher, dem ebenfalls die weitere Anwesenheit bei der Gerichtsverhandlung auf Grund seines Verhaltens untersagt worden ist, ist mit Rücksicht darauf, daß er durch den Verteidiger des Angeklagten Torgler, Rechtsanwalt Dr. Sack, zur Teilnahme an den Verhandlungen aufgefordert worden war, nicht in Ausweisungshaft genommen.

Keine Barzahlungen des Winterhilfswerks

Berlin, 12. Oktober

Die Reichsführung für das Winterhilfswerk teilt mit: Aus unkontrollierbaren Quellen sind in der Oeffentlichkeit Nachrichten verbreitet, die geeignet erscheinen, falsche Vorstellungen über die Durchführung des Winterhilfswerks zu erwecken. Grundsätzlich wird daher noch einmal festgestellt, daß keine baren Auszahlungen vorgenommen werden, da die eingesandten Barmittel zum Ankauf von Kohle usw. dienen. Die Ausgabe der Lebensmittel beginnt im allgemeinen am 1. November. Je nach den örtlichen Verhältnissen ist es jedoch freigestellt, mit der Verteilung von Lebensmitteln schon früher zu beginnen. Die zuständigen Gaue veranlassen von sich aus die nähere Bekanntgabe in allen den Fällen, in denen der Termin vom 1. November unterschritten wird.

Auf gut Deutsch: „gelogen"!

Das Betreten des brennenden Saales nach 23 Uhr war unmöglich

Brandmeister Klotz wird vernommen

Darauf wird Brandmeister Klotz vom Zug VII. Moabit vernommen. Er erklärt, daß er etwa 21.10 Uhr vor dem Reichstag angekommen ist, als der Zug VI schon zur Stelle war und schildert seine Beobachtungen im brennenden Reichstagsgebäude.

Vorsitzender: Wie spät mag es gewesen sein, als Sie das Feuer im Saal entdeckten?

Zeuge: Etwa 21.23 Uhr oder 21.24 Uhr. Es war eine ungewöhnlich starke Hitze zu spüren. Heiße Luft kam mir entgegen. Ich mußte jeden Augenblick mit einer Stichflamme rechnen. Einzelheiten im Sitzungssaal waren kaum noch zu erkennen. Nach der Auffassung des Zeugen muß das Feuer im Sitzungssaal schon längere Zeit geschwelt haben. Der Vorsitzende unterbricht dann die Verhandlung auf kurze Zeit wegen eines Ferngespräches.

Nach dieser kurzen Unterbrechung setzt Brandmeister Klotz seine Schilderung fort. Durch die geöffneten Glastüren, so erklärt er, sahen wir — das dürfte etwa 21.27 Uhr gewesen sein — als wir Wasser gaben, daß der ganze Saal mit einem Male ein einziges Flammenmeer war.

Jetzt kam auch ein gewaltiger Luftzug nach innen, vielleicht dadurch, daß die Decke ausgebrannt war, während es vorher, als ich zum ersten Male hineinblickte, nach außen ging. Das Löschwerk ist selbstverständlich mit der größten Beschleunigung ausgeführt worden.

Vorsitzender: So daß von einer Verzögerung der Löscharbeiten nach Empfang der Meldung keine Rede sein kann?

Zeuge: Nein! Das ist ja selbstverständlich! So etwas gibt es ja gar nicht!

Vorsitzender: Haben Sie nachher in der Kuppelhalle Reste von Gegenständen gefunden, die vermutlich dem Angeklagten van der Lubbe gehörten?

Zeuge: Jawohl. Als ich die Wandelhalle entlang ging, bei dem kleinen Brandherd in der Kuppelhalle, fand ich Hosenknöpfe und eine Schnalle, es waren die Reste einer Weste.

Rechtsanwalt Dr. Sack: Ist Ihnen irgendwie etwas aufgefallen, aus dem Sie entnehmen können, daß Sie in der völligen Beherrschung des Feuer behindert werden sollten?

Zeuge (energisch): Nein.

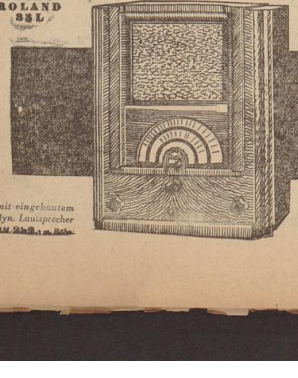
Rechtsanwalt Dr. Sack: Kurz vor Mitternacht ist das Feuer fast gelöscht. Kurz vor 1 Uhr erfolgte das Abrücken der Wache. War es überhaupt möglich, daß während dieser Zeit irgendein Journalist in der Lage war, in den Sitzungssaal hineinzukommen und dort ganz bestimmte Beobachtungen zu machen?

Der Saal wegen Lebensgefahr abgesperrt

Zeuge: Zu dieser Zeit war der Saal, der in hellen Flammen stand, abgesperrt. Es durfte niemand hinein. Die Träger waren heruntergestürzt; es bestand Lebensgefahr.

Brandmeister Wald, gleichfalls vom Zug Moabit, bestätigt im wesentlichen die Angaben dieses Zeugen. Auch er hält es für unmöglich, daß um 23 Uhr jemand etwas aus dem brennenden Saal hinausgeschafft hätte.

Oberreichsanwalt Dr. Werner: Wenn ein Mensch behauptet, daß um 23 Uhr etwas Derartiges geschehen sei, dann hat er auf gut Deutsch gesagt, gelogen!



mit eingebautem dyn. Lautsprecher RM 298.50 m. Röhr.

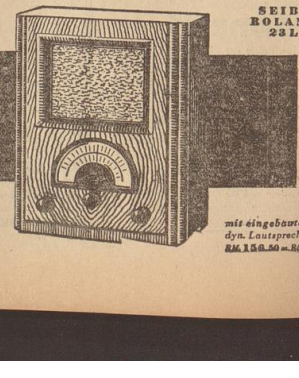
Die ganze Welt

SEIBT

SEIBT ROLAND 23 und 33 - die neuesten Empfängerschöpfungen der Dr. Georg Seibt AG - in Leistung, Qualität und Preis einen bisher unerreichten Höchststand verkörpernd... Verblüffend trennscharfen Europa- und Uebersee-Empfang nach der stationsgenau geeichten Senderskala! Schon äußerlich zwei der schönsten und eindrucksvollsten Empfänger, die je gebaut wurden! Vergleichen Sie Leistung und Preis dieser Geräte bei einer unverbindlichen Vorführung oder verlangen Sie Gratisdrucksachen von der Dr. Georg Seibt AG, Berlin-Schöneberg, Kolonnen-Straße 29, Abteilung T1.

Deutsch die Arbeit - deutsch die Leistung!

im neuen SEIBT



mit eingebautem dyn. Lautsprecher RM 158.50 m. Röhr.

Steuern, die der Bremer zahlt

Vom Landesfinanzamt Unterweser geht uns eine vergleichende Uebersicht der im Landesfinanzamt vom 1. April bis 30. September 1933 aufgekommenen Reichssteuern zu. Die Lohnsteuer ist an sich gegenüber dem Vorjahre zwar zahlenmäßig niedriger. Die Senkung beruht zum Teil aber auf der neu eingeführten Familienermäßigung für Hausgehilfinnen, in dem Abzug der Arbeitslosenhilfe vom Lohnabzug und in dem Uebergang des Ledigenzuschlags in die Ehestandshilfe, die gelondert aufgeführt wird. Tatsächlich ist daher die Lohnsteuer gegenüber dem Vorjahre gestiegen. Der Steuerabzug vom Kapitalertrag ist mit Rücksicht auf das Verlustjahr 1932 und dem dadurch bedingten erheblichen Dividendenausfall zurückgegangen. Während bei der veranlagten Einkommensteuer der Rückgang in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni noch erheblich war, ist er in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September erstmalig zum Stillstand gekommen. Das Aufkommen im ganzen Halbjahr deckt sich fast mit dem des entsprechenden vorjährigen Halbjahres. Erstmalig erscheint der Steuerabzug von Aufsichtsratsvergütungen, der am 1. April 1933 eingeführt worden ist. Auch in der Körperschaftssteuer scheint der Rückgang erstmalig zum Stillstand gekommen zu sein. Das Aufkommen von rund 1 Million im zweiten Halbjahr entspricht der Schätzung. Die Krisensteuer ist in den Einkommensteuertarif eingebaut und erscheint nur noch mit Reihertägen. Ein erheblicher Rückgang ist bei der Vermögenssteuer zu verzeichnen, der im wesentlichen auf Einzelveranlagungen infolge starker Abnahme der Vermögen beruht. Der Rückgang bei der Aufbringungsumlagelage beruht darauf, daß jetzt 4,5 v. T. gegenüber früher 8 v. T. erhoben werden, sowie ebenfalls auf dem Rückgang der Vermögen. Die Umsatzsteuer zeigt am deutlichsten den Aufschwung.

*

In der Woche vom 15. bis zum 21. Oktober sind folgende Steuern zu bezahlen: Lohnsteuer, Abzug zur Arbeitslosenhilfe, fällig am 20. Oktober, für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober; Bürgersteuer der Arbeitnehmer (s. Seite 4 der Steuerkarte) am 20. Oktober.

Bei nicht rechtzeitiger Zahlung sind Verzugszinsen von 12 Prozent jährlich zu zahlen.

Baugeldzuteilung der Sparkasse

Insgesamt 1 936 000 Mark zugeteilt

Im großen Saal des Gewerbehauses fand vorgestern die 15. Baugeldzuteilung der Abteilung Bausparkasse der Sparkasse in Bremen statt, die wieder von zahlreichen Interessenten besucht war. Die Auslosung fand unter dem Vorsitz von Direktor Keilner und unter notarieller Aufsicht des R.-A. Dr. Lehsten statt. In seinen einleitenden Worten teilte der Vorsitzende mit, daß unter den wichtigsten Maßnahmen der Reichsregierung die Bereitstellung eines 100-Millionen-Kredites für die Bausparkasse die am Baumarkt interessierten Kreise und darüber hinaus die Bevölkerung lebhaft beschäftigt hat. Die Verhandlungen der Reichsregierung mit den in Betracht kommenden Finanzierungsinstituten lassen eine endgültige Bereitstellung, in welcher Weise die Gelder bereitgestellt werden sollen, noch nicht zu. Sobald Endgültiges vorliegt, wird die Sparkasse ihre Bausparer und das Bremer Publikum in geeigneter Weise informieren.

Die auf den Namen der Bremer Schutz-Treuhand-Gesellschaft laufenden unverzinslichen Verträge wurden auch wieder zugunsten der ältesten vom Los übergangenen Bausparer verwendet. Insgesamt gelangten gestern 180 000 Mark zur Auslosung, womit sich das Gesamtresultat der der bremischen Wirtschaft bisher zur Verfügung gestellten Gelder auf 1 936 000 Mark erhöht.

Direktor Keilner machte noch bekannt, daß die Bausparkasse der Sparkasse in Bremen in den Zusammenstellungen der Erfolgszahlen aller öffentlichen Bausparkassen Deutschlands an zweiter Stelle steht, was von den Anwesenden mit besonderer Genugtuung aufgenommen wurde. In Bremen kommt auf 506 Personen ein Bausparer.

Die Auslosung ergab folgende Resultate: Gruppe 3: 16 000 Mark, Gruppe 4: 15 000 Mark; Gruppe 6: 38 000 Mark; Gruppe 7: 5000 Mark; Gruppe B: 6000 Mark; Gruppe 9: 12 000 Mark; Gruppe 10: 14 000 Mark; Gruppe 11: 4000 Mark; Gruppe 12: 10 000 Mark; Gruppe 13: 15 000 Mk.; Gruppe 14: 15 000 Mark; Gruppe D: 10 000 Mk.; Gruppe 15: 10 000 Mark; Gruppe 16: 10 000 Mk.

Folgende Gruppen fielen bei dieser Auslosung aus: Gruppe 5, Gruppe A, Gruppe 8, Gruppe C, Gruppe 17, Gruppe E. Eine Einwendung gegen die Listen erfolgte nicht. Die in der vorigen Verlosung bedingt erteilten Beträge gelangten vorab zur Verteilung, bis auf zwei, denen die Beträge noch nicht zugeteilt werden konnten.

Auflösung und Verbot der Organisation „Das Deutschvolk"

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 hat der Polizeiherr die Organisation „Das Deutschvolk" im bremischen Staatsgebiet aufgelöst und verboten. Das Vermögen wird beschlagnahmt und eingezogen. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung, insbesondere die Weiterbetätigung der Mitgliedschaft, die Unterstützung der Organisation sowie die Verheimlichung ihr gehörigen Vermögens werden bestraft.

Deutsches Bier- und Speisehaus

In den Räumen des ehemaligen Kaffeehauses Fedden wurde gestern das unter Leitung von Herrn Jeschmar, ehemals Küchenchef von Hillmanns Hotel und anschließend Wirt im Heimer der Felsenkeller, stehende Deutsche Bier- und Speisehaus eröffnet. Die Dortmunder Union-Brauerei, die das Gebäude übernommen hat, hat durch einen vollkommenen Umbau der unteren Räume dafür gesorgt, daß dieses neue bremische Speisehaus zu einem Aufenthaltsort nach dem Sinn des Bremer Publikums wurde. Der große Raum des ehemaligen Cafés wurde in zwei Teile geteilt, von denen der eine zu einer Schnellimbißhalle umgebaut ist. Der Umbau, dessen Leitung der bekannte Bremer Architekt J. W. Oswald innehatte, hat vielen bodenständigen Handwerkern für einige Wochen Arbeit und Brot gegeben. Die Ausschmückung der Räume lag in den Händen des Bremer Malers Grube jun., der besonders in den unteren Räumen das Seine dazu beigetragen hat, eine gemütliche und gemütliche Gaststätte zu schaffen. Eine kleine Feier vor geladenen Gästen ging der eigentlichen Eröffnung voraus. Kurze Begrüßungsworte des Direktors Kienzel von der Dortmunder Union-Brauerei, des Herrn Jeschmar, dem verantwortlichen Wirt, und des Herrn Obermeisters Meyer, der den Dank des Handwerks für die willkommenen Aufträge überbrachte, hinterließen den Eindruck, daß auch durch dieses neue Lokal den Bremer Gaststätten ein begrüßenswerter Zuwachs entstanden ist.

Kanalarbeiten vor dem Steintor.

Die Bremer Straßenbahn schreibt uns: Anläßlich von Kanalerneuerungsarbeiten vor dem Steintor wird die Straße dort in der Längsrichtung aufgebrochen. Der Straßenbahnbetrieb auf den Linien 2 und 3 kann eingleisig durchgeführt werden; dagegen gestattet es die Eigenart der Kanalbauarbeiten sowie die eingleisige Betriebsführung während der Dauer der Arbeiten nicht, auch noch Linie 10 über die Baustelle fahren zu lassen. Aus diesem Grunde wird der Betrieb der Linie 10, mit Genehmigung der Polizeidirektion, auf der Strecke zwischen Dobben, Ecke Vor dem Steintor, und Kirchbachstraße ab Dienstag, 17. d. M., eingestellt und dort erst nach Fertigstellung der Arbeiten wieder aufgenommen. Die Ersatzhaltestelle der Wagen der Linie 10 in der Fahrtrichtung Bahnhof—Walle Ring ist im Dobben unmittelbar an der Ecke Vor dem Steintor. Für Fahrgäste der Linie 10 wird noch darauf hingewiesen, daß Knipsarten nicht zum Umsteigen oder Wagenwechsel berechtigen.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe Steintor. Donnerstag, 19. Oktober, 20.30 Uhr, Casino, kl. Saal, öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Staebe, Thema: Die beabsichtigte Auflösung Deutschlands. Redner vom Reichsluftschutz Pg. R. Fein. Thema: Bomben über Bremen.

Ortsgruppe Schwachhausen. Donnerstag, 19. Okt., 20.30 Uhr, öffentliche Versammlung St. Pauli, Horn. Redner: Pg. Nielson. Thema: Die Erziehung zum nationalsozialistischen Deutschen.

NSBO-Ortsgruppe Woltmershausen. Montag, 16. Oktober, 20 Uhr, AmtswalterSitzung bei Pg. Reinhardt, Woltmershauser Str. 76. Erscheinen Pflicht.

NSBO-Ortsgruppe Neustadt-Süd. Dienstag, 17. Oktober, 20.30 Uhr, Amtswaltersitzung in der Turnhalle Neuenlander Straße. Erscheinen aller Amtswalter Pflicht.

Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen, Bez. Gr.-Bremen. Die auf den 16. Oktober, 20.30 Uhr, festgesetzte Versammlung sämtlicher Fachgruppen des BNDJ im Parthaus mit dem Vortrage des Pg. Oberstaatsanwalt Dr. Loose „Zur Erneuerung der deutschen Strafjustiz" wird auf den 24. Oktober, 20.30 Uhr, im Parkhaus verlegt.

NS-Hago und GdG-Ortsgruppen Schausteller und Wersitzgewerbe. Mittwoch, 18. Oktober, 20.30 Uhr, öffentliche Versammlung in der Kaffeehalle, gr. Allee. Leiter: Ortsgr.-Hago-Führer Pg. Berg. Sprecher: Kreis-Hago-Führer Pg. von Hagel.

NS-Hago-Amtswalter-Schulungsabend, Gruppe A. Montag, 16. Oktober, 20.30 Uhr, in der Kleinhandelsklammer. Leiter: Kreisschulungswart Pg. Kallsen.

NSDAP-Beamtenabteilung, Fachschaft 10 und 15 Länderverwaltungen. Mittwoch, 18. Oktober, 20.30 Uhr, Versammlung Jacobihalle. Redner: Pg. Küster und Pg. Cordes. Thema: „Der Beamte im nationalsozialistischen Staat".

NS-Frauenschaft

An die Ortsgruppenleiterinnen! Betr. Winterhilfe finden sich alle Ortsgruppenleiterinnen am Mittwoch, 18. d. M., 20.30 Uhr, in der Börse ein!

Die Ortsgruppenleiterinnen holen sich Wurfzettel für die „Deutsche Kinderschar" zur Verteilung in den Schulen in der Geschäftsstelle am Breitenweg statt.

Ortsgruppe Schwachhausen. Die Sprechstunde der Ortsgruppenleiterin, Frau Bensmann, fällt am Montag, 16. Oktober, aus. Der Nähabend findet am Montag abend, 20 Uhr, im großen Saal am Breitenweg statt.

Ortsgruppe Findorff. Zusammenkunft der Frauen am Montag, 16. Oktober, 20.30 Uhr, bei Waldeck, Ecke Münchener-Kulmbacher Straße.

Der Deutsche Abend der Deutschen Arbeitsfrontjugend, welcher am 17. September wegen Todesfalls des Pg. Muchow ausfallen mußte, findet heute, Sonntag, 15. Oktober, im großen Saal der Centralhallen 18 Uhr statt. Folgende Künstler des Staatstheaters haben sich freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Die Herren: Ahnelt, Kastner, Kasper, Weidenbrück. Die Damen: Bremer, N.-ue.

Ortsgruppe Woltmershausen. AmtswalterSitzung, 20 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Fachschaft 17, NS-Beamtenabteilung. Mitgliederversammlung. Redner: Pg. Friedrich Wilhelm Rödekamp und Pg. Cordes. 20.30 Uhr Jacobihalle.

Dienstag, 17. Oktober

Amtswalterschulung, Gruppe B. 20.30 Uhr, Aula des Lyzeums an der II. Helle. Redner: Kreisschulungsleiter Dr. Röding. (Hierzu gehören die Stadtbezirke Doventor, Findorff, Gröpelingen, Westen, Walle, Burg und Blockland.)

Karten sind an der Abendkasse zum Preise von 50 Pfg. und für Erwerbslose 20 Pfg. zu erhalten. Der Deutsche Abend verspricht ein großer Erfolg zu werden. Nach den Aufführungen werden die Familien noch frohe Stunden beim Deutschen Tanz zusammen sein.

Dr. Marken spricht! Auf dem am Dienstag, 17. Oktober, 20.30 Uhr stattfindenden SS-Sommers für fördernde Mitglieder der SS in der „Glocke" wird der Regierende Bürgermeister Dr. Markert das Wort nehmen.

für die Woche vom 16. bis 22. Oktober

Montag, 16. Oktober

Ortsgruppe Gröpelingen. Oeffentliche Versammlung. Redner: 1. Pg. Werner Wegener, 2. Pg. Detlev Garduhn. Themen: 1. „Vom Materialismus zum Idealismus". 2. „Jugend als Bannerträger deutscher Zukunft". 20.30 Uhr, Café Bay, Gröpelinger Heerstraße.

Ortsgruppe Oberton, Kulturabend. Redner: Pastor Dr. Weidemann. Thema: „Kultur im 3. Reich". 20.30 Uhr „Union", gr. Saal.

Ortsgruppe Doventor. Oeffentliche Versammlung. Redner: Pg. Dr. Wilhelm Decker. Thema: „Die völkische Erneuerung Deutschlands". 20.30 Uhr Wilhelm-Decker-Haus.

Sturmbann II/24, SS-Standarte. Herbstkommers 21 Uhr im großen Saal der „Glocke".

Mittwoch, 18. Oktober

Amtswalter-Schulung, Gruppe C. Redner: Pg. Burghardt. 20.30 Uhr Aula der Schule an der Delmestraße. (Hierzu gehören die Stadtbezirke: Buntentor, Neustadt-Nord, Neustadt-Süd, Woltmershausen, Hahenhausen, Strom und Huchting.)

Katholischer kaufm. Verein. Geschlossene Mitgliederversammlung. Redner: Pg. Dr. Röding. Thema: „Der Kaufmann im nationalsozialistischen Staat". 21 Uhr Klubzimmer Volk, Wachtstr.

Ortsgruppe Walle. Oeffentliche Versammlung. Redner: Pg. Dr. Wilh. Decker. Thema: „Die völkische Erneuerung Deutschlands". 20.30 Uhr Café Flora.

Ortsgruppe Hastedt. Oeffentliche Versammlung. Redner: Senator Pg. Heider und Pg. Hans Appel. Themen: 1. „Kampf gegen Hunger und Kälte". 2. „Jugend kämpft für Deutschland". 20.30 Uhr Hastedter Zentralhallen.

Ortsgruppe Horn. Oeffentliche Versammlung. Redner: 1. Pg. Woltersdorf, 2. Pg. Dr. Röding. Themen: 1. „Judentum bis heute", 2. „Unsere Pflicht!" 20.30 Uhr St. Pauli, Horn.

Donnerstag, 19. Oktober

Ortsgruppe Oslen. Oeffentliche Versammlung. Redner: Pg. Walter Franke. Thema: „Die wirtschaftliche und politische Neugestaltung des Staates". 20.30 Uhr „Weserlust".

Ortsgruppe Woltmershausen. Oeffentliche Versammlung. Redner: Kreisleiter Pg. Paul Wegener und Hitlerjugendführer Detlev Garduhn. Themen: 1. „Die nationalsozialistische Revolution und ihre Auswirkungen". 2. „Jugend als Bannerträger deutscher Zukunft." 20.30 Uhr „Landlust", Rablinghausen.

Freitag, 20. Oktober

Ortsgruppe Burg. Oeffentliche Versammlung. Redner: Senator Pg. Heider und Pastor Hoops über „Kampf gegen Hunger und Kälte" und „NS-Volkswohlfahrt". 20.30 Uhr, Haeslop, Gramblermoor.

Ortsgruppe Neustadt-Süd. Oeffentliche Versammlung. Redner: 1. Bürgermeister Pg. Dr. Markert, 2. Pg. Detlev Garduhn. Themen: 1. „Wohl und Wehe der deutschen Hafenstädte", 2. „Jugend als Bannerträger deutscher Zukunft". 20.30 Uhr Sieler, Poppelstraße.

Ortsgruppe Buntentor. Oeffentliche Versammlung. Redner: Pg. Walter Franke. Thema: „Die wirtschaftliche und politische Neugestaltung". 20.30 Uhr Hudelriede.

Sonnabend, 21. Oktober

Stützpunkt Hahenbüren. Oeffentliche Versammlung 20 Uhr Hagens, Hasenbüren.

Die parteiamtliche Pressestelle teilt mit:

Achtung! Achtung!

Wichtige Sitzung!

Am Montag, 16. Oktober 1933, 20.30 Uhr, findet im Parteihaus eine wichtige Sitzung der Ortsgruppenleiter und Propagandawarte aus Anlaß der Neuwahl am 12. November 1933 statt. Erscheinen Pflicht.

Albert Hoffmann,
Kreispropagandaleiter.

Kreisamtswaltertagung

Am Mittwoch, 18. Oktober 1933, 20.30 Uhr, findet aus Anlaß der Neuwahl am 12. November 1933 eine äußerst wichtige Kreisamtswaltertagung im kleinen Saal der Centralhallen, Eingang Düsternstraße, statt. Es spricht Kreisleiter Paul Wegener über Reichstagswahlen am 12. November 1933. Erscheinen Pflicht. Nichterscheinen zieht Ausschluß aus der Partei nach sich!

Die Kreisleitung.
J. A.: Albert Hoffmann.

Bremer Wochenmarkt

Wenn es Mitte Oktober frische Himbeeren auf dem Markt gibt, so ist das ein Wunder, das sich die „fixesten Leute" nicht notstellen können. Dieses Wunder wurde heute Tatsache. Bescheiden stand das Kästchen mit den etwas bleichsüchtigen, aber ganz frischen Himbeeren zwischen den anderen Waren. Ein halbes Pfund hatte man geerntet und wollte es mit 35 Pfg. verkaufen. Auch Erbsen, gleichfalls eine Seltenheit, konnte man noch kaufen, sie kosteten 45 Pfg. das Pfund. Bohnen wurden schon weniger angeboten, sie wurden mit 20 Pfg. verkauft, besondere Sorten kosteten auch wohl 25 Pfg. Weißkohl 5, Steckrüben 5, Rotkohl 8, Wirsing 8, 10, Spinat 10, 15, Scherkohl 3 Pfund 25, rote Beeten Pfund 10, 3 Pfund 25, Steinpilze 60, Pfifferlinge von 60 bis 90, Champignons 45, Einlegegurken 10, Sellerie 15, Rosenkohl 15, 18, Mairüben 10, Teltower Rübchen 15, Tomaten 15, hiesige 20, Pahlbohnen 45, Kartoffeln 4, 3, kleine Röstkartoffeln 5, Zwiebeln 10, Schalotten 25 Pfg. das Pfund.

Blumenkohl war sehr preiswert, schon für 25 Pfg. konnte man einen Kopf haben, der sich sehen lassen konnte. Man konnte aber auch schon billiger kaufen, ebenso teurer, dann waren es aber Riesenköpfe. Salat 2 Köpfe 15, 20, Gurken Stück 25 bis 50, Maiskolben 5, 10, Meerrettich Stange 25, 40, Radieschen 2 Pfund 15, Rettich 3 Stück 10, Suppenkraut Bund 10, Porree Stange 5, Wurzeln Bund 15, Kohlrabi Knolle 10 Pfg.

Fliederbeeren 20, Kronsbeeren 30, Zwetschen 8, 10 und 15, Bananen 15, 20, Aepfel und Birnen 10, 15, ausgelichtes Tafelobst auch teurer, Trauben, gelbe 35, blau 45, Nüsse 50, 60, 70, Quitten 25 Pfg. das Pfund.

Butter 1,40, 1,50 Mark. Eier 11, 12, kleine 10 Pfg.

Hühner erster Qualität 70 bis 80, Hähnchen 80, Enten 85, Gänse 85, Hasen 50, Rebhühner 1,25, 1,50, Fasanen von 2,50 Mark an das Pfund. Fertiggemachte Kaninchen das Pfund 60 Pfg.

Auf dem Blumenmarkt wurde zu niedrigen Preisen viel umgesetzt. Ehe das Frostwetter kommt, müssen die farbenfreudigen Kinder des Herbstes aus dem Garten heraus sein, sonst liegen sie eines Morgens erfroren am Boden.

Nächster Postschluß für Briefpost nach Neuyork am 15. Oktober beim Postamt 8 (Bahnhofsplatz) für Dampfer „Bremen" über Bremerhaven um 5 Uhr, und über Cherbourg um 12.30 Uhr.

Dienstjubiläum. Handelsoberlehrer Stahn konnte in diesen Tagen sein 25jähriges Dienstjubiläum an der Handelsschule der Union, Schule für den Großhandel, begehen. Er war der erste hauptamtliche Lehrer an dieser Schule.

Verband deutscher Bürgervereine. Die enge Verbindung zwischen Handwerk und Bürgerverein eine kennzeichnet sich dadurch, daß während der deutschen Handwerkswoche von sämtlichen Bürgervereinen dazu Versammlungen veranstaltet werden. Zutritt frei für jedermann. Der Verband erwartet regen Besuch seitens der Handwerker und aller anderen Bürger. Die Versammlung am Montag abend im Café zur Post, Waller Heerstraße, wird umrahmt durch Mitwirkung der SS-Kapelle. (Siehe Anzeige.)

Theater und Konzerte

Wochenspielplan des Staatstheaters

Heute, Sonntag nachmittag, 15 Uhr, zu ganz kleinen Preisen die volkstümliche Operette „Schwarzwaldmädel"; 20 Uhr erste Wiederholung der mit stürmischem Beifall aufgenommenen großen Märchenoper „Turandot", von Puccini. Montag, 20 Uhr: Volkstümliche Vorstellung bei ganz kleinen Preisen: die niederdeutsche Komödie „Kramer Kray". Dienstag, 20 Uhr (volkstüml. Dienstag-Platzmiete) der Operettenschlager „Vielost". Anläßlich der 120. Wiederkehr der Völkerschlacht bei Leipzig wird am Mittwoch, 20 Uhr, das große Schlachtenstück „Prinz Friedrich von Homburg" aufgeführt. Donnerstag, 20 Uhr, findet das dritte große Gastspiel dieser Spielzeit statt. Gerhard Hüsch von der Städtischen Oper Berlin singt die Titelrolle in Mozarts „Don Juan". Freitag, 20 Uhr: „Alessandro Stradella", hierauf das Mozartsche Ballett „Les petits riens". Sonnabend, 20 Uhr: „Turandot". Sonntag nachmittag bei ganz kleinen Preisen: „Kramer Kray"; abends 20 Uhr die mit großer Spannung erwartete Erstaufführung der großen Freimarkts-Neuen-Operette „Der Vogelhändler", nach der Bearbeitung des Münchener Staatstheaters, die in ganz Deutschland von vielen Bühnen mit großem Erfolg gegeben wurde. Montag: Geschlossene Vorstellung für den Arbeiter-Kulturausschuß der Deutschen Arbeitsfront: „Der Vogelhändler". Dienstag, 20 Uhr: „Der Vogelhändler".

Schauspielhaus

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: „Husarenfieber", der bei seiner Erstaufführung mit schallender Heiterkeit und stürmischem Beifallskundgebungen aufgenommene Soldatenschwank, wird heute, Sonntag, 20 Uhr, zum ersten Male wiederholt. Vorher wird aus Anlaß der Werbewoche des deutschen Handwerks eine große Modenschau gezeigt, in der die Bremer Damenschneiderinnen ihre neuesten glanzvollen Modeschöpfungen zeigen. Die Arbeiten werden von Künstlerinnen des Schauspielhauses vorgeführt. Die Modenschau wird musikalisch umrahmt. Sonntag, 16 Uhr: Auf vielfachen Wunsch einmalige Wiederholung der herrlichen Inszenierung „Peer Gynt" mit der Musik von Edvard Grieg. Ganz kleine Preise. Montag, 20 Uhr: 14. und letzte Aufführung des großen deutschen Volksstückes „Seine Exzellenz, der Narr" (Graf Zeppelin). Weitere Vorstellungen sind aus Gründen des Spielplans nicht mehr möglich. — Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend: Der große Freimarkt-Schlager: „Husarenfieber", mit der Modenschau.

Schlusnus singt

Der einzige diesjährige Arien- und Liederabend von Kammersänger Heinrich Schlusnus, dem deutschen Sangesmeister, findet heute, Sonntag, 20 Uhr, im großen Saale der „Glocke" statt. Das ausgewählte Programm mit Liedergruppen von Schubert, Brahms, Pfitzner und Schillings und Arien aus Opern von Borodin und Verdi verspricht ein besonderes Interesse. Die Begleitung am Flügel wird durch den bekannten Pianisten Franz Rupp (Berlin) ausgeführt. Ein Konzert von Heinrich Schlusnus, den man einen wahrhaft königlichen Sänger nennt, verspricht Feiersstunden, wie sie auch die Macht des Gesanges nur selten beschert. Einem wahrhaft wert- und glückgewaltigen Gesang zu lauschen, baut gibt das heutige Auftreten von Deutschlands jetzt erst recht beliebtestem Sänger die seltene Gelegenheit. Einlaßkarten sind zu verschiedenen Preisen von 11 bis 13 Uhr und ab 19 Uhr an der Kasse in der „Glocke" erhältlich. Näheres in der heutigen Anzeige.

Bremer Volkshochschule

In dieser Woche beginnen folgende Veranstaltungen: Montag, in der Oberrealschule, 20—22 Uhr, K. Emde: Praktische Einführung in die Sternenkunde: „Führungen am Sternenhimmel". (3 Doppelstunden). — Dienstag, in der Oberrealschule, 20—22 Uhr, Dr. Harms über deutsche Außenpolitik 1871—1914, unter besonderer Berücksichtigung der Kriegsschuldfrage. (4 Doppelstunden). — Donnerstag, im Alten Gymnasium, 20—22 Uhr, Direktor Dr. Schaal: Einführung in die deutsche Ur- und Vorgeschichte. (4 Doppelstunden und 2 Führungen). — In der Oberrealschule, 21—22 Uhr, Dr. A. P. Paul: Die Oper in ihrer literarischen Bedeutung (6 Vorträge: Händel, Mozart, Beethoven, Weber und Lortzing, Wagner, Strauß). — An demselben Abend, in der Schule an der Carlstraße, 20.30—21.30 Uhr, Frau Wera Tibemann: Bodygymnastik für Damen (zehn Stunden). Karten nur in der Schule.) — Freitag, in der Oberrealschule, 20—21 Uhr, Dr. G. Bessel: Der Aufstieg des neuen Deutschlands (Friedrich der Große—Stein—Bismarck—Hitler). Viermal. — Sonnabend, im Alten Gymnasium, 20—22 Uhr, Prof. Wellmann: Humor und Ernst, plattdeutsche Meisterstücke (fünfmal). — Karten in den Buchhandlungen von G. Winter, Am Wall 162, und K. Anders, Meterstraße 5/7, wo auch kostenlos Arbeitspläne abgegeben werden.

Ein neuer Chor. Dem Musikverständigen ist der Frauenchor von Fräulein Käthe Leipheimer, aus deren Schule eine ganze Anzahl erfolgreicher Solosstimmen hervorgegangen sind, sicher noch in bester Erinnerung. Käthe Leipheimer trägt sich mit der Absicht, einen neuen Chor aufzubauen; Chorgesangslustige können sich an ihre Adresse, Bismarckstr. 69, Hansa 436 30, wenden.

Kunsthalle. Die Dürer-Ausstellung (Aquarelle, Handzeichnungen und Druckgraphik) ist täglich, außer Dienstags, von 10—14 Uhr geöffnet. Die Ausstellung „Der Bauer in der Graphik" außerdem auch Montags und Donnerstags von 17—19 Uhr. Zu allen Oeffnungszeiten erfolgt die Ausgabe der Vortragskarten.

Zur Tagung der Bibelgesellschaften

Heute tagt in den Mauern Bremens die Vereinigung der Deutschen Bibelgesellschaften. Der Zweck der Bibelgesellschaften ist eine möglichst wohlfeile und umfassende Verbreitung der Heiligen Schrift und ihrer Teile. Schon 1710 gründete Baron Hildebrand von Canstein unter Mitwirkung August Hermann Franckes in Halle an der Saale die Hallesche Bibelanstalt, die ein Jahrhundert lang allein unser Volk mit Bibeln versorgt hat. Die Bibel ist zurzeit in über 800 Sprachen gedruckt. Das Museum des Bibelhauses in London enthält die Mehrzahl der Bibelausgaben.

Auf deutschem Boden wurde 1812 von Dr. Steinkopf die Privilegierte Bibelanstalt in Württemberg in Stuttgart gegründet. 1814 trat die aus einer älteren Berliner Gesellschaft hervorgegangene Preußische Haupt-Bibelgesellschaft ins Leben, die im engen Anschluß an die Preußische Landeskirche ihre Bibeln verbreitet und von Anfang an auch Heer und Marine mit Bibeln und Bibelteilen versorgt hat. Im gleichen Jahre wurde auch die Sächsische Haupt-Bibelgesellschaft in Dresden ins Leben gerufen. Unsere Bremische Bibelgesellschaft hat sich besonders um die Herausgabe der Schulbibeln verdient gemacht. In den verschiedensten Teilen Deutschlands sorgen rührige Bibelgesellschaften für die Verbreitung der Heiligen Schrift, die im Durchschnitt wohl einen Jahresumsang von über einer Million Bibeln und Bibelteilen hat.

Eine kleine Bibelausstellung im Altarraum der Liebfrauenkirche wird am heutigen Sonntag einen kleinen Ueberblick über die Schöpfungen der Deutschen Bibelgesellschaften geben. Der Ausschuß der Deutschen Bibelgesellschaften hat es sich ferner auch zur Aufgabe gemacht, den Text der Luther-Bibel, besonders sprachlich, nachzuprüfen. Der Grundgedanke ist die Erhaltung der Luther-Bibel als Volksbibel für das deutsche Volk. Aenderungen im gebräuchlichen und vielen Volksgenossen ins Gedächtnis übergegangenen Luther-Text sollen dann erfolgen, wenn der Luther-Text den Urtext falsch oder ungenau wiedergibt, oder wenn er für den durchschnittlichen Bibelleser der Gegenwart unverständlich oder nicht ohne weiteres verständlich ist.

*

Das Programm der heutigen Konferenz

Festgottesdienst 10.15 Uhr in der Liebfrauenkirche. Prediger Pastor Jacobi-Berlin. Festkindergottesdienst vormittags 11.30 Uhr in der Stephanikirche. Die Ansprache und Unterweisung der Kinder hält Oberstudiendirektor Lic. Rothaus-Dresden. Bei der Abendversammlung, die 20 Uhr in der Union stattfindet, werden der Kirchenchor der Hohentorskirche und der Bläserchor der Brüder der Krankenanstalt mitwirken. Nach einem Begrüßungswort von Oberkirchenrat Dr. Zweynert-Pirna, dem Vorsitzenden des Ausschusses der Deutschen Bibelgesellschaften, wird Prälat D. Groß-Stuttgart über das Thema sprechen: Die Bibel, das Buch der Menschheit; Pastor Boche-Bremen: Die Bibel als Volksbuch; Pastor Buddeberg-Wuppertal-Elberfeld: Du und deine Bibel. Das Schlußwort spricht Pastor Frick-Bremen, Vorsitzender der Bremischen Bibelgesellschaft. Eintritt frei für jedermann.

Öffentliche Kundgebung

Am 17. Oktober ds. Js. spricht

in der Wandelhalle des Wilhelm-Decker-Hauses

20.30 Uhr, der Reichstagsabgeordnete Pg. Dr. Decker

Eintritt RM. 0,40
Erwerbslose RM. 0,20

NSDAP.
Ortsgruppe:
Bremen-Doventor

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe Gerh. v. Hagel

~ ~ ~ Und jetzt die Total-Räumung ~ ~ ~ Nochmalige beispiellose Preisherabsetzung aller Waren

Kleiderstoffe • Baumwollwaren • Gardinen • Strickwaren • Unterzeuge • Strümpfe • Leib-, Haushalt- und Bettwäsche

Findorffstraße 2-5, am Findorfftunnel

UFA

Metropol

Ein großer, herrlicher, ehemaliger Tonfilm, der beglückt und begeistert!

Martha Eggerth
Luise Ullrich
Hans Jaray

Leise flehen meine Lieder

Regie: Willi Forst

Ein Schubert-Film voll Musik u. Wärme ein künstl. Ereignis

Kaiser

Palast

Der Bombenerfolg!

Brigitte Helm
Gustaf Gründgens
Wolfg. Liebeneiner
in dem Ufa-Film

Die schönen Tage in Aranjuez

mit Jakob Tiedtke, Max Gülstorff, Kurt Vespermann

Apollo

Es ist höchste Zeit nur noch heute und morgen

Lucie Englisch
in ihrer Bombenrolle als

Die kalte Mamsell

mit Vespermann, Tiedtke

Im Vorprogramm: **Der Kampf um den Bär**

Hansa

Der humoristische Kriminal-Schlager!

Skandal im Grandhotel

mit Hans Beck-Gaden, Grit Haid

Im Vorprogramm: **Verzeih' mir** mit Fritz Kampers, Bum Bum, Carla Burkhard

Die beliebten Sondervorstellungen

Metropol: Jed. Montag u. Donnerstag nachm. 6 Uhr
Kaiser: An Wochentagen nachmittags 5 Uhr
Palast: Jed. Montag u. Donnerstag nachm. 5 Uhr

Heute große Jugendvorstellungen

Kaiser 3 Uhr Apollo

Der humoristische Kriminal-Schlager **Skandal im Grandhotel**

Außerdem: Das gute Vorprogramm

Palast-Th. 3 Uhr

Der große Wildwest-Schlager **Überfall auf die Mexikopost**

Außerdem: Das große lustige Beiprogramm

In allen Theatern die neuesten UFA-Ton-Wochen

mit Aufnahmen vom **Reichstagsbrandstifter-Prozeß** und vom Flugmeisterschaftskampf Fiesler — Betrost

---

UNION Mittwoch, den 18. Okt. 1933, 20 Uhr

Solisten-Konzert

(statt des Lieder- u. Arien-Abends von Käthe Heidersbach, Berlin, welcher bestimmt am 29. Nov. stattfindet.)

GISELA BINZ . . . Klavier
WILHELM STROSS, Geige
Am Flügel: Julius Schlotke

Für Nichtmitglied. Kart. zu RM 2.– im Büro und an der Abendkasse.
(siehe redaktionellen Teil.

Hohenzollern
Bier-, Wein- und Speisehaus

Mittagessen
Wochentags 0,80, 1,10, 1,50
Sonntags 1,00, 1,50, 2,00, 2,50

Preiswerte Tages- und Abendkarte
Täglich: Abends Unterhaltungsmusik
Vereinszimmer und Kegelbahnen

Pappelstuben
Inh.: Johs. Murken
Sonnabend und Sonntags
Stimmungsmusik u. Tanz
verstärkte Kapelle

Staatstheater

Heute
Sonntag, 15 Uhr, 4. Volkstüml. Nachm.-Vorst. zu ganz kl. Preisen: Mk. —.20 bis 2.50 einschließlich Kleiderablage

Schwarzwaldmädel

20 Uhr, Gr. A.
Das große künstlerische Ereignis dieser Spielzeit

Turandot

Montag, 20 Uhr Volkstüml. Vorstellung zu ganz kleinen Preisen: Mk. —.40 bis 3.—, einschließlich Kleiderablage
Niederdeutsche Bühne

Kramer Kray

Dienstag, 20 Uhr, Volkstümliche Dienstag-Platzmiete

Eselott

Mittwoch, 20 Uhr, Gr. B:

Prinz Friedrich von Homburg

Donnerstag, 20 Uhr, Gesellschafts-Abend Gr. B.
Einmaliges Gastspiel Gerhard Hüsch von der Städtischen Oper, Berlin

Don Juan

Don Juan . Gerhard Hüsch a. G.

Freitag, 20 Uhr, Freitag-Gr. B:

Alessandro Stradella

hierauf:

Les petits riens

Sonnabend, 20 Uhr, Gr. B:

Turandot

Sonntag, 15 Uhr, 5. Volkstümliche Nachmittags-Vorstellung zu ganz kleinen Preisen: Mk. —.30 bis 2.50, einschließlich Kleiderablage:

Kramer Kray

20 Uhr, Sonntag-Gr. B:
Zum ersten Male in vollständig neuer Inszenierung und neuer Ausstattung an Dekorationen und Kostümen

Der Vogelhändler

Revue-Operette in 3 Akten
Musik von Carl Zeller

Montag, 20 Uhr, Geschl. Vorstellg. f. d. Arbeiter-Kultur-Ausschuß der Deutschen Arbeitsfront:

Der Vogelhändler

Dienstag, 20 Uhr:

Der Vogelhändler

SCHAUSPIELHAUS

Heute, Sonntag,
nachmittags 4 Uhr,
Zum 15. und letzten Mal

Peer Gynt

mit der Musik von Grieg
Preise: 0.75 bis 2.50

Abends 8
Der fröhliche Freimarktsschlager

Husarenfieber

Lustspiel von Skowronnek
Vorher: Modenschau im Rahmen des Handwerkertages

Montag: 5. Deutsche Bühne
Seine Exzellenz, der Narr Graf Zeppelin

Dienstag:
Husarenfieber

Inseriert in der WR3!

Philharmonische Gesellschaft

Morgen! Montag, 16. Okt. 8 Uhr

1. Philharmonisches Konzert
der Montagreihe

Leitung: Gen.-Musikdir. **Eugen Jochum**, Berlin
als Gast: Solist **G. Hüsch**
Vortragsfolge: **Weber**, Ouvertüre Euryanthe
Gesänge mit Orchester: **Gasperini**, Augellin vago. **Caccini**, Amarilli. **Lotti**, Pur dicesti.
Pfitzner, Vier Heinelieder
Bruckner, Symphonie no. 9 (Urfassung). (zum 1. Male)

Karten: Mk. 2, 3, 4 und 5 zuzügl. 30 Pfg. Garder. bei Fr. Meyer & Mohr u. Abendkasse

Wir bitten um Einlösung d. bestellt. Abonnements!

Heute
(Sonntag) 20 Uhr
Glocke (großer Saal)
singt

Heinrich Schlusnus
Kammersänger
1. Baritonist der Staatsoper in Berlin

Lieder und Arien
Am Flügel: Franz Rupp
Schubert, Brahms, Pfitzner, Schillings, Borodin, Verdi

Karten RM ... —.4 Vorverkauf 12 bis 1 Uhr Rud. Schmidt, Musikhaus, Glocke

---

THALIA-THEATER
Täglich der schneidige Militärschlager aus der guten alten Zeit
MUSKETIER STORCH
Anfang 5 Uhr, Kassenöffnung v. 4–7 u. ab 8.30 Uhr

Bremens größter Tanzbetrieb
Casino
2 Kapellen
Einlaß 5 Uhr

Barberina

Tonlichtspiele, Sögestr. 46
Joseph Schmidt singt:

Ein Lied geht um die Welt

Das vornehme Kleinkino mit dem guten Ton!
Jugendliche haben zu den Nachmittags-Vorstellungen Zutritt
Spielzeiten durchg. Ungeöffnet Anfang:
11 ● 15.30 ◐ 16 ◆ 18.30 ◑ 20.30 Uhr

Parkhaus im Bürgerpark
Heute sowie jeden Sonntag ab 4 Uhr
Tanztee
Kapelle Seifriz-Brunken

Sieler's Festsäle
Theatersaal - Moselstraße
Ab 17. Okt., abends 8.15 Uhr
Das große Freimarkts-
Spezialitäten Programm
10 Attraktionen 10
Eintrittspreise von 50 Pfg. bis RM. 2.-

Kultur-Abend
zu Gunsten des Winterhilfswerkes
am Dienstag, dem 17. Okt. 1933
20.30 Uhr in der
„Union"

Vortrag: Staatsrat Pastor Dr. **Weidemann**
über
Kultur im Dritten Reich
Mitwirkende: Instrumental-Verein, Leitung Pg. Bulling
Frau Sine Wessels Neue Liedertafel „Union"
K. B. Leitung: Pg. Bulling

Karten zum Preise von RM. 0.50 sind noch an der Abendkasse erhältlich. Uniformierte u. Erwerbslose RM. 0.20

N. S. D. A. P.
Ortsgruppe Osterort

Verband bremischer Bürgervereine

Reichshandwerkerwoche

Kundgebungen: am Montag, dem 16. Oktober 1933 im Café zur Post, Walle-Herrstraße
am Dienstag, dem 17. Oktober 1933 in Sielers Ballhaus, Lindenhofstr.
am Donnerstag, dem 19. Okt. 1933 im Bierhaus Voß, Wachtstraße umrahmt mit Lichtbildern

Im Café zur Post wirkt die SS-Kapelle mit
Eintritt frei für Jedermann. Anfang 20.15 Uhr

Der Vorstand

KNEIPP-BUND (E. V.) ORTSGRUPPE BREMEN

Montag, 16. Oktober, abends 8 Uhr, in der Aula der Oberrealschule, Dechanatstr. 6, hinter der Hauptpost

Oeffentlicher Lichtbildervortrag:
Schwäche als Krankheitsursache

Aus dem Inhalt: Körper- und Seelenschwäche — Verweichlichung — Katarrhe — Rheumatismus — Abhärtung — Die Macht des Gedankens — Autosuggestion Magnetismus — Nervosität.

Dienstag, 17. Oktober, nachm. 3 Uhr, abends 8 Uhr
Praktische Vorführungen am lebenden Modell!

Wie werden die Kneipp'schen Heilmittel exakt ausgeführt, Fehler und Mißerfolge vermieden?

Referent: Hr. Pumpe, Bundeslehrer, Bad Wörishofen.

Motto: Verachtet mir die Meister nicht, und ehrt mit ihre Kunst!

Nach dem Fes'zuge
treffen sich Handwerk und Gewerbe
Meister — Geselle und Lehrling
im Arbeitsgewande
in den historischen Räumen des
Essighauses

L. Walter



Heute 3 Konzerte!
vorm. 11-13 Uhr, nachm. und abends der berühmten italienischen
Faschisten-Kapelle
Prof. Renato Rappoini im
Atlantic-Café
Atlantic Kleinkunst Bühne und
Astoria Heute auch
4 Uhr-Tanz-Tee
mit großem Programm

Gaststätten-Verzeichnis

Hotel Lübecker Hof
An der Weide 19, Domsheide 20974
Der gut bürgerliche Mittagstisch RM 0.80 bis RM. 1.20
Georg Husheer

Hotel-Restaurant Niedersachsen
Kleinod früher Dreckmeyer
Herdentorsteinweg
Gepflegtes Speise- und Abendrestaurant
Die ganze Nacht geöffnet
Musik ● Stimmung ● Humor

„Magdeburgerhof"
An der Weide 46-48
Hotel und Restaurant

Lloydhalle
die bekannte Gaststätte am Doventor

Zur Halbinsel
Restaurant u. Kaffee, Herrlichkeit 2
Herrlicher Ausblick auf Weser und Altstadt
„H. WULFELER PILSENER"

kl. Johannisstr. 24 u. Pieperstraße 15
sind die Lokale die für Sie in Frage kommen. H. Weimer

Hotel u. Restaurant Klubräume
Klinkerhaus
Pelzerstraße 53
Hermann Lindemeyer

Jürgens Holz
OBERNEULAND
Beliebtes Ausflugslokal
Anerkannt gute Küche
Jeden Sonntag Konzert und Tanz
Kegelbahn, Spielwiese usw.

Tobeck's Hotel
Das Haus der guten Küche
Inh: B. Lauterbach
An der Weide 16
Zimmer 2,50 RM.
mit allem Comfort
Frühstück 1 RM.
incl. Bedienung

Sportzentrale Neustadt
hat Küche und Keller bis 4 Uhr geöffnet
C. WATERMANN
Gr. Annenstraße 53/54

Café Strangmann
das Lokal des Westens
Elisabethstraße Fernruf 80518

Landlust
RABLINGHAUSEN
Angenehmster Familienaufenthalt
Jeden Sonntag: Kleinkunst Einlagen
Heute 4 Uhr: Freikonzert
anschließend 6 Uhr: feiner Tanz
Jeden Mittwoch u. Donnerstag Krönzchen!
1 Uhr nachts fährt Omnibus über Markt

Café Wrecht
FREIHAFEN I
Jeden Abend bis 4 Uhr Tanz

Besuchen Sie diese Gaststätten!

Mampe's „Gute Stube"
Bahnhofstraße 13-14
Das gutbürgerliche preiswerte Bier Lokal

Feldschlößchen
Mittels-Huchting
Inh.: Hans Deca
Das beliebte Familienlokal
Jeden Sonntag Feiner Tanz
(Sonntags abends Kraftpostverbindung nach Bremen)

Rahns Kaffee Oberneuland
Tanz Gemütliche Diele

Das Amtsfischerhaus
gegenüber dem Focke-Museum
empfiehlt seine vorzügliche Küche Mittagessen von 1 Mk. an
Freimarkt Jubel und Trubel
Roland 4574 W. Eilenberger Großestr. 77

Bürgerpflicht ist Pflicht!
Rosamunde Moser
ärztl. gepr.
Mozartstr. 11, pt.r.

Parteiamtliche Werkstätten für
SA. und SS. Uniformen
billigst
A. Schmidt
Schneidermeister
Komturstraße 7

TEPPICHE LÄUFER BRÜCKEN
können Sie nur dort kaufen, wo Ihnen eine gute Auswahl geboten wird.
ALSO
Ludwig Diersche
Bischofsnadel

Jalousien Rolläden Patentrollos
sowie Reparaturen liefert billig
Fr. Huning
Würzburgerstr. 3
Weser 82023

Viel besser
und billiger kaufen Sie beim Fachmann im größten
Möbel-Laden
der Neustadt
wunderbare
Schlafzimmer
Speisezimmer
und
Küchen
W. Schuh
Tischlermeister
Gr. Johannisstr. 179

Möbel-Transport von 10 Mk. an sowie sämtliche Fuhren äußerst billig übernimmt
F. Mellenlin
Westerstraße 65
Rol. 840.

Altmöbel
direkt ab Werkstatt
Großes Lager in:
Kindl. Sessel
Couches, pol.
Bett-Couches
Bett-Chaiselongues
Chaiselongues
Lordsessel
in Daunen
Polstersessel
aller Art
in feinster Ausführung u. niedrigster Preislage, auch an Wiederverkäufer
Matratzen all. Art
Modernisieren und Auffärben alter Möbel, sehr billig
Paul Meyer
Schmachthauser Spezialwerkstätten
Friedhofstr. 22
Haltest. Riensberg
Hansa 449 19

Ärztlich empfohlen
Sonntag, 15. Oktober, vorm. 11.15 Uhr
spricht Obering. Dreyer zu seinem neuesten Großfilm:
Das schaffende und schöne Deutschland
im
Tivoli-Theater
Jugendliche haben Zutritt für 50, 75 Pfg. und 1 Mk.

Tivoli-Theater
3.00 5.30 8.30
Bis 4 Uhr ermäßigte Preise

Ein toller Lachschlager!
Anny Ondra, Karl Lamac in
Betragen ungenügend

Europa-Palast
3.00 5.00 7.00 9.00
Bis 4 Uhr ermäßigte Preise

Das Tagesgespräch!
Reifende Jugend
mit Heinrich George, Hertha Thiele, P. Henkels, P. Voß
Jugendl. haben zur 1. u. 2. Vorstellung Zutritt

Schauburg
5.45 8.30
75 Pfg. bis Mk. 1.50

Georg Alexander, Lien Deyers in
Ist mein Mann nicht fabelhaft?

Modernes Th.
5.45 8.15
Bis 6 Uhr 60 Pfg bis Mk. 1.–

Harry Piel
Ein Unsichtbarer geht durch die Stadt

5.45 Decla 8.15

Ein großes Lustspiel!
Das häßliche Mädchen
mit Dolly Haas, Max Hansen, Otto Wallburg

Schauburg u. Modernes Decla
Nachmittags 3.30 Uhr
Große Jugendvorstellungen
Martha Eggerth, G. Fröhlich
Ein Lied, ein Kuß, ein Mädel
Dazu das große Beiprogramm

Die beliebten Sonder-Vorstellungen Schauburg werktags 4.30
Modernes Montags und Donnerstags 4.30

Bremer Sehenswürdigkeit

Stammhaus Gebrüder Räte, Wein- und Bier-Spezial-Ausschank, Am Markt 19 (Portal aus dem 17. Jahrhundert) Ausschank Wachtstraße 40 bei der Adolf-Hitler-Brücke (Grogklause mit altem Faß vom Jahre 1875)

Voranzeige!

Nur noch 6 Tage und der
Freimarktstrubel
beginnt in den festlich dekorierten Räumen des
Wilhelm-Decker-Hauses

Halten Sie es nicht auch für richtig, jetzt die von Ihnen längst beabsichtigte Neuanschaffung eines guten **Winter-Mantels** zu tätigen. — Interessante Neuheiten bringt Ihnen unsere **Spezial-Mäntel-Abteilung**. Die Preiswürdigkeit unserer Qualitäten ist bekannt.

Modenhaus **Georg Brockmeyer**
Kleider- und Seidenstoffe sowie Mäntel
Faulenstraße 5–7

Die Verlobung ihrer Tochter **Hannchen** mit Herrn **Reinhard Meiners** geben bekannt
Werner Hashagen und Frau Hanni, geb. Harjes
Bremen, d. 15. Okt. 1933, Elsasserstr. 71

Hannchen Hashagen
Dipl.-Ing. **Reinhard Meiners**
Regierungsbaumeister a. D.
VERLOBTE
Bremen, d. 15. Okt. 1933, Hornerstr. 71

Kein Empfang

Jacobi-halle für Verlobungen

Thea Meyer
Ernst Waldau
Verlobte
Bremen, den 14. Oktober 1933
Derflingerstraße 24

Ihre Vermählung geben bekannt
Wilhelm Sprenger und Frau
Elfriede, geb. Bödecker
Bremen, 14. Oktober 1933
Admiralstraße 104

Ernst Thurn
Thea Thurn
geb. Bock
Vermählte
Bremen, den 14. Oktober 1933

Hans Freund
Sophie Freund
geb. Stadde
Vermählte
Bremen — Mannheim
Oktober 1933

Ihre Vermählung zeigen an
Hans Nothdurft und Frau
Erna, geb. Pfleging
Bremen, 14. Oktober 1933
Grenzstraße 208

Ihre Vermählung geben bekannt
Herbert A. Weber
Irmgard Weber
geb. Groß
Bremen, 14. Oktober 1933
Bleicherstraße 14

Dem Schiffsing. Herrn **A. Scheithauer** und seiner lieben Frau Agnete zu Ihrer Silberhochzeit die herzlichsten Glück- und Segenswünschen.
Von mehreren Bekannten
Bremen, den 15. Oktober 1933
Waller Heerstraße 38

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlichst
Fritz Siggelkow u. Frau Else, geb. Dewald
Bremen, Kronenstr. 24

Deutscher Werkmeisterverband
Ortsgruppe Bremen

Unsern Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser treuer Arbeitskamerad

August Hintzer

am 11. Oktober verstorben ist. Ehre sein. Andenken.
Die Einäscherung findet am Montag, 16. Oktober, 13½ Uhr, im Krematorium statt.
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Der Ortsgruppenleiter.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, die Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen, treuen Mitgliedes, des Herrn Bauunternehmers

Johannes Beckmann

in Kenntnis zu setzen.
Die Trauerfeier findet am Dienstag, 11 Uhr, in der Kapelle des Buntentors-Friedhofes statt.
Um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder wird gebeten.
Bund der Baugeschäfte von Bremen u. Umgegend e. V.
Der Vorstand.

Gestern abend entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter und Großmutter, Schwägerin und Tante

Auguste Koestra Wwe.
geb. Sippel

im 82. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.
Bremen, den 14. Oktober 1933.
Erlenstr. 30.
Die Aufbahrung erfolgte im Kahrwegs Asyl, etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Dienstag, um 9.30 Uhr, im Krematorium statt.

Statt Karten.
Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus reichen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres unvergeßlichen Vaters sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Schäfer für die trostreichen Worte, sowie der Schneider-Innung unseren tiefempfundenen Dank aus.
Anna Vogt und Kinder.
Bremen, im Oktober 1933.

Kammerjäger Kiehne
nur noch Schreiberstr. 13, W. 83357
Ausrottung von sämtl. Ungeziefer unter Garantie

Heute entschlief infolge eines Schlaganfalles mein lieber Vater, Bruder und Großvater

der Schuhmachermeister
Heinrich Bröder

im Alter von 73 Jahren.
In tiefer Trauer:
Wilhelm Bröder u. Frau nebst Kinder.
Bremen, den 14. Oktober 1933.
Waller Heerstr. 81 a.
Besuche dankend abgelehnt.
Die Aufbahrung erfolgt im Beerdigungs-Institut H. Falke, Grünenstr. 119, wohin auch etwaige Kranzspenden erbeten werden.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 18. Oktober, morgens 10½ Uhr, von der Kapelle des Waller Friedhofes aus statt.

Nachruf!
Plötzlich und unerwartet verstarb am Donnerstag, dem 12. Oktober 1933, an den Folgen eines Unfalles unser Arbeitskollege

Josef Graue

Er war uns allen ein guter Freund und Mitarbeiter. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Die Arbeiter, Angestellten und Beamten des Arbeitsbetriebes des ehemaligen Grundstücks-Verwaltungsamtes.

Heute wurde unsere geliebte, stets treusorgende Mutter, liebe Schwester und Schwägerin, Frau

Anna Beier Wwe.
geb. Lüble

im 57. Lebensjahre von ihrem schweren Leiden sanft erlöst.
In stiller Trauer:
Friedrich Kirchhübel
Minni Kirchhübel, geb. Beier
Heinz-Joachim Beier
Berta Grahl, geb. Lüble
Hermann Grahl
Bremen, Lürmanstr. 17, 13. Oktober 1933.
Berlin-Spandau.
Trauerfeier Dienstag, 17. Oktober, um 10 Uhr, Lürmanstraße 17; anschließend Beisetzung Osterholzer Friedhof.

Nach längerer Krankheit entschlief heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

der Bauunternehmer
Johannes Beckmann

im 61. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Frau Josephine Beckmann, geb. Holthus und Kinder nebst allen Angehörigen.
Bremen, Möckernstr. 34.
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Palme", Johann Straßberger u. Sohn, Kastningstraße 23/24.
Etwaige Kranzspenden daselbst erbeten.
Die Beerdigung findet am Dienstag, 17. Oktober, um 11 Uhr, von der Kapelle des Buntentors-Friedhofes aus statt. Das Requiem ist am gleichen Tage, 7.30 Uhr, in der St. Johanniskirche.

Mechaniker-Vereinigung E. V.
Hiermit den Mitgliedern zur Kenntnisnahme, daß unser lieber Kollege

R. Leonhardt

nach kurzer schwerer Krankheit aus unserer Mitte gerissen wurde.
Beerdigung findet Montag, 16. Oktober, vormittags 12½ Uhr, im Krematorium statt.

Statt Karten.
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die reichen Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, Herrn

Franz Dierks

sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus.
Heinr. Beckmann u. Frau nebst Angehörige
Bremen, im Oktober 1933.

Am Freitag entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Niemann

nach vollendetem 61. Lebensjahre.
Im Namen aller Angehörigen:
Marie Niemann, geb. Reinecke
Bremen, Hemelingen, Osterholz, Newyork.
Hastedter Heerstr. 487.
Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In, Germaniastraße; freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Dienstag, 17. Oktober, 12.30 Uhr, im Krematorium, Riensberg, statt.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute nacht mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Wirt

Clemens Böhmann

im 60. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Berta Böhmann geb. Ahlers
Heinz Böhmann
Erika Böhmann
und Angehörige.
Bremen, 14. Oktober 1933.
Humboldtstr. 132.
Besuche dankend abgelehnt.
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut von C. Bock, Albrechtstr. 34, wohin auch etwaige Kranzspenden erbeten.
Die Beerdigung findet am Dienstag, mittags 12 Uhr, von der Kapelle des Osterholzer Friedhofes aus statt.

Ganz unerwartet entschlief unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Dorothea Brockel
geb. Broer

im 75. Lebensjahre.
In stiller Trauer:
Adolf Conrad und Frau Selma, geb. Brockel
Wilh. Kebenburg und Frau Alice, geb. Brockel
Bertha Brockel
und 5 Enkelkinder.
Bremen, 13. Oktober 1933.
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Nordlicht", H. Schomaker, Wartburgstr. 39.
Die Trauerfeier findet am Dienstag, 17. Oktober, 10 Uhr, in der Kapelle des Osterholzer Friedhofes statt.

Heute entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma, Frau

Anna Puvogel
geb. Hofmeister

im eben vollendeten 66. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Hinrich Puvogel und Frau nebst Kindern u. Angehörigen.
Bremen, Newyork, den 13. Oktober 1933.
Suhrfeldstr. 64.
Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In, Germaniastraße; freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 10.30 Uhr, im Krematorium statt.

Statt Karten
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Lic. Dr. Weidemann für die trostreichen Worte, sowie dem Reichsverband ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands, Fachgruppe Markt- und Straßenhändler, unseren herzlichsten Dank.
Geschwister Baersch

Familienanzeigen gehö en in die B. N. 3.

Nach Beendigung eines Erweiterungsbaues
Neueröffnung
einer amtlichen Verkaufsstelle der N.S.D.A.P. für
Bekleidung
Ausrüstung und Abzeichen
(Braune Abteilung)
Sporthaus Schlüter Georgstr. 37
Ecke Breitenweg und Georgstraße

Mietgesuche

Per 1. Jan. 34, ev. früher, j. Älteres, bess. kinderl. Ehepaar abgeschl. 3½-Zi.-Etage in guter Wohngegd. bis 55 Mk. Vermittl. verbeten. Angeb. u. G 2332

2. 1. 11. oder spät. 2 Zim. u. Kü., auch i. Vorort. Bremens Angeb. u. O 2339

Kl. möbl. ruhiges Zim. f. 1. 11. ges. Pr.-Ang. u. R 2360

Kolonialwaren-geschäft mit Spirituosen bevorz., evt. auch zu kaufen ges. Angeb. u. P 2315

Eisenbahner sucht Wohnung bis z. 40 Mk. zum 1. 12. 33. Angeb. u. A 2351

Brautpaar, feste Stellung, z. 1. 1. o. spät. 2-3-Zimmer-Wohng., möglichst mit Bad. Angeb. u. F 2356

Suche 3 Zimmer, Küche zum 1. 11. Preis bis 40 Mk. Ostertor. Angeb. u. C 2353

Kolonialwarengeschäft mit Spirituosen bevorz., evtl. auch zu kaufen ges. Angeb. u. P 2315

Brautpaar (Postbeamter) f. z. 1. 12. 3-Zi.-Wohn. ev. Bad, bis 50 Mk. Angeb. u. M 2387

Suche moderne 5-Zim.-Wohnung bis 130 Mk. Angeb. u. G 2407

Pens. Beamter 3-4-Zim.-Wohnung bis 80 Mk., in gut. Gegend. Angeb. u. F 2406

Pens. Beamter kinderlos, Ehep. 3-4-Zim.-Wohnung m. Heiz. in guter Wohnlage per 1. 1. 1934, bis 80 Mk. Angeb. u. J 2384

3 Zim., Kü. u. Zubehör f. 3 erwachs. Pers. z. 1. Novbr. Pr. 35 M Findorff. Angeb. u. O 2365

Alt. Frl. f. 1. 11. u. Kü., 20 Mk. monatlich. Neustadt. Angeb. u. T 2369

Per 1. 11., 2-Zim., Bahn. gel. Sicherer Mietezahler. Angeb. u. D 2389

Brautp. s. per sof. od. spät. mögl. abgeschl. 2-Zi.-Wohn. in gut Geg. Miete bis 40 Mk. Angeb. u. P 2390

Zum 1. 1. preisw. 5-Zim.-Wohn. gel. Bin Beamt. in fest. Pos. Ref. a. Wunsch. Angeb. u. R 2392

Volksschull. sucht i. Osten od. Neustadt gemütl., mögl. abgeschl. 3-Zi.-Wohn. Angeb. u. S 2393

Kaufm. f. 4-Zim.-Wohn., abgeschl. u. zentral gel. bevorz. Miete bis 70 Mk. Angeb. u. T 2394

In Schwachhausen o. Neust. mod. 4-5-Zi.-Etg. gel. Ausführliche Angebote erbeten unt. U2395

Durch Versetzg. v. ausw. suche ich per sof. o. spät. in gut. Bremer Lage eine 4-Zim.-Wohng. bis 80 Mk. Angeb. u. B 2396

Betriebsleiter biet. Fa. s. per 1. 1. od. 1. 4. mod. 5-Zim.-Wohn. oder Haus Schwachs. o. Borgf. Angeb. u. R 2401

2-3-Zim.-Wohnung Nähe Düsternstr. Angeb. u. Düsternstraße 18.

Mutter u. erwachs. Sohn s. 2 Zim. u. Küche z. 1. 11. bis 35 Mk. Angeb. u. 2 2411

2-Zim.-Wohn. und Bodenk., ev. 3-Zi.-Wohn., Dovent. o. Westen, von ruhig. Mietern gesucht. Angeb. u. R 2418

Wir suchen für unser Inspektorat 5 (Freistaat Oldenburg) und unser Inspektorat 4 (6 Kreise d. Reg.-Bez. Stade)
je einen tüchtigen
Außenbeamten
Für Herren mit nachweislich guten Erfolgen bietet sich eine selten günstige Gelegenheit zu einer selbständigen Dauerstellung bei entsprechend festen Bezügen, Provisionen und ausnömmlichen Reisespesen. Auch Nichtfachleute mit dem ehrlichen Willen, sich eine neue Position zu schaffen, werden evtl. für den Außendienst ausgebildet.
Bewerbungen, die vertraulich behandelt werden, erbeten an
Berlinische
Lebensversicherungs-Gesellschaft
„Alte Berlinische von 1836"
Bezirksdirektion Hannover, Hindenburgstr. 21

Ausverkauf
in Kokosläufern
wegen Aufgabe dieser Abteilung. Preise ganz gewaltig herabgesetzt.
H. Wilh. Waltjen
Osterthorsteinweg 9–10

Oft nachgeahmt, doch nie erreicht sind meine so sehr beliebten
Mandelkränze
Stück 10 Pfg.
unter Garantie nur mit frischer Butter gebacken. Zu haben täglich frisch nur in der
Konditorei Bölts
Domsheide 279 87 — Fedelhören 76
Lieferung frei Haus

Tapeten
finden Sie immer nach Ihrem Geschmack, ganz gleich in welcher Preislage
Wir führen:
Die einfachste Art — die solide Mittelpreislage und Tapeten für verwöhnteste Ansprüche
Teppich-Klingeberg
Hutfilterstraße 6-8

Linoleum-Reste
in jeder Größe für alle Zwecke zu jedem Preise im großen Lager
Teppich-Klingeberg
Hutfilterstraße 6-8



Heute
wie vor 30 Jahren
Wer in der östlichen Vorstadt wohnt und sich gute Waren wirklich preiswert wünscht . . . der geht zu Poppe. Da es sich um feine, gutsitzende Hemden handelt, elegantes Unterzeug oder haltbare Bett-, Leib- und Tischwäsche, bildschöne Schlipse oder aparte Handschuhe, wie man sie jetzt trägt . . . bei Poppe finden Sie alles nach Wunsch. Und jetzt sogar zu den kleinen Jubiläums-Preisen:
Jubiläums-Sonderangebot bis 17. Oktober für:

Gestrickte baumwoll. Unterhemden ½ Arm	-.95
Silvaplana Unterhemden Interlock mit schmalen Trägern	-.96
mit breiten Trägern	1.10
Kittel ohne Arm, hübsche Ausführung	1.95
Juvena Hemdhosen, Windelform	1.10
Juvena Hemdhosen mit Bein	1.—
Strümpfe, moderne Tönungen, reine Wolle	1.35

30 Wilhelm Poppe
seit drei Jahrzehnten vor dem Steintor 148

Was wir leisten
sehen Sie in meinen Fenstern. Wo und wie wir Sie behandeln zeigen Ihnen meine Geschäftsräume. — Besichtigung: Dienstag, den 17. ds. Mts., vormittags 10—1 Uhr nachmittags 4—7 Uhr.
Emil Meier, Bahnhofstraße 10
Wachstraße 39

Kein Laden
Tapeten
liefern in Private
Nordwestd. Tapeten-Versandhaus
Arthur Grötzsch
nur noch
Am Deich 52
Ecke Kaiserbrücke

Beerdigungs-Institut Nordlicht H. Schomaker
Wartburgstraße 39 / Fernsprecher Weser 83791
Vornehme würdige Aufbahrungsräume im Hause
Kraftwagenüberführung

Grämoles in Mark-Raten, R. G. m. b. H., Bremen, Nähe Hauptbahnhof, Ruf 76 58, zu 200 M. bei 10 m. 6 Wochen 10 m. Zim.-Rat. Bar 9 m 80 M. Raten nur bei H. Hansmeier, Musikgeschäft, St. Magnistraße 21

GALLE
Ihre Zeit ist wertvoll
Ihr Geld ist wertvoll
Ihr Haar ist wertvoll
Darum zu Galle

Wie wichtig es ist!!
Ihr Ehestands-Darlehen am günstigsten verwertet zu wissen, das erfahren Sie bei zwangloser Besichtigung der Riesenlager im

ST. PAULI Möbelhaus

St. Paulistr. 10—12
ab Ostertorsteinw.

Für wenig Geld erhalten Sie **hochwertige Qualitäts-Möbel** in allen Holz- und Stilarten, mod. Modelle. Besuchen Sie uns bitte, die Rücksicht auf ihr Geld verlangt es

Trauringe



Formvollendete Kugelmuster in feinster Hochglanzpolitur 333, 585 u. 750 gest. das Paar schon
von **12.– an**
das streng reelle Fachgeschäft
Kleinert & Co
FAULENSTR. 36



Alles will gelernt sein

Nur wer eine Arbeit am besten kann, soll sie auch ausführen. Die Augenoptiker bürgen durch ihre Fachausbildung und Erfahrung für die richtige Auswahl und Anpassung der für Ihre Augen nötigen Brillen.

Deine Hand dem Handwerk! Deshalb das passende Glas die richtige Brille vom Augenoptiker.

Du sollst mit der Brille die Sehkraft heben denn:

Wer mehr sieht, hat mehr vom Leben

C. Beuleke, Schlüsselkorb 24 Brillenschmidt, Obernstr. 58/60, M. Denner, v. d. Steintor 83, F. Förster, Fedelhören 103, M. Fuhlsahn, Brückenstr. 25 u. Lindenhorst, 33, Gebr. Lange, Schüsselkorb 35, Joh. Löwe, Contrescarpe 85, W. Trute, Sögestr. 47 u. Faulenstr. 33, W. Witte, Buchofsnadel 2



Kurzum, was gilt die Mutta? Die im Würmann-Bett schläft man im Würmann-Bett!

Denn Währmann-Betten sind mollig und ganz federleicht. Sie müssen einmal die Betten bei mir sehen! Sie würden dann verstehen, darum soviele Familien in Bremen und um Bremen herum nur die guten, dauerhaften Betten von Währmann bevorzugen, die so preiswert sind!

Bettfedern	gewaschen und entstaubt	
Chinesen, zartkielig und weich . .	Pfd. 2.25,	**1.65**
silbergraue Gänsefed., füllkräftig	Pfd. 3.45,	**2.95**
schneeweiße Gänsefed. m. Daun.	Pfd. 4.75,	**3.40**
feiner weicher Gänserupf	Pfd. 6.75,	**5.80**

Auflegematratzen	
eigene Anfertigung, kein Preßheu oder Seegras dreiteilig, mit Keil, gestreifter Drell	**11.75**
gut gepolstert, mit geblümtem Drell	**16.80**
mit doppelseitiger Wollauflage	**22.50**
ganz mit Ia Java-Kapok gefüllt	**48.—**

Paradies-Reformbetten	
Alleinverkauf für Bremen	
Reformunterbett, doppels. Trikot . . 7.90,	**6.90**
Reformunterbett, Drell mit Trikot . 11.50,	**9.50**
Reformleibdecke, leicht und mollig. 14.50,	**2.80**
Reform-Winter-Leibdecken 16.50,	**14.80**
Reformkissen mit Haar gefüllt . . . 4.25,	**3.50**
Kinderreformartikel der halbe Preis	

Metallbetten	
i Waggon schon wieder eingetroffen	
33 mm Stahlrohr, nahtlos 90 × 90	**12.80**
Dasselbe mit Ia verleimtem Fußbrett . . .	**16.50**
Modernste Form, pastellfarbig	**17.50**
Schweres Modell mit Kopf- und Fußbrett .	**22.50**
Nickelbett mit Fußbrett	**29.—**

Federn und Betten

märchenhaft mollig, zeitgemäß billig

Bettenhaus **Gerhard Währmann** Brill-Ecke

Einzige Filiale Neustadt neben der St. Paulikirche

FOHT

Es ist nicht übertrieben, wenn wir sagen — wir erfüllen Ihnen jeden Wunsch — auch in der Zahlungsweise kommen wir Ihnen stark entgegen.

MÖBEL
Ostertorstr. 26

Anzugstoffe
beste Kachener Qualitäten.
Ulster und Paletotstoffe
Futterstoffe, Zutaten und Schneidereiartikel, billigst, nur bei
Richard Gottschalk
Am Wall 86

Unterricht

Rembert Steudel
Violin-Unterricht
jetzt
Lerchenstr. 3.

Empfehle meine billigen **Näh- u. Zuschneidekurse.**
Frau Riebold,
Meisterin,
Rembertistr. 8.

Näh- und Zuschneideschule
Tages- u. Abendkurse.
E. Lübkemann
Meyerstr. 57

Mathem., Franz., Engl., Latein alle Kl. erteilt.
Angeb. u. D 2414

Auch geg. pvm. Zert. aus! Akadem. engl., span., frzös. Nachh. Papenstr. 2, D 205 75.

Nachhilfe oder Beaufs. der Schularbeiten in Engl. u. Math. für Quarta. Angeb. m. Preis unter G 2357

Higgens Konservatorium

Leitung H. Vocke / Am Dobben 90

Unterricht auf allen Instrumenten und in Gesang nur durch anerkannt gute Lehrkräfte.

Neu aufgenommen:
Unterricht für Blockflöte und Gambe.
Unterricht von der Anfangs- bis zur Oberstufe und Berufsausbildung.

Tanz-Schule Lampe

Knochenhauerstr. 27
oberer Saal

Neue Kurse für Anfänger beginnen jetzt. Honorar 13 Mk. ohne Nebenkosten. Teilzahlung. Anmeldungen Donnerstag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr. Beachten Sie bitte meine Plakate. Achtung! SA.-Männer und Erwerbslose mit Ausweis zahlen nur halbe Honorare.

Zu vermieten

3-Zimmer-Etage in herrlicher Gegend Emmastraße 285

Keine Wohnung

2 Zimmer und Küche
nur an alleinstehende berufst. Dame.
Mathildenstraße 20

Im Hause
Hankenstraße 21/22
mehrere größere und kleinere Säle im Erdgeschoß und 1. Etage liegend, mit Nebenräumen, passend für Kontor, Lager, Fabrikbetrieb, Versammlungsräume oder Auktionslokal preiswert per sofort zu vermieten. Besichtigung durch den Hausmeister Cordes 1. Etg. Näheres:
Dr. Buchenau,
Rechtsanwalt und Notar
Domshéide 10/12 II.
Fernsprecher D. 283 72, 293 78.

Moderne Etagen-Wohnung per 1. 1. oder 1. 4. 1934 zu vermieten. Nur an Dauermieter. 6 Zi., Bad, Zbg., Wm., Doppelfenster, 2 W. C., Parkett etc., reichl. Zubeh., zu günstigen Bedingung. Angebote unter B 2402.

Alles will gelernt sein

Nur wer eine Arbeit am besten kann, soll sie auch ausführen. Die Augenoptiker bürgen durch ihre Fachausbildung und Erfahrung für die richtige Auswahl und Anpassung der für Ihre Augen nötigen Brillen.

Deine Hand dem Handwerk! Deshalb das passende Glas die richtige Brille vom Augenoptiker.

Du sollst mit der Brille die Sehkraft heben denn:

Wer mehr sieht, hat mehr vom Leben

C. Beuleke, Schlüsselkorb 24 Brillenschmidt, Obernstr. 58/60, M. Denner, v. d. Steintor 83, F. Förster, Fedelhören 103, M. Fuhlsahn, Brückenstr. 25 u. Lindenhorst, 33, Gebr. Lange, Schüsselkorb 35, Joh. Löwe, Contrescarpe 85, W. Trute, Sögestr. 47 u. Faulenstr. 33, W. Witte, Buchofsnadel 2

Die hübschen neuen
Läufer
sind angetreten . . .

z. B.:
Reiner Haargarn-Läufer
moderne Farben, ca. 56 cm br. **1.60**
Haargarn-Läufer
gute Treppen-Qualität, viele neuartige Muster,
67 cm breit 2.75 57 cm breit **2.35**
Noch bessere Qualität
bekommen Sie für
67 cm breit 2.90 57 cm breit **2.50**
Wer was Besonderes sucht
67 cm br. 3.90 57 cm br. **3.40**
67 cm br. 3.65 57 cm br. **3.10**
67 cm br. 3.25 57 cm breit **2.80**
. . . im Schaufenster bei

Kurt Grimm
TAPETEN- u. LÄUFER-SCHAU

mit den zufriedenen Kunden
aber nur Ostertor 5 einmg. 46a
Haltestelle Schauspielhaus

F. W. Neukirch AG

empfiehlt zur **Einlagerung** ganzer Hausstände u. Einzelmöbel ihre modernen
Möbelspeicher
Findorffstraß. 14—16
Besichtigen Sie die Räume und fordern Sie Kostenanschlag
Telefon Sammelnummer W 842 71

Garage zu verm. per sof. od. später Contrescarpe 182 Gartenhaus

Auszug aus der Wohnungsliste!
Gerh. Rohlfsstr. Etg., Zim. 50,–
Kronenstraße Etg., 3 Zim. 55,–
Bismarckstraße Etg., 3 Zim. 60,–
Mathildenstraße Etg., 3 Zi. Bd. 70,–
Bismarckstraße Etg. 5 Zi. Bd. 80,–
Rich. Wagnerstr. abg. 3-Z.-Etg., Bd. incl. Heizg. 105,–
Ellasser Straße Etg., 5-Zim.-Etg., m. Bd., Zbg. 110,–
Kronprinzenstr. Etg., 7 Zim., Bad, Heizg. 120,–
Kronenstraße Haus, 7 Zimmer, 3 Mansardzi., Bad, Heiz., Gart. 120,–
u. a. m.

Louis Neukirch
Kl. Weidestr. 3
Sammel-Nr. Weser 828 21-23

Möbl. Wallonzim. m. Heiz. u. fl. k. u. w. Wasser, 30 Mk. Bürgermeister-Smidt-Straße 75

Möbl. schön. ruhig Zim. m. Zentralhz. Bad u. Telefon, im Zentrum. Angeb. u. D 2379

Mietgesuche

Berufstätige Frau Pg., 1 Zim. mit Kü., Gröpelingen/Grambke bevorzugt. Angebote m. Preis unter R 2342.

S. gr. leer. Raum a. Sturmgeschäftsstelle geg. kl. Vergütg., Steintor. Angeb. u. B 2421

Zu verkaufen

Pf. Gastocher „Zenith" und Petroleumofen, tadell. erhalten je 10 RM. Remmstieg 13 prt.

Paddelboot
Winterlager fr. mit Zubehör A. Meyer, anzusehen heute v. 11—18 Uhr bei Bolte, Torfkanal.

Wegen Umbau einige Bäfetts. Hemmstraße 16 beim Panzenberg.

Kl. Flachboote 3,5 lg. u. 4 Fischen billig. Konstanzerstr. 25

Gas- u. Kohlenherde, Ofen, Kessel etc. billig Karlstraße 8.

Gut erhaltener **Flügel** billig. Angeb. u. P 2363

Gut erhaltene Treppen, Roslen, Geldschränke, Kontor- u. Haushaltsmöbel Abbentorstr. 16 a

Ein schöner **Kronleuchter** Stahlstich Angeb. u. B 2352

Ca. 50 Ztr. 1 a Pferdeheu. Osterholzer Heerstr. 100

Konfitürengeschäft
sichere Existenz
prima Lage, guter Umsatz. Zur Uebernahme 5000 Mk. erforderlich.
Angebote unter R 2313

Großer Gelegenheitskauf
Fabrikneuer Dauerbrenner Waschkessel, Gasherde und Küchenherde
Georgstraße 31 (Keller)

Gebr. Sentling-Gasherd, 6fl. m. 2 Backöfen, g. erhalt. Wilh. Rodowski, Faltenstraße 1—3, Weser 850 21.

2½-To.-Lastkraftwag., Hansa-Lloyd Type „Europa" ca 6000 Pfd. gelaufen, preiswert. Duchwisstr. 60 Tel. St. 6300

Reinrassige Dobermanns z. verk. Kampfhoferdamm Nr. 35

Hundehütte u. gebr. Fußboden Kantstr. 40

Schlagzeug, 6 RM. Neuenstr. 9

Kdl. Schlagz. g. erhalt. bill. Bremerhörderstr. 10

Klavier, nußb. pol. m. Seff. 150 RM. Rabens, Buddestraße 11 I

Kleinkal.-Gew. m. Schrank, bill. Vastorenweg 192

1 fl. Kd.-Zweirad, 1 Holl., 1 Sportw. billig. Herderstr. 21 pt.

Wintermantel 15- b. 17jähr. Mädchen, m. neu. bfbl. 8 RM. Borthof 32

Teppiche handgekn. od. mech. gew. v. Volkmann sind immer etwas Besonderes i. Güte u. Muster., aber, aber viel, viel bill. Domshof 111, kein Laden

Mitteljährige schw. Dhell-Stute. Oberneuland, Gasthof 5

Treten, Roslen f. Geschäft, billig. Delmühlenstr. 5

Deutsche Teppiche 130:200 8 M. 160 zu 230 12 M. 2:3 16 M. 2½-3½ 24 Mark. Riesenauswahl auch i. best. Qualit., aber nur Dobben 122 pt.

Kl. Gasherd, Waschkessel, Kartoffelschäler, Herd, Ofen, Kessel, Tisch, Bank, Bett, Kinderwagen, Kleiderschrank, Kommode, Sofa, Sessel, Stühle, Spiegel, Bilder, Gardinen, Teppiche, Läufer, Vorlagen, Linoleum, Gardinenstangen, Bettstellen, Matratzen, Federbetten, Kissen, Wäsche, Porzellan, Gläser, Bestecke, Kochgeschirre, Eimer, Waschtisch, Waschständer, Nähmaschine, Fahrrad, Handwagen, Leiterwagen, Werkzeuge, Gartengeräte, Kohlenkasten, Kohlenschaufel, Ofenrohre, Ofenschirm, Plätteisen, Bügelbrett, Kinderbettstelle, Kinderwagen, Kinderstuhl, Kinderbadewanne, Kinderwaschtisch, Kinderspielsachen, Puppenwagen, Puppenbett, Puppenmöbel, Puppenküche, Puppenstube, Puppenwäsche, Puppenkleider, Puppenschuhe, Puppenstrümpfe, Puppenmützen, Puppenhüte, Puppenmäntel, Puppenjacken, Puppenröcke, Puppenkleider, Puppenschuhe, Puppenstrümpfe, Puppenmützen, Puppenhüte, Puppenmäntel, Puppenjacken, Puppenröcke

Kinderbettstelle aus gutem Hause. Angeb. m. Größenangabe und Preis unter F 2359

1 gut erh. Maurerhandwagen. Th. Schneidewind, Baugeschäft, Katrepeler Str. 40

Briefmarken

Ank. u. F 2309 5. P.

Gut erh. Einsitzerrad Angeb. m. Pr. u. G 05107.

Beiwagen, pass. f. D-Rad geh. H. Wilhelm, Varel i. Oldbg.

Einfamilienhaus o. Tausch g. 2-Fam.-Haus. Ausführliche Angeb. u. H 2408.

Gebr. Garder. jed. Art. Möb., Schuhe, Musik-Instr., hohe Preise. Frau Kramer, Schützenwallstraße 5. T. 297 11.

Suche einen Lieferanten zur Lieferung von 76—80 Schweinen möchtenl nach dem Rheinweg, Anstiftgem. 2206-220 Pfd. Angeb. u. U 5567 an Annoncenexpress, Mainz.

Kl. Kessel f. Warmwasserheizung. Angeb. u. C 2378

Gut. ein Bücherschrank (eiche). Angeb. u. C 2405.

Helleich. n. g. erh. Schreibtisch Angeb. u. H 2383.

Gb. Zündl.-Magn. für 1-Zyl. 4-Takt, ltfs. lauf. Henschel, Meterstr. 108.

Leder- o. Winterj., gr. Figur. Angeb. u. G 2308

Heiratsanzeigen

Symp. jg. Frau, 30 J. w. die Bekanntsch. eines gebildeten musikl. u. naturl. Herrn zw. Heirat, Heim vorh. Angeb. u. G 10068

Geb. Dame, Ende 30, mit Haus und gemütl. Heim m. Herrn kennenlern Seemann äußerst angenehm. Bildangebote u. F 2331

Anzuleihendes

Von Privat 300 ℳ gegen gute Zinsen und mtl. Rückzahl. Angeb. u. W 2347

Pg. sucht 5000 ℳ z. Geld in Haus, gegen sehr gute Sicherheit. Angeb. u. G 2355

Beamter sucht 800 b. 1000 RM. geg. g. Sicherheit. Angeb. u. B 05021

Schwerkriegsbe. schädigter sucht auf gleich 150 Mk. aus Privathand, zur Abtragung der Hypothekengeld., geg. Sicherheit u. monatlich. Rückzahlg. Angeb. u. B 2371

Darlehen
v. 500—1000 RM. a. Privathand gesucht. Sicherh. vorhanden. Angeb. u. P 2290

Für Aufbau
1000 RM. Als Sicherung 3-Zimmer-Wohnung. Angeb. u. B 2375

Wer leiht Schwerkriegsbeschäd. 500 RM. geg. monatl. Rückzahl. u. Zinsen Angeb. u. B 2415

Verschiedenes

Ehestandsdarlehen
Fa. W. Schuh
Tischlermeister,
Gr. Johannisstr. 179,
ist als Lieferant für
Küchen Schlafzimmer Speisezimmer
auf Bedarfsdeckungsscheine
amtlich anerkannt.

Bilder
m. u. ohne Rahmen kaufen Sie preiswert und gut bei
H. Künne
Kunstverlag
Breitenweg 56
Gegründet 1907



Bei Aluminium

Aluminium trocken



putzen



polieren



ist's von Nutzen, die Sachen *trocken* **stets zu putzen!**

Und nach dem Putzen mit einem *trockenen* **Tuch nachreiben!**

A 131/33 c

ATA Henkels Putz- und Scheuerpulver
putzt und reinigt alles!
Hergestellt in den Persilwerken

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's IMI!

Eleg. mod. möbl. Wohng. a. besser. Ehep., 2 Dam. od. Herren. Angeb. u. S 2343

Möbl. oder leeres heizb. Zimmer. D. Renken, Schriftendorfstraße 2

Osterdeich 180 d
Moderne lumige 5 Zimm.-Wohnung m. all. Bequemlichk. sof. od. spät. Mt. 85

Frdl. möbl. Zimm. Mendelstr. 20 I

Gut möbl. Zimmer a. Wasser, preiswert Osterort/Weser 981-r.

Möbl. Zimmer Beckerstr. 5

Unterhaus, 3 Zi., Kü. Veranda, 45 RM. z. 1.11.33, Feldstr. 92

Werkstatt od. Lagerraum 40 qm Hollerstraße 5

Unterhaus
4 Zimmer, Winterg., Ver. und Zubehör Achimerstr. 47

Frdl. möbl. sonn. Z. Graf Waldersee. 5

Helle Werkstatträume
a. d. Kohlenstraße, 1800 qm groß, im ganzen oder geteilt. Rechts. Vorkaufsrin. 1

Bäckerei
Gute Lage günstig, für Anfänger. Angeb. unt W 2370 b. B.

Möbl. Zimmer an 2 junge Leute od. junges Ehepaar evtl. m. voll. Kost Leipzigerstraße 44

Frdl. möbl. Mansardenzi., Bremerhavener Str. 321

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzi. m. Bad u. Telefonbenutzg. per 1. November. Scheitelmühle 57

Frdl. möbl. Zim. Laubenstr. 48

Möbl. Zimmer Rheinstr. 114

Sonn. Part.-Zim. Ellmerstr. 25

Geräum. **Laden** mit Küche a. d. Häfen 7/8

1. Etg. Gröpelingerstr. Heerstr. 31/36. 3 Zi. Kü. u. Bad.

Osterdeich vornehmste Lage, mod. Etagen-Wohnungen z. vermiet. m. allem Zubehör. Angeb. u. D 2401

Moderner Laden m. gr. Zim., Kü. und Keller Steffensweg 57

Laden
neu einzurichten in guter Lage, passt f. Schuhgeschäft. etc. ist bald. z. vermiet Näheres: Baumstraße 57, Parterre

Sonnig., laub Zim. billig Graudenzerstr. 50 2. Etage.

Frdl. möbl. Zim. Emmastr. 289

Möbl. Zimmer Hochgelegenheit Kiefstr. 5

Behagl. möbl. Zi., 1 u. 2 Betten, Bad i. Haus. Mall 60

Kl. Laden Pelzerstr. 4

Unterhaus, 4 Zim., Kü., Bad, Wintg., Veranda, sofort. Schierker Str. 15 Hansa 407 10

Frdl. möbl. Mansardenzi. Abbentorstr. 16 a

Schöne freundliche **Oberwohnung** mit herrlicher Aussicht, gute Verbindung zur Stadt, Garage vorhanden. Näh. Gemeindevorsteher Rathjen Stendorf

ZIMMER
mit Verpflegung von RM. 75 RM. an. Graf Moltkest. 3

Sonn. 5-Zimmer-Wohnung, Holundersir. 7 Näheres Dobben 90

Osterholz-Scharmbeck
Von Haus zu Haus mit
DREWES
Fernruf 04242-82745

Abgeschl. 3. Etage, möbliert, 2 sonnige Zimmer, Kü., Bad, Zeit., pass. f. 2 Herrn. Osterholzerstr. 11, prt.

Ein möbl. Zimmer Schönebeckerstr. 79 I

Abgeschl. 6-Zim.-Wohng., 1. Etg., Faulenstr. 74, zu besichtigen wochentags 9—18 Uhr.

Umständeh. sof. od. spät. Kohlhökerstr. abgeschl. 5-Zim.-Wohng., Heizung, Warmwasser. Pr. 130. Näh. H. Bod, Am Wall 150.

Frdl. Zi. a. Herrn Mühle am Wall. 9. Sögestr. u. Bhf.

Frdl. möbl. Zim. Thisselhorsterstr. 16

Bord. Schwachh abgeschloss. 4-Zim.-Wohn. nur an sol. Dauermiet. Wohn ist i. tadellos. Zust. Angeb. u. C 2406

Frdl. möbl. Vorderzimmer Katrepeler Str. 49 I

Zu verkaufen

Kl. Kessel f. Warmwasserheizung. Angeb. u. C 2378

Gut. ein Bücherschrank (eiche). Angeb. u. C 2405.

Helleich. n. g. erh. Schreibtisch Angeb. u. H 2383.

Gb. Zündl.-Magn. für 1-Zyl. 4-Takt, ltfs. lauf. Henschel, Meterstr. 108.

Leder- o. Winterj., gr. Figur. Angeb. u. G 2308

Heiratsanzeigen

Symp. jg. Frau, 30 J. w. die Bekanntsch. eines gebildeten musikl. u. naturl. Herrn zw. Heirat, Heim vorh. Angeb. u. G 10068

Geb. Dame, Ende 30, mit Haus und gemütl. Heim m. Herrn kennenlern Seemann äußerst angenehm. Bildangebote u. F 2331

Anzuleihendes

Von Privat 300 ℳ gegen gute Zinsen und mtl. Rückzahl. Angeb. u. W 2347

Pg. sucht 5000 ℳ z. Geld in Haus, gegen sehr gute Sicherheit. Angeb. u. G 2355

Beamter sucht 800 b. 1000 RM. geg. g. Sicherheit. Angeb. u. B 05021

Schwerkriegsbe. schädigter sucht auf gleich 150 Mk. aus Privathand, zur Abtragung der Hypothekengeld., geg. Sicherheit u. monatlich. Rückzahlg. Angeb. u. B 2371

Darlehen
v. 500—1000 RM. a. Privathand gesucht. Sicherh. vorhanden. Angeb. u. P 2290

Für Aufbau
1000 RM. Als Sicherung 3-Zimmer-Wohnung. Angeb. u. B 2375

Wer leiht Schwerkriegsbeschäd. 500 RM. geg. monatl. Rückzahl. u. Zinsen Angeb. u. B 2415

Verschiedenes

Ehestandsdarlehen
Fa. W. Schuh
Tischlermeister,
Gr. Johannisstr. 179,
ist als Lieferant für
Küchen Schlafzimmer Speisezimmer
auf Bedarfsdeckungsscheine
amtlich anerkannt.

Bilder
m. u. ohne Rahmen kaufen Sie preiswert und gut bei
H. Künne
Kunstverlag
Breitenweg 56
Gegründet 1907

Sonntag, 15. Oktober 1933

SPORT DER BNZ

4. Beilage zu Nr. 278

Der Sport am Sonntag

Die wichtigsten Begegnungen in Bremen

Fußball:

Eintracht Braunschweig — BSV.: 15.30 Uhr, Bürgerparksportplatz.

Bremer Sportfreunde — Polizei-SV.: 15.30 Uhr, Kuhhirten.

Eintracht — Sportfreunde Hemelingen: 15.30 Uhr, Herbststraße.

BFC. — Schwachhausen: 15.30 Uhr, Holler-Allee.

BSV. Reserve — Militär 1.: 10 Uhr, Kasernenhof.

Hockey:

Herren

Berliner HC. — Club z. Bahr: 11.30 Uhr, Bahr.

HC. Horn — MTV. 75: 15.30 Uhr in Horn.

BHC. — Frisia in Wilhelmshaven: Abfahrt 6 Uhr Hbhf.

Weser — Hannoverscher HC. in Hannover: Abfahrt 8.04 Uhr Hbhf.

CzV. Reserve — Hanseaten: 15.30 Uhr, Bahr.

Horn Reserve — MTV. v. 75 Reserve: 10 Uhr, Horn.

Weser Reserve — MTV. v. 75 Reserve: 10 Uhr, Horn.

Weser Reserve — BHC., SA.: 10 Uhr, Stadion.

BHC. Reserve — ATS. Bremerhaven: Abfahrt 8.25 Uhr Hbhf.

BHC. Senioren — MTV. 3: 15 Uhr, Oberneuland.

BHC. Jugend — Frisia in Wilhelmshaven.

Horn Knaben — MTV. Knaben: 14 Uhr, Horn.

Damen:

Weser — Hannoverscher HC. in Hannover: 8.04 Uhr Hbhf.

BHC. — Frisia in Wilhelmshaven: 6 Uhr ab Hbhf.

MTV. 1. — ABTV. 1.: 11.30 Uhr, Pauliner Marsch.

MTV. 2. — ABTV. 2.: 10.15 Uhr, Pauliner Marsch.

Radsport

2. Patrouillenfahrt: Start 13.30 Habenhausen.

Kegeln:

Verbandsmeisterschaft: Ab 14 Uhr, Schützenhof.

Ringen:

Gaumeisterschaften: 16 Uhr, Schule Katharinenstraße.

Handball:

Werder — Turnclub Hannover: 15 Uhr, Weserstadion.

Polizei Unterweser — BSV.: In Wesermünde.

DBV. — Komet: In Delmenhorst.

VSK. — Rot. Delmenhorst: 16 Uhr, VSK.

Frauen:

TV. d. B. — Komet: 10.30 Uhr, Findorffstraße.

Eintracht — BTG.: 10 Uhr, Jahn-Platz.

Br. Schwimmverband — Br. Sportfreunde: Platz BSV.

Karlstadt — BSV.: 15 Uhr, bei Karlstadt.

Brema — Gut Heil: 15 Uhr, Platz Brema.

Blau-Weiß — Spiel u. Sport: 15 Uhr, Platz Blau-Weiß.

Tisch-Tennis:

Kreisoffenes Turnier: Weserstadion.

Handball

Die Militär-Turn- und Sportvereinigung teilt uns mit, daß die Gau-Klassenmannschaft im Handball aus dienstlichen Gründen in diesem Jahre nicht mehr spielen kann. Die Mannschaft ist daher zurückgezogen. Dies ist für Bremen eine bedauerliche Tatsache, stellt Bremen doch jetzt nur noch drei Mannschaften für die Gauklasse. Das heutige Spiel gegen Polizei fällt daher aus, es ist lediglich ein Uebungsspiel um 9 Uhr auf dem Polizeiplatz vereinbart.

Tisch-Tennis

Die Kreis-Meisterschaften des Deutschen Tisch-Tennis-Bundes begannen am Freitag abend mit dem Start der Damen A- und B-Klasse. Es gab vielversprechende Leistungen zu sehen, und ein Teil der „Favoritinnen" mußte dran glauben. In der A-Klasse, in der um die Damen-Kreis-Meisterschaft gekämpft wird, qualifizierte sich nach Siegen über Frl. Hertel (Tennisverein Werder) und Wehlis (Spiel und Sport von 1896) die Damen Köster (Stadion-Tennisklub Rot-Weiß) und Göllner (Spiel und Sport von 1896) für die Endrunde, die heute Sonntag nachmittag, 3 Uhr ausgetragen wird. Das Damen-Doppel der A-Klasse ist nach den unerwarteten Niederlagen der beiden Rot-Weiß-Paare Köster-Hövelmann und Pohl-Schmiedchen, eine Angelegenheit zwischen dem Bremer Sportverein (Damen Bohlmann und Indrigkeit) und den 96ern (Göllner und Wehlis) geworden. Endrunde heute vormittag 11 Uhr.

In der Damen-B-Klasse erkämpfte sich Ursula Wegener (Rot-Weiß) nach Siegen über Liesch (Männerturnverein v. 1875) und Eppler (96er) den Eintritt in die Schlußrunde, die sie mit der Siegerin aus dem Spiel Müller (SSV.) und Margret Wege-

Heute 15,30 Uhr Bürgerpark-Sportplatz

B. S. V. — Eintracht Braunschweig

ner (Rot-Weiß) zusammenbringt. Entscheidung heute vormittag 11 Uhr. — Gestern, Sonnabend, traten erstmalig die Herren-Klassen mit einem Aufgebot von etwa 100 Nennungen in Aktion. Die Spiele werden heute, Sonntag, um 9 Uhr früh fortgesetzt, dauern bis 1 Uhr mittags an und beginnen wieder um 3 Uhr nachmittags. — Alles, was im Tischtennis-Lager einen Namen hat, wie Sazer und Thiermann (Club zur Bahr), Preßuhn, Schröder, Gronau, Töbelmann (Rot-Weiß), Vertreter von Werder, Militär, 96er, Grün-Weiß und BSV., ist zur Stelle, und es unterliegt keinem Zweifel, daß diese „Löwen des Ping-Pong" sich erbitterte Kämpfe liefern werden. Alle Spiele finden im Weser-Stadion (Tribüne) statt, Ausgang Tribüne Mitte, 1. Stock. Heute nachmittag ist dagegen der Eingang zu den Tischtennis-Wettspielen durch die Stadion-Badeanstalt (Verlängerung der Werderer Straße), weil der Tribünenplatz wegen des Handball-Wettspiels Werder — Hannover besetzt ist. Anfragen bei der Turnierleitung unter Hansa 406 72.

Neue Wege für den Sportarzt

Der Bremer Sportarzt Dr. Degering bittet uns folgende Zeilen zu veröffentlichen.

Wer war der erste Wandervogel? Mohamed, denn als der Berg zu ihm kommen wollte, nahm er seinen Rucksack und wanderte zum Berge.

Wenn ich die Entwicklung der sportärztlichen Arbeit der letzten 10 Jahre überblicke, werde ich an Mohamed erinnert, denn die große Masse der Turner und Sportler hat nicht den Weg zu uns gefunden. Die ganz selbstverständliche Forderung, daß jeder Wettkämpfer, der Höchstleistung von seinem Körper verlangt, vor der Verpflichtung zum Training eine sportärztliche Untersuchung zu bestehen hat, ist nur von den Ruderern ernst genommen. Alle anderen Sportverbände haben entweder die Wichtigkeit dieser Forderung noch nicht begriffen oder der Weg zur Erfüllung ist ihnen zu schwer gemacht. Sonst wäre es nicht zu erklären, daß in Bremen von nahezu 60 000 organisierten Turnern und Sportlern im verflossenen Jahr ganze Einhundert und fünfzehn das sportärztliche Institut aufgesucht haben zum Zweck der Untersuchung. Soll dieser unhaltbare Zustand geändert werden, dann müssen wir Sportärzte zu den Sportlern gehen und das will ich hiermit anregen. Mein Vorschlag geht dahin: Jeder größere Verein wählt sich aus der Liste der 60 Sportärzte den Vereinsarzt, der ehrenamtlich die Betreuung der Wettkämpfer übernimmt. Der Verein verpflichtet sich, die Trainingsleute namhaft zu machen und zur Untersuchung anzuhalten. Der Vereinsarzt wird Mitglied des Vorstands und marschiert mit.

Hierdurch wird erreicht, daß der Sportarzt das volle Vertrauen der ihm Anvertrauten gewinnt, das nur auf dem Kampfplatz errungen wird, wenn der Abgekämpfte dem Arzt einen klaren Blick seiner Leistungsfähigkeit gibt. Erst dann kann er ein Urteil über den einzelnen abgeben; die 10 Kniebeugen im Untersuchungszimmer genügen nicht.

Der Sport soll endlich seinem wahren Zweck dienstbar gemacht werden, er soll bewußt der Gesundung des ganzen Volkes dienen. Das geht nicht ohne den Arzt, der arbeitswillig zur Verfügung steht, man braucht ihn nur zu holen!

Automobilsport

Touring Club Berlin beim DDAC

Ein weiterer Schritt zum Einheitsverband im deutschen Kraftfahrsport erfolgte am Freitagabend in Berlin. Die Landesgruppe Brandenburg des Deutschen Touring-Clubs beschloß ihren Beitritt in der Gesamtheit zum DDAC. Vizepräsident Hohenadel berichtete zunächst über die erfolglosen endlosen Verhandlungen des Präsidiums des DTC in München in der Frage des Zusammenschlusses der deutschen Automobilclubs. Nach eingehender Besprechung der Lage wurde dann von der Versammlung folgende Resolution gefaßt: „Die Mitgliederversammlung der Landesgruppe Berlin-Brandenburg des DTC beschließt einstimmig, dem Ruf des Führers nach Bildung eines einheitlichen deutschen Kraftfahrclubs Folge zu leisten und damit freudig mitzuwirken an dem großen deutschen Aufbauwerk. Die Mitgliederversammlung empfiehlt daher allen Mitgliedern den Uebertritt zum „Der Deutsche Automobil-Club" zu vollziehen. Die Versammlung spricht dem Vorsitzenden der Landesgruppe, Vizepräsident Hohenadel, das vollste Vertrauen aus, beauftragt ihn, die Ueberführungsverhandlungen zu führen und dankt ihm für die Haltung, die er von Anfang an in der Frage des Zusammenschlusses im Deutschen Touring-Club eingenommen hat."

Das große Autorennen 1934

In Paris tagte die Internationale Automobil-Sportkommission, die das Programm der wichtigsten Rennen für das Jahr 1934 zusammensetzte. Folgende Termine wurden festgesetzt:

2. April Großer Preis von Monaco,
30. Mai Großer Preis von Indianapolis,
1. Juli Großer Preis von Frankreich,
8. Juli Großer Preis von Belgien,
15. Juli Großer Preis von Deutschland,
31. August bis 1. September Intern. Tourist-Trophy (England),
9. September Großer Preis von Italien,
23. September Großer Preis von Spanien.

Vorabend des BSC Vorspreunde

Der Bremer Sportclub Vorspreunde brachte am Freitagabend im Ballhaus Lehmkuhl einen gutbesuchten Vorabend zur Durchführung, der teilweise recht ansprechende Kämpfe brachte und dem Publikum guten Sport bot. Zum ersten Male startete die geschlossene Staffel des ehemaligen Athletenvereins Adler-Bremen, die in ihren Reihen einige gut veranlagte Leute hat.

In den einleitenden Jugend-Papiergewichtskämpfen trennten sich Gast-B. und Hoffmeier-A. unentschieden, während Schäfer-B. über Rückbrodt-A. einen knappen Punktsieg errang. Schäfer 1-B. schlug im jugendlichen Gemischtgewicht Heeres-A. klar nach Punkten und Ruhl-B. und Schönfelder-A. trennten sich etwas reichlich glücklich für Ruhl mit einem Unentschieden. Das zweite Fehlurteil fiel im Federgewicht, wo Scheeper-Kirchweyhe gegen Krüger-Vorspreunde glatt gewonnen hatte, aber nur ein Unentschieden erhielt und die Krone setzte allem die Entscheidung im Weltergewicht auf, wo Fähren-B. den Punktsieg trotz der besseren Arbeit Seehorst-A. erhielt. Scheinbar erhielt Führer die Entscheidung, weil er seinen 200. Kampf bestritt. Seehorst wurde jedenfalls schwer benachteiligt. Im Leichtgewicht zwischen Heumann-A. und Nickel-B. sprang ein Punktsieg für Heumann heraus, wo ein Unentschieden am Platze war. Der zweite Leichtgewichtskampf zwischen Wienbergen-A. und Janssen-Weets-B. endete mit einem Lo-Siege des Adlermannes, der seinen Gegner in der zweiten Runde mit einem schweren Rechten durch die Seile warf. Janssen-Weets stand bei acht wieder zwischen den Seilen, erhielt aber sofort wieder einen linken Haken und ging runter. Darauf stoppte der Ringrichter den Kampf. — Recht mäßige Leistungen zeigten Heumann 1-A. und Schweppe-B., von denen Heumann den Punktsieg erhielt, wie auch der Kampf zwischen Hensling-B. und Winkelmann-A. keine Besonders bemerkenswerte Angelegenheit war. Punktsieger wurde Hensling. Im Mischgewicht schlug Scharringhausen-Kirchweyhe den Vorspreund Heilmann nach Punkten.

Ringen

Heute treffen sich um die Mannschaftsmeisterschaft des Gaues Niedersachsen die Mannschaften des Allgemeinen Bremer Kraftsportvereins und die des Kraftsportvereins „Adler" Bremen. Beide Mannschaften sind äußerst scharf trainiert und kennen sich außerdem aus früheren Treffen. Es fragt sich nur, wer gewinnt, die Kraft oder die Technik. Während die Mannschaft des Allgemeinen Bremer Kraftsportvereins ihre früheren Mannschaftskämpfe fast alle auf Grund ihrer hohen Technik gewann, konnte Adler seine Siege in der Hauptsache durch seine Kraft entscheiden. Beide Mannschaften gelten als Favoriten. Auf den Ausgang des Kampfes kann man mit Recht gespannt sein. Die Kämpfe finden in der Turnhalle Katharinenstraße statt. Beginn 16 Uhr nachmittags.

Ringen im Tivoli

28. Kampftag

Immer wieder der Doppelnelson

Einen gewaltigen Kampf lieferten sich Stolzenwald (Essen) und Landau (Düsseldorf). Nach ausgeglichenem Verlauf der ersten Runde glückte Landau in der zweiten Runde ein Doppelnelson, der den Essener recht mitzunehmen schien, so daß Landau, nachdem allerdings der Griff zu Ende der Runde gelockert war, in der Pause leicht übergehen und mehr im Angriff zu sein schien. Ergebnis unentschieden. — Kisch war gegen Schneider durch größere Kraft und Körpergewicht im Vorteil, ohne jedoch in der Lage zu sein, den gewandten Sachsen in drei Runden auf die Schultern zu legen. Das Treffen wurde recht hart, und beide Ringer erhielten Verwarnungen. — Glas (Berlin) konnte erneut sein enormes Können unter Beweis stellen, indem er den bisher unbesiegten Petrowitsch (Rußland) durch Armwürfe, die er gleich Gleichkämpfern anzusetzen verstand, und schließlich durch seinen nicht zu überbietenden Doppelnelson zermürbte und nach 47.12 Minuten Gesamtkampfzeit auf die Schultern legte. — Den Tschechen Surowiec glückte nach 45 Minuten Gesamtkampfzeit durch Schlauder aus dem Stand ein Sieg über den vorzüglichen Nader (Ostpreußen), der das Pech hatte, 1,5 Minuten vor Ablauf wegen Volzeittunde auf die Schultern gelegt zu werden.

Vereinsmitteilungen

Bremer Turn-Vereinigung von 1877 e. V. Die Turnstunden der Altersturner und der Spieler sind verlegt. Die nächste Turnstunde der Altersturner beginnt um 20.30 Uhr am kommenden Dienstag in der Turnhalle an der Hamburger Straße. Eingang am Schwarzen Meer. Die Spielabteilung turnt vom kommenden Mittwoch ab in der Turnhalle an der Hemelinger Straße, 20.30 Uhr.

Frauen- und Turnerinnen-Abteilungen. Zu einem gemütlichen Beisammensein im Restaurant „Goldene Kugel", Hamburger Straße 218/22 am Mittwoch, dem 18. Oktober, 20.30 Uhr, wird eingeladen. Tanzfreid mitbringen. Vorträge und sonstige Unterhaltungen werden den Abend verschönern.

Schwachhauser Turnverein von 1885. Dienstag, den 17. Oktober, wichtige Mitgliederversammlung

Deutschland hat Fußball-Nachwuchs

Betrachtungen nach dem Olympia-Lehrgang

Der erste Kursus der Olympia-Kandidaten war nach jeder Richtung hin ein Erfolg. Das gilt auch für den Fußballsport, der bekanntlich 44 junge Talente im Sportforum des Deutschen Stadions versammelt hatte. Nun ist die Frage, ob 1936 bei den Olympischen Spielen in Berlin Fußball gespielt wird, noch offen. Aber selbst die Unsicherheit über das Zustandekommen eines Olympischen Fußballturniers kann den Deutschen Fußball-Verband in seiner Vorbereitungsarbeit nicht stören. Sein großes Ziel ist, aus jüngeren Kräften eine spielstarke und schlagkräftige deutsche Nationalmannschaft heranzubilden, die gegebenenfalls später mit der Olympiaelf gleichbedeutend ist.

Wesentlicher und bedeutungsvoller ist aber vorerst, den Gedanken einer gründlichen Erziehungsarbeit überall zu verbreiten und zu vertiefen. Und hierzu sind die Jungspieler als Sendboten ausersehen. Einmal sollen sie den völkischen Gedanken und den Geist des neuen deutschen Menschen in weitere Reihen tragen, sie sollen aber auch dafür sorgen, daß die ihnen von hervorragenden Lehrkräften gezeigten Trainingsmethoden volkstümlicher als bisher werden und in ihren Vereinen und Mannschaften das Verständnis für ein sachgemäßes Training wecken. Bevor die vom DFB. beiseiten fünf Wanderlehrer, Leinberger, Knöpfle, Herberger, Oswald und Lehmann in Tätigkeit treten, wird erwartet, daß die jungen Talente bereits vorbereitende Arbeit geleistet haben.

Die 44 Jungfußballer waren auf Grund der Vorschläge der 16 Gaue gewählt worden. Manchen von ihnen wird nicht wieder dabei sein, wenn im Frühjahr der zweite Kursus steigt, obwohl der Maßstab, den man in bezug auch auf die Bewertung der Fähigkeiten bei der Auswahl der Nachwuchsspieler anlegte, nicht allzu streng war. Aber auch die Kosten für die Zurückgestellten werden sich gelohnt haben und Zinsen tragen. Von den wirklichen Talenten versprechen einige sich gut zu entwickeln und bei sorgfältiger Pflege noch besser zu gedeihen. An Torwarten hat Deutschland vielversprechenden Nachwuchs. Ein großes Talent ist der Görlitzer Kersten, der auch bei der öffentlichen Generalprobe zu gefallen wußte. Im Gegensatz zu der reichen Auswahl der Torleute sieht es bei den Verteidigern weniger rosig aus. Von den beim Kursus gewesenen Abwehrspielern konnte eigentlich nur Schwarz von der Hamburger Viktoria gefallen, der mit der deutschen Jungelf in Rom war. Von den Läufern stießen vier Spieler eine gute Veranlagung erkennen. Schulz von Arminia-Hannover, den man schon bei früheren Kursen sah, der Münchener Reitter, übrigens mit seinen 22 Jahren der älteste Fußballkursist, ferner die beiden Mittelläufer Gabler (Stettiner SC) und Gossard (Alemannia-Aachen). Der Westdeutsche steht in der Mannschaft seines Vereins noch im Schatten des Internationalen Münzenberg, den er nur gelegentlich vertritt. Auch die beiden Stürmer Schön vom Dresdener SC und Brogardt von der Meisterelf Fortuna-Düsseldorf, zählen nicht zur „Stammannschaft", sondern werden nur von Fall zu Fall eingesetzt und stehen sonst in der Reserve. Wir erinnern uns dabei, daß

„Wie arbeite ich mit einer Fußballmannschaft in der Halle?" Die dritte Fortsetzung dieser Artikelserie von Sepp Müller (Fürth-Bremen) erscheint aus technischen Gründen in der Montags-Ausgabe

Deutschlands früherer internationaler Mittelläufer Hans Kalb für den 1. FC Nürnberg noch lange als Ersatz galt, als er bereits zu repräsentativen Ehren gekommen war.

Von den Angriffsspielern des ersten Lehrganges sind noch einige zu nennen, die Hoffnungen erwecken. So die Berliner Kästner (Tennis-Borussia) und der Preuße Troppenhagen. Eine große Zukunft hat der erst 16½jährige Ulmer Mädler, der die besten Anlagen zu einem Verbindungsstürmer zeigte. Gute Mittelstürmer waren mehrfach vertreten. Neben dem Dresdner Schön und dem Düsseldorfer Brogardt stach noch der Chemnitzer Hähnel hervor. Fricke (Arminia-Hannover) führte in Rom den deutschen Angriff und ist ein schon bekannter Spieler. Zweckmäßiges Flügelspiel zeigte der Stuttgarter Kronenbitter, der weiter zu beachten ist.

Wenn wir in diesem Jahr soviel Talente entdecken wie bei diesem Kursus, dann ist eine gute Grundlage für ein erfolgreiches Arbeiten gegeben, und der Deutsche Fußball-Bund kann hoffen, seine bisher noch recht passive Länderspielbilanz aktiv zu gestalten.

Sämtlicher männlichen Mitglieder des Vereins. Anfang 21 Uhr. — Sonnabend, den 21. Oktober, 20 Uhr, Freimarkts-Kommers bei Schulz in Horn. — Karten für den Stuttgart-Film können bis Montag abend beim Turnwart H. Wagschal, An der Geis 22, bestellt werden.

Jiu-Jitsu-Club „Kiantschou" gibt Damen und Herren Gelegenheit, in Verbindung mit einem Gymnastikkursus die Selbstverteidigung und den Kampfsport zu erlernen. Uebungsabend jeden Montag von 20—22 Uhr in der Deutschen Oberschule für Mädchen, Karlstraße 10/12. Neuaufnahmen können jederzeit erfolgen. Gäste willkommen.

1. Bremer Damen-Schwimm-Verein. Am Montag Training im Hansabad der 3. J. T. M. von 16—17 Uhr; Leiterin Frl. Lo Finke. Pflichttraining der J. T. M. von 17—18 Uhr; Leiterin Frl. Helmich.

Tivoli Oberer Saal

Heute Sonntag, den 15. Oktober 1933 abends 8,30 ringen:

Heute

Groß-Kampf-Tag

3 Sensationen 3

Revanche Entscheidungskampf

Peterson Estland — gegen — **Landau** Düsseldorf

Dieser Kampf wurde wegen Polizeistunde abgebrochen und kommt heute als erster Kampf des Abends zum Austrag

Das spannende Treffen

Otto Glas Deutsch. Schw.-ew.-Meis.er — gegen — **Spevaczeck** Tschechoslowake

Entscheidungskampf

Weinura A ien — gegen — **Stolzenwald** Europameister

Achtung! Achtung!



Wiedereintritt in die Kirche

Die evangelische Kirche trägt der Zeitlage Rechnung

In diesem Jahre der Erneuerung unseres Volkes haben in Bremen schon mehrere Tausend ihren Wiedereintritt in die Kirche vollzogen. Es besteht aber Grund zu der Annahme, daß noch viele andere sich von diesem Schritt des Wiedereintritts abhalten lassen durch die Befürchtung, daß ihnen durch eine Nachzahlungsforderung dieser Schritt erschwert würde. Auf den Anspruch einer Nachzahlung kann freilich nicht einfach verzichtet werden aus gerechter Rücksicht auf alle diejenigen, die ihre Kirchensteuern immer regelmäßig bezahlt haben. Die Kirche ist zwar dabei schon immer möglichst nachsichtig verfahren, um niemanden die Zugehörigkeit schwer zu machen.

Um aber allen, die willens sind, jetzt wieder in die Evangelische Kirche einzutreten, diesen Schritt zu erleichtern und jedes äußere Hindernis zu beseitigen, hat der Kirchenausschuß ein äußerstes Entgegenkommen in den finanziellen Verpflichtungen beschlossen, wenn der Wiedereintritt bis zum Ende dieses Jahres, dem 31. Dezember 1933, erfolgt.

Bei nachgewiesener Arbeitslosigkeit oder nur geringem Arbeitseinkommen darf daher mit gänzlicher Befreiung von der Nachzahlungspflicht gerechnet werden. In den übrigen Fällen sollen in weitherziger Weise die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse Berücksichtigung finden.

Der Kirchenausschuß möchte mit dieser Erleichterung unserer besonderen Zeitlage Rechnung tragen und im Interesse unseres Volkes einem Jeden den Wiedereintritt möglichst erleichtern. Wer also die Absicht hat, wieder in die Evangelische Kirche einzutreten, möge diese Erleichterung wahrnehmen. Nach dem 1. Januar 1934 aber wird niemand, der seinen Eintritt nicht vollzogen hat, sich mehr beklagen dürfen, wenn ihm eine Amtshandlung, insbesondere die Bestattung eines aus seinen Angehörigen, verweigert werden muß. Die Kirche wird streng darauf halten, daß ihre Dienste nur von denjenigen in Anspruch genommen werden dürfen, die ihr zugehören.

Der Antrag auf Wiedereintritt ist kostenlos und geschieht am einfachsten durch persönliche Anmeldung unter Vorlage eines amtlichen Ausweises (Geburtsschein, Reisepaß oder dergleichen) bei einem bremischen Pastoren oder in der Evangelischen Kirchenkanzlei, Sandstraße 10/12 (geöffnet 9—13 und außer Sonnabends 15—18 Uhr). Die Wiederaufnahme erfolgt durch den Ausschluß der Bremischen Evangelischen Kirche.

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes

Spenden zahlt man in Bremen bei jeder Bank oder Sparkassenstelle auf das Konto „Winterhilfswerk" ein. Die Geschäftsstelle befindet sich Domshof 20/21 (Lindenhof), Fernruf 21191, Tisch 307. Die alte „Bremer Winterhilfe" gibt es nicht mehr.

Bremer Vereinsleben

Ausgarscher Bremen. Mittwoch, 18. Oktober, außerordentliche Mitgliederversammlung im Uhrsaal. Beginn 20.30 Uhr. Wahl des Vereinsführers.

Kameradschaft ehemaliger Zieten-Husaren Die Feier aus Anlaß der Neuaufstellung des Denkmals der gefallenen Kameraden im Weltkriege 1914-18 des Brandenburgischen Husaren-Regiments. (Ziethenhusaren Nr. 3) in Rechtenwy findet am 22. Oktober, 12.40 Uhr, statt. Angehörige der Gefallenen und Kameraden sind hierzu eingeladen.

Verein Freunde der Lesehalle im Westen. Mittwoch, 18. Oktober, spricht Dr. Decker in Hoffes „Hymne", Grabenstinger Heerstraße, in einer Mitgliedsversammlung über das Thema: „Deutschlands völkische Erneuerung".

Mandolinen- und Gitarren-Chor „Mignon" Uebungsstunde Montag von 20.45—22.30 Uhr. Jugendgruppe übt von 19—20.30 Uhr.

Junghandwerkerbund. Dienstag, 17. Oktober, im Casino, Auf den Häfen, 20.30 Uhr, Generalprobe für den Tag des Junghandwerks, anläßlich der Handwerkswoche. Mitglieder, die anderweitig dienstlich beschäftigt sind, müssen sich unbedingt freimachen. Für Fehlen und Zuspätkommen 1 Mark Strafe.

Bund Königin Luise. Montag, 20.30 Uhr, Sanitätskursus, Langenstraße 70. Dienstag, 16 Uhr, Kornblümchen (5—10 Jahre), Langenstraße 70. Mittwoch, 16 Uhr, Lachtengruppe (11—14 J.), Langenstraße 70, 16 Uhr, gemütliches Beisammensein der Ortsgruppe im Kaffee „Wilhelmshöhe", Grambke, Linie 8 der Straßenbahn, 20 Uhr, Jugendgruppe d. Langenstraße 70. Donnerstag, 16 Uhr, Nähnachmittag, Langenstraße 70, 20.30 Uhr, Gastdankstunde, Osterfeuerbergstraße 1. Freitag, Gymnastik, Frl. Peiters, Viktorschule.

Gemischter Chor Bremen-Bund. Monatsversammlung, Donnerstag, 19. Oktober, 20.30 Uhr, in der Domschänke.

Männerchor „Neue Singgesellschaft" v. 1901. Montag, 16. Oktober, Uebungsabend für alle Stimmen. Besitzen wünschen 20.30 Uhr.

Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein. Mittwoch, 18. Oktober, 20 Uhr, im Städtischen Museum, Kleine Halle, Lichtbildervortrag von Albrecht Haake-Beck Flaschenbier

Das beste Hausgetränk

Maaß, Santiago de Chile, z. Zt. Berlin: „Durch die Cordilliere Mittel- und Südchiles". Ski- und Bergfahrten durch Chiles Süden. **D. und Oe. A. V. Nur für Mitglieder und eingeführte Gäste.**

Hannoverscher Verein. Monatsversammlung am Dienstag, 17. Oktober, im Vereinslokal „Gesangshaus", Gröpen 3.

Schwäbische Kirchweih in Bremen. Die Landsmannschaft der Schwaben hielt in dem festlich mit Fahnen und Blumen geschmückten Calisaal ihre sehr gut besuchte „Kirbe" ab. Festwirter Schneider leitete das reichhaltige Programm musterhaft. H. Arnold erfreute mit seiner „Schwabenbost" Landsmann Waggershausen zeigte Talent im Kunstreiten. Den Höhepunkt des Festes erreichte die Theatergruppe in dem Lustspiel „Schwäbische Luft". Außerordentlich gefielen die grazilen Tanzvorführungen von Fräulein Hennig zu der rauhen aber herzlichen Gemütlichkeit der Schwaben an ihrem Kirchweihfest bei Musik, Zwiebelkuchen überleitete. Die Pflege landsmännischer Eigenart hat ihren guten Platz in unseren nationalen Aufgaben.

Gemischter Chor v. 1926. Heute, Sonntag, 30 Uhr. Mitwirken in den Centralhallen, großer Saal. Einritt und Garderobe frei. Dienstag, 20 Uhr, Treffen Ginkorn-Voobede. Eck Humboldtstraße. Sonnabend, 20.30 Uhr, Hochzeit. Donnerstag, 20.30 Uhr, Generalversammlung im Deele, Walfer-Heerstraße.

Volkstanz für das Deutschtum im Ausland. (Jugendgruppe Weser.) Dienstag, 20 Uhr, Martinistraße 44. Arbeitsgemeinschaft der Mädchen. Mittwoch, 20 Uhr, Pädagogium Bestalozzi, Am Dobben 3. Reisebericht über das Deutschtum in Südschweden von Walter Seeding. Gäste willkommen. Donnerstag, 20.30 Uhr, Arbeitsgemeinschaft der Jungens.

Liedertranz Gemischter Chor von 1876. Uebungsstunde Montag, 16. Oktober, 20.30 Uhr, im Casino. Nach der Uebungsstunde General-Versammlung.

Spiritualistische Vereinigung Harmonie. Mittwoch, 18. Oktober, 20.30 Uhr, im Ottilie-Hoffmann-Haus, Hansastraße 92, Medialer Abend.

Bund: Vereinigte Frontkämpfer 1914-18. Nächste Monatsversammlung Donnerstag, 2. November, 20.30 Uhr, mit Frauen in den Centralhallen (kleiner Saal). Vortrag des Bour-le-merie-Kriegsfliegers Kamerad Wilhelm Böhle. Thema: Die deutsche Kriegsfliegerei und der Neuaufbau des deutschen Flugwesens. Vorstandssitzung Donnerstag, 17. Oktober, 20.30 Uhr, Elisabeth, Obernstraße. Bureauschlüsse.

Mathematisch-Physikalische Gesellschaft (Mathematisches des Naturwissenschaftlichen Vereins). Freitag, 20. Oktober, 20 Uhr, im Oberlyzeum Kippenberg. Am Wall. Vortrag von Studienrat Dr. Paul Fischer: „Ausgewählte physikalische Versuche mit selbstgebauten Apparaten".

Gemischter Chor von 1920. Montag, 16. Oktober, 20 Uhr, Uebungsstunde in der Doerner-Schule; anschließend Versammlung.

Reichsbund deutscher Bau- und Zweckbaukassenvertreter. Zusammenkunft Montag, 16. Oktober, 20.30 Uhr, Ratskeller. Besprechung über sehr wichtige Standes- und Belehrungsfragen. Referent: der Bezirksleiter.

Liedertafel 1910, gem. Chor. Heute, Sonntag, nachmittag 16 Uhr, Konzert in der „Weserlust". Gäste und pünktliches Erscheinen.

Männergesangverein „Lyra", Hemelingen-Bremen. Chorprobe mit „Orpheus" Mittwoch, 21 Uhr.

Offizieren-Verein „Apfelstrom". Heute, Sonntag, 19 Uhr, im oberen Saale der Centralhallen **Tee-Abend**, plattdeutscher Schwank, aufgeführt von der Theatergruppe; anschließend Tanz.

Niedersächsische Rundschau

Steuerausschuß der Industrie- und Handelskammer

Hannover, 14. Oktober. Verlautbarungen maßgebender Vertreter des Reichsfinanzministeriums über die finanzpolitischen Absichten der Reichsregierung in der nächsten Zeit gaben der hiesigen Industrie- und Handelskammer Veranlassung in einer gemeinsamen Sitzung ihres Steuerausschusses und Steuerbeirats verschiedene zeitgemäße Steuerfragen zu erörtern. Der grundsätzliche Standpunkt der Kammer, daß die Hauszinssteuer so bald wie möglich beseitigt oder wenigstens erheblich gemildert werden müsse, wurde zusätzlich erhalten. Weiter wurden allgemeine Fragen des Umsatzsteuerproblems, des Buchführungsnachweises beim Zwischenhandelsprivileg usw. und der Umsatzsteuer der sogenannten Verteiler erörtert. Man hielt es für geboten, sich für eine Erleichterung der Buchführungsnachweise beim Großhandel einzusetzen.

Wegen der Umsatzsteuer der Verteiler ist die Kammer auf Grund von Klagen aus Kreisen des Einzel- und Großhandels des Bezirks gebeten worden, für eine schärfere steuerliche Ueberwachung und Erfassung der Verteiler, d. h. solcher Personen, die diese Tätigkeit ohne entsprechende Eignung nebenberuflich ausüben, einzutreten. Zu einer von der Zentrale für G. m. b. H.s in Köln an die zuständigen Ministerien gerichteten Eingabe über die Steuerbelastung der G. m. b. H. sprachen sich Steuerausschuß und Steuerbeirat dafür aus, den in der Eingabe aufgestellten grundsätzlichen Forderungen wegen Beseitigung steuerlicher Härten der G. m. b. H.-Firmen im wesentlichen beizutreten. Da nunmehr eine Einheitsbewertung nach dem Stande vom 1. 1. 1934 nicht stattfindet, sondern diese auf den 1. Januar 1935 verlegt wird, hielt man es für notwendig, entweder eine Vorverlegung des Stichtages für 1935 anzustreben oder für Abschläge von den Einheitswerten des Jahres 1931 für die Jahre 1934 und 1935 einzutreten. Schließlich beschloß der Ausschuß, der Kammer vorzuschlagen, einen aus Kreisen des NSBD des Bezirks ausgearbeiteten Gesetzentwurf, der hinsichtlich des Begriffs „Auslandsvermögen" eine Anpassung der Bestimmungen des Arbeitsspendengesetzes an das Volksverratsgesetz vorsieht, zu unterstützen.

Geheimer Oberkirchenrat Iben tritt in den Ruhestand

Oldenburg, 13. Okt. Im Alter von 69 Jahren tritt auf eigenen Wunsch Geh. Oberkirchenrat Iben in den wohlverdienten Ruhestand.

Einer alten Bauernfamilie entstammend, besuchte er in Jever das Gymnasium. An der Tübinger Universität studierte er Kirchenwissenschaft, um dann in Oldenburg seine beiden theologischen Examen zu bestehen. Nach längerer Tätigkeit in Großenkneten und Wechta wurde er 1910 in den Oberkirchenrat berufen. Umfangreich war die Arbeit, die er hier als zweites Mitglied des Oberkirchenrates zu leisten hatte. Ihm wurde schließlich das Dezernat für die gesamte geistliche Amtstätigkeit übertragen. Schließlich hat er auch im Landesverein für Innere Mission sehr segensreiche Arbeit geleistet und ist auch schriftstellerisch hervorgetreten. (46)

Eröffnung des Kongresses der Wünschelrutenforscher

Lüneburg, 14. Oktober. Der diesjährige Kongreß des Internationalen Vereins der Wünschelrutenforscher, der vom 13. bis 15. Oktober in Lüneburg stattfindet, wurde im hiesigen Rathaus eröffnet. Ueber 80 Wünschelrutenforscher aus allen Teilen des Reiches, aus Oesterreich, Holland und England waren zu der Eröffnungssitzung erschienen. Der Vereinsvorsitzende Dr. Berger teilte mit, daß mit dem diesjährigen Kongreß zugleich die Feier des 20jährigen Stiftungsfestes verbunden sei. Regierungsvizepräsident von Kusserow und Bürgermeister Fr. Mohrmann hielten dann Begrüßungsansprachen, in denen auf den geologisch einzigartigen Untergrund von Lüneburg hingewiesen wurde. Weiter wurden die Aufgaben dargelegt, die den Rutenforschern im Dritten Reich durch die Pläne Adolf Hitlers gestellt sind (Autostraßenbau, vermehrter Kraftstoffverbrauch, Oedländerschließung usw.) Die Tagung nahm sodann mit internen Vorträgen ihren Fortgang.

Bau der Wasserleitung für die Lühe-Gemeinden

Stade, 14. Oktober. Der Kreisausschuß des Kreises Stade beschloß am Dienstag den schon lange geplanten Bau der Wasserleitung für die Lühe-Gemeinden. Die Kosten für die Ausführung dieser Anlagen betragen ca. 500 000 RM. Die Arbeiten wurden dem Tiefbauunternehmen Wayß & Freytag AG., in Bremen, übertragen. Mit dem Bau wird sofort begonnen. Zahlreiche Arbeitslose des Kreises Stade werden hierbei wieder Beschäftigung finden. Die neue Wasserleitung wird nach Fertigstellung an das Wassermerk der Stadt Horneburg angeschlossen und von diesem mit Wasser beliefert.

Uraufführung am Oldenburger Landestheater

Oldenburg, 13. Oktober. Als alleinige Uraufführung hatte das Oldenburger Landestheater Dwingers Schauspiel „Die Gefangenen" erworben. Die Aufführung fand in Anwesenheit des Autors statt, der vorher auch schon den letzten Proben beigewohnt hatte. Außer dem gesamten männlichen Personal des Theaters wirkten noch Mitglieder des Sturmbannes II/91 und des Kernstahlhelms mit. Die Handlung führt uns in die russischen Gefangenenlager und Lazarette in Moskau Trotzkoje und nach Sibirien. Wir sehen Realistik in konzentriertester Form. — Elend — Hunger — Schmutz — Tod und Verderben. Ein Denkmal wird hier errichtet jenen hunderttausenden Mitgefangenen, deren einzige Lebensmelodie in Not und Tod das „Und dennoch!" blieb.

Die große Zahl der Darsteller läßt drei Figuren besonders hervortreten: Den jungen Fähnrich (Richard Lauffen), ein Dulder mit blassen Wangen und tief verschatteten Augen. Immanuel Medenwaldt, der wuchtige holsteinische Bauer, der mit Leib und Seele an seiner Scholle hängt, jetzt als Dragoner in der Gefangenschaft eingezwängt. Der Fahnenjunker-Artillerieoffizier (Otto Rist), selbst in der verschlissenen Uniform noch adlig und von überlegener, männlicher Reife.

Hamburger Dom vom 12. 11. — 17. 12.

Hamburg, 14. Oktober. Der diesjährige Hamburger Dom wird vom 12. November bis 17. Dezember stattfinden. Er wird sich mit 270 Verkaufsgeschäften und 160 Fahrgeschäften und Schaubuden, also mit insgesamt 440 Ständen, im Rahmen der bisher veranstalteten Märkte halten.

Das unschädliche Abführmittel
aus rein pflanzlichen Stoffen:
NEDA-Früchtewürfel
wirkt mild und zuverlässig.
In Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern zu haben

KPD.-Zentrale ausgehoben

Schriftleiter einer illegalen Zeitung verhaftet

Die Staatspolizeistelle Bremerhaven teilt mit: An der Aktivität der hiesigen Kommunisten, insbesondere an dem Inhalt der seit Monaten erscheinenden illegalen „Kleinen Arbeiter-Zeitung", eines Hetzblattes übelster Art, war zu erkennen, daß eine einheitliche Leitung in den Unterweserorten vorhanden sein mußte. Eine, Ende voriger Woche gemeinsam mit der Staatspolizeistelle Wesermünde, unter Hinzuziehung von Kriminal- und Ordnungspolizeibeamten durchgeführte Aktion, die sich hauptsächlich auf Wohnungsdurchsuchungen von bislang nicht bekannten Kommunisten erstreckte, führte erneut den Beweis erheblicher illegaler kommunistischer Tätigkeit, vor allem in Wesermünde-L.

Nachdem am Freitag voriger Woche seitens der Staatspolizeistelle Bremerhaven der jetzige Hauptkassierer der KPD und mehrere Zellenkassierer festgenommen bzw. unter Beobachtung gestellt worden waren, gelang es der Staatspolizeistelle Bremerhaven am darauffolgenden Sonnabend einen kommunistischen Kurier, der mit Folkert Potruhus in direkter Verbindung stand, festzunehmen. Im weiteren Verfolg der Aktion konnten dann an dem nächsten Tage eine Reihe von Funktionären der illegalen KPD an der Unterweser, die an der Herstellung und Herausgabe der „Kleinen Arbeiter-Zeitung" beteiligt waren, ermittelt und festgenommen werden. Unter diesen befindet sich der schon genannte Redakteur Folkert Potruhus, jener Mann, der auf kommunistischen Postkarten als 26facher Hochverräter abgebildet ist. Dieser Spitzenfunktionär der KD., der ehemals der Redakteur der „Bremer Arbeiter-Zeitung" war, hat es verstanden, vom Zeitpunkt der Machtergreifung durch die nationale Regierung an dem Zugriff durch die Polizei zu entgehen. Er hatte sich durch ständiges Tragen einer Sonnenbrille und durch einen Schnurbart unkenntlich zu machen versucht. Um ihn schwebten die geheimnisvollsten Gerüchte. Die einen wollten wissen, daß er in Rußland sei, die anderen behaupteten, er halte sich im Ruhrgebiet oder in Berlin auf, dritte wiederum meinten, er würde von einem Bauern im Oldenburger Land verborgen gehalten. In seinem Versteck, in einem Privathaus in Wesermünde-Lehe, dessen Besitzer und Sohn ebenfalls festgenommen wurden, fühlte er sich sicher.

Nach den bisherigen Ermittlungen ist Potruhus der geistige Urheber und Schriftleiter der illegalen neuen „Kleinen Arbeiter-Zeitung". **Zu seinem Stabe gehörte ein Angestellter in Wesermünde-Lehe. Dieser Angestellte, der die Materizen zu den illegalen Zeitungen in dem Büro seines Arbeitgebers, ohne dessen Wissen, in den Mittagspausen anfertigte, und ein Dreher, von dem die Vervielfältigung der Zeitungen, an einer für Uneingeweihte schwer auffindbaren Stelle, beim Mondenschein im Spadener Moor vorgenommen wurde.** Sie konnten alle durch die Staatspolizeistelle verhaftet werden. Der im Moor in einem Mülleimer vergrabene, mit einem Sackluch, Torfballen und Heide verdeckt gewesene Vervielfältigungsapparat, nebst Zubehör, früher Eigentum der „Roten-Hilfe" wurde beschlagnahmt. Insgesamt konnten bisher 16 Personen verhaftet werden, die wegen Vorbereitung oder vollendeten Hochverrats schwere Freiheitsstrafen zu erwarten haben. Weitere Festnahmen stehen bevor. Zeitungen die erst in voriger Woche fertiggestellt worden sind, wurden bei verschiedenen Abnehmern beschlagnahmt. Die Abnehmer sitzen in fast. Die bei den Aktionen vorgefundenen kassierten Beitragsgelder für die illegale KPD wurden eingezogen.

Es hat sich gezeigt, daß diese Beitragsgelder trotz aller Warnungen noch bis in die letzte Zeit hinein dargebracht worden sind. Gegen die sämtlichen Beteiligten wird mit außerordentlicher Schärfe vorgegangen werden müssen, da sie alle bisherigen Warnungen in den Wind geschlagen haben.

Schachspalte der BNZ

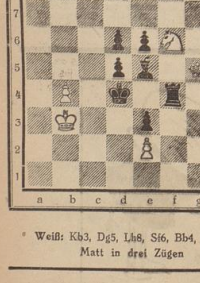
Geleitet von Bruno Meyer, Am Dobben 50

Aufgabe Nr. 12

O. Binkert, Heidelberg

(Deutsche Schachbl. 1933)

Schwarz: Kd4, Tf4, Le5, Bd5, d6, e3, e6, (7)



Weiß: Kb3, Dg5, Lh8, Sf6, Bb4, e2 (6)
Matt in drei Zügen

Partie Nr. 8

Gespielt im Großmeisterturnier Newyork 1924

Weiß: **Bogoljuboff** Schwarz: **Capablanca**

Damenbauernspiel

1. d2—d4, Sg8—f6
2. Sg1—f3, d7—d5
3. e2—e3, e7—e6
4. Lf1—d3, c7—c5
5. b2—b3, Sb8—c6
6. 0—0, Lf8—d6
7. Lc1—b2, 0—0
8. Sb1—d2, Dd8—e7! Damit droht e6—e5, als auch c5×d4 nebst Ld6—e5 usw. In beiden Fällen erlangt Schwarz eine dauernde Initiative
9. Sf3—e5, c5×d4
10. e3×d4, Ld6—a3
11. Lb2×a3, De7×a3
12. Sd2—f3, Lc8—d7
13. Se5×c6, Ld7×c6
14. Dd1—d2, Ta8—c8
15. e2—e3 Wozu? Es konnte ja ganz gut sofort Sf3—e5 geschehen
15. ——— a7—a6! Nach dem nun für Weiß schwer zu vermeidenden Läufertausch wird der Springer neue wichtige Angriffsfelder erhalten
16. Sf3—e5, Lc6—b5
17. f2—f3 Nach 17. Ld3×b5, a6×b5 usw. wäre noch die Oeffnung der a-Linie dem Schwarzen zugute gekommen
17. ——— Lb5×d3
18. Se5×d3, Tc8—c7 Damit beginnt die regelrechte Belagerung von c3
19. Ta1—c1, Tf8—c8
20. Tc1—c2, Sf6—e8!
21. Tf1—c1, Se8—d6
22. Sd3—e5? Der Springer hat auf e5 nichts zu suchen. 22. Sc5! (b6 od. e5, 23. Sa4 usw.) hätte dem Gegner die Realisierung seines Positionsvorteils wesentlich erschwert
22. ——— Da3—a5
23. a2—a4? Eine Schwächung, nach der es schon keine Verteidigung mehr geben wird
23. ——— Da5—b6! Das ist die Entscheidung. Weiß muß schon einen Bauern hergeben
24. Se5—d3, Db6×b3
25. Sd3—c5, Db3—b6
26. Tc2—b2, Db6—a7
27. Dd2—e1, b7—b6
28. Sc5—d3, Tc7—c4
29. a4—a5, b6×a5
30. Sd3—c5, Sd6—b5
31. Tb2—e2, Ermöglicht einen hübschen Schlußeffekt. Auf andere Züge würde Schwarz durch seine Bauernübermacht natürlich auch leicht gewinnen.
31. ——— Sb5×d4!
32. c3×d4, Tc8×e5!

Aufgegeben

(Gekürzte Anm. n. Aljechin)

Lösung der Aufgabe Nr. 11
von Bruno Meyer
1. Td8—d6
——— 1. Sc8+ d6 (a7, e7)
2. De3—b4+, Ke5—d4
3. Le7—b6#:

Nach erfolgter Lösung bilden sämtliche Steine im Hauptspiel ein Hakenkreuz, wie nachstehend das Diagramm zeigt.

Turnier um die Meisterschaft von Bremen

Ein besonderes Gepräge zeigte wiederum die fünfte Runde. Harte Kämpfe entwickelten sich an allen Brettern; die Teilnehmer waren sichtlich bemüht, ihren Turnierstand zu verbessern oder kämpften unerbittlich um den Anschluß an die Spitzengruppe. Wohltuend war die Ruhe im Turnierlokal, die gleicherma ßen erkennen ließ, wie intensiv die Kämpen bei der Sache waren und wie die Kiebitze in schweigendem Miterleben die einzelnen Phasen der Kämpfe verfolgten. — Dicht aufeinander folgten noch vor der Zeitkontrolle die ersten fünf Resultate; Schiphorst (Germ.) und Kettenburg (BSG.) remisierten ein korrekt aber nüchtern gespieltes Damengambit, wobei sehr bald ein Generalabtausch der Figuren stattfand; ebenfalls trennten sich Drab (BSG.) und Krüger (1933) mit unentschieden in einer spanischen Partie. Bruno Meyer (Germ.) gewann gegen Gottschalk (Neust.) in einer von letzterem in der Eröffnung nicht stark genug gespielten Caro-Kan-Verteidigung. Georg (Germ.) vermochte sich gegen einen Gewaltangriff von Heisler (BSG.) nicht genügend zu wehren, versäumte viel Zeit und verlor. Steinmetz (BSG.) errang einen Sieg über Ohms (Neust.), der im Mittelspiel nicht die richtige Parade gegen einen starken Angriff fand. Heemsoth (BSG.) gewann gegen Kurpjuhn (1933) ein von diesem unregelmäßig verteidigtes Damenbauernspiel. Desgleichen gewann Fr. Meyer (1933) gegen Dr. Doepke (BSG.), Caro-Kann-Verteidigung, durch Eroberung einer Figur. Dr. Seemann (BSG.) und Stepan (1933) zeigten ein schwieriges Spiel, in welchem zwei freie verbundene Mittelbauern gegen Figur bei sonst ausgeglichenem Material sich nicht durchsetzen konnten. Dr. Seemann gewann. Die Partie Zins (Germ.) gegen Gregor (1933) wurde remis im Endspiel; jedoch hat Zins Gewinnchancen ausgelassen. Draheim (1933) konnte gegen Romanowski (Germ.) eine Figur auf hübsche Art gewinnen und buchte den Sieg für sich. In der Partie Schaaf (BSG.) — Schlüter (1933), französisch, stand ersterer in der Abbruchstellung bei einem Bauern weniger sehr gedrückt und entschloß sich, die Partie verloren zu geben. Als Hängepartien verblieben somit nur noch Mohr (1933) — Gischkowski (Atlant.), die ersterer gewinnen sollte und Streckhard (1933) — Windeler (Neust.) in Verluststellung für letzteren.

Da Krage z. Zt. noch in Hamburg wohnt, kann die Partie Mißmann (1933) — Krage (Germ.) erst am Sonnabend in der Glocke ihre Erledigung finden. Die sechste Runde findet wieder im Klinkerhaus (Schachverein Germania) statt und beginnt am Mittwochabend um 20.30 Uhr.

Schachwerbewoche

Die zweite nationale Schach-Werbewoche, die allgemein vom 15. bis 22. Oktober angesetzt ist, mußte für Bremen auf einen anderen Zeitpunkt verlegt werden, da diese Woche wegen der Handwerker-Woche und des beginnenden Freimarkts für Schachveranstaltungen nicht geeignet erscheint. Bei uns steigt die Schach-Werbewoche vom 12. bis 19. November.

LORENZ-RADIO
LORENZ Der Zeit voraus!
Fernempfang auf allen Wellen ohne Bedienungsschwierigkeiten mit Lorenz-„Supercelohet"
Der Groß-Super mit dynamisch. Lautsprecher und Kurzwellenteil Lorenz-„Supercelohet" mit Röhren 298.— RM für Wechsel- oder Gleichstrom

Unbestreitbar ist der
Dr. med. Löffler-Schuh
der begehrteste orthopädische Schuh
Tausende tragen
Dr. med. Löffler
zur vollsten Zufriedenheit



Alleinverkauf: Schuhhaus **Wachendorf**
Das Haus der individuellen Bedienung
jetzt nur Ostertorsteinweg 49, b. Schauspielhaus

Pelzjacken
in allen Preislagen.
Skunkskragen in großer Auswahl.
Neuanfertigung. — Umarbeitung.
Eigene Kürschnerei.
Ernst Lange,
Utbremerstr. 143. Weser. 883 85.

Direkt ab Fabrik
kaufen Sie billiger!
Die gute Brasil Stück 5 Pfg.
Krüllschnitt
rein Uebersee 50 gr. 15 Pfg.
Feinschnitt z. K.
rein Uebersee 50 gr. 25 Pfg.
Meisterwerk No. 60
goldgelber Feinschnitt 50 gr. 50 Pfg.
Theodor Brahm
Tabak- u. Zigarren-Fabrik
Doventorsteinweg 92

Brauchen Sie **Gardinen?**
dann kommen Sie zu uns.
Auswahl fabelhaft
Preise unerhört niedrig
Spannstoff, 120 breit ..... von 85 Pfg. an
Dekorationsstoff, 120 breit ..... von 1.00 an
Patent-Rollos, der deutsche Stoff, der deutsche Stock
Sie werden richtig und sachgemäß bedient
Teppich-Johnssen
Osterstraße 34
Größtes und ältestes Spezial-Geschäft der Neustadt

Wiederverkäufer gesucht!
Der gute Original-
Lützel-Dünger
besser als Stalldünger, auch billiger.
Nur durch:
Walter Schrage, Gastfeldstraße 61 (Privatweg)
Telefon: Roland 128

Kokos enorme Auswahl

	50	57	67	90	100	120	150	180	200 brt.
Mk.	1.35	1.50	1.70	2.20	2.60	3.20	3.75	4.50	4.95

Chinamatten und Teppiche

	40/70	60/90	90/185	140/190	160/240
Mk.	0.50	1.00	2.50	4.50	7.50

Teppich-Klingeberg
Hutfilterstraße 6-8



SA-, SS-Anwärter
kauft Eure **vorschriftsmäßige Dienstkleidung** im
Nazi-Sporthaus Löbe
Inhaber SA.-Mann Wilhelm Löbe
Bremen, Ostertorsteinweg 69, D. 20894
Parteiamtliche Verkaufsstelle der Reichszeugmeisterei

Chemisch reinigen und färben
sämtl. Garderoben
Ia. Arbeit bei schnellster Lieferung, solider Preisstellung beim Fachmann
AUG. GLENEWINKEL JR.
Hohentorstraße 45-47 Frei Holen und Bringen Roland 9495

Tausendfach erprobt, haben
WALTJEN-GARDINEN
ihre hohe Qualität überragend bewiesen.
Verlangen Sie deshalb nur noch
WALTJEN-GARDINEN
die auch im Preis allen Ansprüchen gerecht werden
H. WILH. WALTJEN - Ostertorsteinweg 9-10
Das Haus der modernen Gardinen und Rollos

Herrenstoffe
Ia Qualitäten sehr preiswert
Hoppe & Co.
Sögestraße 46

Fensterreinigung



A. L. Wolter
ZEITGEMÄSSE BILLIGE PREISE
Telef. Domsheide 28724
KONTOR: ALLERSTR. 36

August Kleinschmidt
Fleischermeister
KIRCHWEYHE
Empfehle ff. Fleisch- u. Wurstwaren
Spezialität: ff. Aufschnitt

Großes Sonderangebot Fahrräder
Zubehörteile
Fahrräder, neu
Ia Qualitäten:
32.— 34.— 37.—
Ballon 38.— 40.—
Langjährige schriftliche Garantie.
Nehme alte Räder in Zahlung.
Sie müssen sich unbedingt die
Qualitätsware
zu den **unerhört billigen Preisen**
unverbindlich in Bremens größtem
Fahrrad-Spezialhaus ansehen.
Wilhelm Voss, Faulenstraße 19

Patente
Gebrauchsmuster u. Warenzeichen
Dr. Elbern
Regierungsbaumeister u. Dipl.-Ing.
Vereidigter und öffentlich angest.
Sachverständiger, Bahnhofstraße 36

Heinr. Bremer
Domshof 14
liefert aus eigenen Werkstätten
Möbel
Polstermöbel
Dekorationen
Matratzen
Beachten Sie das Schaufenster zur
Handwerkerwoche

Betrifft: Ausschankpreise

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 10. Oktober dieses Jahres teilen wir Ihnen hierdurch mit, daß, zahlreichen an uns herangetretenen Wünschen entsprechend, die Frist für die Einführung der neuen Ausschankpreise zunächst noch verlängert wird. Der Zeitpunkt, zu welchem das Abkommen in Kraft treten soll, wird rechtzeitig durch die Tageszeitungen bekanntgegeben werden.

Wir richten daher an alle bremischen Gastwirte das Ersuchen, ihre Lokale auf die neuen Richtpreise umzustellen, um weitere Schritte im Einvernehmen mit den amtlichen Stellen zu vermeiden.

Bremen, den 14. Oktober 1933.

N. S. D. A. P.
Kreisverwaltung Bremen **Bremer Brauer-Societät**

EV de VEGT **MÖBEL**
Auf Bedarfs-deckungsscheine
kaufen Sie Ihre Möbel am vorteilhaftesten im
Möbelhaus Edo de Vegt
Olbersstraße Ecke Nordstraße
6 Schaufenster

Viel billiger kaufen Sie
Schlafzimmer, Eßzimmer, Küchen
direkt i. d. Möbelfab.
E. Den Dooven
Wartburgstr. 84
kein Laden

Alte Leipziger
GEGR. 1830
LEBENSVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT
Die zeitgemäße Lebensversicherung zum Selbstkostenpreis!
Verlangen Sie Auskunft über unsre vorbildlichen sozialen Einrichtungen von

Karl W. Blome, Kaiserstraße 24, Domsheide 24863
Christoph Emden, Hutfilterstraße 2 u. 4, Domsheide 22321
Adolph Dreier, Domshof 10, Domsheide 29712



Das ist jetzt modern!



Kleine Ärmel-Capes – nach alten deutschen Vorbildern von 1790 und 1844 – betonen und verzieren die Schultern. Der Mantelkragen wird gern als Krawatte ausgearbeitet. Auch Pelzbesatz benutzt man zum Betonen der Schultern und führt ihn (wie 1795 und 1801) rings um den Rücken herum. Dazu noch ein Pelzschal, und der doppelte Besatz macht den Mantel ebenso vornehm wie mollig und warm. – Ganz besonders beliebt sind auch sehr große Opossum-Schals und Opossum-Besatz rings um die Ärmel-Capes – ähnlich wie 1801, nur flotter und höher angesetzt. – Was wird Ihnen am besten stehen? Versuchen Sie es selbst! Nehmen Sie sich am Montag früh eine Stunde Zeit und . . .





GEHEN SIE ZU C&A BRENNINKMEYER
Fachgeschäft für Damen-, Herren-, Kinder-Kleidung und Damenhüte
BREMEN / Am Brill 8-12



Praktisch denken!
Praktisch kaufen!

In dem vornehmen, gediegenen Geschmack, der unbedingt zuverlässigen Qualität und Werkarbeit liegen die Vorzüge der

Bleyle-Kleidung

Sie ist durch diese Vorzüge im Gebrauch die billigste.

„Die besonderen Vorteile, die wir Ihnen in den bekannten Bleyle-Fabrikaten bieten, sind die Riesen-Auswahl in allen Größen, Formen und Farbstellungen."

Gebr. Leffers A.G.

Bremen, Faulenstraße 58-60

Patent Gebrauchsmuster-, Warenzeichen-Anmeldung und Verwertung
Patent- und Zivil-Ingenieur **Hans Meissner**
öffentlich angestellter und vereidigter sachverständiger Vertreter vor dem Reichs-Patentamt
Bahnhofstraße 6

Johann Bothe
Asphalt- und Dachdeckerarbeiten
Bremen, Buntentorsteinweg 560
Roland 3009

Bevor Sie
Neu- oder Umbau
vergeben oder sonstige
Reparaturen,
fordern Sie sich **kostenl. Preisangeb.** von **G. Köhler,** Baugeschäft, Bremen Oderstr. 42a. Telefon Roland 50

Jalousien, Rolläden, Patent-Rollos
sowie sämtliche Reparaturen
Ernst Leverenz
Kornstraße 28 Roland 9758



3 Vorteile bieten Ihnen BEUERMANN-MÖBEL
1. Hohe Qualität
2. Preiswürdigkeit
3. Preiswürdigkeit durch Selbstherstellung
Ein unverbindlicher Besuch meiner Ausstellung wird Sie überraschen!
H. BEUERMANN · MÖBELFABRIK
Findorffstr. 40-42

Fricke POLSTERMÖBEL

Ungenießbar für Motten; aber sonst - Polstermöbel für Genießer. Herrlich bequem sitzt man darin. Und wie gut die verarbeitet sind! Man merkt ihnen an, daß vom ersten Griff bis zum letzten Schliff alles die fachmännische Hand geformt hat, Erstklassig die Zutaten, die verarbeitet werden und doch sind Polstermöbel von Fricke immer sehr preiswert. Überzeugen Sie sich selbst

Bezugsscheine erbeten Lieferung frei Haus



J. A. FRICKE METERSTR. 32 RUF: ROLAND 5103

SA. SS. HJ. MSA. NSKK. Stahlhelm
sämtliche Ausrüstungsgegenstände
Abfüttern von Koppeln und Schulterriemen
Rudolf Tams
Ostertorsteinweg 90/90a

Bue-Da-Bü
Dasbekannte Spezial-geschäft der modernen **Kleiderpflege**
entfleckt entstäubt dämpft und bügelt
Anzug 1.80 - Mantel 1.60
Reparaturwerkstatt
Ostertor: Lüneburgerstr. 40 H 42050
Neustadt: Meterstr. 63 R 10627
Bgazenberg: Düsternstr. 80 W 85390

Beamten und Festangestellten
liefert bedeutendes Privat-Tuch-Versandhaus
Anzug- u. Mantelstoffe
nur bester deutscher Qualitäten zu angemessenen Preisen. Zahlbar in 6 Monatsraten, 1. Rate 90 Tage nach Lieferung.
Ia preisw. Schneider werden nachgewiesen
Schreiben Sie Postkarte an:
P. M. Landwehr, Carolinastr. 7
zwecks unverbindl. Vertreterbesuch
Es ist nur Ihr Vorteil!

Maßkonfektion
Anfertigen von Anzügen nach Maß m. Probe inkl. Zutaten von RM. 30.— an. Mit Stoff von RM. 48.— an.
SA.- und SS.-
Uniformen nach Maß mit Probe zu billigsten Preisen.
Hans Jndesey, Nordstraße 31.

Wilhelm Marquard
Vor dem Steintor 20 (Sparkasse)
Herrenwäsche, Handschuhe, Krawatten, Socken usw. Damenstrümpfe, Unterkleider

---

Für alle eiligen Fälle nur
Chem. Reinigung „Perfect"
Vorwerkstraße 62, gegenüber der AEG.
Tel. W. 81044
Lieferzeit 24 Std. ohne Aufschlag!

Wir empfehlen unsere
Spezialwerkstätten
für alle Maßanfertigungen von
Bruchbändern
Leibbinden
Bandagen
Langjährig erprobte Fachleute bieten Gewähr für
Qualität
Paßform und
Zweckmäßigkeit
Herstellung von Kunstgliedern und orthopädischen Einlagen
durch erfahrene und erstklassig geschulte Mitarbeiter
Medizinisches Warenhaus Bremen
Am Markt 17, Tel. Domsh. 264 88
Handarbeit — Qualitätsarbeit

Füllhalter
repariert Otto Acke ◆ Am Wall 133-36

Max Koch
Bürsten- und Pinselfabrik
Bürenstraße 14 Weser 85256
Anfertigung sämtlicher Bürstenwaren für Handel und Industrie
Spezialität:
Maschinenbürsten aller Art
Qualitätswaren

Heidesand-Winterkartoffeln
trockene, gesunde, haltbare Ware, sorgfältig sortiert. Zentner 2.50 Mk., frei Haus. Sammelbestellungen sowie Großfuhren Sonderpreise.
Bölken, Horn
Hansa 469 44

Guter kräftiger Privat-Mittagstisch / W. Rode's Kochgeschäft
Inh.: S. Rodenbostel
Bremen — Meterstraße 43

Täglich frische
Nordsee-Muscheln
Fisch-Restaurant Ostertorstr. 37

Bekanntmachung!

Die Bürgerliche Bestattungskasse

nur Kurze Wallfahrt 9 (gegenüber Jacobihalle)

hat seit ihrem 3½jährigen Bestehen bereits

ca. 50000

versicherte Mitglieder.

In den wenigen Jahren ihres Bestehens hat die Kasse viel Not lindern helfen.
Opferbereitschaft bedingt zugleich Fürsorge für die eigene Familie!
Diese Fürsorge bietet die Kasse in erhöhtem Maße.
Die Ansprüche auf würdige Bestattung sind nunmehr besonders gesichert.
Damit zugleich hat im Gegensatz zu früher jedes Mitglied nunmehr

Rechtsanspruch

Durch die Uebernahme des Versicherungsschutzes seitens der Hamburg-Mannheimer-Versicherungs-A.-G., Hamburg untersteht die Erfüllung der Ansprüche der Kassenmitglieder der Aufsicht des

Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung, Berlin.

Dieses Amt hat im Interesse der Mitglieder der Erledigung der behördlicherseits gemachten Auflage — Einführung der gesetzlich vorgeschriebenen Aufsicht durch die zuständige Behörde — in der traglichen Form zugestimmt, da es in der Zusammenarbeit Bürgerliche Bestattungskasse — Lebensversicherungs-A.-G. sowohl die größte Sicherheit als auch Gewähr für die notwendige Aufsicht der Erfüllung der Rechte der Kassenmitglieder erblickt.

Die Erledigung der Ansprüche der Mitglieder bleibt dabei unverändert.

Nach wie vor sorgt im Gegensatz zu den Sterbekassen, die einen Geldbetrag auszahlen, **die Bürgerliche Bestattungskasse** im Todesfalle wie bisher für würdige Bestattung ihrer Mitglieder im Rahmen einer Normalbestattung.

Die Mitglieder haben das Recht, nach freier Wahl, eines der vertraglich verpflichteten Bestattungs-Institute auszuwählen.

Der für die Normalbestattung notwendige Kostenbetrag wird von der Kasse an das vertraglich verpflichtete und von den Mitgliedern ausgewählte Bestattungs-Institut gezahlt.

Für die Zahlung der Beerdigungskosten kommt neben der Kasse nunmehr auch die verpflichtete Lebensversicherungs-A.-G. auf, **daher erhöhte Sicherheit.**

Dieser besonderen Vorteile wegen werdet Mitglied bei dieser in ihrer Form **einzigartigen** Kasse.

Der Beitrag pro Familie beträgt monatlich 50 Pfg. Das einmalige Eintrittsgeld beträgt pro Familie RM. 1.—. Aufnahmen erfolgen bis zum 60. Lebensjahre ohne ärztliche Untersuchung.

Die Leistungen beginnen 3 Monate nach Eintritt.

Bei Unglücksfällen sofort. Jede weitere Auskunft wird in der Geschäftsstelle, nur Kurze Wallfahrt 9, gerne erteilt.

Säumige, zögert nicht länger mit der Zahlung eurer Rückstände, damit nun auch die besonderen Rechte gewahrt bleiben.

Jeder schütze die Seinen in bester Form!
Daher werdet Mitglied bei der

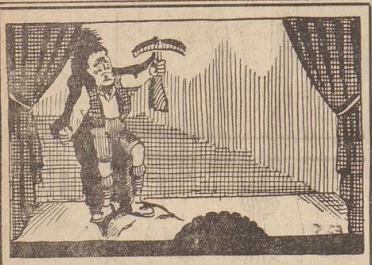
Bürgerlichen Bestattungskasse

nur Kurze Wallfahrt 9, (gegenüber Jacobihalle)
Fernsprecher Domsheide 23210. Kassenstunden 8½ bis 1 und 3 bis 6½ Uhr.

Wenn Sie einen Teppich gebrauchen, dann kommen Sie auch zu mir. Sie werden von der **Riesen-Auswahl** angenehm überrascht sein.
Auch in Läufern nicht zu übertreffe. Überzeugen **Sie** sich.
Ludwig Diersche
Bischofsnadel

FUNK FACH HAUS
Radio
sämtl. Reparatur u. Neuanlag., dann ng. Lange Nacht
Am Wall 199
Ruf D. 24772

Für die nassen Tage
brauchen Sie noch
wasserdichte Schuhe und Stiefel
Sportstiefel, braun u. schwarz „waterproof" **7.90**
Sportstiefel, Prima Rindbox „Lederfutter" **11.50**
Sportstiefel, braun, „Juchtenleder-Gerbg." **12.90**
Doppelsohle, beste deutsche Wertarbeit
Spezialität: Marsch- und Reitstiefel
Schuhhaus Niebuhr
Am Brill 26-28



Sie haben von vornherein Zutrauen

wenn auf der Bühne ein Stück von Schiller gegeben wird. Dasselbe Zutrauen hat der Kraftfahrer zu Erich Schiller

Esch-Auto-Elektrik
bei Reparaturen und Neuanschaffungen
Bosch Erzeugnisse Ersatzteile **Brunnenstr. 18-20**
Telephon: Hansa 422 32

Paßbildaufnahmen
schnell — gut — preiswert
Werkstatt für Photoarbeiten
Dipl.-Ing. Sielken
Bismarckstr. 22 Hansa 46 908

Stück für Stück
in sauberer *Handarbeit*
gerollt, verschaffen unsere
Bremer
Küper-Zigarren
St. Felix Brasil / Sumatra Sandbl.
6, 7, 8, 10, 12, 15 Pfg.
nicht nur feinen Rauchgenuß, sondern auch vielen *deutschen Volksgenossen Arbeit und Brot*
C. Frese, gegr. 1860
Filialen in allen Stadtteilen

H. D. CORDES - BREMEN
Spedition - Möbeltransport - Lagerung
H.D. CORDES
Fernruf Roland 5499 Bremen
suche laufend Wohnungen

Winterkartoffeln
Gelbe Industrie vom Sandboden
per Zentner **2.40 Mk.,** frei Haus
Johann Smolka
Admiralstr. 158, Ruf Weser 82033

● *Wer kauft, schafft Arbeit!*

Linoleum
Über 100 Muster und Farbstellungen sind in unserem großen Lager stets unverbindlich zu besichtigen
Die Preise sind jetzt ganz niedrig
Teppich-Klingeberg
Hutfilterstraße 6-8

Hier wirbt der Einzelhandel

RADIO!
Dann zu Werner in der Töferbohmstr. Stets großes Lager bestsortierter Markengeräte wie A. E. G., Blaupunkt, Mende, Siemens, Seibt usw.
Volksempfänger prompt lieferbar
Teilzahlung bis zu 10 Monaten
Bremens moderste Prüfanlage
Röhren prüfen gratis
Radio- und Gramola-Reparaturen
Großes Schallplatten-Lager
Musik- und Radio-Haus
MICHAEL WERNER
nur Töferbohmstr. 11, ab Faulenstr.
Roland 946

Jede Hausfrau sollte vor Einkauf ihres
Hausrates
einmal unsere z. T. neu eingerichteten Spezial-Abteilungen für
Porzellan, Glas, Keramik
sowie
Haus- und Küchengeräte
zwanglos besichtigen.
Das erfordert das eigene Interesse

Brautaussteuern!
Annahmestelle von Bedarfsdeckungsscheinen

Siegmann & Hartmann
Faulenstr. 37-39, Tel. Rol. 931

Bremens größtes und führendes Spezialgeschäft
Schnittjer
Faulenstr. 40-51
BETTENWÄSCHE · HANDSCHUHE · KRAWATTEN

Brennmaterialien aller Sorten
liefert schnell und gut
Vor d. Steintor 162/61 **J. MEINKEN** Fernruf: Hansa 4191

Modehaus für Herrenwäsche
Krawatten Socken Unterzeug
Herrenhüte und Herrenmützen
Carl Sievers *Herdentorsteinweg 3-4 gegenüber dem Europa Café*

Kof er - Appa ate
RADIO
Kos enlose Röhren - Prüfung

Carnke
Hutfilterstraße 10

Elektrola
Schallp atten
Is. ene Repar. - Werkstatt



SCHLOTTE
DAS HAUS DER GESCHENKE
Obernstraße 44-54

Friedrich Buhenne
WEIN- U. SPIRITUOSEN-GROSSHANDLUNG
OBERNSTRASSE
Ich schicke dies sofort

Korbmöbel und Korbwaren
sind **Handwerkserzeugnisse**
Sie finden bei uns erstklassig gearbeitete **Werkstellen-Sessel** aus **Peddigrohr** schon für
0.25, 0.75, 12.50, 15.—, 18.75, 21.—
Schleifkorbmöbel, Tische, Teewagen, Nähkörbe, Blumenständer, Liegestühle, sowie alle **Gebrauchskörbe**
Wäschekörbe, Austragekörbe, Schlieskörbe, Postversandkörbe, Tresenkörbe, Präsentkörbe
Weidensessel . . . . . von RM. **2.20** an
Holzsessel mit Binsengeflecht . . . von RM. **14.75** an
Wäsche-Truhen von **4.35** an

Kinder-Klappstühle v. RM. **7.50** an
Breakwagen, Kindertische, Kinderstühle, Puppen-Rollbetten, Kinderautos, Kinderwagen, Stubenwagen, Kinderbetten, Kinderpulte, Wipproller v. **16.75** an
Dreiräder (als Zweiräder auswechselbar)

Puppenwagen in großer Ausführung mit Gummi und Mittelriemen schon für . . . . . RM. **14.75**
Kinderwagen von **30.—** an **Faltwagen** von **25.75** an

Gebr. Stolle Domsheide 27300
Hauptgeschäft Albrechtstr. 57
Zweiggeschäft Ansgaritorstr. 18
Puppenwagen-Reparaturen erstklassig billigst, fast alle Ersatzteile vorrätig

---

Kauft nur in deutschen Geschäften

Der deutsche Erzähler

Sonntag, den 15. Oktober 1933 — **BNZ** — **5. Beilage zu Nr. 278**

Kabine 103

Erinnerungen an eine Kanarienfahrt

Von Egon Friedrich Maria Aders

I.

Erste Abreise.

Mittwoch, den 4. Januar 1928, 1 Uhr mittags im Slevogtsaal des Ratskellers zu Bremen, Freiherr v. Hünefeld, Syndikus des Norddeutschen Lloyd, Dichter-Flieger-Baron-Original und Gemütsmensch, gibt mir einen Abschiedslunch: Caviar, Hummer und so, — mit großen Weinen. Plötzlicher Einfall von ihm; telephoniert um 12 Uhr an, sprungbereit, einem unüberlegten Nettigkeitseinfall mit jungenhafter Ursprünglichkeit die Zügel schießen lassend. Verlauf, wie immer bei improvisierten Freudigkeiten glatt, rund, gut, 100prozentige Stimmung. Der Baron, räudige Energie und funkelnden Galgenhumor im zerlittenen Rassefschädel, läßt das Monokel gleißen und die Witzraketen prahlen . . . Rechts seitlich der Ahnenmütztern stammt wie ein Mal von bösartiger Arroganz, jener pilde Falkenherd, den die Verachtung für jahrelangen pausenlosen Körperschmerz dort eingrub . . .

Hübsche Abreisefestunde; mit allen Würzen echter Lebendigkeit kredenzter Trunk.

Zweite Abreise.

Lloyd-Sonderzug nach Bremerhaven rollt pomadig-endlos-langweilig durch milchsuppige Flußniederung. Es ist Abend, als wir anlangen. Es regne: in Strömen. Im nassen Dunst rote, grüne, gelbe Laternen, wie matte spärliche Illumination hoffnungslosen Alltags. Fischgerüche und Kolonialwarenschmaden. Die Hordkaselle schmettert eine krampfhafte Munterkeit in die grotesk vermiefte Abschiedsromantik hinein. Durch schmutziges Treibeis gleitet ein großer Frachtdampfer wie unentschlossen und bänglich in die Weite hinaus, die nicht mehr Meer ist und noch nicht Meer. Uns stößt dabei ein wüstes heiseres Geheul aus, das klingt wie eine akustische Inkarnation von allem Urheil der Welt, wie Trommelwirbel harter Fingerknöchel an die Schlafzimmertür, die bleiernen Morgenschlaf von schreckhaftem Schicksal scheidet . . . Warum müssen eigentlich Schiffssirenen so abscheulich klingen? Weshalb wird nicht ein mechanisches Getön erfunden, das den stöhnenden Dampf in eine Klangform gießt, die freudig erzittert von jubelndem Fernweh die ist wie eine Fanfare von Abenteuer und Lebenssieg, wie ein brausendes „Und doch"?!

Eine schmärzliche Nebelwand steht dicht vor dem Bug des „Lützow" . . . Also gut wir fahren in's Gericht, wir gehen zum Teufel! So will es Usurpator Zufall, der kraus und wirr und kreuz und quer diese Stunde regiert. Zum Ueberfluß wird es nun auch noch feindbergisch-dramatisch an Bord: „Sieg, Sieg, Sieg" schreit Einer. Es ist der Leiter gepflegter Herr. Man weiß nicht: ob ein Wichtigkeitsschwächling oder ein paradoxer Sonderling, der die verkehrte Stimmung schmeckt und sie verzerren will . . . Herabgestimmt, wie ich bin, entschließe ich mich zur ersteren Deutung. Ohne Frage will er sich nicht unterkriegen lassen, der alte Narr! Er will irgend etwas Passendes zum Besten geben. Seiner winkenden Familie am Kai da unten etwas Zuslagen „Stimmungsvolles" zurufen. Und da schreit er eben „Sieg, Sieg, Sieg, Sieg". Später sehe ich ihn wieder. Er redet auf eine ältere Dame ein, eine wohlerhaltene nette, ehrbare und noch ein bischen liebenswerte Fünfzigerin. Die mit verdutzten Pupillen auf dem Sprung steht, übergangslose und krause Absonderlichkeiten als bürgerlich unkontrollierbar abzulehnen. Ausgerechnet der erzählt er junggesellenschnurrige Organisations-schnurren: 8 Dutzend Oberhemden habe er mitgenommen! 8 Dutzend = 96 Stück. Jedes zusammengehörige Dutzend mit je einem zartgetönten Seidenbändchen in jedes Mal anderer Farbe umwunden?! Warum erzählt er das? Warum schreit er „Sieg, Sieg, Sieg" und macht sich mit Nichts und wieder nichts so wichtig? Warum ist alles so banal und bedrückend und grotesk und diese eigentliche und wirkliche Abreise gar keine richtige „Abreise"?! Warum?!

Dählmanns Kaffee
Ihr Geschmack

Dritte Abreise.

Selbigen ersten Tages abends 11 Uhr 30 Minuten auf offener See, Feuerschiff Norderney in Sicht. Nach dem Essen mit Tischgenossen, als den ersten Reisebekanntschaften, zu einem Orientierungsmarsch auf Deck. Zu Vieren. Alle Uebrigen schlafen schon, oder bereiten, schon sanft angeschaukelt auf's Kabinenbett gestreckt, mit schnuppernder Selbstbeobachtung den Seekrankheitskomplex vor. Die zweimal geschiedene junge Frau, hornbebrillt, schwarzhaariger, dichtdrahtsträhniger Jungenschopf, wunderlich vorzeitig graumelierte, plakathaft, vorbestimmt zur allgemeinen Bordbeunruhigung, nebst älterer Schwester als Auspasserin, der junge Literat, scharfzügig-hämisch, hornbebrillt auch er, blond, in sich gekehrt und intellektuell-einspännerisch im Wesen, begleiten mich auf's Vorderschiff. Wir torkeln im Finstern über Seile und schattenkomplexe Maschinenteile, die „Lützow" rollt heftig, ein Brecher kommt über Deck, wir prallen zusammen — und die drei Hornbrillen meiner drei Bordgenossen sind fort, — — — der Sturm hat sie weg, das sprühende Salzwasser, der schwankende Boden der Allzugeneurgelung hat sie panisch-komisch gerüttelt, hat die Geräte optischer Empfindlichkeit in eine Leere von Weite, Größe und Vernunftferne entrückt, unauffindbar für die ganze Dauer der Reise. Da taut der junge Literat auf. Der gewichtige großkarierte Ulster und der flach-dreitkämpige Dichterhut waren ohnedies schon unten geblieben. Schmächtig und knabenlüftig, in schlechter Haltung, der spitzigen geistigen Waffe beraubt das rührend erlebnisdünne und ungebrochen dichte Blondhaar windzerzaust: so steht er da, Primanerarme ausgereckt und schreit. Wieder schreit Einer! Aber dies Mal ohne jede Auffoslungs- und Ablehnungsabsicht. „Es" ist ihn erwischt! „Es" kehrt ihn um und um! „Es" ist stärker als er!" „Kinder" schreit er, „ist das nicht fabelhaft?! Ach Gott, ich bin ja so ein Seemensch!"

Die „Lützow" nimmt Kurs auf den Kanal. Die Nordsee liegt im Vollmondglanz. Der Bug schneidet spritzig in kräftige schaumgekrönte Wogen. Wind braust und lüftet aus, daß man taumelt. Unten schläft Alles. Vier Mann sind auf Deck und erleben:

„Abreise."

Die erste Nacht auf See. Vierbettige Kabine. Allein. Ausgestreckt im abgepaßten Bett. Gegenüber das Sofa. Zwei Bullaugen, genügend über Wasserhöhe, um offen zu bleiben. Meer braust herein. Wind taust. Schiffsgeräusche oben, unten rechts und links. Gegen Morgen ein paar Stunden Schlaf. Da — was ist das? Musik? Wo, wer, was, wie bin ich? Jemand bläst eine Weise. Trompete, Waldhorn, was weiß ich? Wäßt fest und sicher, sanft und beherrscht, wohlanzuhören: „Nun ade du mein lieb Heimatland" . . . Nein! Sentimental? Stimmungsmache? Nein. Eine einwandfreie Nettigkeit. Weckssignal, ½8 Uhr morgens, von nun ab jeden Morgen, 3 Wochen lang, werden wir so gemeckt, jedes Mal mit einer anderen beziehungsvollen Weise. Wir sind auf der Höhe von Amsterdam. Die Küste, die da backbordwärts irgendwo weiter liegt, als man sehen kann, ist nicht mehr deutsches Land. Der erste Reisetag beginnt. Mit ersten Seekranken, mit Liegestuhl-Bauten und Promenadendeckkummel. Der junge „Seemensch", der so unliterarisch-tiefempfunden zu Bett ging, ist verschwunden, bleibt verschwunden, den ganzen Tag, wie über Bord gefallen. Am Abend erst taucht er auf. Hat die Ausschweifung, sich im ungeformten Roßstoff des Gefühls zu äußern, mit „Schüttelfrost und Fieber" büßen müssen. Sagt er. Der scharfe Wind auf Deck, am Abend, ohne Mantel. Seekrank?! Aber! Keine Spur.

9 Uhr Abends, am ersten von früh bis spät auf Deck verlebten Tage, 30 Stunden nach Bremerhaven, die Lichter von Dover. Freundlicherweise fährt Kapitän Winter, eine vorläufig noch mythische Person, unsichtbar im Speisesaal, in treuer Fürsorge nicht von der Kommandobrücke zu schlagen, ganz unwahrscheinlich dicht an der Küste entlang. Scheinwerfer, Blinkfeuer, Schiffslaternen, ein Meer von lampenverhellten Fenstern an Land, Zdeenverbindungen von Reisewegen, Krieg und Frieden und Kanalschwimmern, backbordseits weit, weit die Lichter von Calais, und Schiffe vorn, Schiffe hinten, Schiffe rechts, Weltverkehr, wir sind „in der Fremde".

*

Der zweite Abend an Bord steht schon außerhalb fester Zeitrechnung, steht wie ein Stück Firmament, dem Tage und Wochen nicht zählenswert sind, über dem gleitenden, geschäftigen, peinlich genau aufgeteilten Gebiet „Schiff", das unsere Habe und Heimat geworden ist. Natürlich weiß man noch, seit wann wir fahren; aber die zeitbegrenzten Ziffern, die die Bewußtseinskluppe anzeigt sind wesenlose graphische Bilder der inneren Anschauung, ohne rechte Realität, ohne Ernsthaftigkeit, ohne Glaubwürdigkeit. Wir sind „lange" schon fort, irgendwie „lange". Mehr weiß man nicht. Es kommt wieder die Nacht, mit Saus und Braus und Rumor und sanftem Trompetenlied am Morgen und dann wieder ein Tag und Wasser und Welle ohne Ende.

Unglaublich, wie lang das Bischen englische Küste des Schulatlas hoch ist, wenn man es einmal abfährt! Unser Schiff rollt in langen Bögen auf den Kanalwogen, der Bug taucht ein, das Heck bäumt sich hoch, die Schrauben sausen in der Luft, der ganze, immerhin schon mächtige Kasten erzittert und kämpft den lieben langen Tag: — und immer noch England, England. Es wird Nacht und zwar, auf den Spuren des Golfstroms, warme Nacht, maiwarme Mondnacht im Januar! Ich setze zentimeterdicht am äußersten Bug, einer lebenden Galeonsfigur gleich, und tauche mit ein und bäume mich mit hoch, der atlantische Frühlingswind in der Winternacht benimmt der Seele und der Lunge den Atem, die planetarische Weite des sich bereits südlicher entgrenzenden Meeres saßt mich allsaßt an, Ocean, Ocean . . .

(Fortsetzung folgt)

Lutherworte zur Gegenwart

Darumb gehört große Geduld dazu, so jemand öffentlich etwas Gutes tun will. Denn die Welt will Meister Klüglin bleiben und muß das Roß unter dem Schwanz zäumen, alles meistern und selbst nichts können. Das ist die Art, davon sie nicht lassen kann.

(Sendbrief vom Dolmetschen, 1530.)

Wir müssen der Liebe gegen unsern Nächsten nicht vergessen, sondern allezeit vor Augen haben und alle Dinge darnach richten. Werden wir das nicht tun, so wird unser Wesen nicht bestehen.

(ebenda)

Es will niemand die Wahrheit hören noch leiden, und man kann doch der Wahrheit nicht entbehren. Denn die Wahrheit ist das unleidlichste Ding auf Erden.

(Vorrede zu Aesop.)

Wer fromm sein will, muß leiden!

(Aus Luthers Fabeln.)

Tritt frisch auf,
Tu das Maul auf,
Hör bald auf!

Von seinem Exempel allein mag jedermann lernen, daß sein schädlicherer Feind sei, denn ein Schmeichler.

(Brief an Papst Leo, 1520.)

Denn viel Bücher machen nicht gelehrt, viel Lesen auch nicht, sondern gut Ding und oft lesen.

(An den christlichen Adel deutscher Nation, 1520.)

Des Herren Fußtapfen dünger den Acker wohl; das ist: wo der Herr nicht selbst drein sieht und sich auf Räte und Knechte verläßt, da geht es nimmer recht.

(Von weltlicher Obrigkeit, 1523.)

Faule Hände müssen ein böses Jahr haben!

(An die Bürgermeister u. Ratsherrn, 1524.)

Dieweil sind wir Deutschen noch immer Deutsche und wollen Deutsche bleiben!

(ebenda.)

Der tote Punkt

Von Wilhelm Auffermann

„Alles im Leben braucht sein Schwungrad", hatte er sich in der ersten Stunde vorgestellt, „die Geschichte ist das Schwungrad der Erde. Die Vergangenheit bedingt die Zukunft. Unser Dasein, die Gegenwart, ist stets nur der tote Punkt im Getriebe des Weltgeschehens. Ein Zahn greift in den anderen. Auch ihr seid Zähne."

Wir aber kicherten. Denn bei den Worten „toter Punkt" hatte sein hagerer Zeigefinger bedeutungsvoll durch die Luft gestrichen und abschließlos gegen die eigene Stirn gezeigt.

„Der tote Punkt!", tuschelte einer. „Der tote Punkt!", lispelte ein anderer. Alle lachten: „Der tote Punkt!"

Nur der, den alles anging, schien nichts zu merken. Und mit dieser ersten Milde hatte er bereits die Geltung über uns verloren. Wie er sich auch abmühte und uns mit Griechen, Persern und Aegyptern plagte, es wurde nicht besser. Und jeder Nachzügler, der noch in unsern Jahrgang eintrat, zeigte sich nach kurzer Zeit in der Geschichtsstunde genau so unruhig wie wir. Zischelte, schwatzte, drehte den Kopf und trieb Allotria, wenn „der tote Punkt" uns nur einen Augenblick den Rücken kehrte, um eine Jahreszahl an die Tafel zu schreiben. Er mochte Ruhe gebieten, so oft er wollte, und seine Stimme anschwellen lassen wie ein römischer Feldherr, wir Lausbuben besserten uns nicht.

Man bedeutete ihm wohl im Laufe des Jahres in den Konferenzen oft genug, daß man mit ihm und unseren Leistungen in seinem Fach nicht mehr ganz zufrieden sei. Der Direktor meinte es. Die Professoren waren derselben Meinung. Und als es uns der Schuldiener in einer Pause zuraunschte, hielten es auch wir für selbstverständlich, daß „der tote Punkt" ein erledigter Faktor sei. Aber trotz seines hohen Alters wollte er von einer Pensionierung nichts wissen, gab seinen schweren Posten einer jüngeren Kraft nicht ab.

Jedes Jahr versuchte er den so schweren Stein mit frischer Kraft bergan zu rollen. Er war gegen uns zu gut, zu milde. Er hatte jeden seiner Schüler tief in sein Herz geschlossen und liebte ihn wahrhaft. Konnte einfach nicht streng sein. Und noch eine Schwäche hatte der „tote Punkt" außer seiner Milde zu uns. Das war die grenzenlose Liebe zu seinem einzigen Sohn, der draußen im großen Krieg stand. Und die Art, wie er heimlich dieser Liebe Ausdruck gab, kam uns Lümmeln noch lustiger vor, als seine unschuldigen Marotten. Regelmäßig 10 Minuten vor Ende seiner Stunde kramte er aus seiner Brieftasche einen vergilbten Zeitungsausschnitt hervor, um unsere Aufmerksamkeit zu belohnen. Es war eine kleine Geschichte von Menschenliebe und Menschentreue, die sein Sohn vor Kriegsausbruch in einem kleinen Blatt veröffentlicht hatte. Und regelmäßig beim erlösenden Glockenzeichen war er über die drei ersten Zeilen noch nicht hinausgekommen, mußte seufzend mitten im Satz abbrechen. Schweren Herzens verließ er dann die Klasse, mit dem Versprechen, uns vor Schluß der nächsten Geschichtsstunde das Ende vorzulesen. Nie kam er dazu.

Wir büffelten bereits den Dreißigjährigen Krieg, waren in der Türkenbelagerung Wiens so wenig heimisch wie im Absall der höhnischen Länder, aber das Ende der kleinen Geschichte von Menschenliebe und Menschentreue hatten wir noch immer nicht erfahren. Er bebte vor Besorgnis, wir hätten den Anfang vergessen, und begann stets von vorn. Und immer wieder zog das Glockenzeichen einen Strich durch seine Rechnung. Bis der Zeitungsausschnitt schlissig und rissig geworden war, sich zu teilen begann und den Schluß verlor. Denn er klebte die Geschichte auf haltbare Leinwand, ohne an die Rückseite zu denken. Wenn er nun auf unsere Bitten mit Vorlesen begann, zirkelte er mit langsamen Worten und blutrotem Kopf die Zeit genau bis zum Glockenzeichen ab. Ahnte nicht, daß wir längst wußten, was er uns ängstlich zu verbergen suchte. Und wir hatten unsere helle Freude an seiner sorgsamen Verlegenheit.

Da gab es plötzlich einen Tag, an dem wir trotzdem das Ende erfuhren. Es war besonders toll zugegangen. Der „tote Punkt" war uns willenlos verfallen gewesen. Daß die Ursache seiner Schwäche diesmal in der schweren Zerworfenheit seines Gemütes zu suchen war, wußten wir nicht. Waren daher aufs höchste erstaunt, als er nach dem Glockenzeichen mit Vorlesen nicht innehielt und aus dem Gedächtnis in der Erzählung fortfuhr. Langsam, mit schwerer Stimme erzählte er mit wunderbarer Gestaltungskraft, die aus dem Herzen kam. Seine Augen glänzten. Und es war, als flöge ein Engel durch die Klasse. So still war es geworden, mäuschenstill. Das Ende der kleinen Geschichte von Menschenliebe und Menschentreue war schön. Wir saßen gerührt. Und zum erstenmal in unserem Leben haben wir uns geschämt.

Er wollte noch etwas sagen, konnte es aber nicht. Schluckte. Stammelte. „Ich habe niemanden außer euch, dem ich es mitteilen könnte. Mein Sohn ist — — gefallen."

Ein tiefes, jähes Zucken ging durch die Stille.

Auch wir schluckten. Wir saßen da in den Bänken, fünfundvierzig Jungen an der Zahl, vor unserm Professor. Und weinten mit ihm. Mit unserm Professor, der einen Sohn hatte, der ein Held war. Ein unklares Ahnen von dem, was außer dieser Welt und ihrer Geschichte liegt, schauerte uns durch die Seele.

Am nächsten Tag, wir hatten alle unsere Sonntagskleider angelegt, kam unser Professor nicht. Er hatte um Pensionierung angesucht. Sie war ihm noch zur selben Stunde bewilligt worden.

Wie man die Schuhe zum Schuster gibt - - -

so sollte jede Hausfrau die Wäsche zur Wäscherei geben. Denn eine Wäscherei kann dieselbe Arbeit ebenso sorgfältig und gut machen. Und vor allem: Ohne dafür viel mehr zu verlangen. Geben Sie deshalb ihre Wäsche zur Wäscherei. Sie helfen damit sich und vielen Volksgenossen, die so Arbeit und Verdienst bekommen. Rufen Sie unseren Fahrer, er wird sich freuen, wenn Sie Arbeit für ihn haben, für Bremens bekannte

Großwäscherei Hayungs
Drakenburgerstr. 36 - 5 Anschl. Hansa 44011

Handeln ist so gewiß das Beste, wie Brüten das Schlimmste ist. *Fontane*

9 Fortsetzung

Karl Peters und sein Volk

Roman von Gräfin Edith Salburg

Alexander Duncker Verlag, Weimar

Die Mutter suchte in diesen entscheidenden Tagen seltsamerweise eine Aussprache mit ihm nicht. War es, daß sie vom Vater gelernt, der Mann müsse in Lebensfragen allein entscheiden — bangte sie vor den Schwächen ihres eigenen Frauen- und Muttertums? Sie schwieg, tat ihm nur langsam Liebes. Ihr Blick war wie ein Licht, das man verschleiert hat. Seltsame Wochen vergingen.

Dann war es Mai — der blühte so überschwenglich, wie auch ein kühler, tiefer Mensch blühen kann, den die Lebenshöhe gepackt hat. Aus maigrünem Laub lachten Blumen und blühende Mädchengesichter, spiegelten sich in Peters' Barterresenster, an dem er grübelnd hockte. Viele gab es, die ihn kannten, ihn zunickten, ein wenig bange lächelnd, leicht erglühend. Er lächelte, aber grimmig. Ein kühler Hauch wehte ihn an, er dachte an das Veilchen-Violet.

Es kam ein Tag, da trat Mr. Engels bei ihm ein. Er sagte sachlich: „Du mußt dich jetzt entscheiden, Karl."

„Ja, Oheim — gewiß. Ich habe schon die Koffer herausgezogen."

„Die Koffer? Ich bleibe noch hier."

„Oheim, ich gehe nach Berlin. Ich beginne meine — nun zuerst einmal meine akademische Laufbahn mit allem Ernste. Ich werde meine Habilitation betreiben."

„Karl!"

„Ja, Onkel."

„Eine Karriere mit allen Schikanen und Demütigungen in Deutschland?"

„Ja."

Der Künstler setzte sich. Peters stand, seine Pulse flogen. Er war blaß.

„Es muß so sein, etwas in mir zwingt mich. Ich kann nicht über mich hinaus," sagte er. Ein eisiges Schweigen wuchs empor zwischen ihnen. Da kam über Karl plötzlich eine selbstvernichtende Schicksalsstunde. „Ich habe es gerade an dir gesehen," sagte er, „daß ich so nicht bestehen könnte, nicht leben ohne Vaterland. Es geht eben einfach nicht. Nicht, daß ich anders will, ich muß. Verzeih mir, Onkel. Dir weh zu tun, undankbar zu scheinen, ist schrecklich. Ich kann dich nur bitten, rufe noch einmal eine Viertelstunde lang den Deutschen in dir wach, der du warst. Oheim! Kannst du hier nicht bei mir bleiben? Ich will dir Sohn sein — hier."

Er, dem jede Geste verhaßt war, hatte sich niedergeworfen vor dem Manne, der ihm hilflos erschien, am Ende. Seine lebenglühenden Hände umklammerten die eiskalten, die in dieser Umklammerung zitterten.

Einen Augenblick sank Engels' Stirn herab auf sie, dann richtete der Gentleman sich auf.

„Es ist Wahnsinn," sagte er in schrillem Ton. Es war, als spränge ein Glas. „Wahnsinn, wie man ihn nur in diesem Lande beginnen kann. Du wirst von dir die Krone eines Lebens. Damit ich dir dieses Vermögen, das englische Geld, vererben kann, müßte test du Brite werden und England dienen, das ist mein Ehrbegriff, den bin ich der Familie meiner Frau, ihrem Andenken schuldig. Verstehst du mich darin?"

„Durchaus."

„Ich will dieses Geld in deiner Hand sehen. Ich will dich retten vor dir selber, du deutscher Tor, du Kind — du —" Die Stimme brach dem Mann. „Du hast mir nur Leid gebracht mit deinem Kommen, Widerspruch, Qualen, du hast mich zerrüttet und irre gemacht. Ich segne dich nicht, aber ich muß dich behalten. Ich will dich, komm, komm! Sei ein Fürst des Lebens. Hier bist du Knecht!"

„Im Dienste der Heimat gibt es keine Knechte."

Das Wort kam so fest, daß Engels die Fassung verlor. Er stieß den Stock wütend auf. „Du wirst ein Bettler vor Türen sein, wenn ich dir nichts gebe. Ich kenne die Leidenswege, die man hier geht."

„Schmäh' mir nicht mein Land, Oheim. Es ist mein Land." Die Stimme klang hart. Dieses Kinn, das sich plötzlich brutal vorschob, diese Lippen, die schmal wurden, sich schlossen, der starre Herrenblick drohender Augen machten den Werbenden verstummen.

Peters war es, der zuerst wieder Worte fand: „Du hast mich einen Blick tun lassen ins wirkliche Leben, das dank' ich dir für immer."

„Ich bedauere es. Ich habe England an einen Feind verraten." Der Alte erhob sich mit keuchender Brust. Peters stand stumm.

„Widerspruch diesem Wort. Sage, daß du Britanniens Freund bist."

„Nein!"

„Also Schluß. Ich werde heimkehren."

„In die Nebelstraße," sagte Karl unwillkürlich. Er sah sich um. „Hier lacht der Mai zum Fenster herein. Hier singt die Jugend. Hier ist es Frühling. Sieh in mir einen Teil meines Landes, ich bitte dich. Ich weiß ja, was ich aufgebe."

„Du wirst entsetzlich leiden, so, wie du geartet bist. Dies Land hier wird deine Art nicht dulden, nicht Erfolge, wie du sie erringen kannst. England ist anders, großzügig deckt es unbedingt seine Söhne. Du wirst scheitern an Episoden, für die sie hier das Große übersehen, das Ganze."

„Das alles mag wohl so sein. Aber du mußt die eherne Notwendigkeit meines Schicksals in mir erkennen. Ich wähle einen dornigen Weg, ich weiß es. Ich muß ihn gehen."

Es ist kein Wort über diese Sache mehr gefallen. Engels verbreinte, er ging seine eigenen Wege, überfiedelte in ein Hotel. Aber die Mittel für die akademische Laufbahn ließ er dem Neffen sicherstellen.

Sie sind dann geschieden, fast wortlos. Der eine ging auf die Insel zurück, der andere fuhr nach Berlin. Der Verlag Brockhaus hatte sich entschlossen, Peters' erstes philosophisches Werk herauszugeben.

Zu seiner Mutter sagte er beim Scheiden: „Daß du so ganz geschwiegen hast in diesem entscheidenden Ringen, das war besonders von dir, Mutting. Das war einfach groß — und so deutsch!"

Sie lächelte ihr stilles Lächeln. „Aber auf deine neue Wäsche gib acht, Karl — die warmen Socken für den Herbst schick' ich noch."

Kontrast

Karl Peters begann in Berlin seinen Lebenskampf. Daß der nicht sein würde, wie der aller Leute, das war ihm klar. Auch seine Umgebung wußte es schon. Sie sah auf ihn mit scheelen Zweifelblicken. Er mußte ja verrückt sein, dieser Mensch. Oder er schwindelte Möglichkeiten vor, die gar nicht gewesen. Das Dasein um ihn wurde klein und schmal.

Aber er selber ragte darin empor wie ein massiver Block, noch unbehauen, der die Wege versperrt, die er beherrschen will. Er war oft sehr unangenehm und man war es gegen ihn. Das Herrische seines Wesens, dieses Gebieterwollen einer Vollnatur, war eine Todsünde im erzogenen und gedrillten Lande. Er wußte es wohl und lachte. Seine brausende Jugend genoß er ungeschmälert, ließ keinen vollen Becher vorübergehen, hielt sich aber nicht auf bei Wein, Lyrik und Träumereien.

Jeder wilden Nacht folgte ein bitterer, dunkler Tag. Körperlich eine Bärennatur, die nichts angriff, litt er an Empfindlichkeiten der Psyche, war sich selbst ein harter Richter und bemitleidete sich zugleich in sonderbarem Wechsel der Empfindungen.

Durch seine Träume, die unruhig genug waren, gingen noch oft die Londoner Bilder. Nach einem Schweigen durch Monate kam im Spätherbst ein Brief des englischen Oheims. Der schrieb: „Du bleiber bist schuld an dem, was ich Dir heute mitteilen muß. Du hast mich einsam gemacht, ich ertrage, seit Du hier warst, das nicht mehr. Und ich habe es festgestellt, Deutschland hat mir nichts mehr zu geben. Gut. Ihr habt es gewollt. Ich denke daran, mich noch einmal zu verheiraten. Das Nächsten ist einfach und gut — es pflegte meine Frau, es versteht mich. Ehrgeizig bin ich nicht mehr; steht meine jüngste Gattin unter mir, verscherze ich mir damit die Gesellschaft, es ist mir gleichgültig geworden. Dein Einfluß auf mich war nicht gut. Du hast mich irre gemacht, haltlos, und mir dann den Halt verweigert. Du hast eine gefährlich-mächtige Natur und verscheuchst Dich nicht. So teile ich Dir meine bevorstehende Vermählung mit. Dein Jahrgeld ist festgelegt, das bleibt."

Karl saß lange über diesem Brief. Er wußte, daß Engels sich mit dieser Heirat zu einem Paria in der Gesellschaft machte, deren plötzliche Mißachtung er vielleicht wie unter der Suggestion des Neffen auf sich nahm. Aber auf wie lange? Und was besaß er dann noch? Dem jungen Mann wurde bange. Was hatte er diesem Menschen getan?

Drei Tage darauf erhielt er ein Telegramm: „Mr. Charles Engels tot aufgefunden." Er reiste noch den gleichen Abend nach London ab *Fortsetzung folgt)*

GESTALTUNG UND LEBEN

Kulturpolitische Beilage der BNZ

Familie als Pflicht und Aufgabe

Von Dr. A. Wilhelm

Wenn ein Rennpferd das Derby gewinnt, so wird in den Zeitungsberichten neben dem Besitzer und dem Jockey unter allen Umständen die Ahnentafel des edlen Tieres mitgeteilt, denn Eltern und Großeltern macht man mit Recht zu einem erheblichen Teil für den Erfolg des Nachkommen verantwortlich. Die Leistung des Pferdes erscheint so als die Leistung seines Geschlechts und seiner Rasse! — Kein Mensch würde einen Drahthaarterrier oder eine Dogge kaufen, ohne sich vorher genau die Ahnentafel angesehen zu haben. Eine braune Nase, wo eine schwarze hingehört, entwertet u. a. einen Hund für Züchter und Käufer. — Was für Pferd und Hund völlig selbstverständliche Dinge sind, das scheint beim Menschen in der Mehrzahl immer noch entweder als seltsame Schrulle oder als taktlose Schnüffelei. Die gleichen Leute, die sich darüber klar sind, daß aus einer sogenannten „Promenadenmischung" kein schönegeformter Rassehund hervorgezogen kann, die niemals annehmen würden, daß man einen Kaltblüter mit Erfolg auf die Rennbahn schicken könnte, machen sich nicht die geringsten Gedanken darüber, wie wohl die menschlichen Ahnen aussehen müssen, von denen eine tüchtige Nachkommenschaft zu erwarten ist.

Zwar wird auch hier der strengste Rassenhygieniker nicht behaupten wollen, daß es möglich oder auch nur nützlich sei, Menschen so rein zu züchten wie Rennpferde oder wie Rassehunde, aber so viel sagt uns die moderne Erblehre schon heute: die Gründung einer Familie ist eine ernste, verantwortungsvolle Aufgabe.

Der Wert der Familiengeschichte

Das Rennpferd weiß nichts von der edlen Rasse seiner Vorfahren. Seine Leistung kommt aus dem Instinkt und aus den tiefen Gründen seiner Erbanlage. Wieviel bewußter kann der Mensch in dem Gebäude des Geschlechtsaufbaues handeln, wenn er volle Klarheit über die Geschichte seiner Sippe, über ihren Wert und über ihre Leistungen besitzt!

In jeder Familie sollte eine solche Geschichte geführt werden, aus der wenigstens Namen, Herkunft, Geburtstag, Todesjahr und die wichtigsten Krankheiten sämtlicher Großeltern und nach Möglichkeit auch der Urgroßeltern hervorgehen. Professor Dr. Fritz Lenz beschäftigt sich in seinem Werk „Menschliche Auslese und Rassenhygiene" (Verlag J. F. Lehmann, München) ausführlich mit der Bedeutung einer solchen Familiengeschichte. Sie wecke, so sagt er, in tüchtigen Menschen von selbst den Wunsch, das Geschlecht nicht aussterben zu lassen und ihm seine Bedeutung und seine Stellung im Rahmen des Volkes zu erhalten. Lenz erwähnt ein hübsches Beispiel:

Er habe einmal eine Geburtsanzeige bekommen, welche die Form einer Ahnentafel des Kindes hatte. — Zweifellos ein sehr nachahmenswertes Verfahren; denn was ist zunächst das Kind? — Eine Persönlichkeit? Die will es erst werden. Am Beginn seines Daseins ist es nichts mehr und nichts anderes als der Exponent seiner Ahnenreihe und man kann ihm keine größere Gerechtigkeit widerfahren lassen, als daß man seine Existenz mit seiner Sippe verknüpft.

Eltern sein muß erlernt werden

Wenn so am Anfang einer jeden Familiengründung die Ahnentafel von Mann und Frau stehen sollte, so ist damit zwar die Voraussetzung für die Haltung des Volkstums und der wertvollen Erbmasse gegeben. Es folgt aber nun ein zweites, nämlich das Problem des Kindes. Eltern sein muß man lernen; es hat sicher jeder gesunde und normale Mensch von vornherein die Begabung zum guten Vater oder zur guten Mutter. Diese Begabung entwickelt sich aber nicht an einem, kaum an zwei Kindern. Es ist eine Unsumme kleiner und größerer Erfahrungen, welche die jungen Eltern an ihrem Erstgeborenen machen, deren Anwendung und Erweiterung jedoch meist erst die späteren Kinder ermöglichen. Das Alleinkind leidet in der Mehrzahl der Fälle nicht nur darunter, daß es alle Liebe und übergroße Sorgfalt der Eltern zu seinen Schaden auf sich vereint, es leidet auch an dem natürlichen Erfahrungsmangel seiner Erzeuger. Hier liegt sicher auch einer der Gründe dafür, daß so zahlreiche große Talente stets erst unter den späteren Kindern und nur selten unter den Erstgeborenen sich befinden. Mit Recht betont Prof. Lenz, daß eine größere Kinderzahl geeignet ist, gerade zu den für die soziale Gemeinschaft wichtigsten Eigenschaften: Wohlwollen, Hilfsbereitschaft, Nächstenliebe zu erziehen. Ja, es gibt wohl überhaupt keine bessere Erziehung als die gegenseitige durch Geschwister.

Der „Stammhalter" erhält den Stamm nicht!

Aber es lassen sich noch andere, bedeutendere Gründe finden, die zur Aufzucht möglichst vieler Kinder veranlassen sollen. Ein Kind ist niemals in der Lage, den Bestand einer Familie zu gewährleisten. Der „Stammhalter" verdient diesen seinen Namen nicht, denn er kann den Stamm gar nicht erhalten, es sei denn, er habe wenigstens Schwestern neben sich.

Nicht einmal zwei Kinder reichen aus, um ein Geschlecht über mehr als ein Jahrhundert fortzupflanzen; dazu bedarf es mindestens deren drei. Man hört oft den Satz: Niemand solle mehr Kinder in die Welt setzen, als er ernähren könne. — Das ist, so formuliert, nicht richtig. Positiv muß man viel mehr sagen, jeder gesunde Mensch soll soviel Kinder aufziehen, als seine Verhältnisse es gestatten. Leider ziehen aber gerade diejenigen die Grenzen hier sehr eng, denen ihre wirtschaftlichen Verhältnisse an sich eine große Schar von Nachkommen gestatten würden. Zum Teil liegen die Ursachen darin, daß die vorhandenen Mittel in der Hauptsache für gesellschaftlichen Aufwand, also zur Befriedigung des Geltungstriebes, aufgewendet werden, so daß dann natürlich für eine größere Kinderzahl nicht genug übrig bleibt. Zum andern Teil stellt man aber auch übertriebene Ansprüche an die „standesgemäße Zukunft" der Nachkommenschaft.

Es ist nicht zu verlangen, daß die Söhne von Universitätsprofessoren wieder Professoren werden, oder daß ihre Töchter Professoren heiraten. Wenn man nur erreicht, den Kindern eine solche Ausbildung zu geben, daß sie dort anfangen können, wo die Eltern anfingen, so muß das genügen. Der Verfasser kann seine eigene Familiengeschichte als ein Musterbeispiel der Verbundenheit mit der Scholle und des gleichzeitigen Strebens nach der Teilnahme an dem geistigen Leben der Nation anführen. Seit mehr als 250 Jahren saßen seine Vorfahren als Bauern und Handwerker in Norddeutschland auf dem gleichen Boden; immer wieder Seitenzweige abspaltend, die als Notare, Pastoren oder Aerzte, z. T. auch als Soldaten, den Aufstieg in die soziale höhere Schicht vollzogen, ohne daß der Stamm sein Bauerndasein je aufgegeben hätte. Gesundes Blut, gesunde wirtschaftliche Grundlage erzeugten hier fortlaufend die geistigen Begabungen, deren das Volk zu seiner Fortentwicklung bedarf.

So ist die Familie Pflicht und Aufgabe. Pflicht gegenüber dem Volkstum, dessen Bestand sie erhalten, Pflicht gegenüber den Vorfahren, deren Leistungen sie nachstreben, Aufgabe gegenüber der Nachkommenschaft, vor der sie die ganze Verantwortung trägt.

Erblich belastet

Skizze zur Frage der Eugenik

„Unantastbar habe ich mir Gewissheit verschafft — ich bin erblich belastet; von Vaters Seite aus. „Erblich belastet" — wie komisch das klingt, wie eigenartig, kitschig, einfach! Wie gesagt, ich habe den unerhörten Mut gefunden, mich über gewisse Dinge der Altvorderen meines Vaters eingehend zu unterrichten, habe . . . Nun ja, eigentlich hätte ich es unterlassen sollen, recht — vielleicht stünd's besser um mich! Aber der Gedanke daran machte mich ruhelos, bereitete mir Wochen, Monate hindurch angsttraumvolle, wache, fieberdurchglühte Nächte, ließ mich tagsüber völlig abwesend, mechanisch einhergehen; schuf aus mir einen Menschen, der sich selbst, der Welt, seinen Mitmenschen fremd, vollkommen fern ist. In mir vereinten sich zu einem qualvollen, nervenzerrüttenden Chaos die Scheu vor der Erkenntnis, dem furchtbaren Wissen, und gegenteilig, höhnend wieder das immer tiefer in mir wurzelschlagende Verlangen, die Angelegenheit meines Vaters, meines eigensten Ichs, geklärt, lesiert zu sehen.

Schritt für Schritt, zögernd und doch unaufhaltsam, wie von einer bannenden, unbezwingbaren Macht getrieben, näherte ich mich dem Ziel, bis . . . Deutlich noch sehe ich vor mir den schmutzig-blauen Aktendeckel, sehe ihn Blatt für Blatt, vergilbt, einen sinnbetäubenden, widerlichen Geruch nach Verfall ausströmend, in meiner Hand von dem wilden, ungestümen Rasen meines Herzens, meines Blutes erzittern. Und dann — ja, dann wußte ich alles, alles; sah in eine andre, unzerstörbare, grauenhaft verpestete Welt — die Welt meines Vaters — und vielleicht auch die meine! Den schwanken, still gehegten Wunsch, unrecht gehabt zu haben, Fatalist gewesen zu sein, nahm sie mir; gab mir Erkennen, abscheuliches Wissen. Die Großmutter, deren Vater, dessen Schwester: sie alle starben im Irrenhaus.

Vor Tagen war ich dort, bei ihm. Stunden saß ich an seinem Bett, hielt seine Hände, streichelte sie. Kein Wort sagt er, der Vater, kein einziges Wort; sieht mich nur an mit seinen großen, dunklen Augen, die mich verfolgen, erschrecken machen. Und dann, wenn ich gehe, weint er, weint wie ein ganz kleines, hilfloses Kind, klammert sich an mich: ich soll ihn mitnehmen, weit, weit weg von hier! Aber nein, das geht nicht an, darf nicht sein, niemals, niemals, sonst . . .! Und doch — ja, sag' ich's nur ruhig, ganz ruhig: Was soll ihm noch dieses Leben, das noch Morgen mehr gibt, nicht Tag noch Nacht, kein Hoffen, keine Freude, nur Dunkel, unburchdringliches, verschlingendes Dunkel — und ein stetes, unsagbares Todessehnen! . . . . Seht weg, er findet seinen Weg, wird ihn gehen, und — alles ist gut!

Ich höre die heiseren Schreie der Todsüchtigen, sehe durch die Gitter ihre verzerrten, wachsbleichen Gesichter. — Ich fürchte mich selbst — den Menschen in mir!

*

Eines Menschen Schicksal, wie wir es, gehen wir nur mit halbwegs offenen Augen durch's Leben, um uns herum tausend- und aber tausendmalig erfahren können, erschütternder, grauenvoller noch. Der erblich Belastete, ein Problem, das wie wohl kein anderes wert ist, daß man ihm in unserer Zeit weitgehendste, umfassendste Aufmerksamkeit zuteilwerden läßt. Werfen wir einen Blick in die Zuchthäuser, die Heil- und Pflegeanstalten, in die Hilfsschulen unseres Deutschen Reiches, sehen wie auf das schier unermeßliche Heer von Verbrechern, Idioten, Epileptikern, Schwachsinnigen, und wir werden jene Forderung der Rassenhygiene unumwunden bejahen müssen, die die Verhütung unwerten Lebens, die Sterilisierung erbkranker Individuen in sich schließt. Die Eugenik im rechten, durchdringendsten Lichte gesehen, ist jene große und heilige Liebe des Menschen zum Menschen, die da fordert, daß man einem Menschen nur solch ein Leben schenke, daß er in seinen späteren Sein auch als lebenswert betrachten kann, ihn nicht in jenen grauenvollen Strudel der Vererbung hineingeraten läßt, der Schrecken und Wirrnis, Verbrechen und Wahnsinn bedeutet — ein Menschheitsgedanke, voll hoher, religiöser, sittlicher und sozialer Werte.

Der Tag wird kommen, da die Sonne aufsteigt über ein neues, durch besseres Wissen und einsichtsvolleres Wollen in sich erstarktes, herrliches Menschentum!

S. Giebel.

Verinnerlichtes Familienleben

Familienfestlichkeiten müssen Erlebnisse für das Leben sein

Von Hildegard Brünner

(Nachdruck verboten.)

In dem letzten Jahrzehnt hat man die Heiligkeit der Familie vielfach gelegnet, man wollte nicht wahr haben, daß sich ein starker Staat nur auf dem Fundament innerlich gefestigter und erbgesunder Familien gründen und aufbauen kann. In dem Maße, in dem die inneren Werte des Familienlebens verloren gingen, mußte zwangsläufig das Staatsgebilde zerfallen.

Jetzt aber hat der Begriff Familie wieder seinen edlen deutschen Inhalt erhalten. Familie — das heißt: engste, auf Blut gegründete Gemeinschaft. Innerhalb der Familie gibt es keine Kluft mehr zwischen der jungen und der alten Generation, von der einst so viel die Rede war und die man psychologisch zu begründen und zu beweisen suchte.

Familiengemeinschaft — denken wir einmal an die Familienfestlichkeiten im deutschen Hause in jenen vierzehn Jahren nach der Novemberrevolution! Der Geburtstag eines Familienmitgliedes und vielfach selbst der Mutter oder des Vaters war eine belanglose Sache. Gewiß, man gratulierte sich, schenkte sich vielleicht auch eine Kleinigkeit, aber das geschah oft ohne Herzlichkeit, die Gratulation war zu einer leeren Formsache geworden.

Und die Hochzeiten? In wievielen Fällen waren sie eine Luxusfassade, Betrieb mußte sein. Eine Hochzeit wurde nach der Zahl der Festteilnehmer bewertet. Im engsten Familienkreise feiern? Das genügte nicht. Fast jeder gute Bekannte wurde eingeladen, und so wurde dieses höchste aller Familienfeste, das nicht nur dem Brautpaar und nicht nur den Brauteltern eine Erinnerung für das ganze Leben sein soll, sondern auch den engsten Verwandten, zu einer Angelegenheit für Hinz und Kunz. Dabei machte mancher Brautvater Schulden, um nicht hinter den anderen zurückzustehen . . .

Welch' grundlegende Wandlung hat sich darin vollzogen! Deutsche Einfachheit und Bescheidenheit machen sich jetzt erfreulicherweise überall im Familienleben, bei allen privaten sowie öffentlichen Festlichkeiten bemerkbar. Am sinnfälligsten zeigt sich diese Wandlung bei den Hochzeitsfeierlichkeiten. Das ist wieder, wie in früheren Zeiten, eine Angelegenheit für die ganze Familie. Und die Hochzeitsfeiern sind nicht mehr von leerem Betrieb erfüllt, sondern über ihnen liegt jener Glanz fröhlicher Feierstunden, der in der Erinnerung immer seine Leuchtkraft behält. Eine Hochzeit ist dann recht und mit ganzem Herzen begangen worden, wenn alle Teilnehmer nach langen Jahren noch gern an diesen Tag zurückdenken, wenn sich einzelne nette Begebenheiten, Worte, die dort gesprochen und Scherze, die angestellt wurden, für immer ihrem Gedächtnis eingeprägt haben. Dazu aber bedarf es keiner lärmenden Fröhlichkeit, die der Wirkung des Alkohols entspringt, sondern jener aus dem Innersten kommenden fröhlichen Stimmung, die nur unter Menschen entstehen kann, die sich nicht nur flüchtig kennen.

Wenn man von Hochzeiten spricht, kann man an den Bauernhochzeiten nicht vorüber. Man hatte gegen sie im Deutschland der liberalen Geistesrichtung vielfach Sturm gelaufen. Die Snobs in den Salons, jene überheblichen Besserwisser, die sich über alles und jedes ein Urteil anmaßten, hielten sich über das „lächerliche Getue" bei einer Bauernhochzeit auf, machten sich darüber lustig, daß die Verwandten von weit her kamen, um in „ulkigen Kostümen" dieses Fest mitzufeiern. Diesen wurzellosen Großstadtgeschöpfen fehlte jedes Verständnis dafür, was dem deutschen Bauern das Wort und der Begriff „Sippe" bedeutet. Wenn irgendwo, kommt auf einer bäuerlichen Hochzeit die blutsmäßige Bindung der Sippe zum Ausdruck, man kommt ja nicht in landsmännischen Trachten zusammen, um sich wie in manchen Großstadtkreisen hemmungslosen Schlemmereien hinzugeben, sondern weil eben die Aufnahme einer neuen Bäuerin in die Sippe eine Angelegenheit aller ist. Bei einer solchen Gelegenheit hält die Familie gewissermaßen Heerschau über ihre Mitglieder, in einem althergebrachten Sinne, mit feierlichen Gebräuchen und in Trachten, wie sie schon die Vorväter gekannt haben.

Verinnerlichtes Familienleben — diese erhebende Tatsache ist die sicherste Gewähr dafür, daß der neue deutsche Staat für die Dauer gegründet ist.

Hamburger Kolonial-Institut

Einen sehr bedeutsamen Einschnitt in unsere einstige koloniale Politik bildete die Errichtung des Hamburgischen Kolonialinstituts (und der aus ihm hervorgegangenen Universität). Das Kolonialinstitut war notwendig geworden, nachdem wir durch die Erwerbungen in Afrika einen Besitz von 2 240 000 Quadratkilometer, also fünfmal mehr Land erhalten hatten, als das heutige deutsche Reich umfaßt. Man hatte bald nach der Erwerbung der Kolonien ein Kolonialamt eingerichtet, am 1. April 1890 dem Geburtstage Bismarcks, das gemeinsame Verwaltung jener Länder leitete und damit auch Sorge trug, daß geeignete Persönlichkeiten in die Kolonien hinausgingen. Dies Kolonialamt bildete zunächst die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, wurde dann aber 1907 zugleich mit dem Oberkommando der Schutztruppe eine dem Reichskanzler unmittelbar unterstellte Behörde.

Sehr bald sah man ein, daß für die Kolonialsiedler eine besondere Vorbildung nötig war, und deshalb richtete man schon 1898 die deutsche Kolonialschule Wilhelmshof bei Witzenhausen ein, die den praktischen Wirtschaftsbetrieb lehren sollte. Sie war für Pflanzer, Landwirte, Gärtner und Viehzüchter bestimmt und hatte ein großes Versuchsgelände von fast 300 Hektar mit Gärtnerei, Obstplantagen, sogar Weinbergen. Der Unterricht dauerte sechs Semester und schloß mit einer Prüfung; wer die Prüfung bestanden hatte, erhielt ein Diplom. Zum selben Zweck des Unterrichts und der Ausbildung wurden auch öfter Kolonial-Kongresse abgehalten, veranstaltet von der deutschen Kolonial-Gesellschaft und anderen wirtschaftlichen Vereinen, so in den Jahren 1902 und 1905; hier wurden Vorträge wissenschaftlicher und praktischer Art gehalten. Das Institut in Wilhelmshof vermittelte nur eine elementare Vorbereitung für den Beruf. Bald stellte sich jedoch das Bedürfnis einer höheren Vorbildung heraus, die in wissenschaftlicher, hochschulmäßiger Form, ähnlich der Universitätsbildung, erfolgen sollte.

Unter diesem Gesichtspunkt wurde 1908 das Hamburgische Kolonialinstitut eröffnet. Es ließ auch die praktische Seite nicht außer acht, zog ferner in seinen Lehrkreis die Sprachen der Kolonialvölker, ihre Sitten, ihre Kultur, ferner die Geschichte, die Geographie, das Rechts- und Wirtschaftsleben. Nach dem Kriege hatte das Kolonialinstitut durch den Verlust unserer Kolonien keinen rechten Sinn mehr; man kam deshalb auf den Gedanken, es zu einer Universität zu erweitern (1919). Zuerst war sogar beabsichtigt, neben den vier Fakultäten, den rechts- und staatswissenschaftlichen, der medizinischen, der philosophischen, der mathematisch-naturwissenschaftlichen als fünfte eine koloniale zu setzen. Da zunächst kein rechter Bedarf dafür vorlag, sah man davon ab, nahm jedoch ausdrücklich in dem Universitäts-Statut auf, daß Auslandskunde und Kolonialwissenschaft einen bevorzugten Platz im Lehrplan haben sollten. Es ist also die Möglichkeit vorhanden, die Universität Hamburg jederzeit wieder ihrem einstigen Aufgabengebiet wieder zuzuführen.

Herbstneuheiten!
Hamms
Jersey-
Kleider und Blusen
Damen-Mäntel
für Sport und Reise
Sögestr. 17/19

Film, Zuschauer und Kritik

Die Neuordnung der politischen Begriffe brachte den Sieg einer neuen Moral, besser: der alten, unverderbten Moral, einer Art des Wertens und Urteilens, die es nicht mehr nötig hat, einer Moderichtung zu folgen, mitzuheulen, ganz kraß ausgedrückt, wie es die rückgratlose Zeit vor uns getan hat.

Somit ist eine Voraussetzung für die aufbauend-kritische Wertung von Geisteserzeugnissen, die den Anspruch machen, künstlerische Schöpfungen zu sein, gegeben. Die Voraussetzung vom Kritiker her, wie wir sie nennen können. Gerade das kürzlich erlassene Schriftleitergesetz von Dr. Goebbels hat hier wunderbar grundsätzlich klärend gewirkt — der Filmjournalist ist nicht mehr Geschäftsinteressen, von gar keiner Seite aus, hörig; seine Gewissensfreiheit ist gewährleistet, sein Urteil kann und wird unbestechlich sein. Er darf Idealist sein (oder es wieder werden). — Die Auswirkungen seiner Tätigkeit für einen aufgeschlossenen, aufmerksamen Filmproduzenten liegen auf der Hand.

Denn wir „im Reich" (wie man taktvoll auch wohl für die „Provinz" sagt),

wir machen den Anspruch darauf,
gehört zu werden.

Die Unfehlbarkeit und Alleingültigkeit oft snobistischer und eitler Boulevardkritik ist durch die jüngste Geschichte nur zu schlagend dargetan worden, als daß sich weiterhin eine Vormachtstellung „reichshauptstädtischer" Urteile aufrechterhalten ließe.

Und nun die andere Voraussetzung für ein Filmschaffen von Rang: von den Herstellern der Filme aus. Mögen sie es sich gesagt sein lassen, daß es auch andere Wege gibt — die vielleicht nicht sofort die hohen Gewinne säumen, die sich aber auf die Dauer bestimmt hervorragend verzinsen —, um Kinobesucher zu befriedigen. In der Vergangenheit war es eigentlich die Regel, daß die Filmproduktion auf den Punkt des geringsten Widerstandes hinarbeitete, das heißt hier, der seelischen und phantasiemäßigen Trägheit entgegenkam. Unendlich viel Volkskraft ist dabei vor die Hunde gegangen. Es war doch so, daß sich jedes kleine, nette Mädel für eine verkannte Garbo hielt, und jeder gepflegte Jüngling für einen Willy Fritsch, Forst oder was weiß ich.

Wir haben den Glauben, daß auch hier vieles — daß hier alles anders wird. Der Film wird einen neuen Platz im neuen Deutschland einnehmen. Er wird nicht mehr ungekonntes Theater zu sein brauchen, dem aus der „Kientopp"-Zeit her immer noch ein illegitimer Makel anhaftet, sondern

Kunstpropaganda und Propagandakunst

werden.

Sehen wir auf Rußland! Der einzelne Mensch lebt schlecht, miserabel. Aber eine kleine Gruppe von wendigen, findigen, raffinniert arbeitenden Filmmenschen leitet die Produktion von Lichtbildstreifen, die — verteilt sich, mit grundverschiedener Tendenz — doch in mehr als formaler Hinsicht uns Vergleichsmöglichkeiten geben. Das soll nicht heißen, daß wir es nötig haben, geistige Anleihen in Rußland zu machen; denn wir wissen ja, daß die nationalsozialistische Revolution geistige Energien bei uns befreit hat, die sich in ganz kurzer Zeit zum Segen des Ganzen im Film auswirken

Unsere Aufgabe bei der Filmbesprechung ist gegeben vor allem durch die Verantwortung dem deutschen Geschmack gegenüber. „Geschmack" hier ganz seiner materiellen Bedeutung entzogen, sei im erhabensten, wenn auch etwas vagen Sinne gemeint. Wir werden nicht schimpfen, wir werden nicht vor dem Besuch warnen. Denn der Kinobesitzer kann den Film schließlich auch nicht ändern. Aber wir vertrauen auf die Zeit, die für uns arbeitet, und wir werden weder ermüden, richtige Wege zu weisen, noch verärgert werden, wenn erhoffte Erfolge ausbleiben sollten.

Wir glauben an eine deutsche Filmkunst,
wie wir an unser Deutschland glauben.

H. Ordemann.

Moderne Natur-Philosophie

Vortrag Prof. Bavink im Atlantis-Haus

In seinem Vortrag über moderne Natur-Philosophie ging Prof. Dr. E. Bavink zur Haupt- und Kernfrage der Natur-Philosophie, dem Kausalitäts-Prinzip, über. Es ist der eigentliche Zweck der Naturwissenschaft, die Verknüpfung von Ursache und Wirkung festzustellen. Vieles habe sich in den letzten Jahren gewandelt. Man müsse es allerdings so auffassen, daß die neuen Theorien der letzten Jahre die bestehenden erweitern, so daß die alten Anschauungen im Gesamtrahmen der Naturwissenschaft eine Einengung erlitten.

Die Laplacesche Fiktion, nach der der Organismus des Weltgeschehens nach astronomischen Gesetzen abläuft, gilt in der heutigen Zeit als überwunden. Die neuen Forschungen (Heisenbergsche Relation) bestätigen, daß die Theorie Laplaces heute nicht mehr haltbar ist. Weiter ging Prof. Bavink darauf ein, daß, wenn an Stelle des Kausalitätsbegriffes das Gesetz der großen Zahlen beherrschend in die Naturphilosophie einging, es möglich sein würde, eine Wahrscheinlichkeitsrechnung aufzustellen. Es blieben der Natur-Philosophie immer noch Welträtsel offen, und zwar einmal die Frage nach dem Woher der Materie, dem Stoff des Universums überhaupt. Dann: Wer hat der Materie die bestimmten Impulse gegeben? Die dritte Frage: Wie kann eine solche Masse entstehen, was wir Leben nennen? Wie läßt sich das Leben eindeutig erklären? Wie kommt das seelische in eine solche Welt hinein? Wie kommt menschliches Geistesleben zustande? Wie ist damit der Glaube des Menschen vereinbar und alle göttlich höheren Werte des Daseins?

Das sind Dinge, die uns das mechanistische System Laplace nicht enträtseln kann. So kommen wir zu einem organischen Naturdenken. Wenn die Welt aus Wirkungsquanten bestehen würde, wäre in diesem Falle die göttliche Macht unmöglich. Die heutige naturphilosophische Ansicht würde sich indes weit von dieser Ansicht abwenden.

Aus der früheren deistischen Auffassung würde nach Hinfälligkeit der Laplaceschen Fiktion die theistische Auffassung. Die Wandlung der physikalischen Erkenntnis ist, daß anstatt eines übergeordneten Gesetzes das Gesetz von den großen Zahlen, die Einzelerscheinungen untergeordnet.

*

Der weitere Vortrag Prof. Bavinks in der naturphilosophischen Vorlesungsreihe behandelte den Stand der Naturphilosophie über das Problem des Lebens. Prof. Bavink führte aus, daß der Streit zwischen dem Mechanismus und dem Vitalismus schon 250 Jahre anhalte. Der Mechanismus glaubt, daß das menschliche Leben nach mechanistischen Grundsätzen abläuft, während der Vitalismus behauptet, daß der Mechanismus erst von der Lebenskraft selbst beseelt sein müsse. An Hand einer Reihe von Beispielen erläuterte Prof. Bavink, wie die Naturwissenschaft immer wieder versucht habe, dem Geheimnis auf die Spur zu kommen, während die Mechanisten versucht hätten, dem Leben durch Zerlegung in einzelne chemische Vorgänge das Geheimnis zu entreißen. Daß die einzelnen Zellen in organischer Ordnung arbeiten, zusammenspielen, sei noch kein Beweis für den Vitalismus, während gerade das Einzelleben der Zellen und das systematische Ineinanderarbeiten doch wohl nicht mehr als Mechanismus anzusehen ist.

Der augenblickliche Stand in der Biologie gibt der mechanistischen Auffassung einen Vorsprung. Die Entwicklungsmechanik ist eine weit entwickelte, daß man mechanistische Vorgänge bereits beim befruchteten Ei zum Embryo und zum Tiere beobachten kann. Diese Vorgänge, die Prof. Bavink anschaulich und ausführlich schilderte, sind sehr sorgfältig von der modernen Wissenschaft studiert. Man hat heute festgestellt, daß die einzelnen Zellen ihre besondere Aufgabe haben, und daß durch die immer wieder eintretende Teilung der Grundstoff für Nerven, Knochen, Verdauungszellen gebildet wird, während die Zellen im Ursprung keinerlei Verschiedenheiten aufweisen. Interessante Versuche über Verpflanzungen der verschiedenen Zellen in verschiedenen Stadien bekräftigen die wissenschaftlichen Feststellungen.

Auch die Erbbiologie scheint der mechanistischen Auffassung ein für sich sprechendes Argument durch die Entdeckung der Kernschleifen zu geben. Diese Chromosomen sind die Träger der Erbfaktoren, so daß man also wiederum von einem mechanistischen Vorgang sprechen kann. Aber schließlich genügt das alles nicht, um zu einer mechanistischen Auffassung zu kommen, denn man hat immer noch nicht die Frage beantwortet, wie es möglich ist und warum alles zusammenwirkt.

Prof. Bavink ging dann auf die wissenschaftlichen Gegensätze beider Gruppen und bis auf die heutigen letzten Forschungen ein. Was über die obere Grenze der Chemie geht, kann als Beginn des Lebens angesehen werden, während die untere Grenze das Atom selbst ist. Wenn der Physiker versucht, die Zellen zu ergründen, so muß er bedenken, daß die Zellen bereits abgestorben sind, denn in den lebenden Zellen ist alles im Fluß. Was nach dem Tode verbleibt, ist lediglich eine chemisch-physikalische Substanz. So muß das Problem auf eine andere Basis gestellt werden, da das Laplacesche System auf lebende Zellen nicht anzuwenden ist. Es muß daher ein Zusammenhang zwischen der Materie und dem Leben bestehen.

H. F.

DIE DEUTSCHE FRAU

Deutsche Hausfrau unterstütze das Handwerk

Täglich hat die deutsche Hausfrau Gelegenheit, die Dienste des Handwerks in Anspruch zu nehmen oder die Erzeugnisse der Handwerksbetriebe für den Gebrauch und Verbrauch in ihrem Haushalt zu kaufen. Bald ist es der Bäcker oder der Metzger, die täglich für das leibliche Wohl der Familie sorgen müssen, bald ist es der Schreiner oder der Maler, bald der Installateur oder der Dekorateur, die durch ihre Arbeiten die Wohnung instandhalten und behaglich gestalten, bald ist es der Schneider, die Schneiderin, bald die Putzmacherin oder der Schuhmacher, die die verschiedenen Stücke der Bekleidung für die Hausfrau und ihre Familien liefern, bald ist es der Friseur, der für die Haarpflege zu sorgen hat, bald ist es der Uhrmacher, der Goldarbeiter, bald der Photograph und andere Handwerker, die im Auftrag der Hausfrau für den privaten Haushalt beschäftigt sind. Ueberall — ob Stadt oder Land, allerorts eine Dienstbereitschaft des Handwerkers für die deutsche Hausfrau, ein tägliches Auftraggeben der Hausfrau an das Handwerk, ein Erfüllen der Aufträge durch das Handwerk, ein ununterbrochenes Füreinanderarbeiten, ein stetes Miteinanderarbeiten!

Die Förderung der Geschäftsbeziehungen zwischen der deutschen Hausfrau und dem Handwerk wird sich für die Gesamtwirtschaft in einer Weise auswirken, wie sie für unsere wieder aufstrebende Wirtschaft im Interesse aller Volksgenossen auf das lebhafteste begrüßt werden kann. **Je mehr Aufträge dem deutschen Handwerk zugeführt werden, je mehr Gebrauchs- und Verbrauchsgüter unmittelbar in den handwerklichen Geschäften gekauft werden, desto mehr Arbeitskräfte kann die Gesamtheit aller Handwerksbetriebe beschäftigen, desto mehr deutsche Jungen und Mädchen können wieder den handwerklichen Beruf erlernen.** Die deutsche Hausfrau hat daher die nationale Pflicht, soviel wie möglich die Arbeitskräfte des deutschen Handwerks in Anspruch zu nehmen, die handwerklichen Erzeugnisse zu verwenden; sie darf sich nicht von der Billigkeit der Massenware verleiten lassen, und ihre Einkäufe und Bestellungen nur vom subjektiv-finanziellen Standpunkt aus tätigen.

„Gemeinnutz geht vor Eigennutz" muß auch in Zukunft die Losung der Hausfrau sein.

Wl.

Ein Wort an die Mütter der heranwachsenden Töchter

Nachstehende Ausführungen gingen uns von den in Bremen zahlenmäßig stärksten Handwerksinnenverband, der Schneiderinnung zu:

In der Reichs-Werbe-Woche für das deutsche Handwerk ist es gegeben auch einmal für den Nachwuchs des Handwerks zu werben.

Wenn im Sinne der heutigen Regierung die Frauen wieder ihrem natürlichen Beruf als Mutter zugeführt werden, so gibt es einen Beruf, der den Frauen unbestritten offenbleibt: das ist der Beruf der Schneiderin.

Die Schneiderin hat noch lange nicht das Ansehen, das ihr zukommt. Jetzt, wo wir uns auf eine Deutsche Mode umgestellt haben, wo wir dem deutschen Wesen entsprechend auch in der Mode schaffen wollen, brauchen wir die intelligentesten und aufgewecktesten Töchter für den Beruf der Schneiderin.

Die Eltern dachten bisher, wenn die Intelligenz der Schulentlassenen Tochter nicht für eine Verkäuferin ausreichte, wenn der Verstand nicht langte für eine Stellung „an's Kontor" wie man in Bremen sagt, dann konnte das junge Mädchen eben Schneiderin werden.

Aber wieviel gehört zu diesem Beruf! Die Wechselseitigkeit der Mode verlangt eine ständige innere Beweglichkeit der Schneiderin.

Die Ausschmückungen geben immer wieder als neues Spiel der Phantasie breiten Raum.

Dagegen steht die einzelne Trägerin als Individualität, die verstanden sein will, ihr Charakter, ihr Wesen, ihre gesellschaftliche Stellung, die Bedeutung des einzelnen Kleidungsstückes — alles verlangt Berücksichtigung.

Dieselben Gesetze, die ein Baumeister beim Bau eines Hauses zu beachten hat im Fundament, im Aufbau, im Aufputz, in der Zweckmäßigkeit, hat die Schneiderin bei der engeren Behausung der Frau wahrzunehmen. Die eine Kundin bringt ihren eigenen Geschmack mit, die andere muß mit wenig Mitteln immer einen gut gelleideten Eindruck machen. Ueberall müssen Feingefühl und Taktsinn der Schneiderin das Richtige treffen, wenn sie die schöne Seite ihres Berufes ausfüllen will.

Eine besondere Aufgabe ist der Schneiderin in der Erziehung der Lehrlinge gestellt. Nicht schulmäßig kann hier vorgegangen werden; jeder Lehrling hat seine eigenen Fähigkeiten, seine eigenen Schwierigkeiten, seine eigenen Fehler. Bei jedem Stück, das der Lehrling unaufhaltsam behandelt, trägt die Lehrmeisterin die Verantwortung vor der Kundin.

Die Lehrzeit ist wohl der stärkste Grundstein für die äußere und innere Zukunft, und darum sollten alle Eltern einem tüchtigen, wenn auch strengen, Lehrherrn immer dankbar sein.

Und so rufen wir ganz besonders den Müttern zu: mitzuhelfen an der Zukunft ihrer Töchter und ihnen in der Schneiderei eine Zukunft zu sichern. Die Meisterschulen führen die Besten im Beruf dann weiter zu Modeschöpferinnen, Zeichnerinnen usw.

Hier aber gilt besonders unser Motto: Deine Hand dem Handwerk.

Jede Frau soll bedenken, daß sie in der Maßanfertigung mithilft, die Zukunft der Tochter zu befestigen. Keine Konfektion sollte getragen werden, sondern nur von der guten Schneiderin eigens für die Trägerin gearbeitete Kleidungsstücke, dann erblüht den Töchtern eine Zukunft in einem sehr schönen und für die Frau passenden Beruf.

Käte Düls.

Kaiser-Natron

darf in keiner Küche fehlen. Macht die Speisen leicht verdaulich. Zur Bereitung erfrischender Brause-Limonade **Gegen Sodbrennen, Magensäure.** Verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis.

Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (3-38)

Landrat Dr. Krummacher

Reichsleiter der NS-Frauenschaft und Führer des „Deutschen Frauenwerk"

Landrat Dr. jur. et. rer. pol. Gottfried Krummacher stammt aus einer westfälischen Familie. Er studierte in Bonn Rechtswissenschaft und Volkswirtschaft und machte den Weltkrieg als Fahnenjunker und später als Offizier mit. Es wurde ihm das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse verliehen. Am Ende des Krieges war Krummacher zum Generalstab einer Division kommandiert und war im Grenzschutz Ost am Aufbau der Reichswehr beteiligt.

Nach Beendigung des Krieges schloß Krummacher seine Studien mit dem Doktor der Rechtswissenschaft und Volkswirtschaft ab, betätigte sich dann im Wirtschaftsleben, zuletzt in einem sachwissenschaftlichen Verlagsunternehmen. Gleichzeitig widmete er sich in seiner Freizeit stark der nationalen Jugendbewegung, an deren Spitze er auch den ins Rheinland eingedrungenen Franzosen energischen politischen Widerstand leistete. Das brachte ihm eine steckbriefliche Verfolgung seitens der Franzosen und die Verurteilung zu 5 Jahren Zuchthaus und 2000 RM. Geldstrafe ein.

Während der Kampfzeit der NSDAP. betätigte sich Dr. Krummacher als Kommunalfachberater und Gauredner der Gauleitung Köln-Aachen und hat sich im Rheinland eine große Anhängerschaft durch seine scharfe, aber vornehme Sachlichkeit erworben. Zuletzt stand Dr. Krummacher als Landrat des oberbergischen Kreises der Verwaltung eines Bezirks vor, der eine Hochburg Adolf Hitlers ist und eine bereits weitgehende erfolgreiche Bekämpfung der Arbeitslosigkeit melden kann. Der Förderung der dortigen Frauenschaften, wie überhaupt jeglicher Frauenarbeit, hat sich Dr. Krummacher schon von jeher besonders angenommen. Er bereinigt in sich die Eigenschaften eines deutschen Offiziers mit denen eines nationalsozialistischen Kämpfers, als solcher wird er der NS-Frauenschaft wie auch dem „Deutschen Frauenwerk" Bahnbrecher und Führer sein können.

Die Zusammenfassung der deutschen Frauenverbände ist von Dr. Krummacher sofort in Angriff genommen worden. Die Verbände der bisherigen „Deutschen Frauenfront" und der „Reichsarbeitsgemeinschaft deutscher Frauenverbände" werden zusammengefaßt im „Deutschen Frauenwerk", an dessen Spitze Landrat Dr. Krummacher steht und in dessen Führerstab die besten Frauen aus den angeschlossenen Verbänden berufen werden. Dr. Krummacher ist auch gleichzeitig Führer der NS-Frauenschaft.

Die NS-Frauenschaft wird mit den von früher her bestehenden Frauenverbänden freundschaftlich und kameradschaftlich zusammenwirken, ihnen das nationalsozialistische Gedankengut näherbringen und auf der anderen Seite die Sondererfahrungen auf den einzelnen Arbeitsgebieten, wie sie von den nicht politischen Frauenverbänden im „Deutschen Frauenwerk" zusammenkommen, zum Wohle des Volksganzen ausgenutzt werden.

Aufgaben der berufstätigen Frau

Kultusminister Schemm sprach beim VWA

In München fand in der vergangenen Woche die Eröffnungsfeier der Winterbildungsarbeit des Verbandes der weiblichen Angestellten, Ortsgruppe München, statt. Wir bringen nachstehend das Wesentliche der fesselnden Ausführungen der Bezirksleiterin, Fräulein Augusta Herrmann, und der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Kultusministers Pg. Hans Schemm über die Aufgaben der berufstätigen Frau in der Gegenwart.

Bezirksleiterin Frl. Augusta Herrmann begann ihre Darlegungen mit der Feststellung, daß auch die berufstätige Frau im nationalsozialistischen Staate gebraucht werde, denn der Führer selbst habe sie so in die Deutsche Arbeitsfront, welche Arbeiter, Angestellte und Arbeitgeber gleichermaßen umfaßt, eingegliedert. Der Verband der weiblichen Angestellten (V.W.A.) ist neben den acht Verbänden männlicher Angestellter der einzige Verband berufstätiger Frauen in der Deutschen Arbeitsfront, und stellt sich zur Aufgabe, seine Mitglieder in staatspolitischer, völkischer und kultureller Hinsicht zu erziehen. Die Berufsarbeit der weiblichen Angestellten hat einen doppelten Zweck:

Zum ersten soll sie ihnen die Mittel für den Lebensunterhalt vermitteln, zum zweiten trägt die Arbeit überhaupt dazu bei, daß der Gesamtheit unseres Volkes diejenigen materiellen und geistigen Güter zur Verfügung gestellt werden, aus denen alle Lebenskraft entspringt.

Adolf Hitler macht durch die nationalsozialistische Wirtschaftsordnung jedem Volksgenossen zur Pflicht, geistig oder körperlich zu schaffen und gibt niemandem das Recht, sich ein mühelos erzieltes Einkommen zu sichern. Jeder Deutsche muß nach Maßgabe seiner Fähigkeiten und seiner Kräfte das Beste leisten und sein Leben wird sich eben nach der vollbrachten Leistung richten. Aus diesen nationalsozialistischen Grund- und Leitsätzen erwächst auch dem V.W.A. die Aufgabe, noch stärker als bisher die Erziehung und Schulung seiner Mitglieder vorzunehmen.

Nur wenn bei allen Instanzen, von der höchsten bis zur niedrigsten herunter, dasselbe Pflichtgefühl und dasselbe Verantwortungsbewußtsein zum Wohle des Ganzen vorherrscht, kann das gemeinsame große Werk gelingen. Hieraus ergibt sich für die Mitglieder des Verbandes die Notwendigkeit des Studiums aller Zusammenhänge des Wirtschafts- und Staatslebens. So wichtig einerseits Spezialkenntnisse sind, so können sie doch nur dauernd fruchtbar sein, wenn sie auf einer guten Allgemeinbildung und auf einer gründlichen allseitigen Fachausbildung beruhen. Der Erreichung dieses Zieles dient auch die Verbandsarbeit des W.W.A. Nicht der äußerliche Zusammenschluß der nun nahezu 500 000 Angestellten im V.W.A. ist das Wesentliche, sondern die innerliche, einheitlich gerichtete Anschauung.

So hat der Verband die Aufgabe, alle weiblichen Angestellten zu gesunden, leistungsfähigen Menschen zu erziehen, sie im Geiste des Nationalsozialismus im staatspolitischen und völkischen Denken zu schulen, sie in berufslicher Hinsicht zu Höchstleistungen zu bringen und ihre wirtschaftlichen und sozialpolitischen Interessen wahrzunehmen.

Darüber hinaus hat der V.W.A. noch die Pflicht, die weiblichen Angestellten auf ihren ureigensten Beruf als Hausfrau und Mutter hinzuweisen, und er wird sich bemühen, diese Aufgabe im kommenden Winter weitgehend zu erfüllen.

Kultusminister Pg. Hans Schemm, mit lebhaftem Beifall begrüßt, knüpfte an die Ausführungen der Vorrednerin an und erörterte eingehend die Beziehungen des Nationalsozialismus zur berufstätigen Frau. Er erinnerte an die berüchtigten Methoden der gegnerischen Wahlpropaganda vor der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus, welche diesen als Gegner der berufstätigen Frau hinstellte.

Es ist aber erwiesen, daß gerade der Marxismus der wirkliche Gegner der Frau war, denn der Marxismus mit seiner geistigen Hoffnungslosigkeit wollte den Zerfall und die Auflösung des Reiches und des Volkes und mit diesem auch der Frauenschaft.

Demgegenüber repräsentiert der Nationalsozialismus mit seinem tatkräftigen Bekenntnis zur Volksgemeinschaft, zum Volkstum und Vaterland den lebendigen Aufbau mit dem dazu notwendigen schaffensfreudigen Kämpfer- und Führergeist. So will er auch der Helfer der nationalsozialistischen berufstätigen Frau sein und wird sich nur dann gegen die Frauenarbeit wenden, wenn diese dem Wesen der Frau zuwider sei, wenn z. B. in einer Familie die Mutter durch ihre Arbeit das Wohl der Kinder vernachlässigen müßte.

Dann aber ist es Pflicht des nationalsozialistischen Staates, dafür zu sorgen, daß der Familienvater soviel verdiene, daß die Mutter es nicht nötig habe, außerhalb ihrer vornehmsten Aufgabe in der Familie auch noch auswärts Arbeit zu suchen.

Der Minister schloß seine von reichem Beifall begleitete Darstellung der wichtigen Grundsätze und der lebensbejahenden Kräfte des nationalsozialistischen Gedankengutes mit der Versicherung, daß der neue Staat alles daransetzen werde, um das Los der erwerbstätigen Frau zu erleichtern und auch sie einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen.

R. v. E.

Sämtliche Brennmaterialien
nur von Pg. R. Arndt
Palmenstr. 15, Telefon Weser 83659

Modisches Allerlei

Der Aermel macht's!

Noch mehr als im Frühjahr gilt unser Augenmerk heute dem Aermel. Ist das Kleid noch so schlicht gehalten, der Aermel muß unbedingt eine aparte Note haben, das ist nun einmal sicher! Wir bedienen uns dafür der Puffer, die unten oder im Ellenbogengelenk angesetzt sein können, der Tüten, Plissees oder Kräuselungen. Eine sehr hübsche Wirkung kann man auch durch Einsetzen von Spitzenteilen erreichen. Ganz neu sind auch die kleinen Oberteile aus Pelz oder Samt, die man über den Mantel oder das Kleid ziehen kann und durch den höheren angeschnittenen Kragen immer gut zu Gesicht stehen.

Die Garnituren . . . . . .

sollen uns heute, da wir uns nicht so viel Kleider leisten können, helfen, unserem Anzug immer ein anderes Aussehen zu geben. Es sind uns heute so viel Modelle und Farben für den Ausputz gegeben, daß wir gern und viel davon Gebrauch machen. Allerdings herrschen heute die hochgeschlossenen Halsgarnitur vor. Man sieht sehr viel Plissees, sowohl in Kragen wie in den dazugehörigen Manschetten. Noch immer gern getragen werden Schleifen, allerdings nicht mehr in der einfachen Form, wie wir sie im Sommer hatten, sondern zusammen mit Zabots usw. Als Material wählt man zum einfarbigen Kleid meist gemusterte Stoffe wie Samt usw., zu farbigen Modellen dagegen meist glänzende Stoffe wie z. B. Crepe Satin.





Eine bäuerliche Mutter

Von Hans Watzlik

Das mortarme Volk, das vom Acker her der Menschheit das Brot reicht, erscheint der oberflächlichen Neugier dumpf und ohne seelischen Tiefgang. Doch wer sich ihm in geduldiger Liebe nähert, dem tut sich das verhaltene Bauernherz auf und läßt ihn alle Schmerz und Süße des Menschentums sehen.

*

Die Geburt hatte grausam lang gedauert. Nun lag die Wöchnerin so schwach und ermattet, daß sie nicht verlangte, das Kind zu sehen. Drei Tage lang ruhte sie mit fieberndüsten, teilnahmslosen Augen. Ausgelöscht war in ihr die stete Bekümmernis um Hof und Vieh und Feld, und der Duft der einfahrenden Kleewagen erreichte sie nicht. Der Pendelschlag der Uhr war ihr lästig, und man mußte ihn abstellen; das verzogene Kätzlein, das unter dem Bett rumorte, mußte hinausgejagt werden. Nachts das kraftlose rötliche Licht der Krankenstube schien selber zu kränkeln.

Erst am dritten Tag erwachte in ihr die Liebe, und sie begehrte nach dem Neugeborenen.

„Später, später", vertröstete sie der Bauer. „Ich muß erst dem Roß das Futter schneiden."

„Später!" sagte die Hebamme. „Das Bübiein schläft gerade so gut, und wir wollen es nicht wecken."

Die Bäuerin fand sich damit ab, sie hatte ja noch tüchtig mit sich selber zu schaffen. Mit Wohlgefallen hörte sie die starken Schreie des Kindes aus der Kammer dringen. Es mochte eine feste Lunge haben und sich leicht durchringen durch die Fremdheit der ersten Lebenstage.

Die Nachbarinnen kamen die Kindsbetterin besehen und brachten ihr süßes Gebäck und Wein. Aber sie benahmen sich alle so seltsam und lobten das Kind nicht und sagten nicht, es sei die ganze Mutter oder dem Vater aus dem Gesicht geschnitzt, und wie derlei „Eine Hasenscharte hat er!"

Ihren Leib durchrann es eisig, vom Hirn schlich ihr die Kälte durch Hals und Brust über das Kreuz hinab in die Füße. Und schlotternd wandte sie sich von dem Mann ab.

Von dieser Zeit an verlangte sie nimmer nach dem entstellten Kind, ihr Muttergefühl war erloschen. Wenn das Kind schrie, so freute sie sich fast, daß es irgendwie Schmerzen litt, und sie haßte es wie einen fremden Wechselbalg und wünschte, es wäre gleich nach der Geburt verblutet.

Da träumte ihr: sie stieg mit ihrer verstorbenen Mutter auf den Getreideboden hinauf, an der Hand ihre zwei hübschen, blonden Kinder. Und als sie droben das Korn geschaufelt hatten, fragte sie:

„Mutter, was wollt Ihr von mir? Ihr seid doch schon lange tot?"

„Es ist noch etwas zu ordnen", sagte die Alte eintönig. „Es gibt Sachen, die einen noch in der Ewigkeit drüben nicht rasten lassen."

Während sie so beferndlich redete, barsten die Bretter des Bodens, und knapp vor der Bäuerin tat sich eine schreckliche Abkluft auf, und aus ihrer Tiefe blitzten viele hundert scharfe Sensenklingen herauf.

Schnell raffte die Bäuerin nach den zwei Kindern, die schon am Rand des Schlundes zu taumeln anhuben, und riß sie an sich und hielt sie fest. Aber da spürte sie, wie sich etwas Kleinwinziges unbehosten an ihr Knie klammerte, sich vor dem Sturz zu retten. Und sie erinnerte sich, daß sie noch ein drittes Kind hatte, und in Abscheu und Unwillen stieß sie das Wesiein an ihrem Knie von sich. Und schon wälzte es sich drunten in den Sensen, und ein Schrei wehte herauf, wie er nur aus einem schmerzreifen, tiefverletzten Menschenherzen dringen kann. Hastig schloß sich der gestillte Abgrund. Und wieder redete die Verstorbene mit ihrer blutlosen, verwesten Stimme zu der Tochter:

„Sag mir, welches Leid ist jetzt größer: das, was dir der Herrgott geschickt hat oder das, was du dir selber angetan hast?"

Und plötzlich fuhr sich die Bäuerin, von übermenschlichem Entsetzen gepackt, ins Haar, und sie erwachte.

Es war zwischen Mond und Morgenlicht. Sie schlich sich in die Kammer zur Wiege des Jüngstgeborenen. Ohne Angst scheute sie sein entblößtes Gesicht an. Zwei schöne, große Augen begegneten ihr. Und Mutter und Kind schienen sich liebend zu erkennen.

Wohl war das arme Gesichtlein noch furchtbarer entstellt, als es der Bauer eingestanden hatte: wo sonst die Lippen sich rund und lieblich schließen, öffnete sich ein Wolfsrachen. Aber das Weib schaute nur in die holden, unschuldigen, glücklich unwissenden Augen, und ihr graute nicht.

Sie fütterte das Kind mit einem silbernen Löffel, und es ah geschickt und mit Lust und zeigte, daß es lebensfähig war.

„Ich will sich nicht um Verzeihung bitten, daß ich dir das Leben gegeben habe", sagte sie. „Warte nur, Bäuerlein! Ich trage dich in die Stadt, dort wird der Arzt das Gröbschen flicken, und du wirst viel schöner werden als jedes andere Kind."

Sie wickelte den Buben aus dem Bündel. Er war holdgewachsen wie die nackten Englein am Goldwipfel des Kirchaltares und krampelte mit den festen, vor lauter Fleisch faltigen Beinen, und sie legte ihren Finger in eine dieser lustigen Falten und drückte ihm das Bein zusammen, da verschwand der Finger darin ganz und gar.

Schulkinderkleidung, wie sie sein soll

Nicht selten macht die Kleidung des Schulkindes der Mutter vielerlei Kopfzerbrechen. Oft läßt sich die Frage einfach dahin lösen, daß ein schon im Hinblick auf seinen künftigen Endzweck gewähltes Sonntagskleid und Schulkleid umgewandelt wird, aber selbst dann ist noch Abwechslung vonnöten. Im allgemeinen empfiehlt es sich sogar mehr, das Abtragen des Sonntagskleides auf die freien Nachmittage zu verlegen und dem Kinde für die Schulbank eigentliche Schulkleidung anzuschaffen.

Wie soll diese sein? Zweckmäßig und hübsch, dem kindlichen Körper freien Spielraum gewähren und ihn trotzdem vor schädlichen Einflüssen der Witterung schützen. Bedeckt in der Farbe und freundlich zugleich, allen Strapazen gewachsen, und dennoch weich und anschmiegsam.

Hier haben sich im letzten Jahrzehnt besonders Strickanzüge bewährt, die alle diese Voraussetzungen erfüllen und von den Kindern mit großer Vorliebe getragen werden. Manche Mütter fertigen selbst handgestrickte oder handgehäkelte Pullover und Höschen an, aber für die heranwachsende Jugend ist die Paßform zumeist doch zu schwierig. So wählt man die praktischen maschinengestrickten Anzüge und Kleidchen, die jetzt in ganz neuen Mustierungen geliefert werden.

In allen Schichten der Bevölkerung haben sich diese gestrickten Schulanzüge für Kinder eingeführt, die noch den weiteren Vorteil haben, leicht waschbar zu sein und mit dem Kinde wachsen. Wachsen? Das klingt erstaunlich, aber tatsächlich können diese Röckchen und Hosen, diese Pullöverärmel und Kragen in den einschlägigen Geschäften so geschickt angestrickt werden, daß man die Verlängerung nicht als Reparatur empfindet. Auch Löcher und Hosenboden werden auf diese Weise rasch und schmerzlos wieder gutgemacht und manche Träne des Kindes und manche Strafpredigt der Mutter so erspart.

Sommerausklang

Man sah das Kind der Nachbarin.
„Wie gesund und braunschwarz Ihr Junge aussieht. War er am Meer?"
„Nein. Im Kohlenkeller."

i. h. z.

KRAFT TECHNIK UND VERKEHR

Deutschlands Triumpf auf dem Pariser-Automobil Salon

Eine von uns angestellte Rundfrage ergab, daß die auf der Pariser Ausstellung vertretenen deutschen Automobilfirmen mit ihren bisher erzielten Erfolgen durchaus zufrieden sind. Es gelang vielfach die Hereinnahme von Auslandsaufträgen, die das erwartete Ausmaß überschritten. Dasgleichen finden z. Zt. erfolgversprechende Lizenzverhandlungen mit ausländischen Automobilwerken statt. Auch der Absatz der deutschen Automobilzubehörfirmen ist zufriedenstellend. Die MAN hat bereits Dieselfahrzeuge und -motorenbestellungen aus Frankreich, Belgien und Luxemburg vorliegen. Ueber die Abgabe von Lizenzen schweben verschiedene mit ausländischen Firmen seit längerer Zeit Verhandlungen.

Nachstehend bringen wir einen interessanten Bericht unseres nach Paris entsandten St. v. S.-Sonderberichterstatters.

Es wird kaum einen Pariser Salon gegeben haben, auf dem so klar die für die nächsten Jahre bevorstehenden allgemeinen Bautendenzen zutage getreten waren, kaum eine ausländische Ausstellung, auf der der Einfluß der deutschen Konstruktionsschule so unleugbar stark gewesen war. Gewiß werden viele Besucher des Salons vielleicht enttäuscht sein und an eine Stagnation in konstruktiver Hinsicht glauben, da sich die vielen Neuerungen dem Laien kaum offenbaren, vor allem aber die ins Auge springenden karosserietechnischen bzw. geschmacklichen Aenderungen keine einheitliche Note zeigen. Der Techniker aber, der die für 1934 vorbereiteten Konstruktionen eingehend studiert, findet eine Unzahl von hochinteressanten Einzelheiten vor, die zum Großteil von ausschlaggebender Bedeutung für die weitere Entwicklung sind.

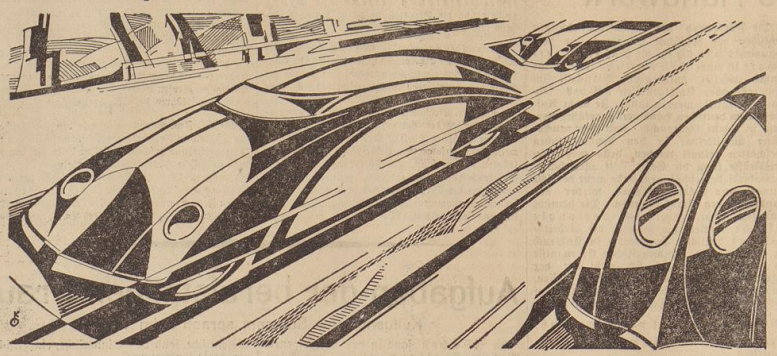
Was sind denn die hervorstechendsten Konstruktions-Merkmale der kommenden Modelle? An den Motoren wird natürlich restlos weitergearbeitet, doch gehen die Konstrukteure verschiedene Wege, um eine Steigerung der spezifischen Leistung, eine Verbesserung der Wirtschaftlichkeit und eine Erhöhung der Betriebszuverlässigkeit zu erreichen. Was das motorische Aggregat anbetrifft, so ist lediglich die Ausgestaltung der Getriebe von besonderer Bedeutung, die heute so gut wie ausnahmslos mit mindestens zwei geräuschlosen Fahrgängen und Schalterleichterungen, zum Großteil durch Synchronisiervorrichtungen, ausgerüstet werden. Man kann aber in dem Herumtasten auf diesem Gebiete — fast jede Fabrik präsentiert eine andere Lösung — deutlich merken, daß im Getriebebau noch nicht das letzte Wort gesprochen ist, daß vielmehr alle Konstrukteure nur auf die Möglichkeit warten, dieses technische Monstrum (anders kann man auch das modernste Getriebe wirklich nicht bezeichnen) ganz aus dem Wagenbau zu entfernen, zumindest aber den Schaltvorgang zu automatisieren.

Von grundsätzlicher Bedeutung und aus dem Zwang des Experimentierens längst herausgewachsen ist jedoch der Fahrwerksbau. In erster Linie hat man die Notwendigkeit erkannt, die Fahrgestellfundamente möglichst starr auszubilden. Man sieht kaum einen Fahrgestellrahmen auf dem Salon, der nicht durch kastenförmige Ausbildung des Trägerwerks und durch Traversen verschiedenster Formen und Bauarten möglichst verwindungsfrei versteift wäre. So manche Konstrukteure gehen sogar noch einen Schritt weiter und arbeiten mit Zentralkörpern als Fundamente oder mit sogenannten Tiefbettrahmen, die wohl als die starrsten Körper für die Aufnahme des Maschinenaggregats und der Karosserie anzusprechen sind. Bei dieser Gelegenheit sei auch darauf verwiesen, daß größte Sorgfalt auf die Lagerung des Motors im Rahmen gelegt wird, wobei man vor allem Schwingungsübertragungen zu verhindern sucht, außer dem aber auch die Unschädlichmachung der Eigenschwingungen der Maschine anstrebt. Die verschiedensten Arten von elastischen Motorbefestigungen sind zu finden, darunter in großer Zahl Lösungen, bei denen der Motor frei im Rahmen (natürlich in gewissen Grenzen) schwingen kann.

Schließlich wurde das Abfederungsproblem immer mehr einer endgültigen Lösung zugeführt. Man hat auch in stockkonservativen Fabriken erkannt, daß durchgängig starre Achsen nie das gewünschte Optimum an Federungseigenschaften, vor allem aber Straßeneigenschaften und daher auch Fahrsicherheit ergeben können. So steht denn der diesjährige Salon fraglos im Zeichen der ultramodernen Bauart mit Einzelabfederung der Räder bzw. Schwingachsen, deren konstruktive Ausbildung allerdings verschiedensten Konstruktionsideen folgt. Nicht jede Lösung, insbesondere was die neuen transistischen Schwingachser anbetrifft, ist als technisch einwandfrei zu bezeichnen, aber allein schon die Tatsache, daß sich zahlreiche Firmen der neuen Baurichtung zugewendet haben, beweist, wie reformbedürftig dieses Kapitel des Autobaus war, und zurzeit noch ist. — Es ist nun eine große Genugtuung für uns, feststellen zu können, daß gerade auf dem Gebiete der „kommenden" Bauart, d. h. der Bauart, die sich in Kürze allgemein auf der Welt wird durchsetzen müssen, die deutsche Industrie Pionierarbeit geleistet hat. An allen Ecken und Enden (was den Fahrwerksbau anbetrifft) ist der deutsche Einfluß unverkennbar, ebenso aber ist klar zu erkennen, daß der Vorsprung, den die deutsche Industrie in den letzten Jahren gewonnen hat, kaum mehr einzuholen ist. Wir rangieren als Erste in der „Weltrangliste" des Autobaus, daran gibt es nichts zu deuteln! Schon auf diesem Salon, der doch nur einen zahlenmäßig bescheidenen Querschnitt durch die deutsche Produktion gibt, ist diese Führerstellung unverkennbar, die ihr beredtestes Ausdrucksmittel im Adler-„Trumpf"-Vorderradantrieb, der übrigens von der französischen Firma Rosengart in Lizenz gebaut wird, im Audi-Front, in den Schwingachsern von Mercedes-Benz und Wanderer finden, abgesehen vom deutschen Kleinwagenbau, der durch die DKW-Typen bekanntlich repräsentiert wird. Und in der Klasse der Luxuswagen sind die Erzeugnisse von Horch und Maybach zu den hochwertigsten der internationalen Produktion zu zählen.

Ob die deutschen Firmen etwas Neues bringen? So manche Aenderung, nicht zuletzt in geschmackvoller Beziehung, ist als neu auch für das deutsche Publikum zu betrachten. Dies gilt beispielsweise von den beiden Adler-Typen mit vorderer Schwingachse und Tiefbettrahmen, vom 2-Liter-„Favorit"-Vierzylinder und vom „Standard 6" mit neuem 3-Liter-Motor, die mit sehr schönen Karosserien von Ambi-Budd und Karmann erscheinen. Dies gilt aber auch für den DKW, Typ „Meisterklasse", der jetzt 700 ccm Hubvolumen aufweist, und für den 1-Liter, Modell „Sonderklasse", der erstmalig mit einer vierfürigen Limousine gezeigt wird. Auch bei Audi ist eine neue sechsfenstrige Limousine zu finden, bei Horch wiederum ein Innenlenker mit sechs Fenstern, der sich etwas an die Stromlinienform anlehnt und verschiedene karosserietechnische Neuerungen aufweist. Schließlich erscheint das Mercedes-Benz-Kompressormodell 380, der 3,8-Liter-Achtzylinder-Schwingachser, mit neuen Sindelfinger-Aufbauten, die in geschmacklicher Hinsicht mit als die edelsten Produkte deutschen Wagenbaus anzusprechen sind. — Zum ersten Male wird auf dem Salon neben den BMW auch jede andere Fahrzeugart gezeigt. Die Lastwagenschau umfaßt hauptsächlich inländische Produkte, von Deutschland ist lediglich die MAN mit ihren Diesel-Fahrzeugen vertreten. Auf manchen französischen Ständen sind allerdings aber auch Lizenzbauten von Dieselmotoren nach deutschen Patenten (vornehmlich Daimler-Benz und Junkers) zu finden. In der Motorradabteilung, die sehr zahlreich beschickt ist, stellen die drei deutschen Firmen BMW, Zündapp und NSU mit die interessantesten Produkte neuzeitlichen Motorradbaus aus, wobei vor allem die BMW-Weltrekordmaschine Hennes und bei Zündapp die wunderschönen Blockkonstruktionen das größte Interesse finden. Der kleine Sachs-Motor ist übrigens in mehreren französischen Motorrädern zu sehen. Eine weitere Ausstellung, auf der die Zahnradfabrik Friedrichshafen, Continental, Bosch, Tümmler, Willy Vogel u. a. m. für den deutschen Export der angesichts der hervorragenden Stellung Deutschlands in konstruktiver und fabrikatorischer Hinsicht sowie in Anbetracht der Preiswürdigkeit sich fraglos gut entwickeln wird, zeigt die neuesten Fortschritte sowie die bewährtesten Konstruktionen auf dem Gebiete des Automobil-Zubehörs. Auch hier macht sich Deutschlands führende Stellung auf dem Weltmarkt kennzeichnend geltend.

Zukunftsbild der Reichsautobahn . . .



Von unserem Autozeichner K. Ochmann

Hansa Lloyd-Diesel-Motor

Das Neueste auf dem Gebiete des Motorenbaues

Wie wir bereits in unserer Donnerstag-Ausgabe berichteten, erhielten die Hansa Lloyd- und Goliath-Werke, Bremen, von der Deutschen Reichsbahn einen Lieferungsauftrag von 50 Dieselmotor-Lastkraftwagen mit je 3 Tonnen Tragfähigkeit. Anschließend bringen wir einen aus sachmännischer Feder stammenden Bericht dieses neuen Erzeugnisses der bremischen Auto-Industrie.

*

Es bedurfte jahrzehntelanger Arbeiten, um den Dieselmotor so betriebssicher auszubauen, daß er unbedenklich in Fahrzeuge eingebaut werden konnte. Das ursprüngliche Prinzip seines Erfinders Rudolf Diesel konnte bei Fahrzeugmotoren nicht ohne weiteres verwendet werden, da die auftretenden Explosionsdrücke die Lager vorzeitig zerstört hätten.



Das Dieselprinzip besteht ja darin, daß in den Arbeitszylinder reine Luft angesaugt und durch den aufwärtsgehenden Kolben so stark zusammengepreßt wird, daß diese Luft außerordentlich hoch erhitzt wird. In diese hocherhitzte Luft wird dann Rohöl eingespritzt, daß es sich in der heißen Luft sofort entzündet. Ein solcher Motor bedarf also keiner besonderen Zündanlage wie ein normaler Benzinmotor. Bei diesem wird bekanntlich ein explosibles Benzin-Luft-Gemisch angesaugt, das aber zur Vermeidung von Selbstzündungen bei weitem nicht so hoch komprimiert werden kann wie beim Dieselmotor. Die Zündung dieses Gemisches zum rechten Zeitpunkt muß eine besondere elektrische Zündanlage besorgen. Während der Benzinmotor nur mit reinsten und teuren Betriebsstoffen betrieben werden kann, verarbeitet der Dieselmotor billigstes Rohöl, das außerdem den Vorteil besitzt, unter normalen Umständen unbrennbar zu sein. Um nun die Vorteile des Dieselmotors sich nutzbar machen zu können, ohne die erwähnten Nachteile in Kauf nehmen zu müssen, wurden Wege gesucht und gefunden, das billige Rohöl auch dann sicher durch Einspritzen in den Verbrennungsraum oder in den Zylinder zur Entzündung zu bringen.

Als ein solches Verfahren gefunden und betriebssicher durchkonstruiert worden war, machten sich die Hansa Lloyd- und Goliath-Werke sofort dieses Verfahren zunutze und schufen unter Benutzung jahrelanger Versuchsarbeiten der Oberhänsli-Motoren-Fabrik den Hansa-Lloyd-Wirbelkammer-Diesel.

Um die Verbrennungsluft nicht über ein erträgliches Maß hinaus verdichten zu müssen, wurde hierbei zu einem Hilfsmittel gegriffen. Das Rohöl wird nämlich nicht unmittelbar in den Zylinder eingespritzt, sondern in eine kleine, auf unserer Abbildung gut sichtbare Vorkammer, wo es auf eine stets in Rotglut befindliche gußeiserne Schale trifft und zur Entzündung gelangt.

Die auf unserer Abbildung ersichtbare kugelförmige Glühschale wird vom Kühlwasser nicht umspült, wodurch sie stets eine zum Entzünden des Rohöls nötige Temperatur behält. Während der ursprüngliche Dieselmotor die Verbrennungsluft auf etwa 40 Atm. verdichten muß, damit das Rohöl sich darin entzündet, kommt der Hansa-Lloyd-Dieselmotor mit einer Verdichtung von nur 14,5 Atm. aus, da ja, wie beschrieben, die eigentliche Entzündung des Rohöls beim Auftreffen auf die Glühschale erfolgt.

Wenn wir unsere Abbildung, die einen Querschnitt durch den Oberteil des Hansa-Lloyd-Dieselmotors darstellt, verfolgen, so sehen wir, daß das Rohöl auf dem Wege von einer in der Abbildung nicht sichtbaren Pumpe in der Pfeilrichtung in den Düsenhalter a gelangt und von da durch eine kleine Düse b in breitem Strahl (c) an die Glühschale gespritzt wird. Um auch bei kaltem Motor, wenn also die Glühschale noch nicht erhitzt ist, eine sichere Entzündung des Rohöls zu gewährleisten, wurde noch eine Glühkerze vorgesehen. Diese Glühkerze ist nicht zu verwechseln mit der bekannten Zündkerze; sie besteht lediglich aus einer Drahtspirale, wie wir sie in ähnlicher Form bei den elektrischen Heizöfen kennen. Diese Drahtspirale wird nur zum Anlassen des Motors kurze Zeit eingeschaltet, bis sie zum Glühen kommt, damit sich das Rohöl an dieser glühenden Spirale entzünden kann. Schon nach wenigen Umdrehungen des Motors beginnt die eigentliche Glühschale zu glühen und die Glühkerze kann ausgeschaltet werden. Die Glühschale erfüllt durch ihre tulpenförmige Gestalt noch einen zweiten Zweck. Durch das Einspritzen des Rohöls in diese Kugel wird die darin befindliche Luft lebhaft durchwirbelt; das Rohöl wird dadurch mit dem ganzen Luftvorrat innig vermischt und gelangt restlos zur Verbrennung. Die besondere Anordnung der Glühschale verhindert noch einen Uebelstand anderer Dieselmotoren: es ist nämlich unvermeidlich, daß gelegentlich nicht das gesamte eingespritzte Oel zur Entzündung gelangt. Diese unverbrannten Tropfen laufen am Kolben vorbei in das Kurbelgehäuse und führen dort zu einer außerordentlich schädlichen Verdünnung des Schmieröls. **Die Kugelform der Glühschale des Hansa-Lloyd-Motors verhindert unter allen Umständen ein Herablaufen von Rohöltropfen, da der Brennstoffstrahl direkt in die Kugel gerichtet ist und an der glühenden Wandung sofort vergast und entzündet wird.**

Im übrigen besitzt auch dieser Dieselmotor alle die Eigenschaften, die die Hansa-Lloyd-Fahrzeuge seit langen Jahren berühmt gemacht haben. Alle Teile sind so robust gehalten, daß sie auch im härtesten Dauerbetrieb nicht versagen, darüber hinaus wurde noch darauf gesehen, daß evtl. Betriebsstörungen so weit als möglich verhindert werden. So befinden sich beispielsweise im Innern des Motors keinerlei Oelleitungen, das Oel gelangt vielmehr durch besondere, das ganze Motorgehäuse durchkreuzende Bohrungen zu den einzelnen Lagerstellen.

Die große Nachfrage, die noch vor der Fertigstellung nach diesem Motor vorhanden waren, hat aufs neue den ausgezeichneten Ruf der Hansa-Lloyd-Fabrikate bewiesen. Dieses Vertrauen auch dem neuesten Hansa-Lloyd-Produkt gegenüber haben inzwischen viele dieser Motoren gerechtfertigt, die nun seit Monaten tagein, tagaus störungsfrei in Betrieb sind.

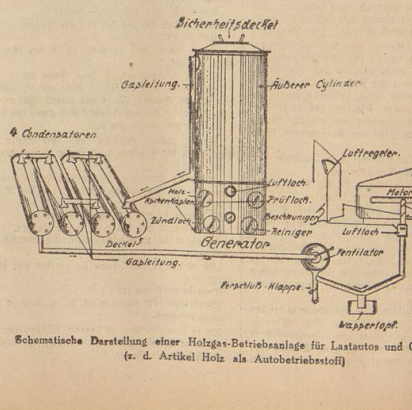
M. Schlegel.

Holz als Autobetriebsstoff

Neuerdings mehren sich wieder die Versuche, Lastkraftwagen und Großomnibusse mit Holzgas zu betreiben. Bekanntlich sind seit längerer Zeit schon sowohl in den Vereinigten Staaten von Nordamerika als auch in Frankreich Heeresfahrzeuge mit Holzgasaggregaten ausgerüstet, die in langwährenden Versuchen bewiesen haben, daß sie außerordentlich große Ersparnisse an Brennstoffen erzielen. Besonders bemerkenswert ist bei diesem neuartigen Fahrzeugantrieb, daß sich die Holzgaserzeuger (Holzgasgeneratoren) im Gegensatz zu Rohölbetrieb nachträglich ohne jede Veränderung des Motors in Benzinkraftwagen einbauen lassen.

Eine Holzgeneratorenanlage besteht aus zwei Teilen: dem eigentlichen Generator und den durch nahtlose Röhren verbundenen vier Gasreinigern (Kondensatoren). Den Generator bilden zwei aus Stahlblech bestehende Zylinder, von denen der äußere eine Höhe von 1,50 Meter und einen Durchmesser von 0,50 Meter hat. Der innere Zylinder enthält im Gegensatz zu anderen Konstruktionen weder einen Feuerrost, noch feuerfeste Chamotteauskleidung, auch wird auf Wasserumlauf zur Reinigung, Kühlung und Sättigung verzichtet. Die Feuerung liegt zwischen einem aus einer Spezialisierung hergestellten Metallrohrring, der aus acht genau abgemessenen Luftdüsen den erforderlichen Sauerstoff zuführt. Die zugeführten Sauerstoffmengen sind so gering, daß das Holz nicht verbrennt, sondern unter Bildung von Holzkohlen verschwelt (vergast). Die entstehenden Holzgase werden durch die Feuerzone gesaugt. Hier werden alle motorschädlichen Bestandteile verkrackt. Durch eine Schicht sich selbstbildender Holzkohle hindurch wurden die noch heißen Gase zwischen den beiden Zylindern hochgesaugt und gelangen durch die nahtlose Rohrleitung in die mit zahlreichen durchlöcherten Prallflächen versehenen Kondensatoren, die für ausreichende Kühlung, Staub- und Wasserabsonderung sorgen. Die so gereinigten Gase besitzen einen mittleren Heizwert von 1500 Kalorien. Dieses gefahrlose, brennbare Holzgas wird durch eine Rohrleitung vom Motor angesaugt, in einer durch Drosselklappe regulierbaren Mischkammer mit Luft zu einem explosiblen Gasgemisch vermengt und in die Zylinder eingeführt, wobei die jeweils notwendige Menge, wie bei Benzinbetrieb, durch Hand- oder Fußgashebel geregelt wird. Der Motor wird bei Holzgasbetrieb sehr geschont, da die Explosionsdrücke für Holzgas nur 20 Atmosphären gegen 30 Atmosphären bei Benzin und 60—70 Atmosphären bei Rohölbetrieb betragen. Die weiche und gleichmäßige Verbrennung des Holzgases gestattet eine Kompressionserhöhung bis 1:10 bei einer Frühzündung von 45 Grad, ohne die geringste Klopferscheinung zu zeigen.

Während des Betriebes bedarf eine Holzgeneratorenanlage keinerlei Wartung. Die Ergänzung des Brennstoffes (bei einem 5-Tonnen-Lastwagen nach ca. 90 Kilometer) erfolgt wie bei einem Füllofen innerhalb weniger Minuten. Die tägliche Gabreinigung des kalten Motors durch besonderen Ventilator oder auch Anlasser dauert fünf Minuten, nach einer Pause von mehr als einer Stunde nur zwei Minuten. Die Reinigung erfordert täglich eine halbe Stunde, wöchentlich zwei Stunden und monatlich vier Stunden Arbeitszeit, da das Holz ohne jede Schlacken-, Teer- und Rußbildung bis auf das geringe Aschenmengen restlos vergast wird. Die besten Resultate wurden bei dem Holzgenerator erzielt mit einer Mischung von Eichen-, Buchen-, Tannenholz mit oder ohne Rinde, fünf bis sieben Monate gefällt, auf Längen von 6—8 Zentimeter geschnitten, mit ca. 30 Prozent Wassergehalt. Es kann jedes Abfallholz aus dem Walde oder Holzbetrieben, ja selbst geringe Mengen Sägemehl oder Späne, vergast werden. Besonders eignet sich zur Vergasung imprägniertes Holz, wie alte Eisenbahnschwellen, Schuppen und Zäune. Es hat sich sogar herausgestellt, daß in Notfällen auch grünes, frisch geschlagenes Holz verwendet werden konnte.



Schematische Darstellung einer Holzgas-Betriebsanlage für Lastautos und Omnibusse (z. d. Artikel Holz als Autobetriebsstoff)

Erweiterter Arbeitsbereich der Hafraba

Die vielfach verbreitete Ansicht, daß nach Betrauung des Dr.-Ing. Todt mit dem hohen Amt eines Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen und nach Gründung der Gesellschaft „Reichsautobahnen" die Aufgabe der Hafraba erloschen sei, trifft nicht zu. Ihr ist vielmehr die außerordentlich verantwortungsvolle Aufgabe übertragen worden, die Trassierung der zukünftigen Autobahnstrecken vorzubereiten und durchzuführen.

Zu diesem Zweck ist ihr Arbeitsbereich in 11 Sektionen eingeteilt worden, die unter der Oberleitung des bekannten und bewährten Generaldirektors Hoff stehen. Diese Sektionen umfassen folgende Gebiete: Sektion 1. Hansestädte, 2. Brandenburg-Berlin, 3. Ostpreußen, 4. Rhein-Ruhr, 5. Hannover-Kassel, 6. Mitteldeutschland, 7. Schlesien, 8. Frankfurt a. M., 9. Karlsruhe-Baden, 10. Stuttgart-Württemberg, 11. Bayern.

Die nächste Autobahnstrecke, die nach der Entscheidung des Führers z. Zt. trassiert und dann in Angriff genommen werden soll, ist die Strecke München-Salzburg, dann folgt Berlin-Stettin.

Die Firmierung der Hafraba lautet jetzt: „Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsautobahnen E. V.", Berlin. Die Sektion Berlin-Brandenburg steht unter der Leitung des Herrn Direktor W. Blöcker.